Zeitzeugen Mürzzuschlags

Ratsburg & Hotel Post

Diplomarbeit|Hirsch Marcel

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Diplomarbeit

Zeitzeugen Mürzzuschlags
Ratsburg & Hotel Post

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
Diplom-Ingenieur, eingereicht an der Technischen Universität Wien,
Fakultät für Architektur und Raumplanung.

Unter der Leitung von
Univ.Prof. Dr. habil. OEVERMANN Heike.

Am Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
251.2 Forschungsbereich Denkmalpflege und Bauen im Bestand.
Technische Universität Wien,
Karlsplatz 13, 1040 Wien.

von

HIRSCH Marcel
01634837

[redacted]

Mürzzuschlag, am 26. Juli 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich meine Diplomarbeit nach den anerkannten Grundsätzen für wissenschaftliche Abhandlungen selbstständig ausgeführt und alle verwendeten Hilfsmittel, insbesondere die dieser Arbeit zugrunde liegende Literatur, genannt habe.

Mürzzuschlag, am 26. Juli 2024

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit auf eine geschlechterspezifische Formulierung verzichtet. Sämtliche geschlechterspezifischen Ausdrücke betreffen alle Geschlechter im gleichen Sinne. Des Weiteren wird auf die Anführung von akademischen Titeln verzichtet. Der Titel Dr. bezieht sich im Umfang dieser Arbeit lediglich auf die Berufsbezeichnung von Ärzten der Humanmedizin.

Bei direkten Zitaten wurden offensichtliche Fehler und veraltete Schreibweisen ohne Anmerkung übernommen.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Ich möchte an dieser Stelle all jenen Personen danken, die diese Arbeit ermöglicht haben.

Danke an meine Eltern für das Ermöglichen des Studiums.

Danke an meine Freunde die mich während des Studiums begleitet haben.

Danke an Frau Heike Oevermann für die Begleitung meiner Diplomarbeit.

Ein großer Dank geht an Barbara Habermann und Hannes Nothnagel, für die tatkräftige Unterstützung und den Zugriff auf das Archiv des Wintersportmuseum Mürzzuschlag.
An Veitschegger Heinz und Hirsch Christian für diverse Unterlagen und Informationen aus Ihren Privatarchiven.
An Karl Rudischer für die Unterstützung zu einem sehr frühen Zeitpunkt und den Eigentümer Herrn Anton Pletzer für die Kooperation.

Danke an alle Personen und insbesondere Lehrer, die mich seit Kindesbeinen - wenn auch unbewusst - auf diesen Weg geleitet haben und denen ich nie persönlich dafür gedankt habe.

Und zuletzt gilt mein aufrichtigster Dank meiner lieben Sandra, die mich durch all diese Zeit begleitet hat und stets meine wertvollste Kritikerin, Zuhörerin und Motivation war.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 1 | Ratsburg & Hotel Post im Stadtgefüge, 2023

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

KURZFASSUNG

Das „Hotel Post“ und das im Volksmund „Ratsburg“ genannte Bauwerk bilden heute ein Gebäudeensemble im Zentrum der Stadt Mürzzuschlag. Der Ort entwickelte sich als Straßenmarkt an der sogenannten „Venedigstraße“ von Wien nach Venedig und in späterer Folge Triest und wurde durch seine Lage am Fuße des Semmering-Passes zu einem Drehpunkt für Waren und Reisende. Die aus dem späten 14. Jahrhundert stammende Ratsburg spiegelt mit dem von Zinnen gekrönten Giebel und dem dazugehörigen Stadtturm eine Zeit wieder, in der Mürzzuschlag durch die Eisenverarbeitung im Spätmittelalter zu großem Wohlstand gelangte. Das Hotel Post, zu Beginn noch der „Gasthof zur Post“, ist spätestens ab dem 16. Jahrhundert belegt und verweist mit dem Namen ebenfalls auf die historischen Wurzeln des Gebäudes.
Nach verschiedenen Nutzungsphasen über die Jahrhunderte hinweg, wurde das Ensemble in seiner jüngeren Geschichte ab 1860 maßgeblich durch die Familie Schruf geprägt. Durch die Zusammenlegung der beiden Bauwerke, entwickelte der Hotelier und Wintersportpionier Toni Schruf das Hotel Post zu einem zentralen Gravitationsort für das Kulturleben im oberen Mürztal, den aufstrebenden Kur- und Fremdentourismus sowie zur Wiege des mitteleuropäischen Wintersportes. Nach dem kriegsbedingten Niedergang wurden die Räumlichkeiten der beiden Gebäude für unzählige Geschäfte und Nutzungen verwendet, verfielen jedoch konjunkturbedingt im Laufe der Zeit zunehmend.
Kurz vor der Landesausstellung 1991 wurden die beiden bereits baufälligen Gebäude unter Denkmalschutz gestellt und revitalisiert, wodurch ein kurzer Aufschwung vonstattenging. Diesem folgte jedoch bereits in den frühen 2000er Jahren ein bis heute andauernder Leerstand und erneuter Verfall. Um diese Zeitzeugen Mürzzuschlags zu bewahren, müssten diese einen neuen Nutzen und eine neue, über rein wirtschaftliche Interessen hinausgehende, Bedeutung erhalten.

In dieser Diplomarbeit wird hierzu die Entwicklung der beiden Bauwerke regionalhistorisch kontextualisiert, um eine Einordnung in der kollektiven Stadtgeschichte Mürzzuschlags herzustellen. Im Zuge einer Bewertung werden die bereits 1990 formulierten Denkmalwerte, wo notwendig, ergänzt.
Zusätzlich soll der aktuelle Zustand des Ensembles, welches aufgrund geplanter Umbauvorhaben im Begriff eines weiteren Wandels ist, in einem Raumbuch dokumentiert werden. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wird das aktuelle Bauvorhaben reflektiert und für den nicht berücksichtigten Stadtturm ein Konzept ausformuliert. Dadurch soll das Fortbestehen des am meisten gefährdeten Bestandteiles des Ensembles in seiner Bausubstanz und als regionalhistorisches Denkmal gewährleistet werden.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ABSTRACT

The „Hotel Post“ and the building popularly known as the „Ratsburg“ now form an ensemble of buildings in the center of the town of Mürzzuschlag. The town developed as a street market on the so-called „Venice Road“ from Vienna to Venice and later Trieste and became a hub for goods and travelers due to the location at the foot of the Semmering Pass. The Ratsburg, dating from the late 14th century, with its gable crowned with battlements and the associated town tower, reflects a time when Mürzzuschlag achieved great prosperity through iron processing in the late Middle Ages. The Hotel Post, initially the „Gasthof zur Post“, is documented from the 16th century at latest and the name refers to the historical roots of the building.
After various phases of use over the centuries, the ensemble was significantly shaped by the Schruf family in its more recent history from 1860s on. By combining the two buildings, the hotelier and winter sports pioneer Toni Schruf developed the Hotel Post into a central gravitational point for cultural life in the upper Mürztal, the up-and-coming spa and foreign tourism and the cradle of Central European winter sports. After the decline caused by the war, the premises of the two buildings were used for countless businesses and uses, but increasingly fell into disrepair over time due to the economic situation.

Shortly before the national exhibition in 1991, the two already dilapidated buildings were placed under a preservation order and revitalized, resulting in a brief upswing. However, this was followed in the early 2000s by a period of vacancy and renewed decay that continues to this day. In order to preserve these contemporary witnesses of Mürzzuschlag, they must be given a new use and a new significance that goes beyond purely economic interests.

In this diploma thesis, the development of the two buildings is contextualized in terms of regional history in order to establish a classification in the collective history of Mürzzuschlag.
In the course of an evaluation, the monument values already formulated in 1990 are supplemented where necessary.
In addition, the current condition of the ensemble, which is in the process of further change due to planned conversion projects, will be documented in a room book. Based on these results, the current building project will be reflected upon and a concept for the city tower, which has not been taken into account will be formulated. This should ensure the continued existence of the most endangered part of the ensemble in its built form and as a regional historical monument.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

INHALT

Kurzfassung Seite 8
Abstract Seite 9

Vorwort Seite 12
Zum Geleit Seite 14

Methodik Seite 16
Forschungsfrage und Vorgehensweise Seite 18
Literatur & Forschungsstand Seite 19
Archivrecherche Seite 22
Bild- und Planmaterial Seite 23

Das obere Mürztal und der Semmering Seite 24
Räumlicher Kontext Seite 26

Stadtgeschichte Seite 32
Die Anfänge Seite 34
Das dumpfe Pochen im Mürztal Seite 40
Die Relativierung von Raum und Zeit Seite 48
Mit Volldampf Seite 56
Der Zufluss an Sommerfrischlern Seite 58
Wiege des kontinentaleuropäischen Wintersportes Seite 62
Im Schatten des Phönix Seite 64
Am Abgrund Seite 68
Die Stadt verändert ihr Gesicht Seite 70
Ausblick in die Zukunft Seite 76

Baugenese Seite 78
Über die Ursprünge Seite 84
Wintersportzentrum und Kulturgravitationsort Seite 94
Das Ende einer Kulturinstitution Seite 112
Rettung in letzter Sekunde Seite 118
Denkmalschutz und Umbau für die Landesausstellung Seite 120
Leerstand, Verfall und die derzeitige Situation Seite 124

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Baubeschreibung Seite 126
Ratsburg Seite 130
Hotel Post Seite 134
Stadtturm Seite 140

Fazit Seite 168
Fazit Seite 170

Erhaltungskonzept Seite 172
Erhaltungskonzept - Stadtturm Seite 174

Raumbuch Seite 194
Kellergeschoss Seite 196
Erdgeschoss Seite 206
1. Obergeschoss Seite 256
Dachgeschoss Seite 322
Stadtturm Seite 362

Verzeichnis Seite 368
Literaturverzeichnis Seite 370
Abbildungsverzeichnis Seite 374

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

VORWORT

Abb. 2 | Innenhof Hotel Post, 2023 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ZUM GELEIT

Ein vonstattengehender Paradigmenwechsel im zeitgenössischen - mitteleuropäischen - Architekturdiskurs und ein in naher Zukunft immer relevanter werdendes Themengebiet ist das Bauen im und mit dem Bestand. Wenngleich es sich hierbei um kein neu gefundenes Themengebiet handelt, findet diese Thematik immer breitere Aufmerksamkeit in der Disziplin.

Diese Tendenzen sind auch in der Architekturausbildung auf der Technischen Universität Wien spürbar und spätestens mit dem Jahresthema 2024 „Transformation des Bestands“ im Fokus der Lehre.
Im Rahmen meiner Ausbildung konnte ich mich bereits seit längerem mit dieser Thematik auseinandersetzen und habe ein enormes Interesse und eine persönliche Überzeugung dafür entwickelt. Somit fiel es mir nicht schwer, die Entscheidung zu treffen, eine Abschlussarbeit in diesem Themenbereich zu verfassen.

Für die Verortung der Arbeit war zum Ende meines Studiums beziehungsweise spätestens mit der Entscheidung nach Mürzzuschlag zurückzukehren, der Entschluss gefasst, die Arbeit in meiner Heimatstadt zu verorten.

Bei den Überlegungen zu einem Thema beziehungsweise zu einem konkreten Bauwerk kam mir bereits zu einem frühen Zeitpunkt das ehemalige Hotel Post und die Ratsburg in den Sinn. Bereits als Schulkinder kletterten wir fasziniert in den Mauern des zur Ratsburg gehörigen Stadtturmes umher. Auf dem Weg zur Schule liefen wir durch den gewölbten Durchgang im Hotel Post ohne sich, wie es nur bei wenigen der Fall ist, der Geschichte dieses Ortes bewusst zu sein.
Nun möchte ich mit dieser Arbeit einen kleinen Beitrag zur Stadtgeschichtsforschung leisten und die Geschichte dieses Ortes näherbringen.

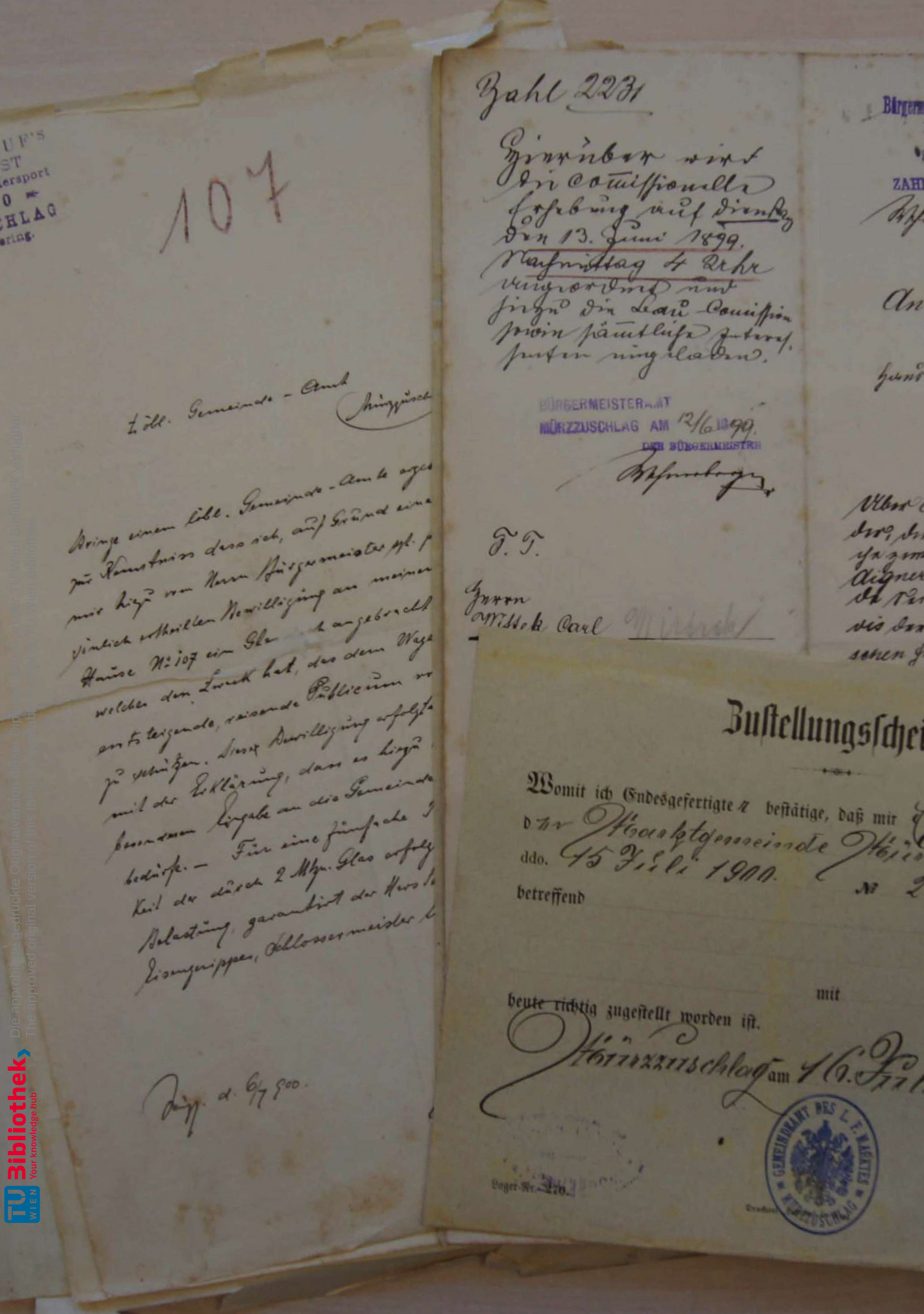
Abb. 3 | Blick vom Stadtturm in Richtung Ratsburg, 2023 ▶

TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

METHODIK

Abb. 4 | Archivrecherche - Bauakten ▶
Stadtamt, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



107

Löbl. Gemeinde-Amt Mürzzuschlag

Bringe einem löbl. Gemeinde-Amte zur Kenntnis dass ich, auf Grund einer mir hiezu von Herrn Bürgermeister ... persönlich ertheilten Bewilligung an meinem Hause No 107 ein Gla[s...]t angebracht, welcher den Zweck hat, das dem Wagen entsteigende, reisende Publicum ... zu schützen. Diese Bewilligung erfolgte mit der Erklärung, dass es hiezu ... Eingabe an die Gemeinde bedürfe. — Für eine fünfache ... Keil der durch 2 Mtr. Glas erfolg... Belastung, garantirt der Herr ... Eisengerippes, Schlossermeister ...

Mürzz. d. 6/7 900.

Zahl 2231

Hierüber wird die commissionelle Erhebung auf Dienstag den 13. Juni 1899. Nachmittag 4 Uhr angeordnet und hiezu die Bau-Commission sowie sämtliche Interessenten eingeladen.

BÜRGERMEISTERAMT MÜRZZUSCHLAG AM 12/6 1899.
DER BÜRGERMEISTER

P. T.
Herrn Wittek Carl

Zustellungsschei[n]

Womit ich Endesgefertigte r bestätige, daß mir d er Marktgemeinde Mürz[zuschlag]
ddo. 15 Juli 1900 №
betreffend
mit
heute richtig zugestellt worden ist.
Mürzzuschlag am 16. Juli

GEMEINDEAMT DES L. F. MARKTES MÜRZZUSCHLAG

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

FORSCHUNGSFRAGE UND VORGEHENSWEISE

Diese Diplomarbeit widmet sich der Frage wie mithilfe eines denkmalpflegerischen Konzeptes das Fortbestehen dieser Baudenkmäler gesichert werden kann aber auch inwieweit die fragmenthafte Geschichte dieser Bauwerke aufgearbeitet werden kann.

Um diese Ziele zu erreichen, richtet sich die Arbeit nach den Grundsätzen:

- *Erfassen* -
- *Bewerten* -
- *Erhalten* -

Dadurch, dass die Bauwerke eine sehr lange Lebensdauer aufweisen, wird der Stadtgeschichte zunächst viel Raum geboten, um die Bauwerke im historischen Kontext verorten zu können.
In weiterer Folge wird mithilfe von einer Archivrecherche versucht die Baugenese der Bauwerke aufzuarbeiten. Aktuelle Bestandspläne, und eine Baubeschreibung bilden eine Grundlage für die weitere Arbeit. Diese wird durch eine bei Begehungen zwischen November 2023 und März 2024 erstellte Fotodokumentation ergänzt. Diese gesammelten Informationen werden in einem Raumbuch zusammengefasst und dokumentiert.

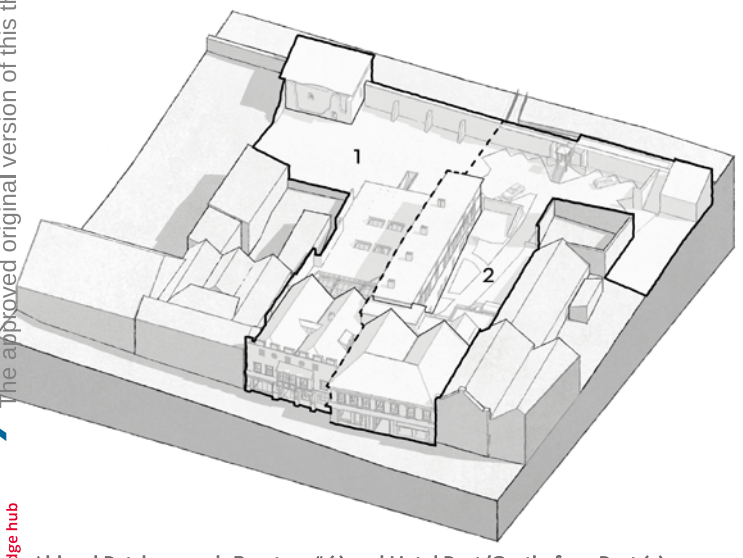


Abb. 5 | Ratsburg und „Burgturm“ (1) und Hotel Post/Gasthof zur Post (2), 2024 ▲

Durch diese Maßnahmen wird eine umfassende Grundlage für die Diplomarbeit geschaffen, auf welcher in weiterer Folge ein geplantes Umbauvorhaben reflektiert werden kann. Nachfolgend wird ein adaptiertes Nutzungskonzept für den im Umbauvorhaben nicht berücksichtigten Stadtturm erstellt. Diese Maßnahme soll das Fortbestehen des Stadtturmes als regionalhistorisches Denkmal innerhalb des Ensembles gewährleisten und verhindern, dass der Stadtturm dem bereits vonstatten gehenden Verfall ausgesetzt bleibt.

Schlussendlich entsteht mit dieser Arbeit ein selbstständiges Werk, welches erstmals die bisher nur fragmenthaft vorhandene Geschichte dieser Bauwerke umfassend beleuchtet und diese regionalhistorisch kontextualisiert. Durch historische Quellenauszüge und zeitgenössische Blitzlichter sowie Anekdoten wird die Geschichte der Bauwerke in die Gegenwart geholt.

Um Missverständnissen vorzubeugen sei an dieser Stelle gleich vorweggenommen, dass das „Hotel Post“ zunächst aus dem „Gasthof zur Post“ hervorging, welcher sich dann zum „Hotel Post“ entwickelte. In diesen Hotelbetrieb wurde die Ratsburg 1901 eingegliedert und fortan firmierten beide Gebäude als Einheit bis zur erneuten Aufteilung in den 1970er Jahren als „Hotel Post“. Heute bilden beide Bauwerke wieder eine gemeinsame Liegenschaft, jedoch kann separat von der Ratsburg und dem Hotel Post gesprochen werden.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

LITERATUR & FORSCHUNGSSTAND

Zu den beiden Gebäuden ist bisher keine wissenschaftliche Arbeit vorhanden und auch in Nachschlagwerken wie dem *Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Steiermark (ohne Graz) (1982)* oder im *Österreichischen Städtebuch Steiermark M-Z (1990)* sind keine Einträge zu den beiden Bauwerken vorhanden. Unterlagen aus der Entstehungszeit sind ebenfalls nicht vorhanden beziehungsweise sofern welche existiert haben, gingen diese höchstwahrscheinlich in einem der historischen Stadtbrände verloren.

Der Hotelier und Besitzer des Hotel Post, Toni Schruf (1863-1932) tritt in der Geschichte des Hotel Post sowie der Stadtgeschichte durch seine Leistungen im Fremdenverkehr und Wintersport ganz klar als ein Protagonist auf. Aufgrund dessen wird Schruf auch für die Entstehung und Geschichte des Hotel Post eine tragende Rolle spielen.

Über die Ratsburg sind lediglich fragmentierte Beschreibungen vorhanden, wobei chronologisch ersterer der Artikel *Eine Rosegger geweihte Stätte* von Dr. KUPFERSCHMID Adalbert (1844-1923) im Mürzzuschlager Kur- und Fremdenblatt der Saison 1901 ist. Dr. Kupferschmid war der erste Primarius des 1891 errichteten Krankenhauses in Mürzzuschlag und Leiter der Kuranstalt in Mürzzuschlag. Dr. Kupferschmid schrieb auch einige Reiseführer und geschichtliche Artikel über Mürzzuschlag.[1]
Dieser Artikel ist lediglich in den Archivunterlagen des Bundesdenkmalamtes - Landeskonservatorat für Steiermark sowie dem Archiv des Wintersportmuseums in Mürzzuschlag einsehbar. In diesem Artikel bezieht sich Dr. Kupferschmid nach eigenen Angaben auf Rathausprotokolle aus den Jahren 1490-1506 welche sich im Nachlass von DICKREITER Ignaz (1841-1906) im steirischen Landesarchiv in Graz befinden müssten. Im Rahmen dieser Arbeit konnten diese Informationen aufgrund der Größe dieses Archives jedoch nicht nachgeprüft werden und müssen dadurch mit einer gewissen Vorsicht angeführt werden. In diesem Artikel finden sich die relevantesten historischen Informationen zur Ratsburg.
Zum Hotel Post gibt es noch weniger Geschichtsfragmente und so ist eine der wenigen eine kurze Bemerkung des späteren „Hof- und Kammerphotographen“ und exklusiven Peter Rosegger Fotografen BÖHM Franz Josef (1874-1938).

Hier sei kurz erwähnt, dass Dr. Kupferschmid durch Heirat mit der jüngsten Schwester von Toni Schruf in Verwandtschaft mit diesem trat und ein enger Freund von Schruf war. Böhm war ebenfalls ein enger Freund von Schruf und ging seiner frühen Arbeit als Fotograph in seinem Atelier im Hof des Hotel Post nach. Ohne offensichtlichen Grund für Misstrauen sei hier lediglich angemerkt, dass hier dennoch Quellenkritisch hinterfragt werden muss wie Objektiv diese historischen Angaben sind. Sie stellen jedoch die einzigen überlieferten Anekdoten zur Geschichte der Bauwerke dar.

Chronologisch erfolgt die zweite Beschreibung, mit ersten Angaben zu Besitzverhältnissen, durch SPITALER Josephine in *Mürzzuschlags Vergangenheit (1942)* mit der Anmerkung durch die Autorin, dass sich die Angaben auf das Kommunalarchiv von Dickreiter stützen.

Die dritte Nennung, ebenfalls mit chronologischen Angaben über Besitzverhältnisse, erscheint in dem Buch *Burgen und Schlösser der Steiermark (1961)* von BARAVALLE Robert, wobei dessen Angaben ohne Quellenbezüge erfolgen, sich jedoch in Teilen mit jenen von Spitaler über-

1 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, Mürzzuschlag. S. 284.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

decken und somit ebenfalls auf dem Dickreiter-Nachlass aufzubauen scheinen. Anzumerken gilt jedoch, dass HÜTTENEGGER Theodor, Verfasser der zuletzt erschienenen Stadtchronik *Mürzzuschlag, Geschichte unserer Stadt (1982)*, Baravalle gar als unverlässlich bezeichnet.[2] Auch der zeitgenössische Historiker Reismann Bernhard bezeichnet Baravalle als „schwadronierend und fehlerhaft in Quellenbezügen".[3]

Zuletzt lassen sich Informationen über die beiden Bauwerke in *Toni Schruf - Die Biographie (2009)* von BUHL Thorsten und PREITLER Franz finden. Die beiden Autoren haben in diesem Buch ein ausführliches Kapitel über die Schaffensphase von Toni Schruf im Zeitraum von 1860 bis 1930 verfasst. Hier muss erwähnt werden, dass keine Quellenangaben erfolgt sind und die Informationen somit zum Teil wissenschaftlich nicht verifizierbar sind. Auf Nachfrage bei den Autoren wurde auf den bereits mehrmals erwähnten Dickreiter-Nachlass verwiesen. Die in dieser Diplomarbeit angegebenen Informationen konnten jedoch im Zuge der eigenen Recherche überprüft werden.

Eine ausführliche Baubeschreibung wurde vom Bundesdenkmalamt im Zuge der Unterschutzstellung im Jahre 1990 erstellt und umfasst eine detaillierte Beschreibung der Ratsburg sowie eine sehr knappe Beschreibung der kulturellen Bedeutung des Hotel Post.

Aufgrund der reichhaltigen Geschichte des Ortes gibt es zu den Themen Eisenverarbeitung, Handels-/ Fuhrwesen, Postwesen, Semmering-Eisenbahn, Kur-/Fremdentourismus sowie dem Wintersport eine Vielzahl an Autoren und Quellen. Dadurch ist es aufgrund der Vielzahl an historischen Anknüpfungspunkten nicht möglich, auf alle diese Themenbereiche tiefgreifend einzugehen und so erlaube ich mir an gewissen Stellen auf weiterführende Literatur zu verweisen und nur dem Thema dienliche Aspekte näher zu erörtern.

In der allgemeinen Geschichtsforschung des oberen Mürztales war PICKL Othmar (1927-2008) die führende Figur und bildet die Basis der zeitgenössischen Geschichtsforschung. Durch seine Arbeiten sind die allgemeinen historischen Bedingungen Mürzzuschlags literarisch relativ gut aufgearbeitet, wobei aktuelle Forschungen gewisse ältere Erkenntnisse revidieren oder kritisch hinterfragen.

Diverse geschichtsrelevante Artikel stammen von der *Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark* wobei hier die Artikel - wie bereits erwähnt - von Pickl und die aktuelleren von REISMANN Bernhard für das Mürztal sowie die Entwicklung von Mürzzuschlag relevant sind.

Die altertümliche Eisenverarbeitung im oberen Mürztal ist eng mit jener des steirischen Erzberges verbunden und wird ebenfalls in einigen Artikeln von Pickl sowie von PIRCHEGGER Hans in *Das steirische Eisenwesen bis 1564 (1937)* und SANDGRUBER Roman in *Österreichische Eisenstraße (-wurzen) (2003)* gut dargelegt.

Die rezentere Stahlindustriegeschichte wird von BRENNER Helmut, NAGELE Wolfgang, PÜHRINGER Andrea in *Im Schatten des Phönix (1993)* behandelt und gibt soziokulturelle Einblicke auf die Stahlindustrie in Mürzzuschlag. Die Dissertation *Die Architektur der Eisen- und Stahlindustrie im oberen Mürztal (1998)* von PICHLER Norbert ist darüber hinaus eine sehr detaillierte Arbeit über die Eisenverarbeitenden Betriebe um Mürzzuschlag mit Fokus auf deren Industriearchitektur.

2 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag – Geschichte unserer Stadt, Mürzzuschlag (1982) S. 35.

3 | vgl. REISMANN Bernhard, Die ecclesia ad Murzze. Oder: Neues zur ältesten Kirchen- und Pfarrgeschichte des Oberen Mürztales. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 111, 2020.S. 108.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die Geschichte des Handels-/Fuhrwesen wie auch der Eisenbahn vor allem in Bezug auf die Semmeringregion wird von HELMEDACH Andreas in *Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor (2002)*, KOS Wolfgang, *Die Eroberung der Landschaft-Semmering, Rax, Schneeberg (1992)* aber auch bei diversen Artikeln der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark behandelt.

Zum Postwesen ist für diese Arbeit jene Literatur mit Bezug auf die Steiermark relevant. Hierfür wird auf den Artikel *Aus Steiermarks Postgeschichte (1954)* von RIEDEL Erhard in der Zeitschrift des historischen Vereines für Steiermark zurückgegriffen.

Der Kur- und Fremdentourismus wird in den Diplomarbeiten *Wirtschaftsfaktor Fremdenverkehr - Die Geschichte des österreichischen Tourismus zwischen Weltwirtschaftskrise und 1.000-Mark-Sperre (2010)* von MAYRHUBER Eva Maria sowie in *Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft - Eine sport- und wirtschaftshistorische Analyse der Region Mürzzuschlag-Semmering im Zeitraum zwischen 1850 und 1932 (1994)* von BINDER Christian Hans behandelt. Diese behandeln bereits ebenfalls das Thema Wintersport, wobei hier das Wintersportmuseum in Mürzzuschlag noch weiterführende Unterlagen bietet.

Zuletzt muss noch erwähnt werden, dass zu den beiden Bauwerken im Jahr 2017 eine Bauforschung durchgeführt worden ist. Diese Bauforschung ist auf Nachfrage bei dem ausführenden Unternehmen zur Gänze abgeschlossen, kann jedoch aus unternehmerischen Gründen nicht zur Verfügung gestellt werden.

▲ Abb. 6 | Sondage der Bauforschung 2018

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

ARCHIVRECHERCHE

Für die Grundlagenforschung und Sammlung historischer Unterlagen wurde einerseits auf die österreichische Nationalbibliothek, die Stadtbücherei Mürzzuschlag, das steirische Landesarchiv, das Archiv des Bundesdenkmalamtes - Landeskonservatorat Steiermark, das Archiv des Mürzzuschlager Wintersportmuseums sowie auf diverse Digitalsammlungen verschiedener Nationalbibliotheken und einige Privatarchive zugegriffen.

Den umfangreichsten Bestand an allgemeinen Archivunterlagen stellt der bereits kurz erwähnte 13 Kartons und 93 Hefte[4] umfassende Nachlass von Dickreiter Ignaz (1841-1906) im Steiermärkischen Landesarchiv dar. Dickreiter sammelte unzählige Unterlagen und Dokumente, mit dem Ziel eine Stadtchronik zu verfassen, wenngleich ihm dessen Fertigstellung bis zu seinem Ableben nicht mehr gelang.[5] Sämtliche vorhin erwähnten Schriften beziehen sich mit mehr oder minder genaueren Angaben auf diesen Nachlass. Dieses bis in das 16. Jahrhundert reichende Kommunalarchiv von Mürzzuschlag, mit den darin enthaltenen Ratsprotokollen, Baupolizeilichen Akten, Mautbüchern und Grundbüchern wurde stichprobenartig durchsucht. Der zwei Kartons umfassende Baupolizeiakt XXII Baupolizei 134/528 bis 137/535 hat zu den beiden Bauwerken keinerlei Planunterlagen oder Akten beinhaltet.
Die Besitzverhältnisse konnte in den Grundbüchern bis in das Jahr 1780 zurückverfolgt werden und decken sich mit den Angaben der vorhin erwähnten Literatur.

Das heutige Wintersportmuseum ging aus dem ehemaligen Wintersport und Heimatmuseum hervor und beschäftigt sich neben dem Museumsbetrieb mit regionalhistorischen Themen. Dieses Archiv stellt auch den größten Fundus an historischen Fotografien und diversen anderen Unterlagen dar.

Im Archiv des Bundesdenkmalamtes - Landeskonservatorat für Steiermark konnten eine Vielzahl an Fotografien der Zeit vor dem Umbau für die Landesausstellung 1990 gesammelt werden. Zusätzlich konnten sämtliche Unterlagen der Unterschutzstellung sowie Pläne und einige Fotografien der Umbaumaßnahmen von 1990 gesammelt werden.
Erst zu einem späten Zeitpunkt war es möglich das Stadtplanungsarchiv der Stadt Mürzzuschlag aufzusuchen. Das Bauamt besitzt umfassende Bauakten zu den beiden Bauwerken. In diesen Unterlagen konnten diverse Umbaupläne und Dokumente des letzten Jahrhunderts gesichtet werden.

Abb. 7 | Auszug - Archivaufnahmen Bundesdenkmalamt, ~1985 ▲

4 | Steiermärkisches Landesarchiv - Archivinformationssystem, Körperschafts- und Privatarchive, Nachlässe, Dickreiter Ignaz.
5 | Vgl. HÜTTENEGGER, Mürzzuschlag – Geschichte unserer Stadt, Mürzzuschlag (1982) S. 8.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

BILD- UND PLANMATERIAL

Die älteste Abbildung der Stadt, auf welcher bereits die Ratsburg sowie das spätere Hotel Post abgebildet sind, ist ein Votivbild aus dem Jahr 1678, wovon sich das Original im Pfarramt von Spital am Semmering befindet. Verbreiteter ist jedoch eine Kopie dieser Abbildung von Hödl Josef aus dem Jahre 1902.

Fotografien von Böhm Franz Josef (1874-1938) - welche das Universalmuseum Joanneum als Nachlass besitzt - zeigen die beiden Bauwerke in Zuständen wie sie zu großen Teilen ab 1860 ausgesehen haben. Böhm betrieb um die Jahrhundertwende ein Fotoatelier im Hotel Post und schuf einige hoch qualitative Abbildungen der Gebäude sowie der Hinterhofanlage.

Bestandspläne wurden nach Rücksprache mit dem derzeitigen Eigentümer Anton Pletzer zugänglich. Bei den Plänen handelt es sich um aktuelle Einreichpläne für ein Umbauvorhaben. Diese wurden im Zuge von Objektbegehungen stichprobenartig geprüft, wobei festgestellt wurde, dass diese Pläne in Teilen nicht mit der aktuellen Bestandssituation übereinstimmen. Aufgrund dessen wurden die Unterlagen durch händisches Aufmaß, insbesondere dem nicht dokumentierten Dachstuhl und Keller ergänzt und der Status quo festgehalten. Der hofseitige Hoteltrakt hinter dem Hotel Post wurde in den Unterlagen lediglich mit >Abbruch< tituliert und wurde im Rahmen der Diplomarbeit, soweit zugänglich, ebenfalls dokumentiert.
Einer der ehemaligen Stadttürme, der nur mehr in wenigen Bereichen vorhandenen Marktbefestigung, welche die Liegenschaft bergseitig begrenzt, wurde ebenfalls soweit dies aufgrund von Einsturzgefahr möglich war, aufgemessen und plangrafisch festgehalten.

Wie bereits erwähnt, war es erst zu einem späten Zeitpunkt möglich, historische Bestandspläne zu erhalten. Diese ermöglichten jedoch einen positiven Abgleich mit den im Zuge der Diplomarbeit erstellten Bestandsplänen sowie zusätzlich eine Rekonstruktion der Baugenese ab 1900.
Dieses Planmaterial umfasst diverse Pläne, eingereicht von Toni Schruf, betreffend den Umbau des Hoteltraktes und der Hinterhofgebäude (Fotoatelier etc.) im Hotel Post, diverse Umbautätigkeiten von Margarethe Mimra (Tochter von Toni Schruf) in den 1960er-1970er Jahren. Bis hin zu den Umbauplänen der Ratsburg im Rahmen der Landesausstellung aus den 1990er Jahren.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

DAS OBERE MÜRZTAL UND DER SEMMERING

Abb. 8 | Ausschnitt „Fertilissima"-Karte (Styriae Ducatus Fertilitsimi Nova Geographica Descriptio), 1678

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Diese Karte ist Original-Teil dieser Diplomarbeit. Bibliothek, Verlagsbuchhandlung
Die approbierte gedruckte Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
TU Bibliothek
WIEN Your knowledge hub

RÄUMLICHER KONTEXT

Die Steiermark, aufgrund des Waldreichtums auch als die „Grüne Mark“ oder „Grünes Herz Österreichs“ bekannt, weist ungefähr 61 Prozent bewaldete Bodenfläche auf. Geografisch teilt sich die heutige Steiermark in diverse Berg- und Talregionen sowie das steirische Hügelland auf. Während die alpinen Regionen teils sehr schroffe Felslandschaften aufweisen, findet sich in der Südoststeiermark, mit den weitläufigen Weinbergen, ein beinahe mediterranes Klima.
Die Ballungsräume befinden sich hauptsächlich um Graz, entlang der Mur-Mürzfurche sowie im Ennstal. Die restlichen Teile der Steiermark sind zu großen Teilen nur sehr dünn besiedelte Berg- und Waldlandschaften.

Die Ratsburg und das Hotel Post befinden sich in der Stadt Mürzzuschlag, die sich im äußersten Nordosten an der Grenze zu Niederösterreich befindet.

Das Mürztal erstreckt sich von Nordost nach Südwest zwischen den Fischbacher und Mürzsteger Alpen und bildet in östlicher Richtung die letzte alpine Tallandschaft vor dem Wiener Becken beziehungsweise dem steirischen Hügelland.
Die Mürzfurche ab Mürzzuschlag bis Bruck/Mur kann als durchgängiges Siedlungsband angesehen werden und ist durch eine von der Mürz durchflossenen Tallandschaft geprägt.
Der etymologische Ursprung des Wortes „Mürz“ findet sich im slawischen „Muorica“ und bedeutet soviel wie „kleine Mur“. Die Mürz war für die gesamte Vorgeschichte die Lebensader des Mürztales und wird auch heute für die Energieerzeugung genutzt.

Das Mürztal beginnt als Durchbruchstal bei Neuberg und wird dort als „oberes Mürztal“ oder Neubergertal bezeichnet. Ab Mürzzuschlag abwärts beginnt das „untere Mürztal“ und reicht als

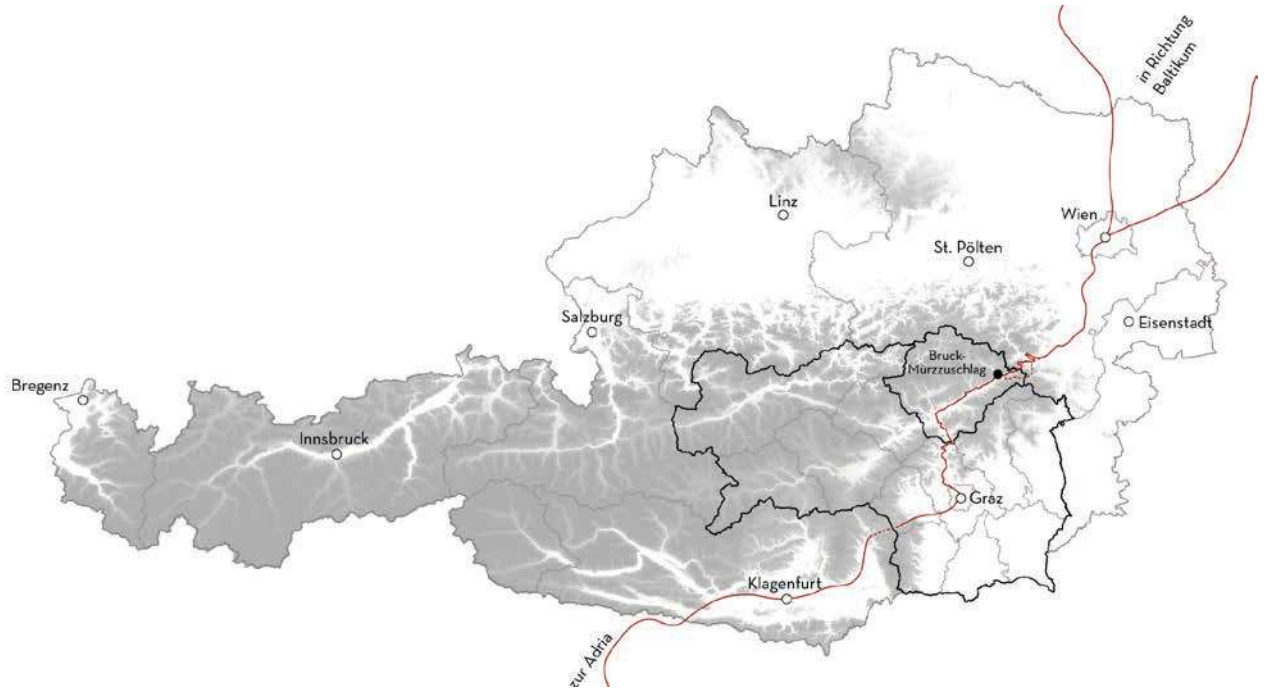


Abb. 9 | Österreich, Baltisch-Adriatischer Korridor, 2024 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

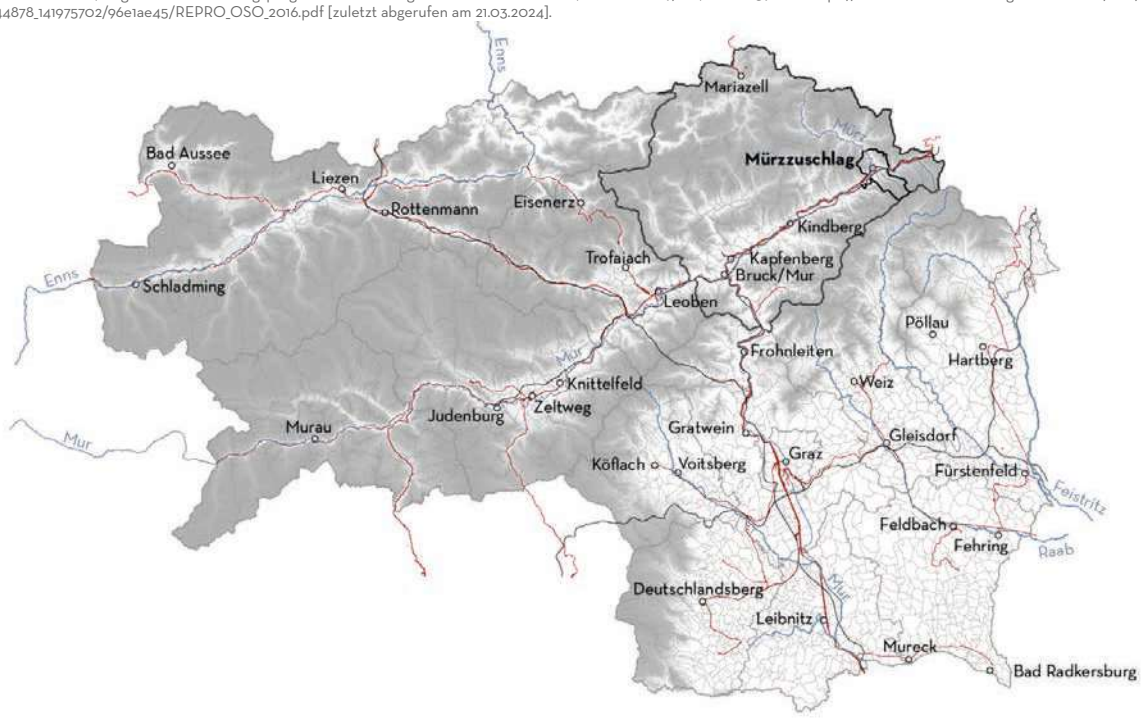
Trogtal bis Kindberg, wo eine beckenartigere Tallandschaft das untere Mürztal bildet.
Bei Mürzzuschlag mündet der Fröschnitzbach in die Mürz, von wo aus der Flusslauf südwestlich am Ganzstein vorbei in Richtung Bruck an der Mur weiter fließt.
Aus geologischer Sicht ist die Mur-Mürzfurche Teil der Norische Senke und besaß bereits historisch aufgrund von Kohlevorkommen wirtschaftliche Bedeutung.[6]

Ursprünglich keltisch besiedelt, wurde das Mürztal Teil der römischen Provinz Noricum und lag an der Grenze zu der Provinz Pannonien. Nach der Völkerwanderungszeit ging die Region im slawischen Fürstentum Karantanien auf und entwickelte sich um 1180 als Teil des Herzogtums Steiermark. Durch das Mürztal verläuft eine der historisch bedeutsamsten Alpen-Verkehrsachsen in Nord-Südrichtung und aufgrund der geografischen Lage genau zwischen Wien und Graz gelegen, war die Stadt stets eng an die heutige Bundes- sowie Landeshauptstadt angebunden. Die erste Eisenbahnverbindung von Wien an das Mittelmeer wurde durch das Mürztal trassiert sowie in weiterer Folge über den Semmering und ist bis heute die schnellste Bahnverbindung zwischen Graz und Wien.

Seit den 1980er Jahren führt die Semmering-Schnellstraße (S6) durch das Tal und seit den frühen 2000er Jahren auch über den Semmering, wodurch eine gute Verkehrsverbindung zum nationalen hochrangigen Verkehrsnetz gegeben ist.[7] Zusätzlich gibt es bei Mürzzuschlag die Möglichkeit, über Mürzsteg und Neuberg an der Mürz nach Mariazell und in weiterer Folge in das niederösterreichische Alpenvorland zu gelangen.

6 | Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien - Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, Wien, Österreichischer Städteatlas, Bruck an der Mur. URL: https://www.arcanum.com/en/online-kiadvanyok/OsterreichischerStadtatlas-osterreichischer-stadteatlas-1/bruck-an-der-mur-55E/kommentar-581/ [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].

7 | Das Land Steiermark, Regionales Entwicklungsprogramm für die Region Obersteiermark Ost, LGBL. Nr. 89/201, 2016 S.39 URL:https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12644878_141975702/96e1ae45/REPRO_OSO_2016.pdf [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].



▲ Abb. 10 | Steiermark, Berg- und Flachlandregionen, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

nach Mariazell
Gußwerk
Mürz
Mürzsteg
Hohe Veitsch
Seebergsattel
Hochschwab (2277m)
Großveitsch
Turnau
Aflenz
Troiseck (1466m)
Krieglach
Wartberg
Zöberer Höhe (1486m)
Kindberg
St. Lorenzen
Stanglalpe (1490m)
Stanz
Kapfenberg
Fischbacher Alpen
Schwarzkogel (1448m)
Bruck/Mur
Mur
Leoben
Rennfeld (1629m)
Breitenau am Hochlantsch
Hochlantsch (1720m)
Pernegg

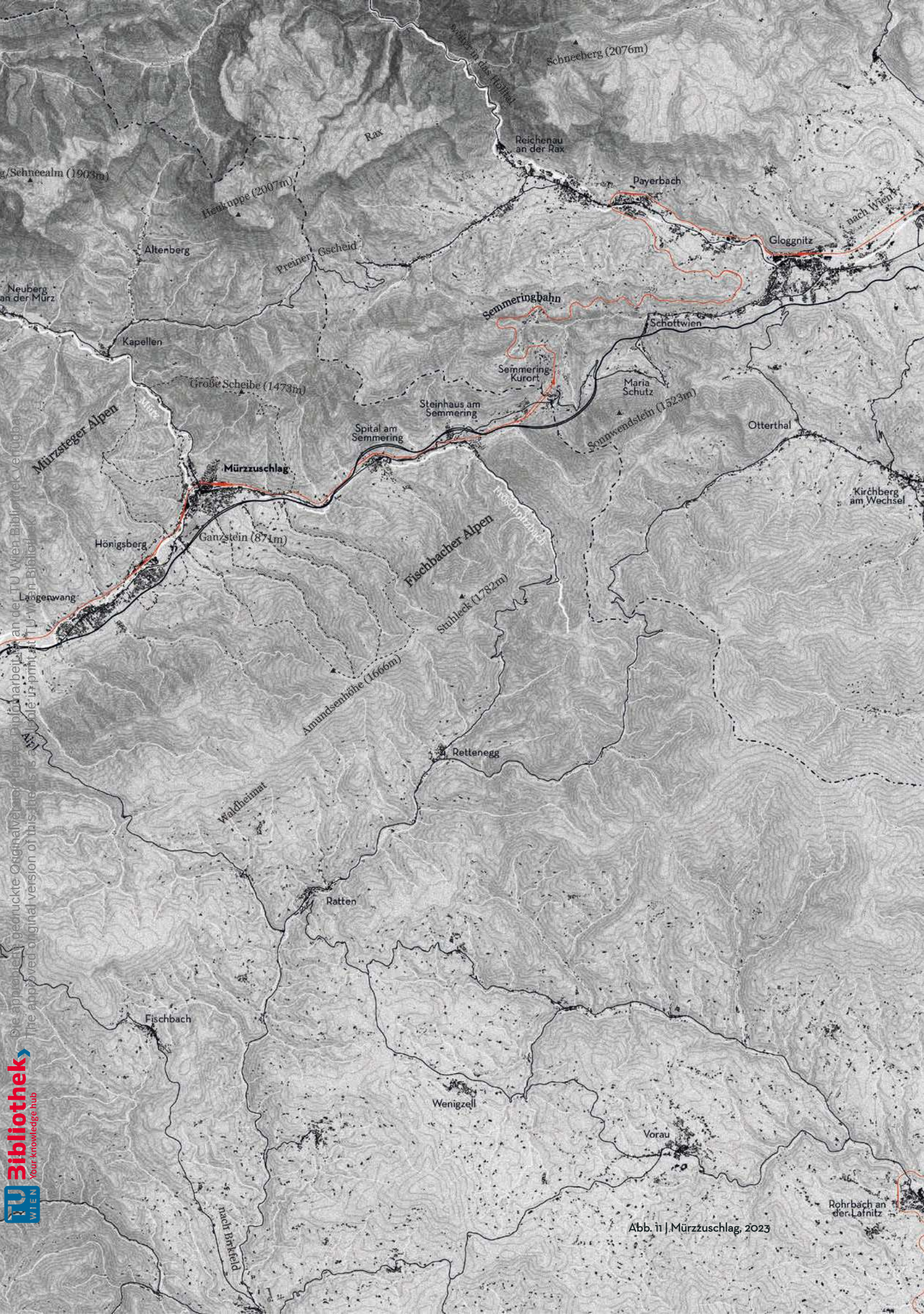


Abb. 11 | Mürzzuschlag, 2023

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek
Your Knowledge hub
WIEN

Mürzzuschlag ist die letzte steirische Stadt vor dem Semmeringpass und eines der regionalen Zentren der Region Obersteiermark Ost.[8] Politisch gehört die Stadt zum Bezirk Bruck-Mürzzuschlag wie dieser seit der Fusionierung 2013 heißt. In diesem ist Mürzzuschlag seit 2021 mit 8.047 Einwohnern[9] nur mehr die vierteinwohnerstärkste Gemeinde knapp hinter Kindberg. Die beiden Einwohnerstärksten Gemeinden sind Bruck an der Mur mit 22.182 und Kapfenberg mit 15.970 Einwohner.[10] Mürzzuschlag bildet den gleichnamigen Gerichtsbezirk.

Wie viele österreichische Berg- beziehungsweise Tallandschaften ist auch das Mürztal von einer hohen Abwanderungsquote getroffen und verzeichnet seit den 1980er Jahren rückläufige Einwohnerzahlen auf. Die Stadtgemeinde Mürzzuschlag besteht aus den Ortschaften Mürzzuschlag (5606 EW), Hönigsberg (1641 EW), Schöneben(159 EW), Edlach (137 EW), Ganz (134 EW), Auersbach (118 EW), Lambach (109 EW), Pernreit (89 EW), Kohleben (34 EW) und Eichhorntal (20 EW). Die Ortschaft Hönigsberg gehörte ursprünglich zum benachbarten Langenwang und wurde erst 1940 in Mürzzuschlag eingemeindet. 2015 kam im Zuge der Steiermärkischen Gemeindestrukturreform die Gemeinde Ganz zu Mürzzuschlag.

Die Stadt gilt aufgrund des vielfältigen Bildungsangebotes als regionales Schulzentrum mit einem Einzugsgebiet bis nach Kindberg und zum Semmeringpass. In Mürzzuschlag befinden sich vier Kindergärten, eine Volksschule, eine Neue Mittelschule, eine Bundeshandelsakademie, ein Bundesrealgymnasium sowie eine Musikschule. Aus dem umliegenden Einzugsgebiet kommen über 1.500 Kinder und Jugendliche nach Mürzzuschlag.[11]

Bis 2023 befand sich im LKH Mürzzuschlag noch eine selbstständige Unfallambulanz welche seit der Spitalsreform im Spitalsverbund LKH Hochsteiermark (Bruck, Leoben, Mürzzuschlag) aufgegangen ist und nun ein Zentrum für Dermatologie und Venerologie, Neurologie und Gastroenterologie ist.

Die Wirtschaftsstruktur wird, historisch bedingt, trotz der Stahlkrise in den 1970er-80er Jahren von der Stahlindustrie geprägt und beschäftigt knapp 35% der Erwerbstätigen.[12] Der Industriesektor in Mürzzuschlag wird von den Böhler Blechen, einem privatisierten Zweig der ehemaligen „Vereinigte österreichische Eisen- und Stahlwerke“ (VÖEST) dominiert und stellt alleine ungefähr 500 Arbeitsplätze zur Verfügung.[13] Zusätzlich sind im Bereich Mürzzuschlag noch eine Vielzahl an Kleinunternehmen im metallverarbeitenden Bereich und verschiedenste Dienstleistungsunternehmen angesiedelt. Daraus ergibt sich für die Stadt das höchste Pendlersaldo im oberen Mürztal.[14]

Kulturell gilt Mürzzuschlag mit dem Brahms-Museum, dem Südbahn-Museum sowie dem Kunsthaus-Muerz als überregionaler, kultureller Anziehungspunkt. Zusätzlich gibt es in Mürzzuschlag aufgrund seiner historischen Bedeutung im mitteleuropäischen Wintersport, ein Wintersportmuseum mit der weltweit größten Sammlung an wintersporthistorischen Exponaten.
Zukünftig wird die Stadt auch als steirisches Tor zum *Unesco Weltkulturerbe Semmeringeisenbahn und umgebende Landschaft* eine tragende Rolle spielen.

Einen nicht zu vernachlässigbaren Vorteil besitzt die Stadt gerade aufgrund ihrer historischen Beziehung mit der Semmeringeisenbahn und profi-

8 | Das Land Steiermark, Regionales Entwicklungsprogramm für die Region Obersteiermark Ost, LGBL. Nr. 89/201, 2016 S.34.
9 | Statistik Austria, Ein blick auf die Gemeinde, Mürzzuschlag, Kindberg. URL: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=62143# [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].
10 | Statistik Austria, Ein blick auf die Gemeinde, Bruck/Mur, Kapfenberg. URL: https://www.statistik.at/atlas/ [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].
11 | Stadtgemeinde Mürzzuschlag. URL: https://www.muerzzuschlag.at/?view=article&id=31:schulen-und-kindergaerten-in-muerzzuschlag&catid=10 [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].
12 | Statistik Austria, Ein blick auf die Gemeinde, Mürzzuschlag, URL: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=62143# [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].
13 | Voestalpine Böhler Bleche, URL: https://www.bohler-bleche.com/de/profil/ [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].
14 | Statistik Austria, Ein blick auf die Gemeinde, Mürzzuschlag, URL: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=62143# [zuletzt abgerufen am 21.03.2024].

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

tiert auch heutzutage durch die Bahnverbindung als Fernzughaltestelle. Die nächste steirische Haltestelle für Fernzüge befindet sich im 30 Minuten entfernten Kapfenberg oder jenseits des Semmerings im 60 Minuten entfernten Wiener Neustadt. Aufgrund dessen ist die Stadt als regionales Umstiegsziel hochfrequentiert. Graz ist mit dem Fernzug in 60 Minuten und Wien in 90 Minuten erreichbar. Mit der geplanten Fertigstellung des Semmeringbasistunnels 2030 (Stand März, 2024) ist auch die Bundeshauptstadt in 60 Minuten erreichbar.[15] Mit der Fertigstellung der Koralmbahn 2025 (Stand Dezember, 2023) ist auch die Landeshauptstadt Klagenfurt anstatt in 3 Stunden und 15 Minuten in lediglich 1 Stunde und 45 Minuten erreichbar.[16] Beide Bahnprojekte sind Bestandteil des Ausbaues des baltisch-adriatischen Korridors bei welchem es sich um ein „prioritäres transeuropäisches Verkehrsprojekt“ handelt. Durch diesen Ausbau ist in den kommenden Jahrzehnten neben einen erhöhtem Güterverkehr auch ein touristischer sowie wirtschaftlicher Impuls zu erwarten, den es zu Nutzen gilt.[17]
Um dieses kurze Streiflicht von Mürzzuschlag in Peter Roseggers Worten abzuschließen:

> *[...] Der schöne- krystallklare Alpenfluss, von den Wasserfällen des Hochgebirges und dem Thaue finsterer Wälder geboren, stösst hier nach einem viele Stunden langen Schlangenlauf in den Engthälern an die Strasse; an die alte, hoch bedeutsame Linie zwischen Wien, den nördlichen Ländern und Italien, deren Geleise die Räder der Geschichte gefurcht haben. So‘ vereint sich hier die Natur mit der Welt, und diese ursprüngliche Thatsache hat dem späteren, dem heutigen aufblühenden Mürzzuschlag die Eigenthümlichkeit gegeben. Mitten in Wien und mitten in den Alpen zu sein, welcher Fleck auf Erden bringt das zusammen? [...]* [18]
>
> Peter Rosegger, 1892

▲ **Abb. 12 | Mürzzuschlag, 2024**

15 | ÖBB-Infra, Semmering-Basistunnel. URL: https://infrastruktur.oebb.at/de/projekte-fuer-oesterreich/bahnstrecken/suedstrecke-wien-villach/semmering-basistunnel [zuletzt abgerufen am 25.03.2024].
16 | Bundeskanzleramt, Der EU-Aufbauplan auf Schiene. URL: https://www.bundeskanzleramt.gv.at/eu-aufbauplan/aktuelles/eu-aufbauplan-auf-schiene-teilstrecke-der-koralmbahn-in-kaernten-eroeffnet.html#:~:text=Die%20S%2DBahn%20f%C3%A4hrt%20ab,g%C3%A4nzlich%20in%20Betrieb%20genommen%20werden [zuletzt abgerufen am 25.03.2024].
17 | Das Land Steiermark, EU-Kommission sieht Baltisch-Adriatische Achse als „prioritäres Projekt“ Graz/Brüssel, 2011. URL: https://infrastruktur.oebb.at/de/projekte-fuer-oesterreich/bahnstrecken/suedstrecke-wien-villach/semmering-basistunnel [zuletzt abgerufen am 02.04.2024].
18 | ROSEGGER Peter, Mürzzuschlag. Ein Spaziergang von P. K. Rosegger. in: Dillinger´s illustrierte Reise-Zeitung, Nr.22, III. Jahrgang, Wien, 1892, S. 1.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

STADTGESCHICHTE

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 13 | Ausschnitt Regni Francor Orientalis Sive Austriae ad Danubium Alterius Descriptio, 1561 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek
Your knowledge hub

DIE ANFÄNGE

Die Entstehung der Stadt Mürzzuschlag lässt sich im historischen mittel-/osteuropäischen Handelsverkehr einordnen, weshalb dieser zunächst kurz ausgeführt werden soll.
Seit der vorgeschichtlichen Zeit war die Überwindung der Alpen eine schwierige jedoch auch lohnende Herausforderung für verschiedenste Völker. Bereits im Altertum wurden Handelsnetzte für den Warenaustausch errichtet. An dieser Stelle sei an die sogenannte Bernsteinstraße verwiesen welche aus dem adriatischen Raum, die Alpen umgehend, durch das Wippachtal, dann das Laibacher Becken, am heutigen Cilli (Celje) und Pettau (Ptuj) entlang in die pannonische Tiefebene führte. Aber auch die verschiedenen Alpenpässe wurden zu dieser Zeit bereits überschritten. Bereits die Römer bauten die ersten Verkehrsachsen vom Mittelmeerraum in den Alpenraum. Einer dieser Wege führte durch die „Kanaltalstraße“ entlang des Tagliamento und Fella in das Kanaltal über den Saifnitzer Sattel um weiter an das Norische Eisen aus dem heutigen Kärnten zu gelangen.[19] Münzfunde im Raum Mürzzuschlag bezeugen jedoch, dass bereits seit der Antike um in den Norden zu gelangen, auch das Preiner Gscheid beziehungsweise der Semmering überquert wurden.[20]

19 | vgl. HELMEDACH Andreas. Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor : Straßen, Post, Fuhrwesen und Reisen nach Triest und Fiume vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Eisenbahnzeitalter. Oldenbourg, 2002. S. 48.

20 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 27.

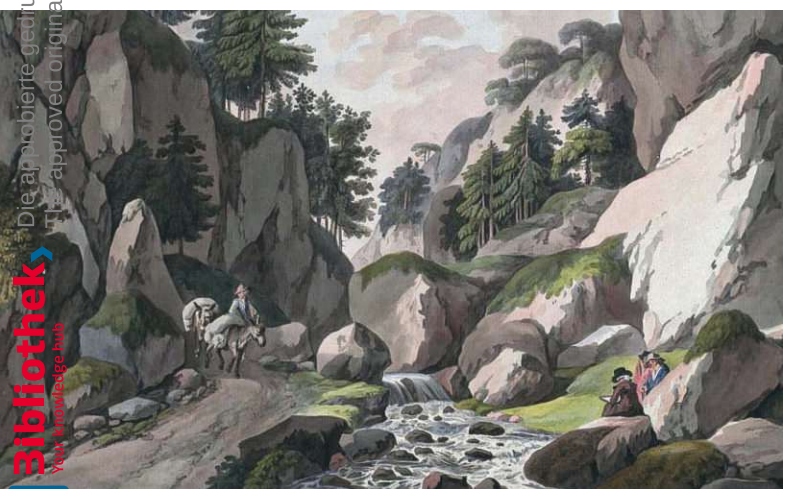
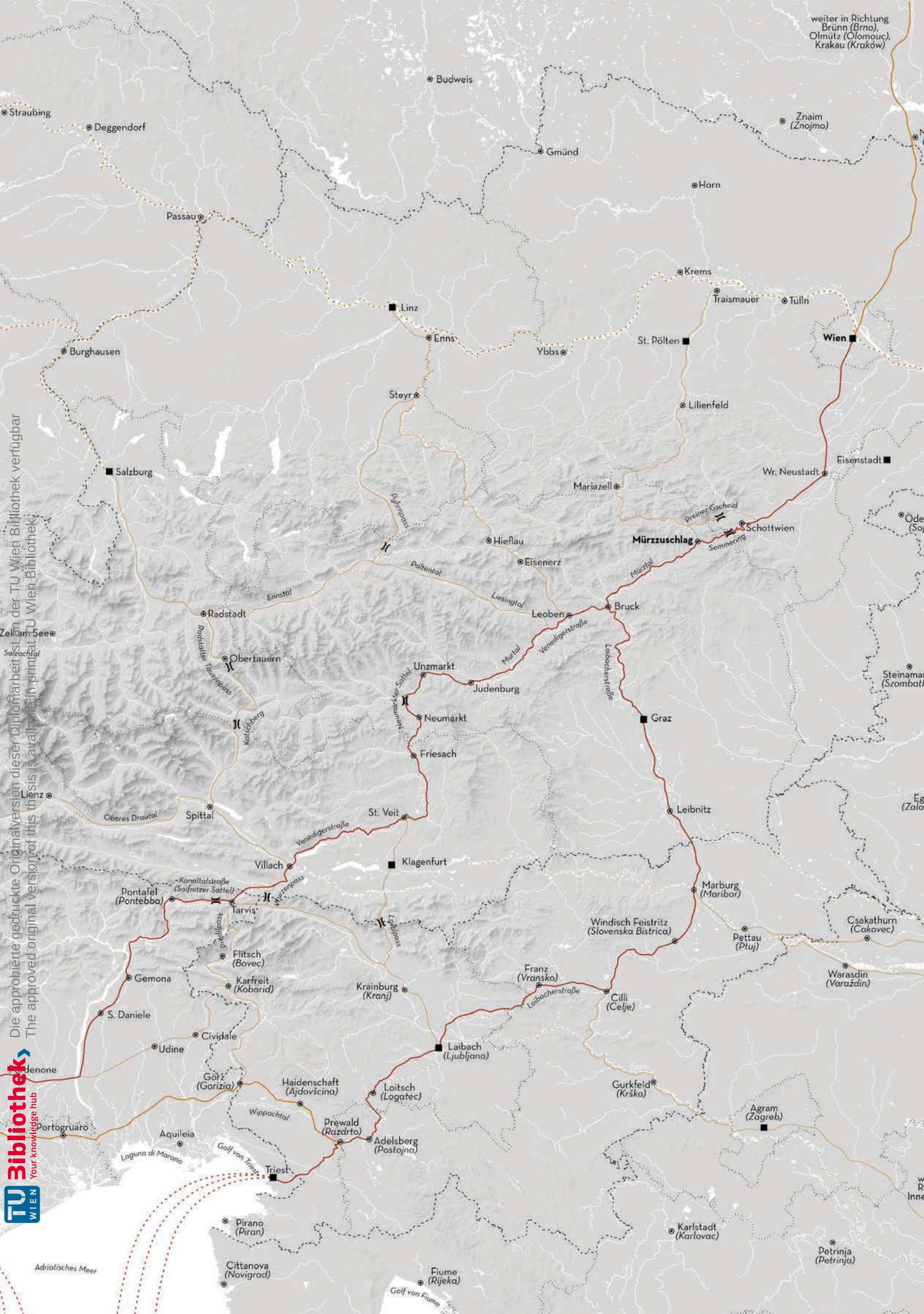


Abb. 14 | Saumpfad im Haidbachgraben am Semmering, um 1810 ▲
Abb. 15 | Historische Handelswege in Mitteleuropa ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Ein Wachsender Transitverkehr in den Alpen wurde in Folge der Kreuzzüge (I. Kreuzzug: 1095-1099, VII. Kreuzzug 1270) ausgelöst welche einen zunehmenden Transitverkehr über die Alpen generierten. Dieser Transit hatte politische Zwecke aber auch Pilgerreisen und neue Handelsbeziehungen waren Gründe für den steigenden Verkehr.[21]

In diese Zeitspanne fallen diverse Hospitalgründungen wie Spital am Wechsel (1125), Altspital am Pyhrn (1128), Spital am Pyhrn (1190) und Spital am Semmering (1160) welche den Grundstein für den Straßenausbau sowie die Siedlungserschließung an den Pässen legten.[22]

In den östlichen Alpen war die Kanaltalstraße der wichtigste Alpeneinstieg aus dem adriatischen Raum und wurde bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts zu einer Fahrstraße ausgebaut.[23] Nach der Überquerung des Saifnitzer Sattel gelangte man nach Villach, welches seit jeher als Knotenpunkt diente, von dem sich die Wege auf verschiedene Routen aufteilten. Für Salzburg war die Route Villach-Katschberg-Radstättertauernpass die wichtigste Verbindung, welche bereits 1520 von einem Saumpfad zu einer Fahrstraße ausgebaut wurde.[24]

Eine weitere Route verlief bis Mitte des 14. Jahrhunderts über Venedig-Villach-Neumarkter Sat-

21 | vgl. KRAWARIK Hans, Zur Siedlungsstruktur an alpinen Paßstraßen im Hochmittelalter. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 84, 1993. S. 23-24.

22 | vgl. ebd. S.24.

23 | vgl. HELMEDACH. Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor. S.49.

24 | vgl. ebd. S.49.

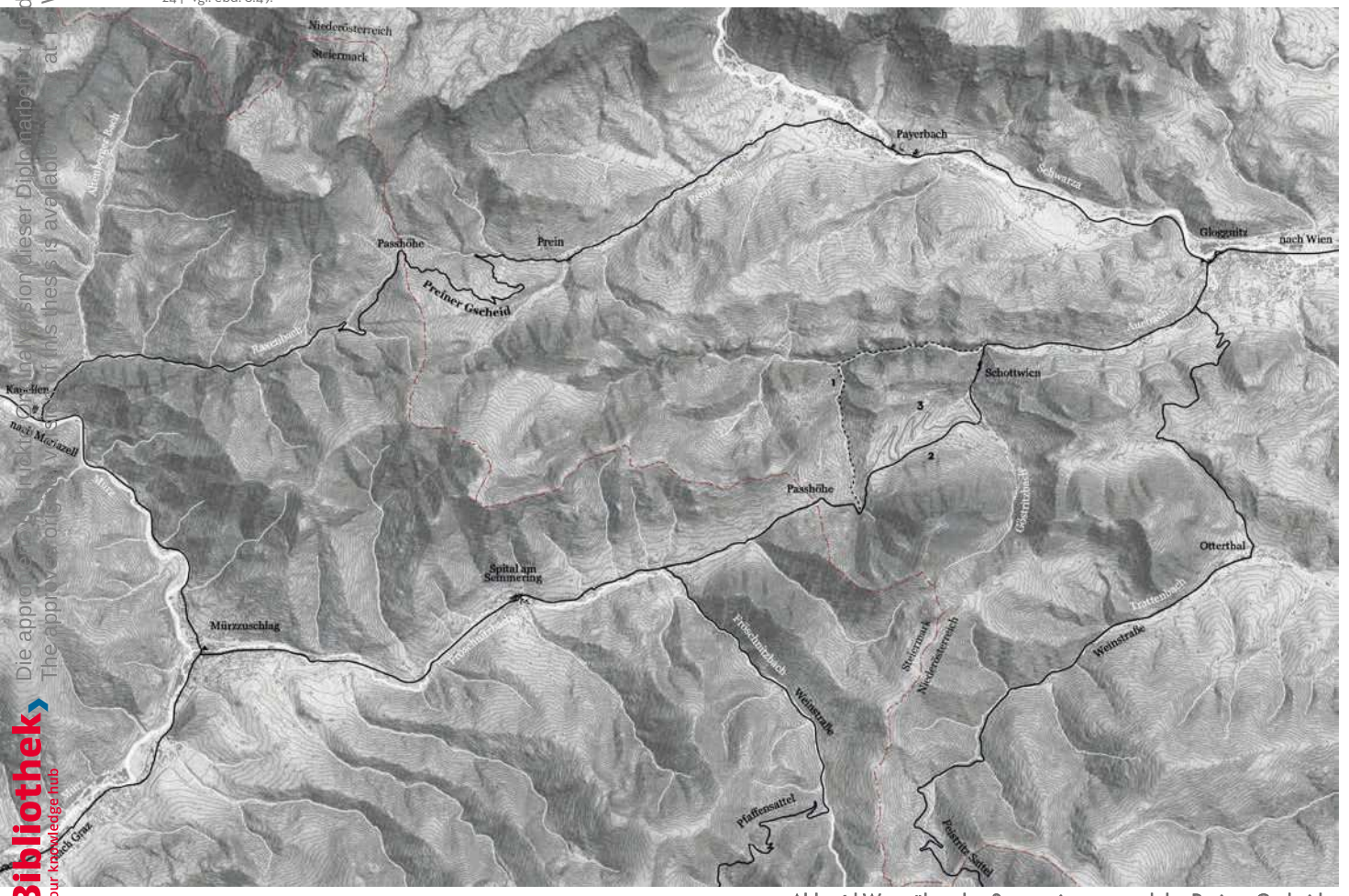


Abb. 16 | Wege über den Semmeringpass und das Preiner Gscheid ▲
[1] Saumpfad über Haidbach- und Adlitzgraben
[2] Saumpfad bzw. Semmeringstraße (ab 1160), Triester- Carolusstraße (1714)
[3] „Post und Hauptkommerzialstraße" (1841, Serpentinenstraße)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge Hub WIEN

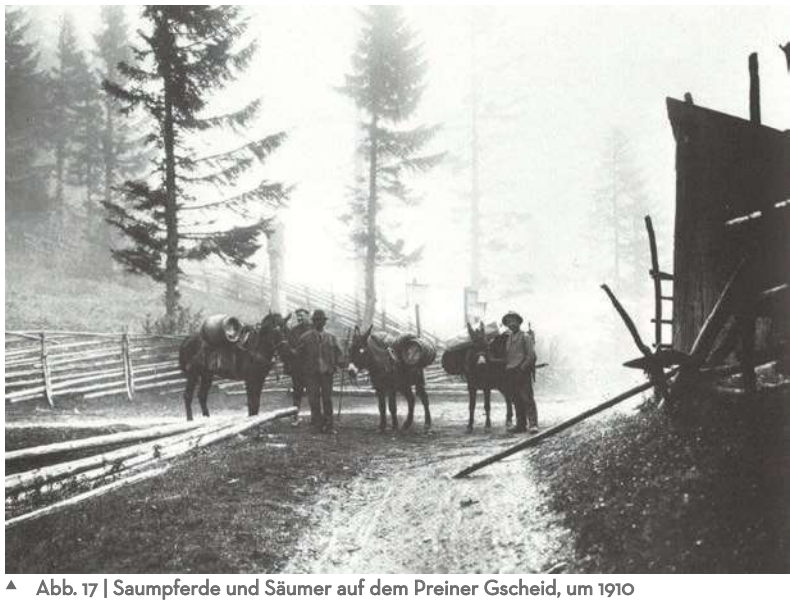
tel-Pyhrnpass als die wichtigste Venedighandelsroute für die Städte des „Land ob der Enns“ (Linz, Steyr, Enns).[25]

Die für Mürzzuschlag relevante Route war die sogenannte „Venedigstraße“ und verlief entlang Venedig - Villach - Neumarkter Sattel-Bruck/Mur-Semmering-Wien. Am Semmeringpass war es Markgraf Ottokar III. (1129-1164), aus dem Geschlecht der Traungauer, welcher die Wichtigkeit dieser Verkehrsachse durch die Mur-Mürzfurche erkannte und den bis dahin beschwerlich begehbaren Saumpfad über den Semmering in das Wiener Becken zu einer befahrbaren Straße ausbauen lies.[26] Zuvor wurde regional wahrscheinlich das Preiner Gscheid als Hauptpassroute verwendet.[27] Hierzu wurde das bereits erwähnte Hospital am Semmering (1160) gegründet und entlang des neuen Weges sogenannte Rodungssiedlungen/ Rodungshöfe errichtet, um die Passseiten zu erschließen.[28]

Bereits um 1200 ist ein reger Verkehr zwischen dem deutsch- und italienischsprachigen Raum feststellbar, welcher spätestens um 1244 mit der Hegemoniestellung Venedigs als Handelsmacht einen enormen Aufschwung erhält.[29] Spätestens ab Mitte des 14. Jahrhunderts verschiebt sich der Großteil des Handels von Wien und dem böhmischen Raum endgültig auf die Route über den Semmering.

Gründe hierfür sind vor allem im Aufstieg der Habsburger zu finden. Zusätzlich blühte die Wirtschaft in Böhmen auf und Wien erreicht eine Machtstellung die es erlaubte, ein Niederlagsprivileg für Wien (1281) sowie einen Straßenzwang über den Semmering (1351) zu erwirken.[30] Der gesamte Handel aus dem Nordosten wurde somit über das Herrschaftsgebiet Österreichs gezwungen, was für die Landesherren beträchtliche Mauteinnahmen bedeutete.

Durch diese Entwicklungen konnten die beiden Passfußorte (auf steirischer Seite) Mürzzuschlag und (auf niederösterreichischer Seite) Schottwien durch die Beherbergung der Reisenden, durch den Vorspann für die schweren Fuhrwerke sowie dem Bedarf an den unterschiedlichsten Gewerben wirtschaftlich aufblühen.



▲ **Abb. 17 | Saumpferde und Säumer auf dem Preiner Gscheid, um 1910**

Bereits um 1000 v. Chr. wurden Waren mithilfe von Saumtieren über die unwegsamen Alpenpässe transportiert. Erst durch die Erschließung der Alpenübergänge in römischer Zeit wurde es möglich, diese mit Karren und Fuhrwerken zu überqueren. Das Saumwesen wurde durch den Straßenausbau im 17. und 18. Jahrhundert abgelöst und wird heute nur mehr in Ausnahmefällen genutzt. Als Lasttiere kamen Esel, Maultiere und Pferde zum Einsatz.

25 | vgl. KRAWARIK, Zur Siedlungsstruktur an alpinen Paßstraßen im Hochmittelalter. S. 38.

26 | vgl. PICKL Othmar, Der Handelsweg über den Semmering: Die Bedeutung der Semmerigsstraße im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. in: KOS Wolfgang, Niederösterreichische Landesregierung, Die Eroberung der Landschaft : Semmering - Rax - Schneeberg ; Katalog zur Niederösterreichischen Landesausstellung, Schloß Gloggnitz 1992. Falter Verlag, 1992. S. 404.

27 | vgl. ebd S. 404.

28 | vgl. KRAWARIK, Zur Siedlungsstruktur an alpinen Paßstraßen im Hochmittelalter. S. 37.

29 | vgl. PICKL, Der Handelsweg über den Semmering, 1992. S. 404.

30 | vgl. KRAWARIK, Zur Siedlungsstruktur an alpinen Paßstraßen im Hochmittelalter. S. 37 f.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Der Ursprung der Stadt kennt viele Erklärungen, wobei bisher die Meinung vertreten war, dass die Anfänge der Stadtgeschichte mit einer „Altsiedlung“, dem sogenannten „Knappenhof“, zusammenhingen. Baravalle Robert (welcher hinsichtlich Quellenbezüge häufig als unzuverlässig bezeichnet wird) behauptete, dass in Mürzzuschlag bereits um 1100 eine Kirche, eine Burg und deren Wirtschaftsgebäude sowie einige Bauernhäuser bestanden haben sollen.[31] Auch Othmar Pickl ging davon aus, dass im Raum Mürzzuschlag eine „Sperrfestung“ zur Sicherung des Passes (Beweise hierzu wurden nie gefunden) existiert haben soll. Diese Annahmen wurden bisher immer mit dem Knappenhof in Verbindung gebracht, welcher jedoch (wie Pickl selbst veröffentlicht hat) erstmals 1336 urkundlich erwähnt wird.[32]

Diese Annahme wurde bisher durch die Tatsache unterstütz, dass sich die Stadtpfarrkirche außerhalb des später ummauerten Altstadtkernes befindet, was eher auf eine Stadtentwicklung hindeutet, bei welcher eine zuvor bestehende Altsiedlung bestand und eine Neugründung in unmittelbarer Nähe stattfand. Wie dies zum Beispiel in Bruck an der Mur oder Leoben der Fall war.[33]

Der heutige Altstadtkern von Mürzzuschlag scheint jedenfalls eine geplante Neuansiedlung zu sein und ist aus städtebaulicher Sicht ein sogenannter „durchgehender Straßenmarkt“, was auf den inhärenten Zusammenhang mit dem durchziehenden Handelsverkehr deutet. Um die Trennung des Marktwesens vom Verkehr zu ermöglichen, wurden die Gebäude in Mürzzuschlag auf der gesamten Länge gleichmäßig von der Straße abgesetzt (Wiener Straße 1-35).[34]

Reismann Bernhard revidierte die Annahme mit der Altsiedlung erst unlängst durch eine profunde Urkundenrecherche und der Neudeutung des ersten Gotteshauses an der Mürz. Hierbei widerlegt er schlüssig die Annahme, dass es sich bei der um 1094 genannten Kirche „ecclesia ad Murzze“, welche häufig als Beleg genutzt wurde, nicht um eine Kirche im heutigen Mürzzuschlag sondern um die etwas nördlicher gelegene Kirche bei Kapellen in Richtung Preiner Gscheid handeln muss.[35]
Reismann leitet die Entstehungsgeschichte von Mürzzuschlag dagegen von der Namensgebung ab und führt weiter aus, dass Mürzzuschlag ursprünglich als eine jener Rodungssiedlungen im Zuge des zuvor bereits erwähnten Saumpfadausbaues über den Semmering gegründet wurde.[36] Dazu weist Reismann auf die Tatsache hin, dass in der Zeit von 1150 bis 1220 im niederösterreichischen Raum eine Vielzahl an Rodungssiedlungen gegründet wurden, die in ihren Namen die Endung „-schlag“ beinhalten. (Grafenschlag, Harmannschlag, Ottenschlag, Weikertschlag urkundlich Wichardsslage)[37] Dadurch ist die Annahme, dass Mürzzuschlag ebenfalls erst in diesem Zeitraum ursprünglich als Rodungssiedlung gegründet wurde, als durchaus plausibel anzusehen.[38]

Urkundlich wird Mürzzuschlag erstmals im Frauendienst des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein erwähnt. In dem Epos beschreibt der steirische Ritter im Jahre 1227 mit dichterischer Ausschmückung im sogenannten „ersten Dienst“, seine Turnierreise von Venedig nach Böhmen. In dieser Reise zieht Ulrich von Liechtenstein kämpfend durch das Land und erwähnt am achtzehnten Tag in einer Strophe, wie er nach einem Kampf weiterreiste und in Mürzzuschlag näch-

31 | BARAVALLE Robert, Burgen und Schlösser der Steiermark : eine enzyklopädische Sammlung der steirischen Wehrbauten und Liegenschaften, die mit den verschiedensten Privilegien ausgestattet waren ; mit 100 Darstellungen nach Vischer aus dem „Schlösserbuch“ von 1681. Stiasny Verlag, Graz, 1961. S. 459.

32 | PICKL Othmar, Die Herrschaft Hohenwang. Ein Beitrag zur Besitzgeschichte des oberen Mürztals. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 45, 1954. S. 64 f.

33 | vgl. WENGERT Hermann, Die Stadtanlagen in Steiermark-Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Städtebaues- mit 56 Ansichten und Städteplänen, Truppe Verlag, Graz, 1932. S. 13.

34 | vgl. WENGERT Hermann, Die Stadtanlagen in Steiermark, 1932. S. 18.

35 | REISMANN Bernhard, Die ecclesia ad Murzze. Oder: Neues zur ältesten Kirchen-und Pfarrgeschichte des oberen Mürztales. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, 2020. S. 111.

36 | vgl. ebd. S. 98.

37 | vgl. ebd. S. 116-117.

38 | vgl. ebd. S. 110.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

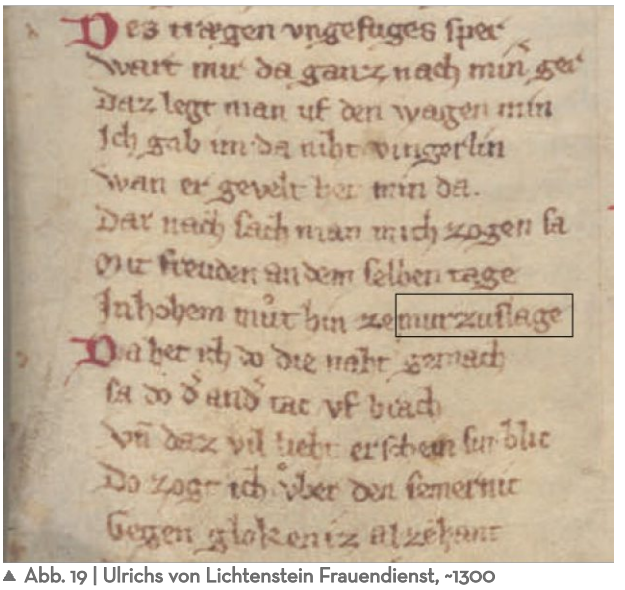
tigte um am nächsten Tag über den Semmering nach Gloggnitz zu ziehen. Die Tatsache, dass der Ritter und sein Gefolge vor der Überschreitung des Semmering hier eine Rast einlegten, lässt erahnen, dass die Siedlung bereits eine gewisse Bedeutung als Passfußort erreicht haben muss.

[...]
Des Trägen ungefüges Speer
wart mir da ganz nach [...]
dann legt man auf den Wagen mich
Ich gab ihm da kein Fingerlein
weil er gefehlt hat mein.
Darnach sah man mich zogen
mit Freuden an dem selben Tage
in hohem Mute hin nach Murzuslage
Da hatte ich die Nacht gemach
so dass der andere tag aufbrach, und das viel Licht
erschien sein Blick
Da zog ich über den Semernic
gegen glokeniz [...] [39]
[...]

Ulrich von Liechtenstein, um 1227

Etymologisch ergeben sich für Mürzzuschlag eine Vielzahl an Namensherkünften. PIRCHEGGER Simon leitete den Namen vom slawischen Flurnamen „muriza slaka“ ab,[40] andere dadurch, dass hier an der Mürz Hammerwerke (Ahd. = „slag“; Mhd. = „slac“) klopften.[41] RUHRI Alois führt den Namen darauf zurück, dass sich hier die Fröschnitz zur Mürz „dazuschlägt“ (Mhd. „zuoslahen“)[42] So vielfältig wie die Versuche den Namen der Stadt zu erklären sind auch die Schreibweisen von Mürzzuschlag: 1318 Murtzurslag, 1322 Mirzuslach, 1331 Muertzuschlag, 1350 Muerczeschlag/Muerzzuschlag, 1351 Merzuslach, 1367 Morzueslag, 1368 Marzuslach, 1446 Murtzueslach, 1446 Muerczueslag, 1469 Muczulaak, 1610 Muerzueschlagk, 1657 Mörtzueschlag.[43]

▲ Abb. 18 | Der Herr Ulrich von Liechtenstein, ca. 1300-1340



▲ Abb. 19 | Ulrichs von Lichtenstein Frauendienst, ~1300

39 | Freie Übersetzung von: Ulrich von Lichtenstein, Frauendienst, 1300. URL: https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-HSS-00000BSB00002233. [zuletzt abgerufen am 28.03.2023]. S. 105.
40 | vgl. PIRCHEGGER Simon, Die slawischen Ortsnamen im Mürzgebiet. Leipzig, 1927. o. S.
41 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 39.
42 | Goldmann Friederike, Pickl Othmar, Hoffmann Alfred, Österreichisches Städtebuch: 6, Die Städte Der Steiermark, T. 4 : M – Z. Wien, Verl. der Österr. Akad. der Wiss., 1995. S. 69.
43 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 39.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

DAS DUMPFE POCHEN IM MÜRZTAL

Ein Marktsiegel erscheint bereits wenige Jahre nach der Durchreise von Ulrich von Liechtenstein auf Urkunden aus dem Jahr 1236, in welchen ersichtlich ist, dass das Stift Seckau von seinen Gütern um Mürzzuschlag den Bürgerzins verlangt. Dies deutet darauf hin, dass Mürzzuschlag zu diesem Zeitpunkt bereits ein Marktrecht besessen haben muss und somit bereits eine anschauliche Größe erreicht hat.[44]

Abb. 20 | Siegel des (Stadt-) Richters Otakar, ~1323

1318 folgt dann eine Urkunde, in welcher mehrmals von der „stat“ und einem Richter die Rede ist.[45] Die Bezeichnung als Stadt verliert sich im Laufe der Zeit jedoch wieder und offiziell wurde Mürzzuschlag erst 1923 zur Stadt erhoben. In einer Urkunde aus dem Jahr 1285 wird der Markt als „Oppidium“ (befestigter Ort) bezeichnet was andeutet, dass bereits eine Marktbefestigung bestanden hat.[46]

Viel wesentlicher ist jedoch die Tatsache, dass einige dieser Urkunden mit einem hammergezierten Marktsiegel versehen wurden. Hier finden sich somit auch die Wurzeln der für die Stadt so wichtigen Eisenverarbeitung. Die für Mürzzuschlags Geschichte so relevante Eisenverarbeitung hängt jedoch eng mit der gesamtösterreichischen Eisenverarbeitung zusammen, weshalb dieser Kontext im Folgenden kurz erläutert werden soll.

Die österreichischen Eisenwurzen bilden das Zentrum der österreichischen Eisengewinnung und Hauptort ist seit dem 12. Jahrhundert der steirische Erzberg in den Eisenerzer Alpen. Hier in den steirischen „Eisenwurzen“ („Wurzel des Eisens“) lag neben den weniger ergiebigeren „Nebeneisenwurzen“ (Hüttenberg, Kärnten) und den „Waldeisenwerken“ das Zentrum der Eisengewinnung Österreichs.[47]

Im Erzberg wurde das Eisenerz abgebaut und in weiterer Folge zum Roheisen verhüttet. Danach ging das Eisen entlang der sogenannten „Eisenstraßen“ einerseits nach Niederösterreich und Oberösterreich (nördlicher Erzberg = Innerberg) mit Steyr als Zentrum und andererseits in den steirischen Raum (Südlicher Erzberg=Vordernberg) nach Leoben. Diese beiden Haupthandelsorte waren privilegierte Niederlagsorte und versorgten infolge deren zugehörigen Absatzmärkte.[48] In diesen beiden Städten wurde das Roheisen an die unzähligen Hammerwerke (wasserradbetriebene Hammerschmieden), welche das Eisen weiterverarbeiteten, gehandelt.

Bereits im Verlauf des 14. Jahrhunderts kam es zu einer weiträumigen Dezentralisierung der Eisenverarbeitung und die Betriebe verteilten sich über das Land und die unzähligen Täler.

Abb. 21 | Steirischer Erzberg, 1957

44 | vgl. PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, in: EITNER Harald, Res publica. Festschrift für Peter Schachner-Blazizek zum 60. Geburtstag, Graz, 2002. S. 490.

45 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 42f.

46 | vgl. PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, 2002. S. 491.

47 | vgl. SANDGRUBER Roman, Welterbe „Österreichische Eisenstraße (-wurzen)“ - Gutachten und Empfehlungen, Johannes Kepler Universität Linz, 2003. S. 12.

48 | vgl. SANDGRUBER Roman, Welterbe „Österreichische Eisenstraße (-wurzen)“, 2003. S. 14.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Gründe hierfür lagen in den energieintensiven (Wasserkraft) und Holz verschlingenden Produktionsmethoden.[49] Die Wälder in der Erzbergnähe waren bereits kahl geschlagen und so konnten auch kleinere Märkte wie beispielsweise Mürzzuschlag florieren. Mürzzuschlag lag dank seiner Geografie in optimaler Lage und hatte Holz (-kohle) sowie Wasserkraft in großem Maße zur Verfügung und durch die neue Passverbindung war man verkehrstechnisch relativ gut an den Wiener Raum angeschlossen.
Die Eisenwurzen galten um 1550 als die wichtigste Eisen produzierende Landschaft in Kontinentaleuropa und der weltweite Marktanteil betrug mehr als 20%. Diese Stellung wurde erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch die enorme Industrialisierung von England abgerungen.[50]

Die Entwicklung zur Hammerstadt ist auf die Umstände zurückzuführen, dass Herzog Rudolf 1360 dem Markt Mürzzuschlag ein Eisenprivileg verlieh, welches die alleinige Eisenverarbeitung vom Semmering bis Leoben gewährte.

> *„thuen khundt, das unser getreuen N. die burger von Muertzueschlag für uns khumen und thetten uns zuwissen, das sy von unsern vorforderen seligen lang zeith bracht hietten von gnaden und auch alten gewonhait, das man zwischen Leouben und dem Sembring khain eisen khlain soll machen und schmitten, den nur allein in unsern marckht zw Muertzueschlag.*
> *[...]*
> *Das haben wir gethan also, das fürbas niemand zwischen Leouben und dem Sembring khain eisen khlain soll machen den allein zw Muertzueschlag in dem Marckhc, als das von alter gewonhait herkommen ist. [...]“* [51]
>
> Eisenprivileg, 1360

Dieses Recht deutet darauf hin, dass die Schmiedetätigkeit bereits seit langer Zeit das Hauptgewerbe des Marktes war und ermöglichte den in den folgenden Jahrhunderten einsetzenden Aufschwung des Marktes zur „Hammerstadt“.[52]
Mürzzuschlag konnte sich zu dieser Zeit am florierenden Eisengewerbe aber auch an dem stetig steigenden Italienhandel erfreuen und erreichte im 14. und 15. Jahrhundert eine wirtschaftliche Blütezeit.[53]

▲ **Abb. 22 | Durch Wasserkraft betriebene Hammerschmiede im Mittelalter, ~1556**

Dieser Aufschwung brachte dem Markt den Namen „Goldenes Stadtl“ ein und es wurde gesagt, dass jeder Hammerschlag den Gewinn eines Zwanzig-Kreuzerstückes bedeutet.[54]
Wenngleich dieser Wohlstand im Großteil nur den Besitzern der Hammerwerke zufiel, profitierte auch die Bürgerschaft an dem Wohlstand der Hämmer.

Aufgrund der fiskalischen Bedeutung der Eisenindustrie werden die Landesfürsten und Herzöge im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Privilegien und Eisenordnungen erlassen und zeigen deutlich, von welch großem Interesse dieser Wirtschaftszweig für ganz Österreich war.[55]

49 | vgl. SANDGRUBER Roman, Welterbe „Österreichische Eisenstraße (-wurzen)“ - Gutachten und Empfehlungen, Linz 2003. S. 20.
50 | vgl. SANDGRUBER Roman, Welterbe „Österreichische Eisenstraße (-wurzen)“ - Gutachten und Empfehlungen, Linz 2003. S. 17.
51 | HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 45.
52 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. Eine sport- und wirtschaftshistorische Analyse der Region Mürzzuchlag-Semmering im Zeitraum zwischen 1850 und 1932. Universität Graz, 1994. S. 67.
53 | vgl. PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, 2002. S.492.
54 | vgl. BUHL Thorsten, PREITLER Franz, Toni Schruf - die Biographie: Sein Leben, sein Werk, sein Mürzzuschlag, Steirische Verlagsgesellschaft, Graz, 2009. S. 10.
55 | vgl. PICHLER Norbert, Die Architektur der Eisen- und Stahlindustrie im oberen Mürztal, Wien, 1998. S. 102.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Vom Mürzzuschlag im Spätmittelalter wandte sich zum Ende des 15. Jahrhunderts jedoch das Glück für einige Jahrzehnte ab und der Markt wurde in der sogenannten Baumkircher Fehde stark in Mitleidenschaft gezogen. Die marodierenden böhmischen Truppen des steirischen adeligen Andreas Baumkircher besetzten den Markt, welcher am 5. April 1469 von kaiserlichen Truppen zurückerobert wurde. Die kaisertreuen Truppen richteten im Markt ein Blutbad an, woraufhin dieser in Flammen aufging und für die kommenden Jahrzehnte niedergestreckt war.[56]
Anlässlich dieses Ereignisses erhielt der Markt jedoch seine spätere Ringmauer und Stadttürme wie die Inschrift auf dem Grazer Tor bezeugte:

> *„Felix civitas quae agitat de bello factum. Fredericus Tercius Romanus Imperator 1485“* [57]
>
> *zu dt.: „Glückliche Stadt, die überwand, was der Krieg angerichtet hat. Kaiser Friedrich III. 1485“*
>
> Inschrift auf dem Grazer Turm

Dr. Kupferschmid schreibt hierzu ergänzend, dass der „uralte“ Burgturm (der zur Ratsburg gehörige Stadtturm) bereits bestanden haben soll und lediglich die anderen Türme neu errichtet wurden.[58] Eine Quelle oder ähnliches gibt Kupferschmid zu dieser Behauptung jedoch nicht an.
Inwieweit die Befestigung des Marktes zuvor ausgesehen haben mag, ist ebenfalls nicht überliefert. Die Stadtmauer umschloss zu diesem Zeitpunkt den Innenstadtbereich vom heutigen Kunsthaus Mürz (Wiener Straße 56), wo das Wiener Tor stand, bis zu dem heutigen Brahmsmuseum bei welchem das Grazer Tor stand. (Wiener Straße 1). Der Mauerverlauf ist entlang der Roseggergasse bis zum „Bruckerturm“ als Gebäudefassade auch heute noch ersichtlich. Der südliche Mauerverlauf ist Abschnittsweise noch sichtbar beziehungsweise bis zum Burgturm im Hof des Hotel Post und der Ratsburg noch in Teilen erhalten. Von dem östlichen Mauerabschnitt ist nur mehr der „Franziskanerturm“ erhalten.
Der nördliche, zur Fröschnitz weisende Mauerabschnitt war in Teilen bis in die 1990er Jahre in den Rückfassaden der heute am Hauptplatz liegenden Gebäude erhalten, wurde jedoch mittlerweile vollständig überbaut bzw. abgerissen.
In Anlehnung an eine Zeichnung eines durchreisenden Schlesiers aus dem Jahre 1714 kann gezeigt werden wie Mürzzuschlag wohl im späten Mittelalter ausgesehen haben mag. (Anmerk.: Von der Originalzeichnung wurde das Franziskanerkloster entfernt, der Grazer Turm und die Fröschnitz ergänzt und die Pfarrkirche gespiegelt)[59]
Durch die nahe Grenzlage und der ständigen Gefahr durch den Einfall ungarischer sowie später osmanischer Truppen, wurden in der Steiermark

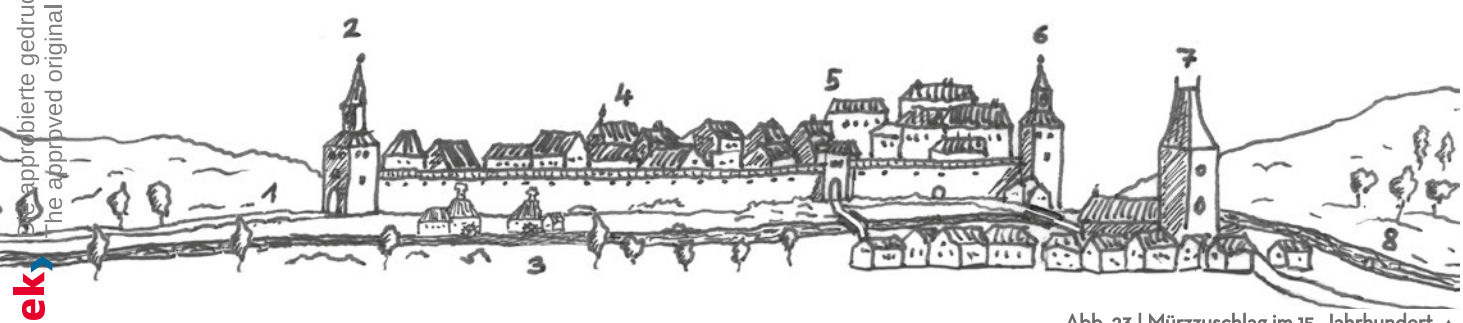


Abb. 23 | Mürzzuschlag im 15. Jahrhundert ▲
[1] Wiener Straße [2] Wiener Tor [3] Fröschnitz [4] Burgturm [5] Hölltor [6] Grazer Turm [7] Pfarrkirche [8] Mürz

56 | vgl. PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, 2002. S.492
57 | HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S.52
58 | vgl. KUPFERSCHMID Adalbert, Die Türme und Ringmauern Mürzzuschlags, in: Mürzzuschlager Kur- und Fremdenblatt, 1903 S.1
59 | original Zeichnung: WUTSCHNIG Hans, Steirische Städte und Märkte im Reisebilderbuch eines Schlesiers (1710-1714). in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 48, 1957. S.215

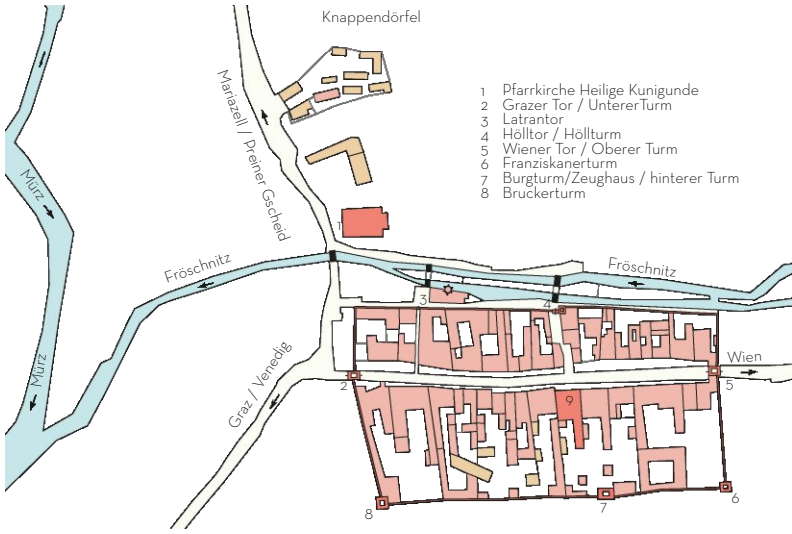
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

einige Märkte (Obdach, Mürzzuschlag, Frohnleiten, Unzmarkt) durch Mauern befestigt, obwohl dieses Privileg normalerweise Städten vorbehalten war.[60] In Mürzzuschlag kam hinzu, dass der Markt durch seine Eisenwarenproduktion und als Passfußort einen hohen Stellenwert erreicht hat.

Die Freude über die neue Marktbefestigung war jedoch nur von kurzer Dauer, denn in den Ungarnkriegen (1446-1490) wurde Mürzzuschlag 1487 von den ungarischen Truppen von Mathias Corvinus besetzt und abermals bei der Rückeroberung durch österreichische Truppen in Asche gelegt. Aufgrund einer zeitgleichen Verlagerung des Italienhandels auf die Brennerstraße folgt eine Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs für den Markt. Die Situation war so tragisch, dass der ruinöse Pfarrhof selbst zehn Jahre danach noch nicht wieder aufgebaut wurde.[61]

Die Hammerherren schaffen es ab 1500, dass der Markt erneut aufblüht, und es beginnen sich vorindustrielle Strukturen im Eisenwesen herauszubilden. Die durch den Betrieb der Hammerwerke an Wohlstand gekommenen Besitzer nannte man „Hammerherren". (Anmerk.: es gab auch weibliche „Hammerherren") In Oberösterreich wurde diese Personen auch als „Schwarze Grafen" bekannt. Durch deren großen Kapital hatten diese Persönlichkeiten häufig großen Einfluss und waren stets im Rat, wenn nicht gleich als Marktrichter tätig.

Das erste bekannte Mürzzuschlager „Hammerherrengeschlecht" ist die Familie Hofkircher. Der zugereiste Hans Hofkircher begann um 1506 etliche Häuser im Markt zu erwerben, wurde schnell zu einem angesehenen Bürger, gehörte schon



▲ **Abb. 24 | Rekonstruktion Mürzzuschlag im 15. Jahrhundert**

1508 dem Rat an und bekleidete bereits 1512 das Amt des Marktrichters. Hans Hofkircher war Schmied, weshalb er auch als „Hans Schmied" bekannt war und baute ein von ihm erworbenes Hammerwerk aus. Damit legte er den Grundstein für seinen Sohn Peter Hofkircher (1490-1557).[62] Peter Hofkircher gelang es in den 1520er Jahren mit den geerbten Geldmitteln seines Vaters seine Hammerwerke zu einer modernen Waffenschmiede auszubauen. Bedingt durch kriegstechnische und politische Veränderungen konnte Hofkircher den bis dahin führenden Waffenproduzenten Seibold Pögl in Thörl verdrängen und dessen Stelle als kaiserlicher Zeughauslieferant einnehmen. Die modernisierten Hämmer produzierten von nun an Geschützkugeln in allen Größen, Hakenbüchsen, Harnische und Landsknechtspieße. Bedingt durch den ersten Türkenkrieg (1526-1532) waren Hofkirchers Auftragsbücher gut gefüllt und er arbeitete sich zum wichtigsten königlichen Zeughauslieferanten empor. Durch ein Privileg, welches er von König Ferdinand I. erhielt, konnte er ein eigenes Bergwerk mit Blähhaus im Dürrgraben am Semme-

60 | vgl. WENGERT Hermann, Die Stadtanlagen in Steiermark, 1932. S. 13.

61 | vgl. PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, 2002. S. 493.

62 | vgl. PICKL Othmar, Peter Hofkircher, ein steirischer Waffenschmied zur Zeit des Frühkapitalismus. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 53, 1962, S. 70f.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

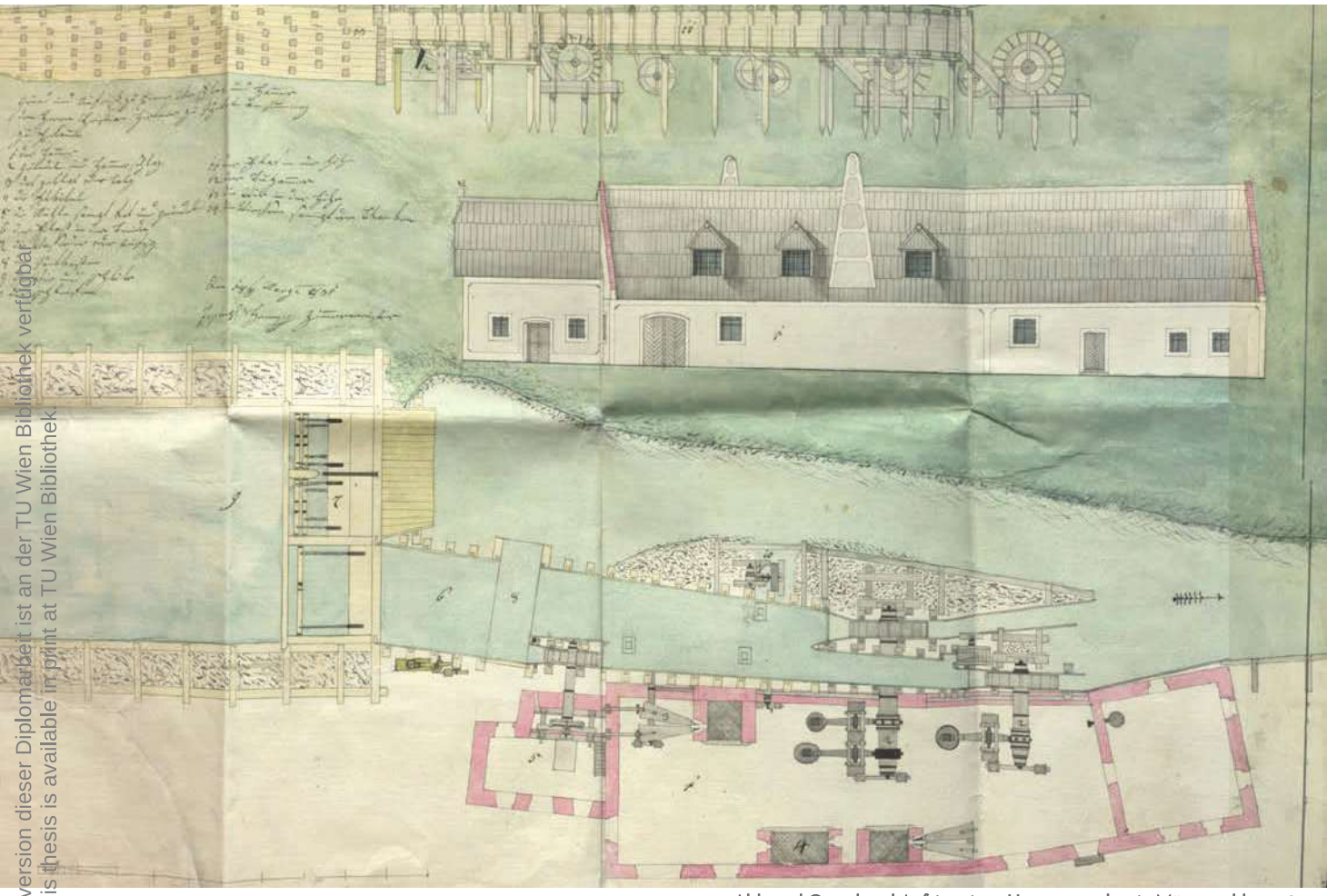


Abb. 25 | Grund und Aufriss eines Hammerwerkes in Mürzzuschlag, ~1831 ▲

ring errichten.[63] Dadurch hielt Hofkircher alle Wirtschaftsstufen (Eisenerzeugung, Weiterverarbeitung, Handel) in einer Hand, was prinzipiell durch die Eisenordnung untersagt wäre. Rund 25 Jahre nach Beginn seiner Tätigkeit konnte Hofkircher durch diese Umstände sein Vermögen verdreifachen und stellte alleine 23% des Mürzzuschlager Steuergeldes. Er wurde infolge doppelt so reich wie die zweitreichste Person in Mürzzuschlag und einer der reichsten Unternehmer der Steiermark. Peter Hofkircher war bis zu seinem Tode 1557 insgesamt sechsmal Marktrichter und spielte eine zentrale Rolle für den Markt.[64] Die zehn Hammerwerke, welche 1542 in Mürzzuschlag pochten, von denen vier Peter Hofkircher gehörten sowie die übrigen metallverarbeitenden Betriebe machten in Mürzzuschlag 41% der Steuerabgaben aus und der Markt war nach dem Eisenzentrum Vordernberg der zweithöchst industrialisierteste Markt der Steiermark mit 550 Einwohnern. Das sind in etwa gleich viele wie in den Städten Cilli, Fürstenfeld und Oberwölz zu dieser Zeit.[65]

63 | vgl. PICKL Othmar, Peter Hofkircher, ein steirischer Waffenschmied zur Zeit des Frühkapitalismus. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 53, 1962. S.73-76 f.

64 | vgl. ebd. S.77-81 f.

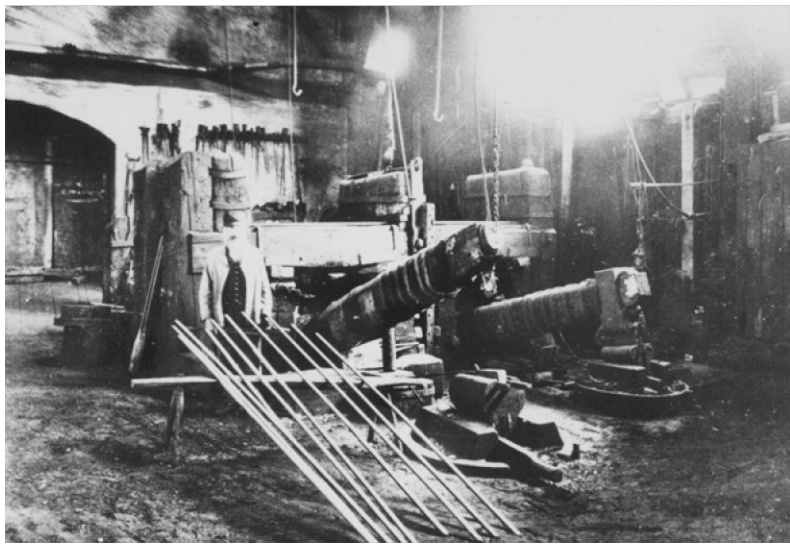
65 | vgl. PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, 2002. S. 495.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Aufgrund des reduzierten Italienhandels war die Eisenverarbeitung im 16. Jahrhundert der wichtigste Wirtschaftszweig des Marktes und in den nächsten Jahrzehnten von diesem abhängig. Die Bürger von Mürzzuschlag hatten jedoch durch die Hammerwerke genug zu tun. Die Betriebe selbst boten unzählige Arbeitsplätze und schufen eine enorme Vielzahl an Arbeitsmöglichkeiten. Die Holzknechte und Köhler hatten die schier unersättlichen Schmieden zu beliefern, die Zimmersleut ständig Reparaturen an den Wasserrädern und Wassergräben durchzuführen, die Frächter und Fuhrleute hatten beständig Waren zu liefern, die Huf- und Nagelschmiede sowie Wagner beständig Wagen und Zugtiere zu behauen.
Es gab in Mürzzuschlag 6 Hämmer, welche bereits um 1450 für die verschiedenen Hammerherren und Besitzer arbeiteten.[66] Der Mürzhammer als ältester Hammer arbeitete über 400 Jahre im Zeitraum von 1500 bis 1914.[67]

Auf die Hofkircher folgten die Hammerherrengeschlechter Radschedl (ca. 1560-1680), die Karner/Kharnersperg (ca. 1599-1771), Primbsch/Königsbrunn (ca. 1640-1813), Kundschak (ca. 1683-1820). Mit Paul Aigner von Auenhof (ca. 1840-1877) endet die Epoche der Hammerherren und es beginnt die Übernahme der Großindustriellen und der Strukturwandel von den kleinteiligen Hammerwerken hin zu einer modernen Stahlindustrie. Doch dazu später mehr.

▲ Abb. 26 | Hammerwerk, ~ 1900



▲ Abb. 27 | Schwert- oder Mürzhammer, ~ 1860er

Die Hämmer und Blasbalge wurden durch Wasserkraft angetrieben wobei durch die Regulierung der Wassermenge die Geschwindigkeit geregelt werden konnte. In Südeuropa war der sogenannte „Schwanzhammer" dominierend. Bei diesem ging von einem Wasserrad eine horizontale Nockenwelle zum Hammergerüst, wo der Hammerarm an der Rückseite nach unten gedrückt wurde wodurch sich über einen Hebelarm der Hammerkopf („Bär") anhob und infolge auf den Amboss hinab fiel. Es gab verschiedene Hammerarten mit einem Gewicht von 134kg-1.300kg und Schlaggeschwindigkeiten von 50-200 Schlägen pro Minute.[68] Die Produktionsmethoden werden sich bis zur Etablierung der Dampfhämmer (1852 erster Dampfhammer im Mürztal) nicht wesentlich ändern und somit bieten die Fotografien um 1900 einen guten Eindruck der Hammerwerke wie sie im Wesentlichen auch im Spätmittelalter ausgesehen haben. Je nach Verwendungszweck gab es unterschiedliche Hammerarten: „Wälschhammer": Hammer welche ausschließlich Maße verarbeitete. „Zerrenhammer": Anlage die Floßeisen ausschmolz. „Streckhämmer": Verarbeitete die Produkte der Wälsch- oder Zerrenhämmer zu Stangen. „Zainhämmer": Verarbeitete die Produkte der Wälsch- oder Zerrenhämmern zu kleinen Stücken für die weiterverarbeitenden Schmiede.[69] Die Hämmer erhielten gemäß ihrer Erzeugnisse Namen wie: Pulver-, Kugel-, Hacken-, Schwert-, Blech-, Pflug-, Pfann-, Kreuz-, Schlüsselhammer oder Bezeichnungen die den Standort beschreiben: Steinbach-,Mürz-, Markthammer.[70]

66 | HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S.62.

67 | vgl. PICHLER Norbert, Die Architektur der Eisen- und Stahlindustrie im oberen Mürztal, Technische Universität Wien, 1998. S.111.

68 | vgl. ebd. S.110.

69 | vgl. ebd. S.103.

70 | HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S.211.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

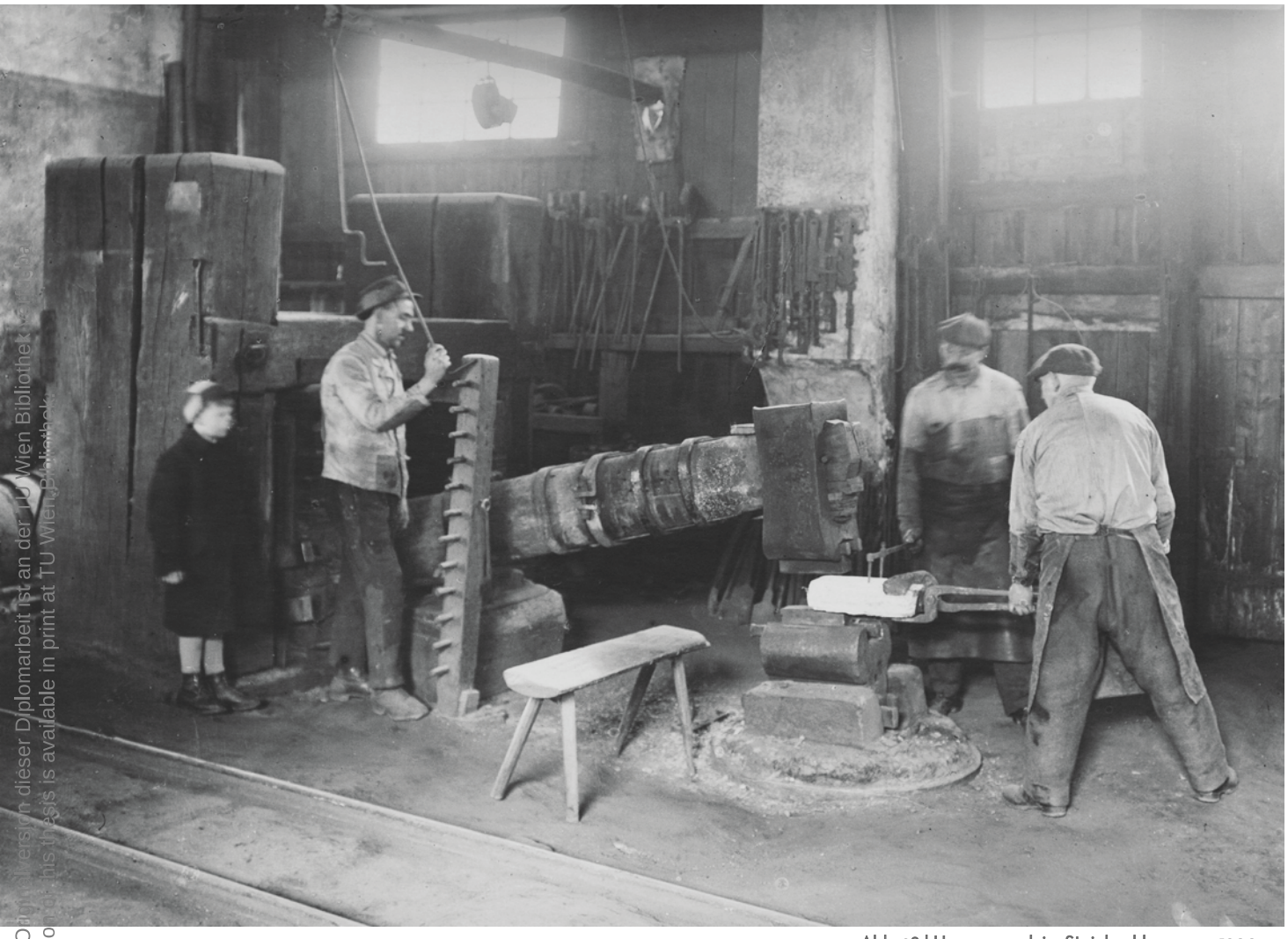


Abb. 28 | Hammerwerk im Steinbachhammer, ~1900 ▲

„[...] das „betäubende Lärmen von hundert polternden Hämmern, das Seufzen der Bälge, das ängstliche Knarren des Gestänges" [...]" [71]

Schultes Joseph August, um 1800

„[...] Was ich zuerst sah, das war ein sprühendes Stück Sonne, das von der brüllenden Esse mit Schwung herbeigebracht wurde und auf den Amboß geworfen, tonlos, als wäre es von Teig. Jetzt hob sich auf massigem Hebelbaume der Hammer und fiel nieder in die weiche Masse, daß ein Meer von Funken durch die Hütte schoß. [...]"[72]

Rosegger Peter, um 1840

„[...] Diese steirischen Hämmer, die in den einzelnen Gebirgstälern meist in Ortsnähe pochten und deren Betrieb niemand als lästige Störung empfand, bildeten eine unsere Landschaft, unser Volks- und Kulturleben ergänzende Einrichtung. Das dumpfe Pochen eines Hammers, vermischt mit dem hellen Klang seiner Sensen und Schmiedezeugware, berührte das Ohr mit dem Naturlauf eines Wasserfalls, dieses Pochen mutete an wie der Pulsschlag unserer Heimat [...]" [73]

Schruf Toni, 1926

71 | KOS Wolfgang, Über den Semmering. Kulturgeschichte einer künstlichen Landschaft. Wien, 1984. S. 57.

72 | ROSEGEGER Peter, Steirische Eisenhämmer. Eine Erinnerung von P.K. Rosegger. in: Die Gartenlaube, Heft 8, Leipzig, 1885. S. 134.

73 | SCHRUF Toni, Industrie, Fremdenverkehr, Gasthofwesen und Mürzzuschlags Zukunft. Graz, 1926. S. 4.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▸ Abb. 29 | Hammerwerk in Mürzzuschlag, ~1900

DIE RELATIVIERUNG VON RAUM UND ZEIT

Postwesen und Personenverkehr entwickeln sich parallel zu dem zuvor ausgeführten Kapitel der Mürzzuschlager Stadtgeschichte und es bahnte sich in Europa ein Strukturwandel mit weitreichenden Auswirkungen an. Es beginnen die Entwicklungen der modernen europäischen Postgeschichte. Diese hier näher auszuführen, würde den Rahmen dieser Diplomarbeit sprengen, weshalb an dieser Stelle auf weiterführende Literatur verwiesen wird.[74] Nachfolgend soll jedoch in kurzen Zügen der weitere Kontext kurz skizziert werden.

Abb. 30 | Postreiter, 1648 ▲

Bis in das ausgehende Mittelalter wurde die Korrespondenz der geistlichen und weltlichen Herrscher mithilfe laufender oder berittenen Boten ausgeliefert. Diese dienten vornehmlich militärischen oder verwaltungstechnischen Zwecken und die Kurse waren so volatil wie die Zeitgeschichte der frühen Neuzeit.
Erst um 1500 beginnt sich allmählich ein Postsystem zu entwickeln wobei die „Postkurse" je nach Bedarf errichtet und auch wieder aufgelassen wurden. Unter Maximilian I. (1459-1519) erreichen die Habsburger einen neuen Machteinfluss und aufgrund der vielen Reisen des Kaisers ist dieser an einer das gesamte Reich umfassenden Nachrichtenverbindung interessiert.[75] 1489 ließ Maximilian I. die ersten dauerhaften Postkurse von Innsbruck ausgehend errichten und ab 1490 lieferte die kaiserliche Post von Österreich in die Niederlande, nach Frankreich und Rom.[76]
Der Kaiser bediente sich hierzu einer Dynastie, die sich zuvor in Italien ein Monopol im frühen Postwesen gesichert hatte: den Thurn und Taxis (ita. Tassis). Die Thurn und Taxis stellten bis zum Ende des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation im Jahr 1806 die Postmeister der kaiserlichen Post und bauten ein Postnetz aus welches von Wien ausgehend nach Portugal, in die Niederlande, nach Norddeutschland und bis Sizilien reichte.

Angesichts der Gefahr eines osmanischen Einfalles in den österreichischen Grenzlanden im Jahr 1524, wurde ein Postkurs zwischen Wien und Graz mit vier reitenden Boten mit Wechselstationen in Traiskirchen, Wr. Neustadt, Mürzzuschlag, Bruck/Mur errichtet, welcher jedoch bereits 1529 wieder aufgelassen wurde.[77] Ob die Stallungen und das Botenquartier in Mürzzuschlag bereits im späteren „Hotel Post" untergebracht waren, ist nicht überliefert.

Die festen Postkurse von Wien nach Venedig verliefen bis Mitte des 16. Jahrhunderts noch ausschließlich über den Brennerpass. Erst 1558 läuft ein zunächst polnischer und infolge 1587 ein von dem Grazer Postmeister Johann Baptist von Paar eingerichteter fester Postkurs von Wien über Graz nach Venedig.[78]
Von hier an ist bis zum Beginn des Eisenbahnzeitalters ununterbrochen der Postkurs Wien-Graz-Laibach-Görz-Venedig und somit auch

74 | Zu empfehlen sind hier: OHMANN Fritz, Die Anfänge des Postwesens und die Taxis. 1909; RIEDEL Erhard, Aus Steiermarks Postgeschichte. 1954; sowie WURTH, LECHNER, SCHLAG, 2000 Jahre Post. 1985.

75 | vgl. SEEBER Andrea, Der Postgasthof von Sand in Taufers. Diplomarbeit Technische Universität Wien. 2021. S. 31.

76 | vgl. OHMANN Fritz, Die Anfänge des Postwesens und die Taxis. Duncker&Humbolt Verlag, Leipzig. 1909. S. 87-88.

77 | vgl. RIEDEL Erhard, Aus Steiermarks Postgeschichte. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 45, 1954. S. 17-18.

78 | vgl. RIEDEL Erhard, Aus Steiermarks Postgeschichte, 1954. S. 22-23.

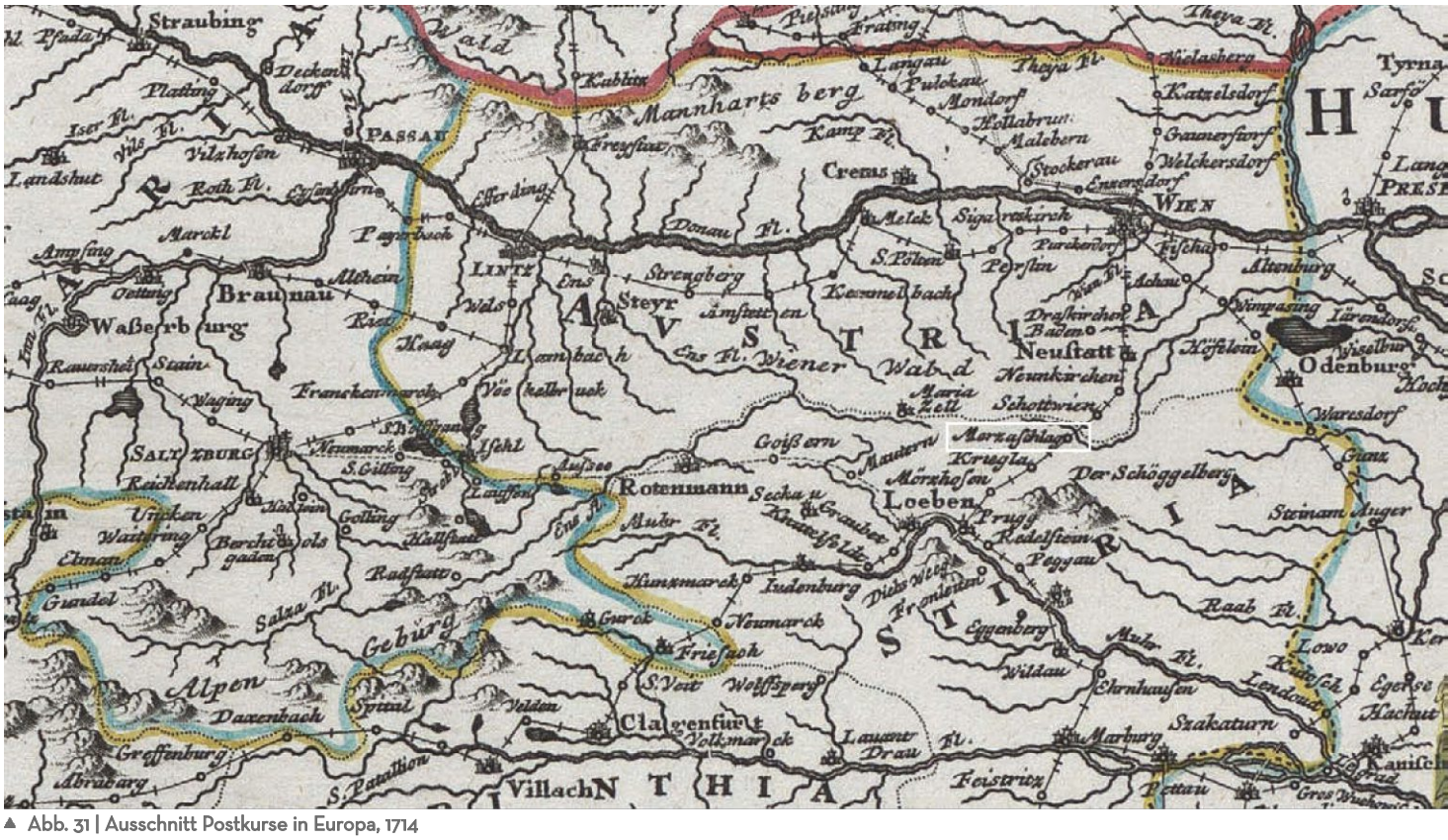
Die approbierte gedruckte Original... an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of ... is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

über Mürzzuschlag in Betrieb. Für diese Strecke benötigte die Korrespondenz um 1500 noch zwei Wochen, um 1700 anderthalb und um 1750 nur noch eine Woche.[79]
Die Entwicklung zu dem späteren Waren und Personentransportwesen wird jedoch noch bis zum Regierungsantritt von Maria Theresia (1717-1780) 1740 dauern.

Um 1683 beginnt der Handelsverkehr über den Semmering zu steigen, denn dieses Jahr stellt einen Wendepunkt in der österreichischen Geschichtsschreibung dar. Nach dem Sieg über das osmanische Reich infolge der zweiten Wiener Türkenbelagerung und durch das zurückdrängen der Osmanen aus Ungarn erreicht Österreich seine für die nächsten Jahrhunderte andauernde Machtstellung im europäischen Raum.

Dadurch und spätestens mit der Erhebung Triests zum Freihafen im Jahr 1719 erreicht die Haupt- und Residenzstadt Wien einen wirtschaftlichen Aufschwung der auch den Handel über den Semmering enorm gesteigert hat.[80]

Durch diese Umstände begünstigt, wurde unter Kaiser Karl VI. (1685-1740) die alte Semmeringstraße 1728 zur „Triester- oder Carolusstraße“ und unter Ferdinand I. (1793-1875) in den Jahren 1839-1841 zur Post- und „Hauptkommerzialstraße“ ausgebaut. Diese Ausbauten bedeuteten für den Passverkehr eine enorme Kapazitätssteigerung und der steigende Durchzugsverkehr bedeutete einen Aufschwung für die Beherbergungsstätten und Fuhrbetriebe in Mürzzuschlag und Schottwien.



▲ Abb. 31 | Ausschnitt Postkurse in Europa, 1714

79 | vgl. HELMEDACH, Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor. S. 63-64.
80 | vgl. PICKL, Der Handelsweg über den Semmering. S. 408.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 32 | Situation in Schottwien, Blick Richtung Maria Schutz, ~ 1795 ▲

Abb. 33 | Situation in Schottwien, Blick Richtung Gloggnitz, ~ 1795 ▲

Abb. 34 | Situation in Schottwien, Blick Richtung Semmering, ~ 1830 ▲

1746 versuchten die Postmeister zu Thurn und Taxis in Österreich einen Postwagenverkehr („Diligenzen“) einzuführen welcher wöchentlich zu festgelegten Zeiten abfuhr. Zunächst noch von Wien abgelehnt gelingt es auf eigene Kosten einen solchen einzurichten und mit Erfolg zu führen, so dass dieser auf Anordnung von Maria Theresia 1749 auf allen Hauptstraßen und ab 1750 auch zwischen Wien und Graz eingeführt wird.[81]
Durch diese Entwicklungen bricht eine neue Epoche im Personenverkehr an die jedoch zunächst nur wohlhabenderen Gesellschaftsschichten vorenthalten war. Ärmere Gesellschaftsschichten waren noch bis zur Etablierung der Eisenbahn als Massentransportmittel per pedes oder in Fuhrwerken unterwegs.

Die Überquerung des Semmerings war im 19. Jahrhundert eine strapazenreiche Unternehmung. Die pulsierende Verkehrschlagader des Habsburgerreiches wurde besonders am Semmering zu einem Nadelöhr. Die heute wahrnehmbare Landschaftsidylle lässt nicht erahnen, welch Anstrengungen vor 200 Jahren notwendig waren, um den Semmering zu überschreiten.

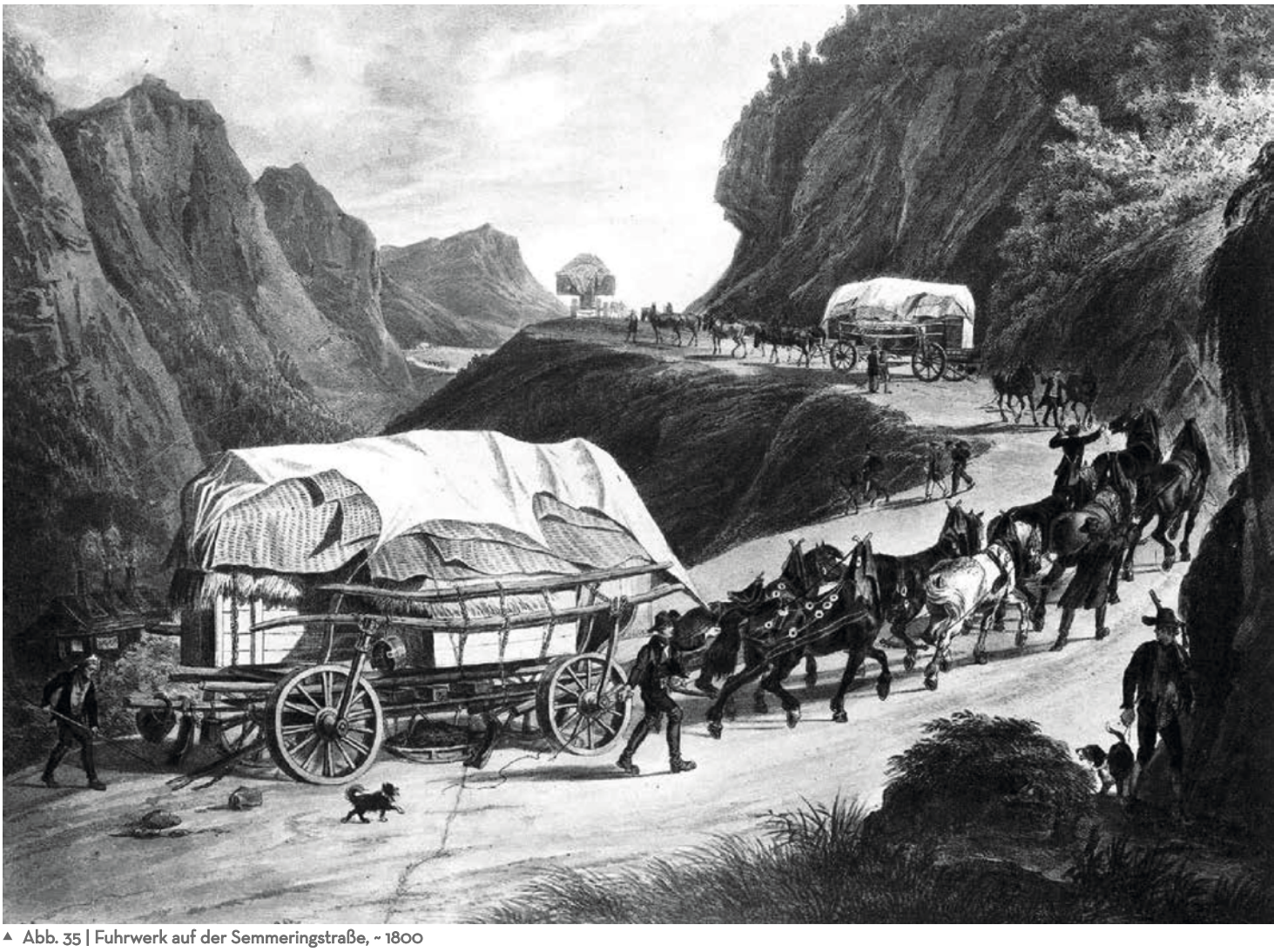
Bevor der im 19. Jahrhundert einsetzende Reiseverkehr zunahm, dominierte der althergebrachte Warenverkehr den Passübergang. Für die Handelsstrecke Wien-Villach (341km) wurden um 1600 ungefähr 12 bis 14 Tage benötigt. Für die Strecke über den Semmering wurden um 1600 nach Schätzungen bis zu 4.500 Tragtiere verwendet.[82] Auch um 1825 waren trotz des ersten Straßenausbaues immer noch bis zu 16 Pferde im Vorspann notwendig, um einen voll beladenen Güterwagen über den Semmering befördern zu können.[83]

81 | vgl. RIEDEL Erhard, Aus Steiermarks Postgeschichte, 1954. S. 27-28.

82 | vgl. PICKL, Der Handelsweg über den Semmering. S. 410.

83 | KYSELAK Joseph, Skizzen einer Fußreise durch Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Salzburg, Berchtesgaden, Tirol und Baiern nach Wien : nebst einer romantisch pittoresken Darstellung mehrerer Ritterburgen und ihrer Volkssagen, Gebirgsgegenden und Eisglätscher auf dieser Wanderung, unternommen im Jahre 1825. Teil 1, Wien, 1829 S.9.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



▲ Abb. 35 | Fuhrwerk auf der Semmeringstraße, ~ 1800

Die Märkte Schottwien und Mürzzuschlag profitierten von dieser notwendigen Vorspannleistung, die um 1600 hauptsächlich von Bauern als Nebengewerbe betrieben wurde.[84]
Zusätzlich zu den vielen Fuhrwerken kamen noch die unzähligen Wanderhändler, Handwerksgesellen, Bauern, Soldaten und viele weitere, welche zu Fuß unterwegs waren, hinzu.[85]

„[...] Langsam winden sich die Wägen zur Höhe; [...] Ein schwerer breiträdiger Güterwagen mit 160 Zentner Ladung, wälzte sich herauf durch die gesamte Kraft von 16 Pferden, welche trotz ihrer Anzahl jeden Augenblick der drückenden Last nachgeben mußten; die Kieselsteine vom Rade berührt, zersplitterten zu Mehl. [...]“ [86]

KYSELAK Joseph, 1829

84 | vgl. PICKL, Der Handelsweg über den Semmering. S. 409.

85 | vgl. HOLLERER Andreas, Die Südbahn über den Semmering - Eine Pionierleistung im frühen Eisenbahnwesen Österreich-Ungarns und deren Bedeutung als Initiatorin einer aufstrebenden Fremdenverkehrsregion im steirisch-niederösterreichischen Grenzraum im Zeitraum 1842 bis zum Ende der Donaumonarchie, Universität Graz, 2022. S. 13.

86 | KYSELAK Joseph, Skizzen einer Fußreise durch Oesterreich, 1829. S. 9.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

All diese Umstände hatten zur Folge, dass die viel befahrene Straße sowie ihre Umgebung von Pferdegetrappel, dem Geschrei und Peitschenknallen der Fuhrleute, dem Ächzen und Knarren der schwer beladenen Fuhrwerke geprägt war.[87]
Auch die idealisierten Biedermeier Zeichnungen mögen nicht darüber hinwegtäuschen, wie schlecht der Zustand der Straße in Hinblick auf Spurrinnen, Staubentwicklung und Unrat der unzähligen Tiere gewesen sein mag.
Die zuvor gezeigten Situationen in Schottwien müssen sich in Mürzzuschlag ähnlich zugetragen haben, jedoch konnten hierzu nur wenige Abbildungen gefunden werden.

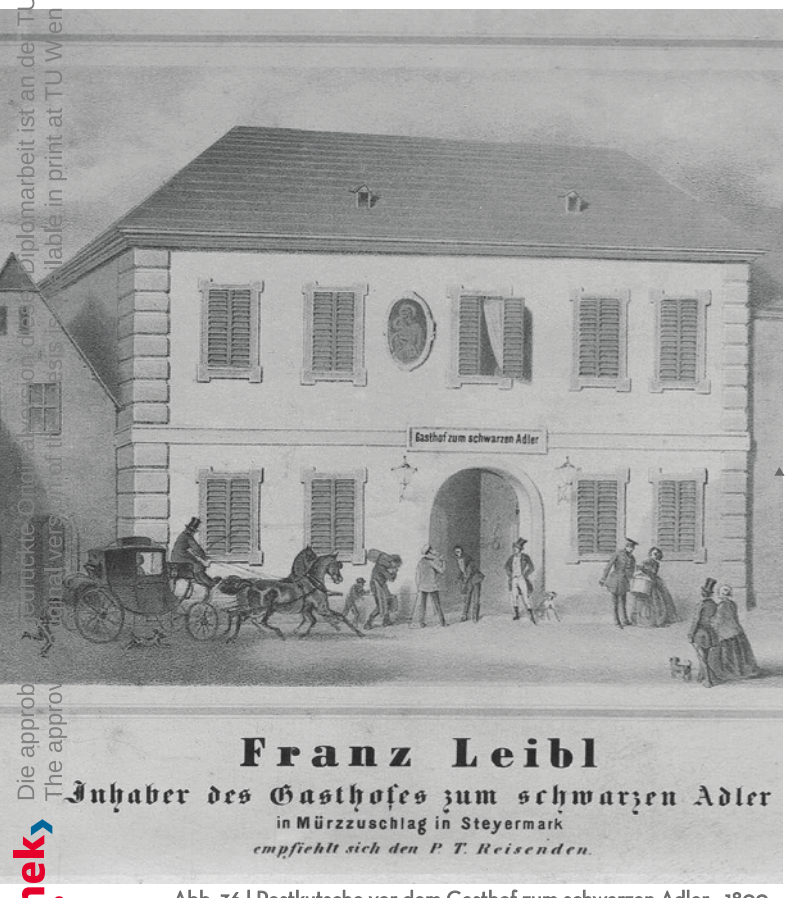


Abb. 36 | Postkutsche vor dem Gasthof zum schwarzen Adler, ~1800 ▲

Eine Kutschenreise von Wien nach Graz benötigte ungefähr 3 bis 4 Tage. Von Wien abreisend nächtigte man zunächst in Neunkirchen und brach im Morgengrauen des nächsten Tages nach Schottwien auf. In Schottwien konnten die Pferde rasten und ein Vorspann eingerichtet werden. In dieser Zeit frühstückten die Reisenden woraufhin der Semmering überquert werden konnte. In Mürzzuschlag angekommen, wurde zu Mittag gegessen und die Kutschenfahrt bis Mürzhofen fortgesetzt, wo wiederum genächtigt wurde. Am darauffolgenden Tag wurde die letzte Etappe bis Graz gemacht.[88]

> *„[...] Allmählich verengte sich das Thal immer mehr; stark überhängende Felsenmassen [...] könnten furchtsame Reisende mit der Erdrückung bedrohen ehe diese den Markt Schottwien betreten. [...] bis zur entfernten Spitze des außerordentlich steilen Berges Semmering, hatten wir zwar eine vortreffliche Bergstraße, aber zwischen über einander gethürmten Felsen und Tannenbäumen, auf welchen die Wolken zu ruhen schienen, und an schauerlichen Abhängen, in deren tiefem Abgrunde der Schwarza-Bach sich durchschlängelte - eine Strecke welche niemand zu Nacht befahren kann. [...]*
> *[in Mürzzuschlag angekommen; Anmerk. d. Verf.]*
> *Dieser wird als der Mittelpunkt zwischen Wien und Graz betrachtet; wir freuten uns daher, noch vor Mittag richtig eingetroffen zu sein; gestärkt durch ein gutes Mahl, welches uns [...] im Posthause um billigen Preis vorsetzte; von Bewunderung durchdrungen über die Thätigkeit der von uns besuchten Eisenarbeiter des Ortes [...]* [89]
>
> JAECK Heinrich Joachim 1824

Diese Rast vor und nach der Bergfahrt wird sich prinzipiell bis zur Elektrifizierung der Eisenbahn (1956) beibehalten. Denn auch die Züge werden eine Zusatzlokomotive benötigten oder mussten angeheizt bzw. nachgefüllt werden, um den Semmering passieren zu können.[90]

87 | PAYER Peter, Zur akustischen und olfaktorischen Wahrnehmung der Semmeringbahn. In: Gabriele Zuna-Kratky, Carla Camilleri, Bettina Jernej (Hg.): Höchste Eisenbahn! Von der ersten Alpenbahn Europas zum Semmering-Basistunnel. Wien, 2018. S. 52.

88 | JAECK, Heinrich Joachim: Reise nach Wien, Triest, Venedig, Verona und Innsbruck. 2: Grätz, Laibach, Triest, Padua, Vicenza, Roveredo und Innsbruck, Weimar, 1824. S. 2-14.

89 | ebd. S. 8-9.

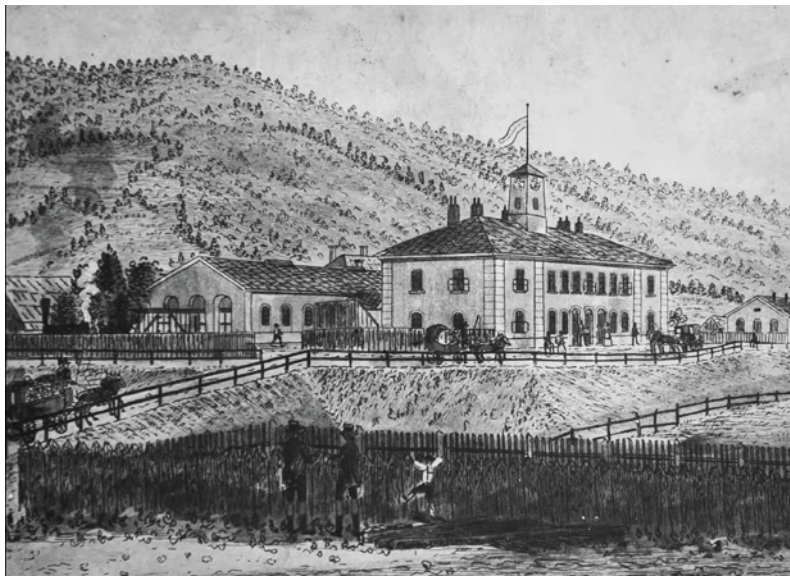
90 | vgl. HELMEDACH, Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor. S. 454.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die Eisenbahn drängte erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts in die Berge. Ihren Ausgang nahm die Entwicklung der Eisenbahn im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts in England, wo sie zunächst für den Bergbau Anwendung fand. Von England ausgehend trat die Eisenbahn weltweit ihren Siegeszug an. In Österreich erfolgte der Ausbau zunächst von der Reichshauptstadt in die Provinzen. 1839 bis 1842 wurde der Streckenabschnitt Wien-Wr.Neustadt-Gloggnitz gebaut, wobei die Strecke Wr.Neustadt-Gloggnitz bis zur Eröffnung der Semmeringbahn eine eingleisige Nebenstrecke blieb.[91] Da zu diesem Zeitpunkt eine Überquerung des Semmering mit einer Eisenbahn technisch noch nicht möglich, jedoch bereits in Planung war, wurde zunächst die Strecke Graz-Mürzzuschlag 1842-1844 errichtet.

Reisende von Wien nach Graz benötigten für eine solche Reise insgesamt ungefähr 12 Stunden. Zunächst fuhr man mit der Eisenbahn Wien-Gloggnitz in drei Stunden, dann in einer dreistündigen Kutschenfahrt (Post- oder Lohnkutsche) über den Semmering und dann vier Stunden für die Bahnstrecke Mürzzuschlag-Graz.[92, 93]

Zu dieser Zeit wurde jedoch noch von Wien kommend in Mürzzuschlag und von Graz kommend in Gloggnitz zu Mittag gegessen. Baedeker empfahl in seinem Reiseführer so rasch wie möglich in einen der vordersten Kutschenwagen einzusteigen um von dem Straßenstaub auf der Semmeringstraße verschont zu bleiben.[94]
Abbildung 38 zeigt die vielen Verkehrsteilnehmer auf der Semmeringpassstraße und vermittelt einen Eindruck von den Wagenkolonnen welche um die Mitte des 19. Jahrhunderts den Pass überquert haben.



▲ Abb. 37 | Lohnkutschen am Bahnhof Mürzzuschlag, ~1845

▲ Abb. 38 | Kutschfahrt vom Semmering, Blickrichtung Mürzzuschlag, 1840er

Die Kutschfahrt über den Semmering wird bis zur Fertigstellung der Semmeringbahn 1854, ein fixer Bestandteil dieser Reiseroute bleiben. Davon war besonders Schottwien abhängig, nachdem der Ort im Gegensatz zu Mürzzuschlag kaum andere Einnahmequellen hatte.

91 | vgl. DINHOBEL Günther, Der Bau der Eisenbahn Wien-Gloggnitz. In: ARTL Gerhard/GÜRTLICH Gerhard H./ZENZ Hubert (Hg.): Mit Volldampf in den Süden. 150 Jahre Südbahn Wien-Triest. 2. Aufl., Wien, 2008. S. 205.

92 | BAEDEKER, Karl, Handbuch für Reisende in Deutschland und dem österreichischen Kaiserstaat: nach eigener Anschauung und den besten Hülfsquellen (Erster Theil): Österreich, Süd- und Westdeutschland, Koblenz, 1853. S. 155.

93 | Für die Strecke Mürzzuschlag-Gloggnitz werden heutzutage mit dem Zug 43, mit einem PKW über die Passstraße ca. 36 und auf der Autobahn lediglich 20 Minuten benötigt.

94 | BAEDEKER, Handbuch für Reisende in Deutschland und dem österreichischen Kaiserstaat. S. 156.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die Bahn über den Berg war einer der richtungsweisendsten Momente für die Geschichte Mürzzuschlags sowie der gesamten Obersteiermark, denn sie war Teil der neuen Süderschließung von Wien-Triest. Diese umfangreiche Geschichte sowie jene der Eroberung des Semmering durch die Eisenbahn würde den Rahmen dieses Kapitels jedoch sprengen und somit kann an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden. Hierzu verweise ich auf die hervorragenden Arbeiten anderer.[95] Es sei lediglich so viel gesagt, dass die Trassenführung über den Semmering und durch die Steiermark dank der Förderung von Erzherzog Johann und unter der Federführung von Carl Ritter von Ghega, immerhin die erste Hochgebirgseisenbahn der Welt, zustande kam. Zahlreiche Routen (auch über Ungarn) sowie neue Technologien wurden in Erwägung gezogen und alle wichtigen Verkehrsingenieure der Monarchie nahmen an der Diskussion teil.[96] Zeitweise gab es sogar Varianten mit Seilbahnen, Pferdebahnen und flaschenpostähnlichen Konzeptionen („Atmosphärische Eisenbahn").[97]

Im Jahr 1848, begünstigt durch die Arbeitsbeschaffungspolitik infolge der Märzrevolution setzte sich Ghegas Variante über den Semmering durch, und es wurden tausende Arbeitslose aus

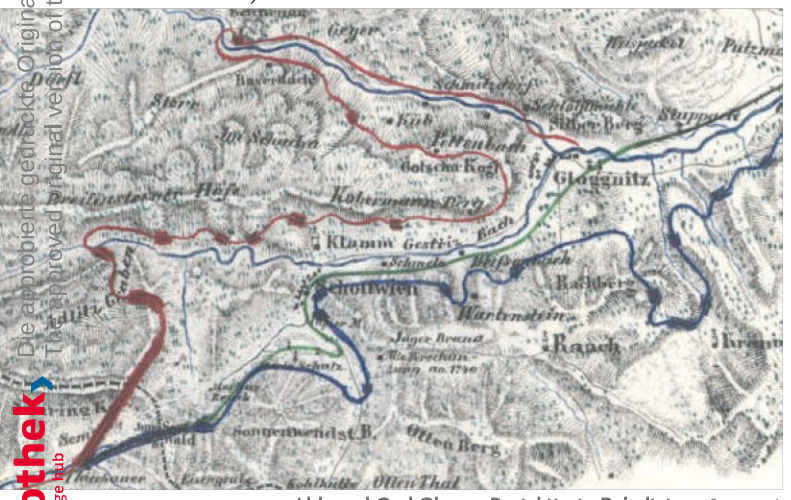


Abb. 39 | Carl Ghegas Projektierte Bahnlinien, 1840er ▲

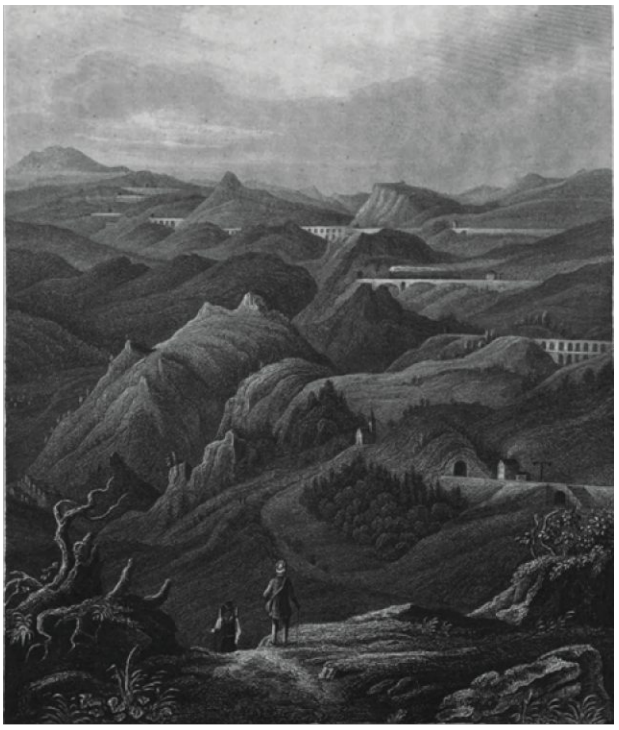


Abb. 40 | Die Eisenbahn über den Semmering, 1841 ▲

Wien auf den Semmering gebracht, um diese technische Meisterleistung, wohlgemerkt vor der Erfindung von Dynamit oder Bohrmaschinen, zu errichten.[98]

Die bis zu 20.000 Männer und Frauen errichteten mit ihren Familien bis Oktober 1853 die projektierte Bahnlinie mit ihren 16 Viadukten, 15 Tunnels (darunter auch den zu dieser Zeit längsten Tunnel in Europa) eine Vielzahl an Massivbrücken sowie die Bahnnebengebäude. Infolge der Arbeiten gab es nur wenige Todesopfer, jedoch führte die hygienisch mangelhafte Unterbringung der Arbeiter aufgrund von Cholera und Typhusausbrüchen zu bis zu 1.048 Toten.[99]

Die Bezwingung des Berges läutete eine neue Epoche in der Semmeringregion ein. Raum und Zeit werden relativiert und die Strecke Wien-Triest wird fortan in 23 Stunden, mit einem Eilzug sogar in 17 Stunden,[100] anstatt einer zehntägigen Kutschenfahrt[101] zu bewältigen sein.

95 | Hier sind die Diplomarbeit von HOLLERER Andreas, Die Südbahn über den Semmering (2022) und die Arbeiten von KOS Wolfgang, Der Semmering - Eine exzentrische Landschaft (2022) und Über den Semmering (1984) sehr zu empfehlen.

96 | KOS Wolfgang, Der Semmering - Eine exzentrische Landschaft, Residenzverlag, Wien-Salzburg, 3. Auflage, 2022. S. 67.

97 | vgl. HOLLERER Andreas: Die Südbahn über den Semmering - Eine Pionierleistung im frühen Eisenbahnwesen Österreich-Ungarns und deren Bedeutung als Initiatorin einer aufstrebenden Fremdenverkehrsregion im steirisch-niederösterreichischen Grenzraum im Zeitraum 1842 bis zum Ende der Donaumonarchie. 2022. S. 29-30.

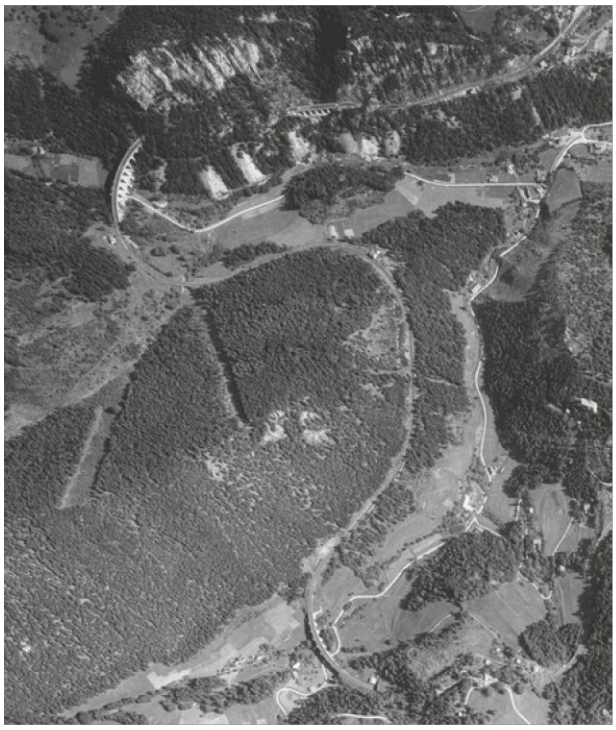
98 | KOS Wolfgang, Über den Semmering. Kulturgeschichte einer künstlichen Landschaft. Wien, 1984. S. 86.

99 | vgl. ebd. S. 30-32.

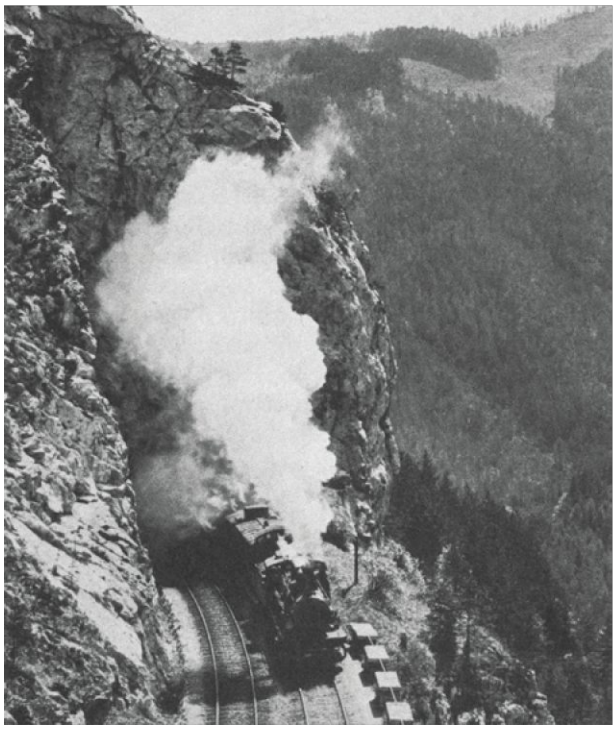
100 | vgl. HOLLERER Andreas, Die Südbahn über den Semmering, 2022. S. 29-30.

101 | vgl. HELMEDACH, Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor. S. 449.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



▲ Abb. 41 | Luftaufnahme Semmeringbahn, 1957



▲ Abb. 42 | Ausfahrt aus dem Weinzetteltunnel, ~1900

Abb. 43 | Karte der Staatsbahn von Wien bis Triest mit ihren Umgebungen, 1857 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

MIT VOLLDAMPF

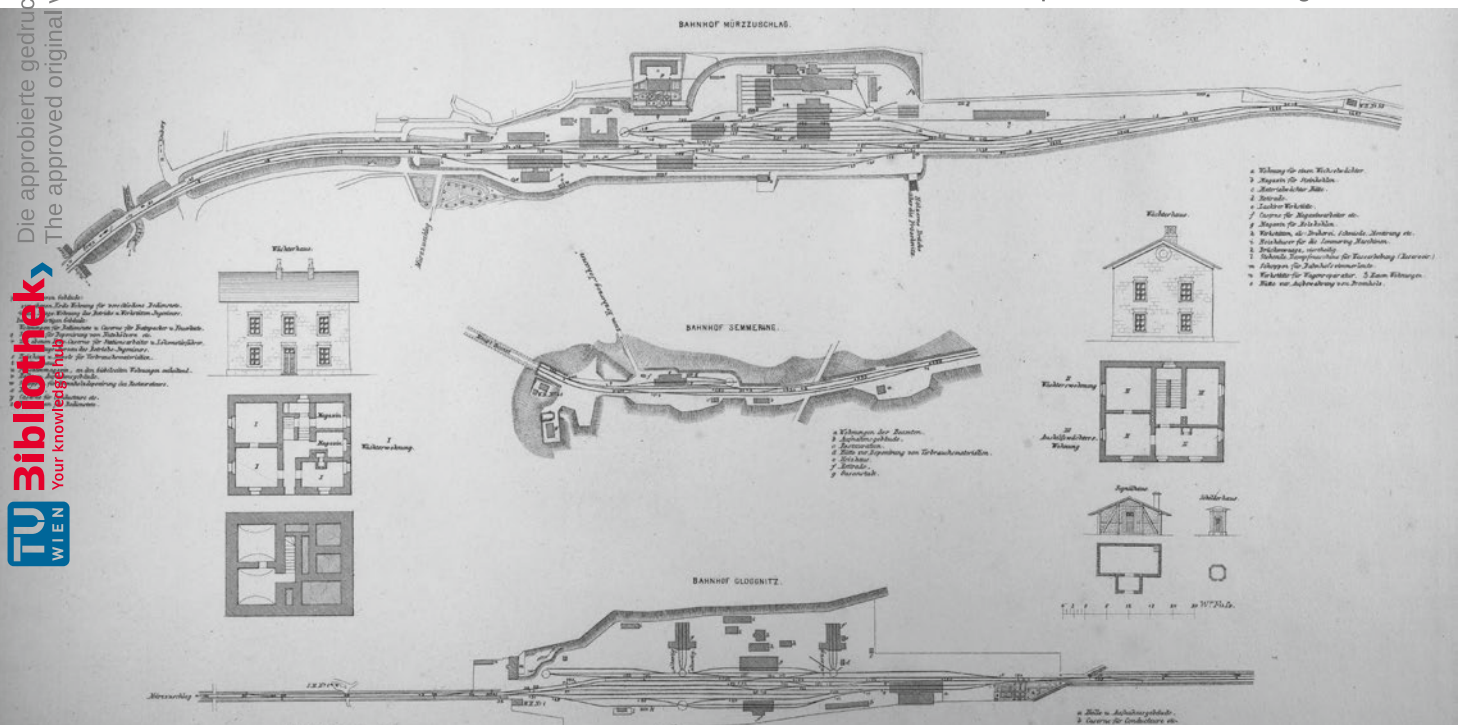
Von nun an ist aufgrund der um ein Vielfaches gestiegenen und stetig steigenden Reisedistanz und Reisegeschwindigkeit die Semmeringregion in eine völlig neue Nähe zur Hauptstadt Wien gerückt. Bereits 1841 erreicht die Eisenbahn auf der Ebene die vierfache Geschwindigkeit (~60 km/h) einer Postkutsche (12-15 km/h)[102] und konnte ein Vielfaches an Fracht und Personen befördern. Beeindruckend ist daraufhin die Entwicklung der Reisendenzahlen, welche nach Triest reisten. Waren es 1837 noch weniger als 11.000 Personen, steigerten sich die Zahl nur zwanzig Jahre später auf 2,9 Millionen Personen.[103]
Am Bahnhof Mürzzuschlag stiegen im Jahr 1880 rund 58.000 Personen aus dem Zug.[104] Obwohl diese Zahlen klar im Zusammenhang mit dem im ausgehenden 19. Jahrhundert vonstattengehenden Bevölkerungsanstieg zu sehen sind, so sind die Zahlen dennoch beeindruckend und zeigen wie die um sich greifende soziale Mobilisierung ihren Niederschlag in räumlicher Mobilität findet.[105]

Diese enorme Steigerung bedingte natürlich einen inhärenten Strukturwandel sowohl in der Verkehrstechnik, aber auch in der Architektur in Hinblick auf die neu zu errichtenden Bahnhofsgebäude (Aufnahmegebäude, Bahnhof-Poststationen, Bahnhofsrestaurationen und Bahnhofshotels, etc.) sowie für die Bahnhofsarchitektur von Mürzzuschlag und Gloggnitz welche von Kopfbahnhöfen zu Durchgangsbahnhöfen adaptiert wurden. Hinzu kam eine Vielzahl an betriebstechnischen Bauwerken (Magazine, Wartungsgebäude, Montierungshallen, Heizhäuser, Rundlokschuppen, etc.).

Diese Bauten ersetzten die Poststationen und die dazugehörigen Stallungen entlang der alten Straßen und verdrängten alle Einrichtungen die für deren Erhalt notwendig waren. 1898, letztendlich durch die Einführung des Telegrafen, wird auch in Mürzzuschlag die seit dem 16. Jahrhundert bestehende Poststation in ein neu errichtetes Gebäude direkt neben den Bahnhof verlegt. Das Gebäude an der Wiener Straße 34 verlor somit seine ursprüngliche Funktion und lebt nur mehr im Namen des darin eingerichteten Gasthofes fort. Ein Schicksal das der Gasthof Post (später Hotel Post) mit unzähligen anderen Gebäuden entlang der ehemaligen Poststraßen im deutschsprachigen Raum teilt.

102 | vgl. HOLLERER Andreas, Die Südbahn über den Semmering. S. 40.
103 | vgl. HOLLERER Andreas, Die Südbahn über den Semmering. S. 32.
104 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 152.
105 | vgl. HELMEDACH, Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor. S. 483.

Abb. 44 | Hauptbahnhöfe an der Semmeringbahn, vor 1860 ▼



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek WIEN Your knowledge hub

▲ Abb. 45 | Mürzzuschlag - Stellwerk 2, vor 1956

▲ Abb. 47 | Nachschiebelokomotive bei Edlach in Richtung Semmering, o. D.

▼ Abb. 46 | Bahnhofssituation Mürzzuschlag, vor 1956

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

DER ZUFLUSS AN SOMMERFRISCHLERN

Leidtragende dieser Entwicklung waren einerseits all jene die bis dato im Fracht- und Fuhrwesen sowie im Post-/Personentransport tätig waren. Aber auch all jene dazugehörigen Unternehmen wie Sattler, Wagner, Hufschmiede wurden ihrer Existenzgrundlage geraubt oder stark beeinträchtigt.[106]
Besonders Schottwien erlitt durch die Eisenbahn einen wirtschaftlichen Niedergang und verschwand nach der Errichtung des Talübergang der S6-Autobahn (1989) im wahrsten Sinne des Wortes endgültig im Schatten der neuen Verkehrsstrukturen.

Eine neue Epoche ist angebrochen und Mürzzuschlag hatte das Glück sich, aufgrund seiner Lage, innerhalb dieses Strukturwandels neu strukturieren zu können. Zwar fallen auch hier viele Erwerbsmöglichkeiten weg, so gibt es jedoch bis zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke St. Pölten-Mariazell (1906) einen nicht zu vernachlässigbaren Kutsch- und Fuhrbetrieb für Pilgerreisende durch das Neuberger Tal nach Mariazell.[107]
Viele Familien werden jedoch auch im Eisenbahnwesen eine neue Lebensgrundlage finden und Mürzzuschlag wird zu einer Eisenbahnerstadt. So sind im Jahr 1844 zunächst erst 68 Personen bei der Bahn angestellt. Diese Zahl steigt aufgrund des stetig steigenenden Bahnverkehrs 1868 bereits auf über 100 und 1907 auf insgesamt 651 Personen welche bei der Eisenbahn beschäftigt sind (Bahnhofsdienst, Maschinendienst und Bahnerhaltung).[108]

Abb. 48 | Postkutsche vor Poststation (heute Knappenhof 3), o. D. ▲

Abb. 49 | Kinder in Soldatenuniform vor der Kaiser-Büste, ~1910 ▲

Der Tourismus bzw. Fremdenverkehr erhielt eine völlig neue Dimension. War dieser zuvor auf Händler, Pilger und wenige Reisende der Aristokratie beschränkt, kamen im 19. Jahrhundert Badereisende, „Sommerfrischler“ und die ersten „Alpinisten“ hinzu.[109]

106 | vgl. HOLLERER Andreas, Die Südbahn über den Semmering. S. 40.
107 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 152.
108 | vgl. Südbahnmusuem Mürzzuschlag am Semmering. - Rail Blog - Ein Bahnhof geht mit großen Schritten in die Zukunft. URL: https://www.suedbahnmuseum.at/at/blog/bahnhof-muerzzuschlag-einst-jetzt [Zugriff: 20.04.2024]
109 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft, 1994. S. 5.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Für die Orte an der Bahnstrecke bedeutete dies einen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungssprung.
Auch Mürzzuschlag war ab sofort im direkten Einflussbereich von Wien angekommen und es wurde viel daran gesetzt, die gesamte Semmeringregion den Wienern und Wienerinnen wie es Peter Rosegger formulierte „genussgerecht auf den Präsentierteller zu legen".[110]

Auch der Hofstaat im Gefolge von Kaiser Franz-Joseph kam nach Mürzzuschlag, um mit einer Kutsche in das Jagdschloss in Mürzsteg zu gelangen. Für die kaiserliche Mittagsrast wurde im Bahnhofsrestaurant hierzu eigenes ein Speisesaal mit separatem Ausgang eingerichtet.[111]

Der steirische Fremdenverkehr beginnt sich durch diese Entwicklung ausgelöst, zu strukturieren. Im Jahr 1881 wurde der „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in der Steiermark", der erste seiner Art, gegründet.[112]
Im Rahmen einer Tagung des Vereines sprach der Privatier Johann Kleinoscheg:

> *„[...] Bieten die Hotels in den Alpenländern in der Regel jenen Komfort, welchen die Reisenden in anderen Ländern finden? Welche Reformen sollen in unserem Hotelwesen angestellt werden?"*
>
> *„Es muß ein Speisesaal für die Passagiere vorhanden sein, damit sie nicht angewiesen sind sich in eine Wirtsstube zusammenzudrängen, wo sich alle Classen der niedersten Gesellschaft einfinden können; der Zimmertelegraph darf nicht fehlen; nie und nimmer aber darf im Hotel das englische Closett fehlen. Es ist dies der wundeste Fleck in den österreichischen Aplenländern. [...]"*[113]
>
> KLEINOSCHEG Johann, 1884

▲ Abb. 50 | Hotel Lambach in Mürzzuschlag, ~1901

In den folgenden Jahren erfolgt auf diesen Aufruf hin, durch die verschiedenen Gemeindevertretungen und geschäftstüchtigen Gastronomen, eine Aufwertung der Orte und deren Hotels sowie Gastbetriebe.
Um die hauptsächlich städtischen Gäste anzusprechen und deren Komfort-Erwartungen zu erfüllen, wurde ein sogenannter „Verschönerungsverein" gegründet, Hotelbauten und Villen errichtet, Parkanlagen und Spazierwege angelegt, die Trinkwasserversorgung verbessert, die Elektrifizierung vorangetrieben und etliche Reiseberichte veröffentlicht.

> *„ [...] Erst die Not der Zeit hat weitere Kreise unseres Landes verstehen und schätzen gelehrt, welche Bedeutung dem Fremdenverkehre für Österreichs Volkswirtschaft zukommt. [...] Der Fremdenverkehr ist ja heute ohne Zweifel der wichtigste unter den Wegen, auf denen wir die Blutleer gewordenen Adern unseres Wirtschaftskörpers wieder auffüllen und neues Kapital ins Land zu bringen vermögen. [...]"*[114]
>
> WÖHRL Leo, 1892

110 | vgl. KOS Wolfgang, Der Semmering - Eine exzentrische Landschaft, Residenzverlag, Wien-Salzburg, 3. Auflage, 2022. S. 176. zit. nach JUNGK Peter Stephan, WERFEL Franz. Eine Lebensgeschichte. Frankfurt, 1987. S. 117.

111 | vgl. FLATTICH Wilhelm, Beschreibung von auf den Linien der Südbahn ausgeführten Hochbauten mit Angabe ihrer Kosten. Wien, 1870. S. 38f.

112 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S. 6.

113 | ebd. S.6. zit. nach JANSICH Josef, Topographisch-statistisches Lexikonvon Steiermark mit historischen Notizen und Anmerkungen. Band 2, Graz, 1885. S. 303.

114 | WÖHRL Leo, Führer durch Mürzzuschlag am Semmering. Mit Plan des Ortes und Illustrationen. Graz, 1892. S. 11.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 51 | Postkarte, ~ 1900 ▲

Abb. 52 | Postkarte, ~1900 ▲

Abb. 53 | Postkarte - Café Wien, ~ 1900 ▲

Der Wandel zum Sommerfrischeort wird stetig vorangetrieben. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das tägliche Treiben der Schweine entlang der Hauptstraße verboten, die Beseitigung von Unrat in den Gassen und das liegen lassen von verendeten Tieren untersagt.[115] 1873 wird eine Kaltwasserheilanstallt gebaut, 1890 wird die Wasserleitungsanlage errichtet um nur einige der Attraktionen zu erwähnen. All diese Bemühungen trugen Früchte wie in etlichen Reiseberichten zu lesen ist:

> *„[...] Große Hammerwerke und die [...] Staatseisenbahn [...] machen den Ort sehr lebhaft. [...] im Markte selbst sind mehrere Gasthöfe, unter denen jener zum Schwarzen Adler empfehlenswert ist.“* [116]
>
> WEIDMANN Franz Carl, 1862

> *„[...] Sonst finden sich nicht wenige Hotels und kleine Gasthäuser in dem Markte Mürzzuschlag, welche dem starken Fremdenverkehr immerhin gewachsen sind. [...] sieht etwas alterthümlich und durch den Rauch der vielen Eisenwerke etwas geschwärzt aus. [...] Das, was Mürzzuschlag an dem Aufhören des Fuhrwerkes über den Semmering verloren hat, ist ihm durch den Zufluss an Sommerfrischlern und an durchwandernden Touristen reichlich ersetzt; denn es ist ein Ausgangspunkt für nicht wenige Partieen in´s Gebirge. [...]“* [117]
>
> KOBANYI Franz Ludwig, 1881

> *„[...] Als Ausgangspunkt für den Besuch von Mariazell ist es schon lange ein von Fremden und namentlich von Wienern gerne aufgesuchter Punkt. In neuerer Zeit wird der Markt von Sommerfrischlern geradezu überfüllt und außerdem befördern die jeden Sonn- und Feiertag im Sommer von Wien abgehenden, sehr billigen Separatzüge Massen von Besuchern hierher. [...]“*[118]
>
> PECHL Franz, 1886

Auch die Fremdenverkehrsstatistik spiegeln den Erfolg wieder. Diese stieg um mehr als das doppelte von 657 Personen im Jahr 1884 auf 1579 Personen im Jahr 1898.[119] Um 1900 gab es in Mürzzuschlag insgesamt über 50 Gaststätten

115 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 136.

116 | WEIDMANN Franz Carl, Alpengegenden Niederösterreichs und Obersteyermarks im Bereiche der Eisenbahn von Wien bis Mürzzuschlag. Wien, 1862. S. 228.

117 | KOBANYI Franz Ludwig, Führer auf den Semmering und nach Mürzzuschlag: insbesondere für Benützer des sonn- und feiertäglichen Vergnügungszuges. Wien, 1881. S. 8.

118 | PECHL Franz, Steirische Wanderbücher_ Semmering-graz, Mürzzuschlag-Mariazell und Oststeiermark. Graz, 1886. S. 6.

119 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S. 59.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

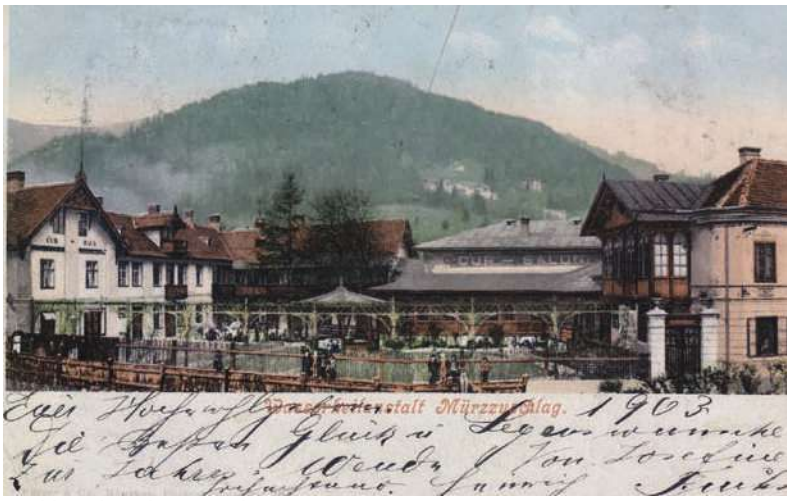
und Bauernschenken. Persönlichkeiten der Kultur entdeckten den Ort ebenfalls für sich und so verbringt einer der bekanntesten unter jenen, Johannes Brahms, die Sommer 1884-1886 im Dietrichhaus (heutiges Brahmsmuseum, Wiener Straße 1-4) um hier seine vierte Sinfonie zu schreiben.[120]

Die Spuren dieser Zeit haben sich bis heute erhalten. Einige Beispiele sind der Name des Felsvorsprungs „Kaiserstein", die Franz Joseph Büste vor der Toni-Schruf Volksschule, der Weg in die Mürzer-Au ist von Denkmälern gesäumt, die Parkanlagen, das Brahmsmuseum und manche Häuser tragen bis heute die Gedenktafeln von deren hochgeschätzten Besuchern und Gästen.

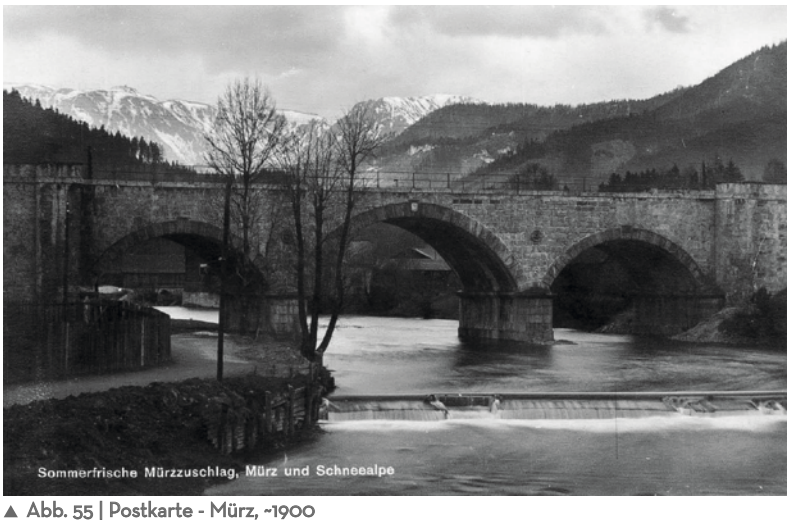
Um die Jahrhundertwende war Mürzzuschlag ein wirtschaftlich florierender Markt mit parallelen zu aktuellen „Overtourism"-Debatten und ein typischer Sommertag hat sich folgendermaßen zugetragen:

> *[...] denn heute ist Sonntag und zwar ein sonnenheller Sommertag, also ein Ausflugstag für die luftbedürftigen Wiener, die in dichten Scharren gleich Heuschrecken den Semmering überfallen und mittels zahlreicher Extrazüge wieder gegen Abend heimbefördert werden wollen.*
> *[...]*
> *Zug auf Zug passierte inzwischen die von Reisenden aller Zonen überflutete Station und Mürzzuschlag glich einem wahrhaftigen Ameisenhaufen [...]*[121]
>
> ACHLEITNER Arthur, 1917

So sehr der Sommerfrische Tourismus florierte war der Fremdenverkehr bisher jedoch eine reine Sommererscheinung (Mitte Mai-Oktober). In den Wintermonaten lag Mürzzuschlag beinahe verwaist im Winterschlaf wie Toni Schruf ausführt:



▲ Abb. 54 | Postkarte - Kurhaus, ~1900



▲ Abb. 55 | Postkarte - Mürz, ~1900

> *„[...] die Bewohnerschaft der alpenländischen Ortschaften war im gewohnten Winterschlaf gelegen, die Gaststätten blieben verwaist und die Versuche einzelner ihrer Besitzer, die Städter auf die Schönheit der Winternatur aufmerksam zu machen, sie durch Zeitungsankündigungen zu einem Winterbesuch anzuregen, waren ganz erfolglos geblieben. Mit Ausnahme etlicher Geschäftsreisender war nicht ein Fremder in den Alpengegenden zur Winterszeit anzutreffen. [...]"*[122]
>
> SCHRUF Toni, o.D.

120 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 301-302.
121 | ACHLEITNER Arthur, Geschichten aus den Bergen, fünfter Teil, Reclam Verlag, Leipzig, 1917. S. 52.
122 | BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie, 2009. S. 42.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

WIEGE DES KONTINENTALEUROPÄISCHEN WINTERSPORTES

Die Einführung des Wintersportes in Österreich führte jedoch dazu, dass die Schneereichen Bergregionen auch im Winter ein beliebtes Ausflugsziel für die Großstädte wird. Begonnen hat diese Entwicklung mit dem Grazer Sportler und Geschäftsmann Max KLEINOSCHEG der in den 1890 Jahren auf den Artikel „Sport in Norway!" in den London-News aufmerksam wurde, und sich umgehend ein Paar Skier aus Norwegen liefern ließ. Sechs Wochen später war Kleinoscheg der erste Sportler welcher in Österreich, wenn nicht in ganz Kontinentaleuropa, mit Skiern einen Hang hinunter „fuhr".
Um den Schaulustigen in Graz zu entgehen, fuhr Kleinoscheg auf den Semmering um in der ungestörten Winterruhe weitere Ski-Versuche zu unternehmen. Nachdem ihm dessen Hänge jedoch zu steil waren, fuhr er mit der Eisenbahn weiter nach Mürzzuschlag zu seinem Freund Toni SCHRUF. Dieser war der neuartigen Sportmethode gegenüber sofort aufgeschlossen und erkannte die Chance, Mürzzuschlag zu einem Wintersportzentrum zu machen. Nach weiteren erfolglosen Versuchen von Kleinoscheg schnallte Toni sich die Skier um und fuhr in einem Stück 100m den Hang bergab.[123]
So trug sich laut Kleinoscheg die Geburtsstunde des Kontinentaleuropäischen Wintersportes zu, der von nun an seinen Siegeszug fortsetzen wird.

> *„Im Jahre 1890, als wir einst eben aus der Schule entlassen waren, sahen wir ein noch nie gesehenes Bild. Toni Schruf und Max Kleinoscheg gingen in warmer Winterausrüstung die Hauptstraße hinab, hinter ihnen trugen Lohndiener des Hotels zwei lange Brettln samt zwei damals gebräuchlichen Bergstecken. Wir Buben staunten zuerst, dann johlten wir hinterher.*
> *An jene ersten Skier erinner ich mich lebendig."*[124]
>
> POKORNY Heinrich, ~1910

Abb. 56 | Kleinoscheg (links) und Toni Schruf (rechts), ~1900 ▲

Kleinoscheg und Schruf setzten sich unermüdlich für die neue Sportart ein und trugen diesen in Vorträgen und Zeitungsartikeln in die ganze Welt. Sepp Schruf, der Bruder von Toni Schruf erhielt bei einem Besuch in Mürzzuschlag von Kleinoscheg ebenfalls ein Paar Skier und nahm dieses in seinen Heimatort in der Schweiz mit und verbreitete den Sport im Monte-Rosa-Gebiet.[125]

> *„Der Schneeschuh hatte in uns (Schruf, Kleinoscheg) seine zwei Apostel gefunden. Wir beschlossen, diesen Wintersport in den österreichischen Alpenländern einzuführen."*[126]
>
> SCHRUF Toni, 1910

> *„[...] Herr Schruf hebt hervor, daß das Schneeschuhlaufen innerhalb von 2-3 Wochen leicht erlernt werden kann und betont, dass dieser Sport für die Touristik von weitaus tieferer Bedeutung sei, als heute noch die meisten ahnen."*[127]
>
> Österreichische Touristenzeitung, 1892

123 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S.19. zit. nach: SCHMAL Felix, Schisport in Österreich. Wien, 1911. S. 18-19.
124 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S.22. zit. nach: POKORNY Heinrich, Meine Skizeit 1905-1915. Graz, 1935. S. 99.
125 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S.22. zit. nach: Tagespost, 25. Dezember 1929, 74. Jg, Nr. 256. S. 10.
126 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S.21. zit. nach: Anton Schruf, 20 Jahre Schneeschuhlaufen, Mürzzuschlag, 1910. S. 1.
127 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S.22. zit. nach: Österreichische Touristenzeitung. 15. November 1892. Nr. 22. S. 270.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Der Skisport wird in den folgenden Jahren ein beliebter Freizeitsport und bereits 1893 wurden in Mürzzuschlag alljährlich „Österreichische Meisterschaften“ international ausgeschrieben was dem Sport ein stetig wachsendes, bürgerliches, Publikum einbrachte.[128]
Diese Entwicklung schuf für die Gaststätten des Ortes nun auch im Winter zusätzliche Einnahmequellen und die hiesigen Tischler und Wagner erhielten durch die Herstellung neuer Skier einen lukrativen Absatzmarkt.[129]

Der frühe Wintersport kulminierte 1904 in den Nordischen Spielen welche in Mürzzuschlag mit internationaler Reichweite ausgetragen wurden. Die ersten dieser Art wurden 1901 in Stockholm ausgetragen und können als Vorläufer der Winterolympiade angesehen werden.
Nach anfänglichem Widerstand konnten Toni Schruf und seine Mitstreiter die Mürzzuschlager Bevölkerung überzeugen und es wurden große Anstrengungen unternommen, dieses Sportspektakel auf die Beine zu stellen. Zu diesem Zwecke wurde eigens die Ganzsteinsprungschanze gebaut (welche heute die älteste sich in Betrieb befindliche Sprungschanze Österreichs ist und darüber hinaus die am östlichsten gelegene und dadurch immer noch für Wiener und ungarische Sportler relevant). Der Bereich des heutigen Sportplatzes wurde zu einem Eislaufplatz umfunktioniert und eigens ein Eispalast komplett aus Eis als Treffpunkt und Jausenstation errichtet sowie etliche Schlittenstrecken hergestellt. Auch die Südbahndirektion beteiligte sich an dem Spektakel und ließ eine Triumphpforte errichten und den Bahnhof eindrucksvoll dekorieren. Aus beinahe ganz Europa und Norwegen wurden Gäste in Sonderzügen nach Mürzzuschlag gebracht und das Event wurde mit 10.000 Besuchern ein voller Erfolg.[130]

▲ Abb. 57 | Wintersportgäste am Bahnhof Mürzzuschlag, o. D.

▲ Abb. 58 | Nordische Spiele in Mürzzuschlag, 1904

▲ Abb. 59 | Nordische Spiele in Mürzzuschlag, 1904

128 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S.23f.
129 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S.355.
130 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S.30f.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

IM SCHATTEN DES PHÖNIX

Abb. 60 | Bleckmannwerk, ~1900

Abb. 61 | Stahlformgießerei, ~1900

Abb. 62 | Mürzzuschlag, 1919

Die steirische Eisenindustrie befand sich neben dem Erfolg im Tourismus ebenfalls im Aufschwung. Die Protagonisten der Mürzzuschlager Industrielandschaft waren im ausgehenden 19. Jahrhundert, Paul Aigner von Auenhof (1816-1886), Carl Nierhaus (1844-1914) und Johann Heinrich Bleckmann (1826-1891).

Paul AIGNER, durch Holzlieferungen für den Semmeringbahnbau zu Wohlstand gelangt, kaufte fünf Hämmer in Mürzzuschlag, baute diese unter anderem zu Sensenwerken aus und produzierte zu Spitzenzeiten jährlich 200.000 Sensen, 700 Tonnen Frischeisen sowie 500 Tonnen Bleche.[131]

1862 erwirbt der aus Solingen im Rheinland stammende Johann BLECKMANN den alten Mürzhammer. Bleckmann welcher bereits zuvor mit der k.u.k. Heeresverwaltung in geschäftlichen Beziehungen stand, lies sich in Anbetracht steigender Nachfrage in Mürzzuschlag nieder um aus dem Hammerwerk eine moderne Waffenschmiede zu entwickeln und lies infolge Pioniersäbel für den Österreichisch-Italienischen Sardinienkrieg (1859) produzieren.

Der dritte Protagonist war der ebenfalls aus dem Rheingebiet stammende Schwager von Bleckmann, Carl NIERHAUS. Dieser arbeitete zunächst als Prokurist im Werk seines Schwagers und ging ab 1875 in die Selbstständigkeit, um seinen eigenen Werksbetrieb mit bis zu 17 Hämmern aufzubauen.[132] Hierzu kaufte er nacheinander die mittlerweile unwirtschaftlichen Hämmer von Paul Aigner auf. Die „Nierhaus'schen Hammerwerke" beschäftigten 1914, zu diesem Zeitpunkt bereits vom Sohn Hermann Nierhaus geführt, 200 Arbeiter an 21 Hämmern, 25 Schleifsteinen und produzierten Hacken, Schaufeln und anderes Werkzeug.[133]

131 | vgl. REISMANN Bernhard, Der „zerstreute Hammerwerkbesitzer" Nierhaus - Zur Geschichte der ehemals größten steirischen Zeughammergewerkschaft von 1875 bis 1967. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 100, 2009. S. 309.

132 | vgl. ebd. S. 312.

133 | vgl. ebd. S. 323.

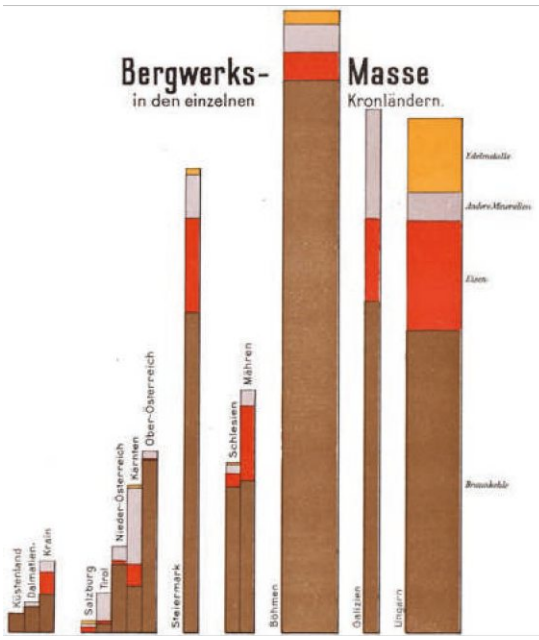
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub

Dominierend war jedoch das Bleckmann-Werk. Konjunkturbedingt mittlerweile auf den zivilen Markt verlegt, wird es für den hochqualitativen „Phönixstahl“ bekannt. Nach dem Tod des Firmengründers 1891 wurde die Firma von den Söhnen übernommen und diese erweiterten das Werk in den Folgejahren mit den modernsten Produktionstechniken. Um 1906 besteht das Werk aus dem Neuhammer, der Heinrichhütte, einem Blechwalzwerk, einer Feilenhauerei, fünf Martinöfen, sechs Dampfhämmern (darunter ein zwei Tonnen Hammer), einem Presswerk und einer Stahlgusshütte mit ungefähr 800 Werksarbeitern (um 1900 waren es erst 250 Arbeiter).[134]

> *„Die präzise Herstellungsart des Bleckmann-Phönixstahls, die den hervorragenden Ruf des steirischen Gußstahls gründen half und der alteingesessene Stamm von Hammerschmieden, die ihre Arbeit dreißig Jahre und mehr Jahre bei ein und demselben Hammer verrichteten und dann auf den Sohn vererbten, steigerten die stete Nachfrage nach den Erzeugnissen der Bleckmann´schen Fabrik zu Mürzzuschlag und ließen die Bautätigkeit in derselben nimmer ruhen.“*[135]
>
> WEIZER Rudolf, o. D

Im Werkslabor gelang es dem Ingenieur MAUERMANN Max 1912, den weltweit ersten nichtrostenden (Chrom-Nickelstahl) Stahl zu entwickeln.
Einen Patentstreit gegen die deutsche Firma Krupp gewinnend, unterlag man jedoch im Vertrieb, insbesondere auf dem deutschen und US-Amerikanischen Markt gegen die Firma Krupp. Auf dem Gebiet der Feilenproduktion erreichten die Bleckmann Werke jedoch eine Weltweite Vorrangstellung.[136]

Die Industrialisierung hängt auch eng mit einem enormen Bevölkerungsanstieg zusammen. Lebten um 1850 ungefähr 1000 Menschen in Mürzzuschlag, stieg diese Zahl bis 1905 auf 4.855 und 1917 auf 6.183 Einwohner.[137] Dies bedeutete einerseits eine enorme Wohnungsnot auf welche die Werksleitung mit der Errichtung von Arbeiterwohnungen und Baracken reagiert aber vor allem in den folgenden Kriegsjahren auch ein großes Versorgungsdefizit der Bevölkerung.



▲ Abb. 63 | Ausschnitt - Montanwirtschaft der Kronländer im Vergleich, 1913

▲ Abb. 64 | Ausschnitt - Montanwirtschaft der Kronländer im Vergleich, 1913

134 | vgl. BRENNER Helmut, NAGELE Wolfgang, PÜHRINGER Andrea, Im Schatten des Phönix - Höhen und Tiefen eines dominierenden Industriebetriebes und deren Auswirkungen auf die Region. Weishaupt Verlag, Gnas, 1. Auflage, 1993. S. 137 f.

135 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 136.

136 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 140.

137 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 205-206.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 65 | Russische Kriegsgefangene vor dem heutigen Kunsthaus Mürz, ~1916 ▲

Die parallele Entwicklung von Fremdenverkehr und Schwerindustrie ist ganz klar von Widersprüchen und Komplikationen geprägt. Deutlich sichtbar wird die Ironie anhand der Sommerfrische-Postkarten mit den rauchenden Fabrikschloten im Hintergrund. Trotz vielfachen Widerstandes seitens der Fremdenverkehrsverantwortlichen tritt der, bereits die meisten Arbeitsplätze stellende, Industriesektor konjunkturbedingt durch die Balkankriege 1912-13 und in weiterer Folge durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 völlig in den Vordergrund.

Das Werk wird de facto komplett auf die Rüstungsproduktion umgestellt und kommt unter militärische Führung.[138] Das Werkpersonal wird auf über 4000 Arbeiter anschwellen und ab 1915 werden in zwölf Stunden Schichten ununterbrochen beschusssichere Schutzschilde für Belagerungskanonen produziert.[139]

Diese enorme Anzahl an Arbeitern sowie ein durchmarschierendes Infanterieregiment mit 2700 Mann überfüllen die zügig errichteten Baracken sowie Beherbergungsstätten in Mürzzuschlag.[140] 1915 werden über 1000 russische Kriegsgefangene nach Mürzzuschlag gebracht und müssen unter widrigsten Umständen den militärischen Strafvollzug und teilweise dessen Foltermethoden erleiden.[141]

Diese Kriegsgefangenen werden auch für Bauarbeiten der Stadt, sowie von Toni Schruf zur Errichtung seines Hotels auf dem Bärenkogel sowie der Straße dorthin, herangezogen.[142]

Bereits 1915 und besonders zum Kriegsende hin werden die Umstände in Mürzzuschlag unerträglich. Wenn überhaupt noch Lebensmittel zu erhalten waren, war deren Qualität oft von unzureichender Qualität.

> *„Das verschimmelte Brot holten sich die Arbeiter mit den Hütten ab, weil es beim Angreifen zerbröckelte. [...] „Es kam zu schweren Plünderungen. Die Not an Lebensmitteln vergrößerte sich. An Stelle von Rindfleisch gab es Pferdefleisch, das in geräuchertem Zustand ungenießbar war. Das Brot aus Kartoffel- und Maismehl war gesundheitsschädlich“*[143]
>
> Gendarmerie Chronik, um 1918

Zu diesem Teil der Geschichte gäbe es noch ein Vielfaches zu erzählen. An dieser Stelle möchte ich deshalb, auf die hervorragende Arbeiten *Im Schatten des Phönix* von BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER und jene bereits erwähnte Diplomarbeit von BINDER Christian verweisen welche dieses Thema in verschiedenen Facetten ausgeführt haben.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie und dem kriegsbedingten Aufschwung der Schwerindustrie bricht eine wirtschaftlich schwierige Zeit für den Reststaat der jungen Republik und damit auch für Mürzzuschlag an.

Toni Schruf versucht in dieser Zeit vergeblich den Tourismus wiederzubeleben und rechnet mit den letzten Jahrzehnten ab:

138 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 46.
139 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 140, 203.
140 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 157.
141 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 46.
142 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 157.
143 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 159-160.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

„[...] die Industrie war [...] von einer derartigen Alleinherrschaft erfüllt, dass zu einer Zeit, in der die letzten Getreuen der zum Sommeraufenthalt noch hier weilenden Fremden schon in die dichten Rauchschwaden der immer mehr [...] vorrückenden Schornsteine gehüllt waren und ein neuer Dampfhammer das nahegelegene Kurhaus in seinen Grundfesten erschüttern sollte, [...]
Die Industrie schritt in der Entwicklung fort, es entstand Hütte um Hütte, Schornstein um Schornstein senkte seine Rauchsäulen nieder auf die so beliebte Sommerfrische Mürzzuschlag, die von Aufenthaltslustigen, die hierher geraten waren in Unkenntnis dieser Verhältnisse, fluchtartig wieder verlassen wurde.
[...]
Die Rauchentwicklung des Heizhauses hat das ihrige dazu beigetragen, Mürzzuschlag in seinem Bestand als Sommerfrische zu vernichten, [...], die Schwaden der Lokomotivschornsteine den örtlichen Luftbereich bei jedem Wetter in ihre dichten Schleier hüllen. [...] daß der Fremde [...] beim Anblick der Riesenschornsteine, den großen Eisenwerkstätten und den unvermeidlichen Begleiterscheinungen einer Großindustrie sich förmlich bedroht fühlt." [144]

Toni Schruf, 1926

Erschwerend für den Tourismus kam ein Beschluss des Gemeinderates im April 1920, welcher besagt, dass aufgrund von Verpflegungsschwierigkeiten der Fremdenverkehr von Mai bis September verboten wurde. Spätestens dies, sowie das Einsetzen der Wirtschaftskrise 1924 löste ein großes Wirtshaussterben aus und von den 14 Wirtshäusern in der Innenstadt konnte sich lediglich das Hotel Post halten.[145]

Auch im Werk änderten sich die Strukturen. 1924 kommt es zur Fusionierung mit der weitaus finanzkräftigeren Schoeller-Stahlwerke Aktiengesellschaft mit Sitz im niederösterreichischen Ternitz welche von nun an die Führung übernimmt. Nachdem bestimmte Produktionsprozesse und letztendlich auch ein großer Teil der Verwaltung nach Ternitz verlegt wurde, fristet der Mürzzuschlager Standort ein Schattendasein innerhalb der Schoeller-Bleckmann AG.[146]

144 | SCHRUF Toni, Industrie, Fremdenverkehr, Gasthofwesen und Mürzzuschlags Zukunft, Verlag der alpenländischen Gastwirte, Graz, 1926. S. 13.
145 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 302.
146 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 143 f.

▼ **Abb. 66 | Postkarte „Sommerfrische", ~1923**

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

AM ABGRUND

Die Zwischenkriegszeit war in Mürzzuschlag jedoch auch eine Zeit der Hoffnung und von Lichtblicken.
Das Stahlwerk schaffte es, die Anzahl an Beschäftigen welche von ehemals knapp 2000 auf lediglich 335 bis Ende 1932 gesunken ist, in Marktnischen mit hoch spezialisierten Spezialerzeugnissen neuerlich auf 698 Beschäftigte im Jahr 1934 zu erhöhen.[147] Aber auch der Fremdenverkehr scheint sich ab 1929 wieder zu erholen und insbesondere der Wintertourismus erreicht mit der Ausrichtung der zweiten „Arbeiter-Wintersport-Olympiade“ (1931) in Mürzzuschlag einen neuerlichen Höhepunkt.[148]

Nach dem Aufschwung folgt der österreichische Nationalsozialismus. Bis 1938 noch unter Kontrolle des austrofaschistischen Staates gerät die Welt in Mürzzuschlag bereits einige Tage vor dem offiziellen Anschluss Österreichs aus den Fugen:

Abb. 67 | Aufmarsch der Nationalsozialisten vor dem Rathaus, ~1940 ▲

> *„[...] am 20. Februar 1938 ... die Jugend hat es mit einem Male sehr eilig, wir Hönigsberger gehen nach dem benachbarten Langenwang und siehe da, dort formiert sich soeben ein Zug, voran die Hakenkreuzfahne, und da reihen wir uns ein, wohin es gehen wird, ist uns gleich - wir marschieren ... Bis Mürzzuschlag geht der Zug ... mehrere Hundert Menschen jedes Alters und Geschlechts. Da und dort werden die ersten Hakenkreuzfahnen gehißt, erst zaghaft, dann immer mehr, ein Meer von Fahnen wird es allmählich. Wo kommen nur diese Fahnen aufeinmal her? Immer wieder reihen sich Volksgenossen ein und ein Strom von Menschen erreicht die Stadt. Dort warten die Parteigenossen aus Mürzzuschlag und mit diesen zusammen sieht die Stadt einen Fackelzug, der von niemandem befohlen und von allen herbeigesehnt wurde. Die Wellen der Begeisterung schlagen zum Himmel [...]“*[149]
>
> Werkszeitung, 1935

Nennenswerten Widerstand gegen den Aufmarsch gibt es keinen, denn vor allem die in Aussicht stehende Arbeitsbeschaffungspolitik und Wiederbeschäftigung vieler Arbeitslosen an ihren alten Werkbänken hob die Zustimmung dem neuen Regime gegenüber:

> *„Vor 1938 war jeder, der im Werk gearbeitet hat, angespannt bis auf´s Letzte: Wie lange kann ich noch hingehen? Wie lange verdiene ich noch was und wann werde ich arbeitslos? [...] So war das und jeder hat sich gefügt, wie in einer Strafanstallt, in der Systemzeit. [...] Wie dann die Nazis gekommen sind, viele haben keine Freude gehabt, wie sie gekommen sind, aber aufeinmal war das aus. „Wir brauchen jeden haben die gesagt und jetzt auf einmal sind die Leute frei geworden und haben keine Angst mehr gehabt vor dem Abbauen, weil auf einmal hat jeder eine Arbeit gekriegt [...] die Leute haben in diesem Augenblick, wo das schon wieder zum Laufen angefangen hat, alle eine Freude gehabt. Ein jeder hat eine Freude gehabt, daß er wieder Arbeiten hat können.“*[150]
>
> PILS Josef, 1988

Der Kriegsausbruch 1939 hatte zur Folge, dass in den Mürzzuschlager Werken erneut Rüstungsgüter produziert wurden. Diesmal sind es Aufbauten für diverse Schützenpanzermodelle die in den Werken unter Hochdruck produziert werden.[151]

147 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 146.

148 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. 1994. S. 119.

149 | BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S.83 zit. n.: Werkszeitung der Schoeller-Bleckmann-Stahlwerke A.G. 11. Jg. 1940, Heft 1, S. 3.

150 | BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S.83 zit. n.: PILS Josef in der Zeitzeugen-Gesprächsrunde im Herbst 1988. Oral-history-Tonbandarchiv der Regionalhistorischen Arbeitsgemeinschaft Obersteiermark, Mürzzuschlag.

151 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 217.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Ab 1942 arbeiten auch hunderte sogenannte „Fremdarbeiter“ in den Werken. Dies waren Menschen, die mehr oder weniger Freiwillig aus den besetzten Gebieten in das Deutsche Reich gebracht wurden und zwar Lohn bezogen, dieser jedoch weit unter dem Niveau von deutschen Arbeitern lag und zusätzlich für alle möglichen Belange reduziert wurde. Darüber hinaus waren sie in eingezäunten, überbelegten und sanitätswidrigen Barackenlagern untergebracht. Noch schlimmer traf es nur die Kriegsgefangenen, darunter vor allem aus Russland stammende im sogenannten „Russenlager“. Diese bekamen nur einen Bruchteil an „Lohn“ bezahlt und lebten unter noch schlechteren Bedingungen.[152]
Bis 1944 wird aufgrund der hohen Anzahl an Männern im Kriegsdienst, jeder zweite Werkarbeiter ein Fremdarbeiter sein.[153]

Der steirische Widerstand wurde bereits früh in Graz von den Nationalsozialisten ausgehoben und im Mürztal gab es daraufhin keine nennenswert großen Widerstandsbewegungen.
Lediglich kommunistische und damit sympathisierende Arbeiter aus den Mürztaler Werken versuchten, nach dem Einmarsch der Wehrmacht in die Sowjetunion, zaghaft die Rüstungsindustrie passiv durch Krankmeldungen und Dienstverweigerung zu behindern. 1943 kommt es einige Male zur Manipulation der Werksbahn durch das Abmontieren von Schienenlaschen.[154]

1945 rückt schlussendlich die Front in das Mürztal und die Russen besetzen mit 9. Mai 1945 Mürzzuschlag. Wie tragisch die letzten Kriegstage gewesen sind, schildert die Langenwanger Pfarrchronik:

> *[...] Gott sei Dank, der Krieg ist zu Ende; die deutschen Soldaten packen zusammen. Um 9 Uhr hissen wir am Rathaus die alte Fahne rot-weiß-rot. Sie wird von zurückflutenden Soldaten heruntergerissen. [...]*
> *noch eine Aufregung: Soldaten (SS?) kommen und hissen um 2 Uhr am Kirchturm eine große Reichskriegsflagge! Die Russen sind in Spital am Semmering. Vor Mürzzuschlag und hier wird eine neue Front. 8 Uhr Abends: Die Russen sind in Mürzzuschlag eingetroffen. Wir aber müssen uns auf den nächtlichen Kampf gefaßt machen.*
> *[...] gegen Mürzzuschlag schwere Flak. In der Nacht hören wir einige schwere Schüsse!*
> *[...] Die Deutschen Soldaten haben gesagt, wer die Flagge herunternimmt, ist tot und der gesamte Ort wird angezündet [...]“*[155]
>
> Langenwanger Pfarrchronik, 1945

Für die Stadt folgt in den Folgemonaten mit der Besatzung und der allgemeinen Krisensituation sowie dem ständigen Durchzug von Flüchtlingen, Soldaten und Rückkehrern eine schwere Zeit.
Im August 1945 übernehmen die Engländer die Besatzung, die bis 1955 andauern wird.
An dieser Stelle sei für die Stadtgeschichte noch an die Schicksale der Jüdischen Familie Haas und an Hertha Eisler (später Reich) erinnert, nach jenen einerseits das Hertha-Reich Gymnasium und andererseits die Haas-Gasse benannt wurden.

▲ **Abb. 68 | Fliegerbombenschaden an der Bezirkshauptmannschaft, 1945**

152 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 104.
153 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 105.
154 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 96.
155 | BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S.83 zit. n.: PICKL Othmar, Langenwang. S. 117 f.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

DIE STADT VERÄNDERT IHR GESICHT

Die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg ist aufgrund der wirtschaftlichen Lage von einer vielerorts schleppenden und unsicheren Aufbauarbeit geprägt
Auch für die Eisenindustrie folgte eine turbulente Zeit der Neustrukturierung und Verstaatlichung unter den Vereinigte-Österreichische-Edelstahlwerke (VEW). Auf eine Investitionsphase in den fünfziger Jahren folgt, aufgrund von internationalem Konkurrenzkampf, bereits in den sechziger Jahren ein Konjunktureinbruch.[156]
Und schließlich stehen 1968 am Mürzzuschlager Standort, nach einem vernichtenden staatlichen Stahlgutachten der Österreichischen Industrieverwaltungs GesmbH, über 2227 Beschäftigte vor dem Verlust des Arbeitsplatzes.[157]
Dazu soll es zwar nicht in diesem Maße kommen, dennoch verliert die Schwerindustrie in Mürzzuschlag zum Ende der neunziger Jahre endgültig ihre dominierende Rolle der letzten Jahrzehnte. 1987 nach der Auflösung der VEW wird das Blechwerk in Mürzzuschlag, nun der Böhler Ges.m.b.H. Kapfenberg zugehörig, als Böhler-Bleche Ges.m.b.H. geführt. Diese wiederum wurde 2007 in die VOESTALPINE AG integriert und beschäftigt in Mürzzuschlag aktuell 500 Mitarbeiter.[158]

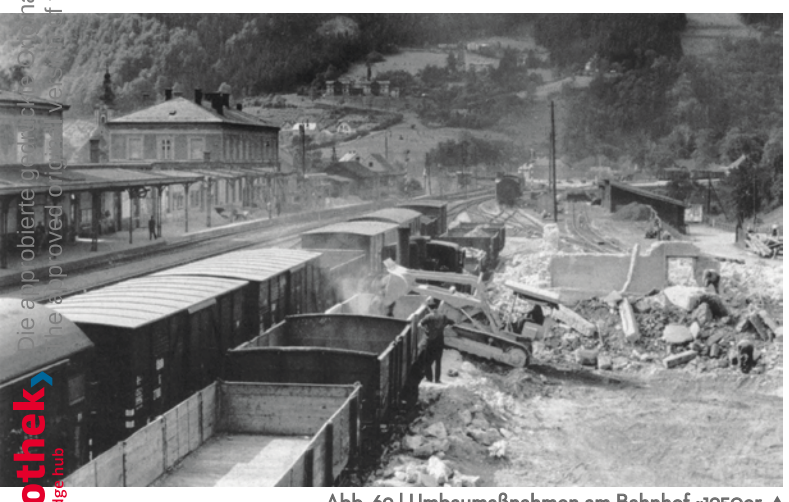


Abb. 69 | Umbaumaßnahmen am Bahnhof ~1950er ▲

Neben der Stahlindustrie verlor auch der Eisenbahnstandort Mürzzuschlag stetig an Bedeutung. Waren hier während dem 2. Weltkrieg bis zu 2000 Arbeiter beschäftigt, wurden es ab den fünfziger Jahren immer weniger. 2006 waren lediglich 30 Bahnbedienstete angestellt. Gründe hierfür sind einerseits die Elektrifizierung der Südbahn 1957-59 und andererseits wurden im Zuge der Globalisierung überregionale Bahnachsen immer relevanter sowie Lokalbahnen (Neubergerbahn, 1996) aufgelassen.[159]

All diese Veränderungen bedingen einen erneuten Strukturwandel für die Stadt. Die Stadt verlor bereits in den zwanziger und dreißiger Jahren die ersten Fabrikschlote und in den fünfziger Jahren die Heizhäuser am Bahnhofsgelände.
Der Verkehr nimmt als Folgeerscheinung des wirtschaftlichen Aufschwungs in den fünfziger Jahren enorm zu und die Ortsdurchfahrt entlang der Wiener Straße versinkt im Verkehrschaos. Die sechziger Jahre sind von immensen Bautätigkeiten geprägt, die Einfamilienhaussiedlungen sowie der soziale Wohnbau erklimmen die Berghänge und durch die Überbauung der Fröschnitz aus Hochwasserschutzgründen entsteht der neue Hauptplatz, der die historische Stadtstruktur entlang der Wienerstraße verschwimmen lässt.

Der Stadt gelang es jedoch, neue Betriebe anzusiedeln und zu einem regionalen Dienstleistungs- und Schulstandort zu werden. Und aus der ehemaligen Schwerindustrie gingen eine Vielzahl an Metallverarbeitenden Betrieben hervor.

Das kulturelle Leben kulminiert 1991 in der Ausrichtung der steirischen Landesausstellung, für welche unter anderen das ehemalige Franziskanerkloster zum Kunsthaus Muerz adaptiert wurde, die Ratsburg zur „Burgpassage“ umgebaut

156 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 147 f.
157 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 160.
158 | vgl. BRENNER, NAGELE, PÜHRINGER, Im Schatten des Phönix, 1993. S. 185 f.
159 | vgl. NOTHNAGL Hannes, HABERMANN Barbara, An der Südbahn, Mürzzuschlag, 2007. S. 123.

Die approbierte gedruckte Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge Hub WIEN

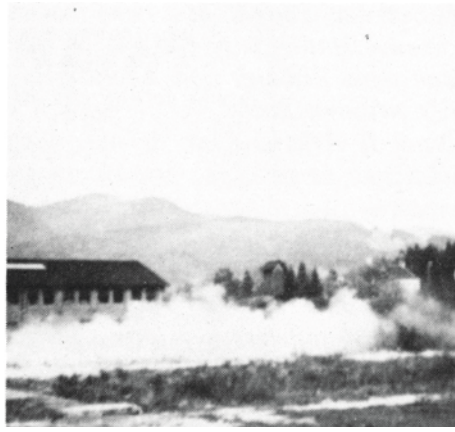
wurde und die gesamte Stadt eine Aufwertung erfuhr.
Ein ehemaliger Schmiedearbeiter verarbeitete die Zeitenwende dennoch mit einem Hauch Melancholie:

Fünfhundert Jahr, du liaba Gott,
steh i schon auf dem Fleckl.
fünfhundert Jahr, von fruah bis spot
kleschts Hammerl auf des Stöckl.
Wiar i no jung woar - du mei lous -
da war a anders Leben.
Ka Bahn, ka Auto nur glei Roß
hats auf der Straßen geben.
Hab'Büchsen gschmidt und Harnischblech
und schwere Kammerschlangen.
Die Sicheln san vom Amboß weg
wia warme Semmeln gangen.
Hiazt broat i nur mehr Schaufeln aus
und andre, gringe Sachen.
Wannst alt wirst, lasst das Feingfühl aus,
kannst nur mehr Grobzeug machen.
Das Wasserradi draußt am Bach
is a schon arg zerlempert.
Der Helh is morb und altersschwach,
der Ertl klan zerlempert.
I bin zu alt zum werkeln schier
Und brich i amal z´samma -
spotts nit, ös Leut, es stirbt mit mir
der letzte Wasserhammer.[160]

Schmiedhelfer Hochreiter, 1966

▲ Abb. 70 | Überbauung der Fröschnitz im Stadtzentrum, ~1960er

160 | REISMANN Bernhard, Der „zerstreute Hammerwerkbesitzer" Nierhaus - Zur Geschichte der ehemals größten steirischen Zeughammergewerkschaft von 1875 bis 1967. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 100, 2009, S. 365.



▲ Abb. 71 | Abriss der Fabrikschlote, ~1920-30er

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU Bibliothek Your knowledge hub

Abb. 72 | Luftbild, 1954

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 73 | Luftbild, 2021

AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT

Der Strukturbedingte Rückgang der Einwohnerzahlen infolge der wegfallenden Arbeitsplätze sowie der Abwanderung in die Großstädte hat, wie in so vielen ländlichen Gemeinden, auch in Mürzzuschlag seine Spuren hinterlassen.
In den letzten Jahren war häufig die Rede von einer „kollektiven Depression" sowie dass aus der ehemaligen Arbeiterhochburg eine „tote Stadt" wurde. Auch die ORF Doku „Die letzten Arbeiter des Mürztals" aus dem Jahr 2016, porträtierte ein zermürbendes Bild von Mürzzuschlag.

Doch der Widerhall seitens zuversichtlicher Bewohner und Funktionäre war groß und es wurde und wird versucht, dieses Bild zu ändern.
Die Strukturbedingten Symptome wie ein gewisses Ortskernsterben sind zwar nicht zu verleugnen, dennoch ist aktuell ein Aufwind in der Stadt spürbar.
Die Fertigstellung des Semmering-Basistunnel ist ein Lichtblick in die Zukunft, vielerorts werden seit Jahrzehnten verfallende Fassaden renoviert und an vielen Stellen herrscht rege Bautätigkeit.
Das 100-Jahr Stadterhebungsfest 2023 in Kombination mit dem Fest der Musik und Vereine zeigte eindrucksvoll, wie viel Beteiligung seitens der Bevölkerung vorhanden ist.
Insbesondere das lebendige Vereinsleben in Mürzzuschlag ist geprägt von einer Vielzahl an Angeboten von Kultur bis Sport und die Mürzzuschlager Museums- und Kulturbetriebe bieten ein hochkarätiges Angebot. Das zeigt, dass die Stadt weit weg von einer aussterbenden Stadt ist und wie vieles, zumeist eine Sache des Blickwinkels ist.

Die künftig wohl relevanteste Entwicklung ist jedoch jene der UNSECO Welterbe Region Semmering Schneealpe. Seit 1998 ist die Semmeringbahn sowie die umgebende Landschaft ein Weltkulturerbe. Durch das teilweise Freispielen der Semmeringbahn vom Güter- und Fernverkehr durch den Basistunnel 2030, wird nun eine Chance zur Weiterentwicklung der Region ermöglicht.
Bei der Ideenwerkstatt „Steirischer Semmering" am 03.11.2023, nach einer Idee von ZINGANEL Michael im Kunsthaus Muerz, wurde über diverse Konzepte und künstlerische sowie architektonische Interventionen debattiert und welche Chance die Welterberegion bieten kann.
Aus den Impulsvorträgen ging deutlich hervor, dass die Chance, einen sogenannten „UNSECO-Effekt" zu erreichen, von der Region selbst genutzt werden muss. Nur durch die bloße Verleihung des Welterbe Status kann dies nicht bewerkstelligt werden.
Und so sind die nächsten Entwicklungsschritte auf tatkräftige Akteure angewiesen die mit einem zukunftstauglichen Konzept und innovativen Ideen, zwischen Kunst und Architektur, vor allem die bisher vernachlässigte steirische Seite des Semmering aufwerten können.[161]

161 | Kunsthaus Muerz, Steirischer Semmering, Ideenwerkstatt. 2023. URL: https://www.kunsthausmuerz.at/veranstaltungen/steirischer-semmering/ [Zugriff: 12.12.2023]

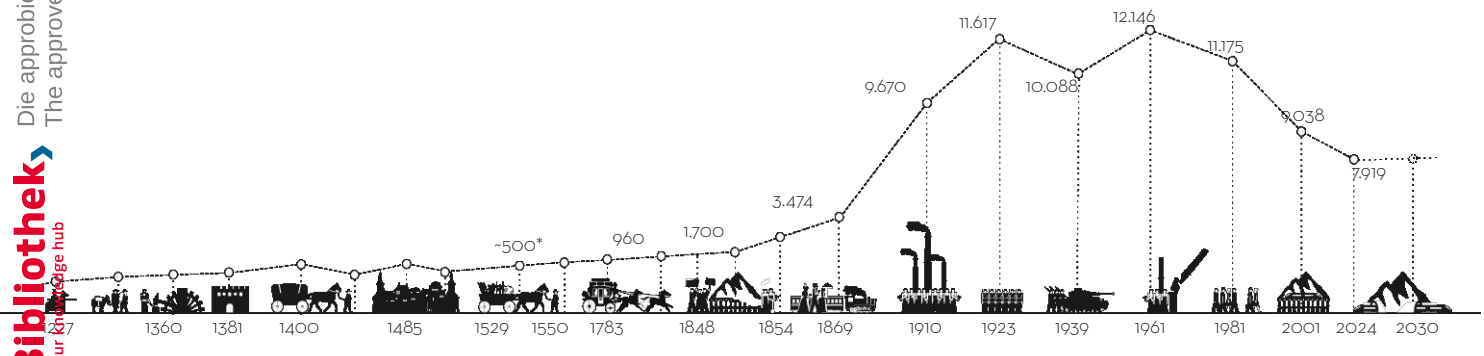


Abb. 74 | Bevölkerungsentwicklung Mürzzuschlag ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

„Das Welterbe ist kein Museum, sondern ein Siedlungs- und Landschaftsraum, in dem sich historische Werte, Erneuerung und Fortschritt gegenseitig ergänzen und fördern. Die Ressourcen und Qualitäten der Region werden nicht ausgebeutet, sie werden gepflegt und durch umsichtiges Wirtschaften weiterentwickelt.“[162]
Unser UNESCO-Welterbe Semmeringeisenbahn

Besonders Mürzzuschlag auf steirischer und Gloggnitz auf niederösterreichischer Seite kommen hohe Bedeutung als Eintrittstore in diese Region zu und es werden spannende Jahre folgen, die zeigen werden, ob und wie diese Chance genutzt wird. Und vielleicht rollen nach knapp einhundert Jahren, bald wieder Panoramawagen über den Semmering. (Abb. 76)

▲ Abb. 75 | Welterberegion Semmering Schneealpe

162 | Kunsthaus Muerz, Unser UNESCO-Welterbe Semmeringeisenbahn, Info-Flyer, 2023. o. S.

▲ Abb. 76 | Panoramawagen auf der Semmeringbahn, ~1934

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

BAUGENESE

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 77 | Ratsburg & Hotel Post, ~1910 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 78 | Luftbild, 2021

TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dissertation ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 79 | Franzeszeischer Kataster, 1824

TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 80 | Votivbild 1678 (Original), ~1680

Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▼ Abb. 81 | Votivbild 1678 (Kopie), 1902

ÜBER DIE URSPRÜNGE

Wenn zunächst ein Blick auf die Besitzverhältnisse der Bauwerke geworfen wird (Abb. 82), ist klar ersichtlich weshalb dem historischen Kontext bisher so viel Raum geboten wurde. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse weisen beide Bauwerke diverse Anknüpfungspunkte mit beinahe allen relevanten Ereignissen der Stadtgeschichte auf.

Über die Entstehungsgeschichte der Ratsburg sowie des Hotel Post sind kaum Informationen erhalten und somit müssen die wenigen vorhandenen Aufzeichnungen quellenkritisch herangezogen werden.
Die relevantesten Informationen über die Ratsburg stammen aus einem Artikel von Dr. Adalbert Kupferschmid, welcher im Mürzzuschlager Kur- und Fremdenblatt der Saison 1903 erschienen ist und in welchem er berichtet:

> *„[...] indem 3 von der Bürgerschaft dieses Ortes in den Jahren 1378-1381 erbaut, lange Zeit ihr Eigenthum war und als ihr Rathaus vollendet wurde, in den ämtlichen Aufzeichnungen allerdings als die „Burgck Mürzzuschlage" bezeichnet wird. [...]"*[163]
>
> KUPFERSCHMID Adalbert, 1903

Wer diese Bürger waren, ist nicht überliefert und wir wissen lediglich über die vermeintlichen Lehensherren der Ratsburg Bescheid.
Nach Baravalle sind zu dieser Zeit zunächst die Brüder Koloman und Niclas „vom Hoff" landesfürstliche Lehensinhaber und Besitzer der Ratsburg. Nach Hüttenegger waren diese „erbarn Knechten ze Hof" ein ursprünglich aus Niederösterreich stammendes Rittergeschlecht.[164] Von diesen gelangte das Lehen 1407 an Friedrich von Fladnitz, 1440 an die Herren von Perneck (Pernegg) und daraufhin 1512 an die Grafen von Stubenberg.[165]
Etwas Licht ins Dunkel kann die Information von Hüttenegger bringen, dass 1375 der „Arzt Peter" als Richter zu Mürzzuschlag und ab 1379 der Richter „Rudolf der Chrancz (Kranz)" tätig waren.[166] Nachdem sich die Bauzeit in deren Amtsperioden verorten lässt, wären hier potenzielle Ursprünge zu suchen. Die Informationslage hierzu ist jedoch zu dünn bzw. zu schwierig greifbar, um im Rahmen dieser Diplomarbeit nachgeforscht werden zu können.

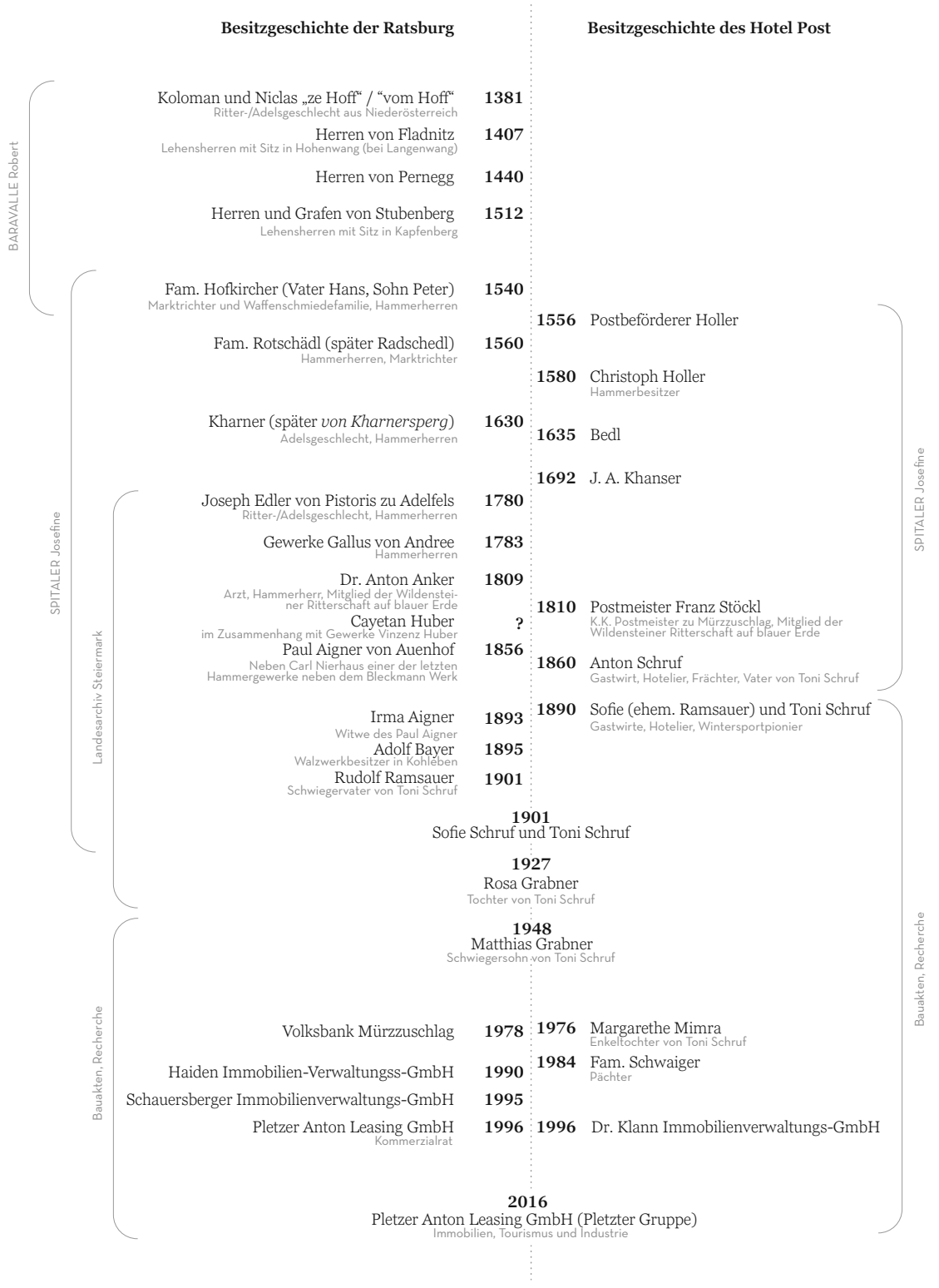
Die Ratsburg war in jedem Fall eines der bedeutendsten Gebäude der Stadt. Bereits durch die mittige Lage innerhalb des ummauerten Ortes und an der größeren Quergasse in Richtung Fröschnitz sowie direkt am Marktbrunnen gelegen, wird dies deutlich. Ein weiteres Indiz dafür ist, wie aus verschiedenen Urkundendatierungen hervorgeht, dass diverse Landesfürsten in der Ratsburg verweilten.[167] Auch für das Marktleben spielte die Ratsburg eine zentrale Rolle wie Dr. Kupferschmid weiter ausführt:

> *„[...] mit Formalitäten verbunden, die stets auf der Burg sich abspielten. Dorthin wurde der neue Bürgermeister immer in feierlichem Zuge begleitet, umgeben von sämmtlichen Rathsbürgern und „Fürdersten" der „Gmain" und deren Frauen, dort wurde ihm der große „Mantel" umgehängt, der „Hammer", der „Schlüssel" und das „Richtschwert" gereicht, und dort mußte er den Eid schwören. [...] Zum letzten male in dem Mürzzuschlager Rathsprotokolle von 1490-1506, heißt es: „Die Burgck, darin Richter und Rath Session halten. [...] Auch der „Pranger" befand sich dort. [...]"*[168]
>
> KUPFERSCHMID Adalbert, 1903

Interessant hierbei ist besonders, dass laut Kupferschmid in den Akten von 1490-1506 bzw. bereits davor, die Rede von der „Burg" ist. Dies würde darauf deuten, dass entweder bereits ein Zinnengiebel an der Ratsburg vorhanden gewesen sein müsste oder ein Wehrbau, der im Raum Mürzzuschlag jedoch bis heute nicht nachgewiesen werden konnte.

163 | KUPFERSCHMID Adalbert, Eine Rosegger geweihte Stätte, in: Mürzzuschlager Kur- und Fremden-Blatt, Nr. 13, Mürzzuschlag, 1901, o. S.
164 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 291.
165 | BARAVALLE Robert. Burgen und Schlösser der Steiermark, 1961. S. 459.
166 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 46 u. 367.
167 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt. S. 34.
168 | KUPFERSCHMID Adalbert, Eine Rosegger geweihte Stätte, in: Mürzzuschlager Kur- und Fremden-Blatt, Nr. 13, Mürzzuschlag, 1901, o. S.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



▲ Abb. 82 | Besitzgeschichte der Ratsburg (linke Seite) und des Hotel Post (rechte Seite), 2024

Anmerkung: Die Angaben von BARAVALLE Robert und SPITALER Josefine wiedersprechen sich in Teilen wobei jene von Spitaler relevanter sind. Für die Ratsburg konnten unter Verwendung von Grundbuch, Stmk Landesarchiv, GbNr. BG. Mürzzuschlag Nr. 78, ca. 1785; Grundbuch, Stmk Landesarchiv, GbNr. BG. Mürzzuschlag Nr. 75 (I), Abg. 1882 sowie diverser Bauakten die Besitzverhältnisse bis 1780 verifiziert werden.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Der Giebel mit Zinnenkranz ist eine der ursprünglichsten Formen der Repräsentationsarchitektur. Die Wurzeln dieser Giebelausformung liegen im italienischen Raum und haben sich über den Italienhandel in den deutschsprachigen Raum getragen. Das Gemälde *Auswirkungen der guten Regierung auf dem Land* von AMBROGIO Lorenzetti (Abb. 83) zeigt die italienische Stadt Siena um das Jahr 1340 mit einer beachtlichen Anzahl an zinnengekrönten Bürgerhäusern die auch heute noch das Stadtbild prägen.
Der Zinnenkranz auf profanen Bauwerken hatte in den seltensten Fällen eine wehrtechnische Funktion, sondern erzielte als Blendarchitektur einen wehrhaften Charakter und war ein Mittel zur Repräsentation des Wohlstandes der Eigentümer.

Abb. 83 | Zinnenkränze auf Bürgerhäusern in Siena (ITA), ~1337-1340 ▲

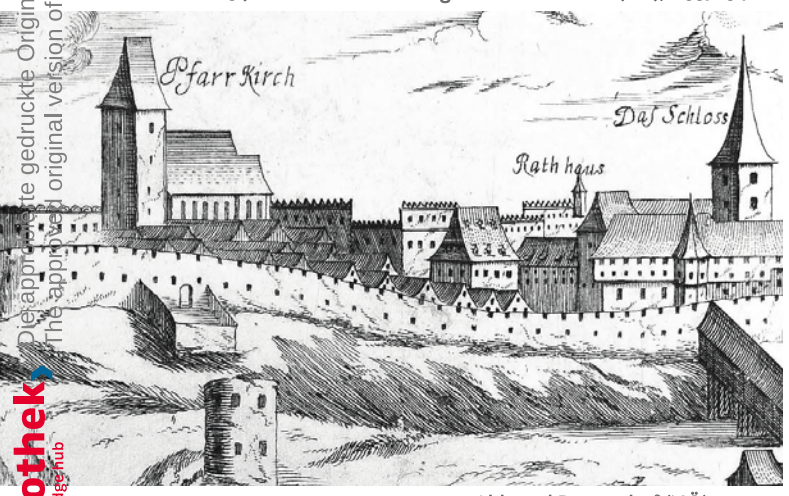


Abb. 84 | Drosendorf (NÖ), ~1672 ▲

Die älteste Form dieser „Vorschussmauern“ im deutschsprachigen Raum sind im spätromanischen Hausbau (1050-1150) von Regensburg zu finden. Regensburg war eines der Haupthandelsziele des Italienhandels über die Brennerroute und die Bürgerhäuser wurden hier schon früh nach italienischem Vorbild mit einem über das Dach hinausgezogenen Zinnenkranz versehen.[169]

In Österreich scheint der Zinnenkranz in Verbindung mit dem Grabendach spätestens ab 1500 verbreitet zu sein. Kerngebiet dieses Dachtypus war entlang des Inn und der Salzach, weshalb dieser als „Inn-Salzach-Typus“ bekannt ist. Die Dachform tritt jedoch vereinzelt auch in vielen Städten entlang der Donau und im Alpenraum auf.[170] Unter anderen zeigen Stiche von VISCHER Georg Matthäus im Jahr 1672 in den Städten Retz (NÖ) und Drossendorf (NÖ) (Abb. 84) bemerkenswert viele Gebäude mit Zinnenkränzen auf.[171]

An dieser Stelle erscheint es durchaus plausibel anzunehmen, dass sich auch in der Obersteiermark durch den Fernhandel nicht nur Waren wie Pickl in *Der Handelsweg über den Semmering* anmerkt,[172] sondern auch baukulturelle Einflüsse aus Italien verbreitet haben. Spätestens im ausgehenden 15. Jahrhundert ist dies durch das sogenannte *Kornmesserhaus* in Bruck an der Mur, welches um 1500 erbaut wurde und eine auf venezianische Vorbilder zurückgehende Loggia und Fassadengestaltung besitzt,[173] nachweisbar. Historische Stadtansichten aus der Obersteiermark zeigen ebenfalls vereinzelte Beispiele von

169 | vgl. SCHINDLER Herbert, Inn-Salzach-Städte. in: Kulturzeitschrift Oberösterreich, 34. Jahrgang, Heft 1, 1984. S. 17.

170 | vgl. FORSTER Roland, Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Bürgerhaus in Oberösterreich. Eine bautypologische und bauhistorische Untersuchung am Beispiel der Stadt Eferding. Dissertation, Technische Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, 2004. S. 158.

171 | in: VISCHER Georg Matthäus, Topographia Archiducatus Austriae Inf- Modernae, 1672. S.179 u. 199.

172 | vgl. PICKL, Der Handelsweg über den Semmering, 1992. S. 410.

173 | vgl. WOISETSCHLÄGER Kurt, KRENN Peter, Dehio Steiermark (ohne Graz), 1. Aufl., Verlag Anton Schroll & CO, Wien, 1982. S. 62.

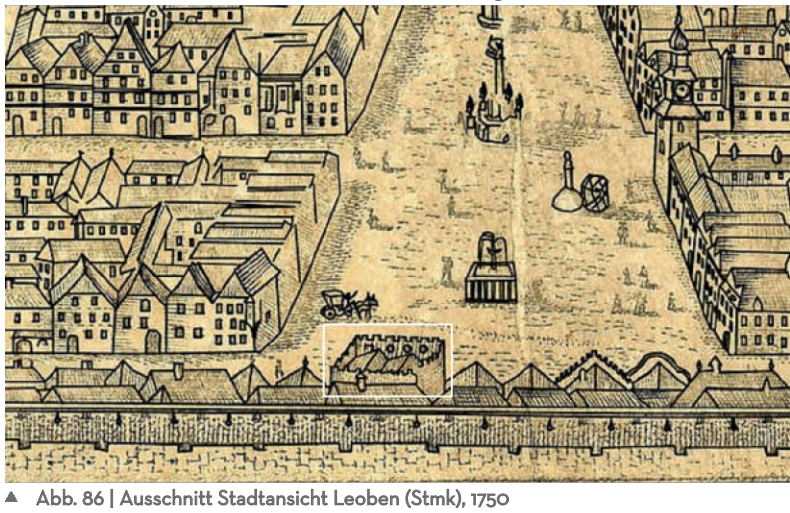
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

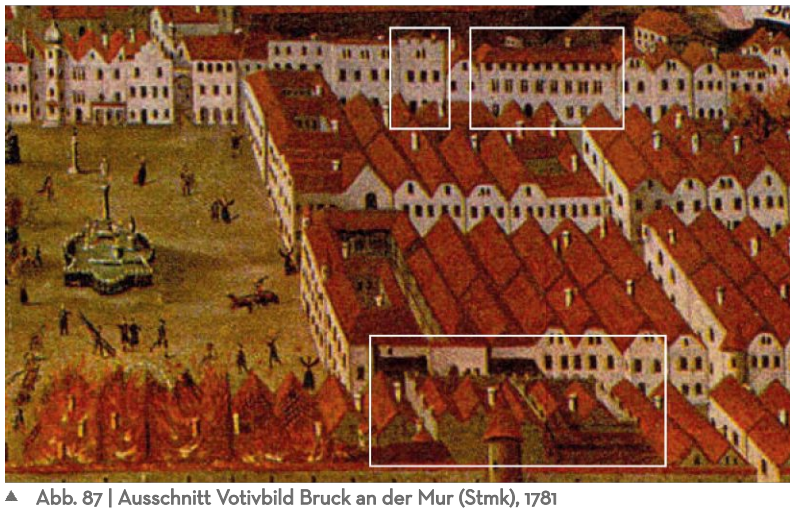
Grabendächern beziehungsweise Zinnenkränzen. (Bruck/Mur, Leoben, Mürzzuschlag, Rottenmann)

Prinzipiell gilt es zwei Varianten zu unterscheiden, wobei die erste Variante dieser Dachform auf brandschutztechnischen Überlegungen beruht. Diese wurde unter Kaiser Maximilian I. erstmals 1507 als vorbeugender Brandschutz forciert und so erhielten Häuser in Linz und Freistadt finanzielle Zuschüsse um Häuser auf „Tyrollerische Art" zu bauen beziehungsweise mit Zinnen gegen Feuer zu schützen.[174] In der optimalsten Form liegt bei diesem Typus das Dach komplett hinter einem umlaufenden Mauerkranz, der verhindert, dass Feuer von einem Nachbargebäude auf das eigene Dach übergreift. (Abb. 86, 87) Die frühesten Beispiele dieser Art sind im Inntal bereits 1342 belegt.[175]
Die zweite Variante des Zinnengiebels ist die Ausführung als Repräsentations- oder Blendarchitekur. Hierbei wird in der Regel lediglich die straßenseitige Giebelwand als Vorschussmauer hochgezogen (Abb. 88), wobei diese in manchen Fällen, wie auch bei der Ratsburg, vom dahinter liegenden Dach überragt wird.[176] In manchen Bauwerken, wie dies ebenfalls bei der Ratsburg der Falls ist, befinden sich in dieser Vorschussmauer zur Fassadengliederung auch Blendfenster. (Abb. 89, 201). Bei dieser Variante ist eine Brandschutzwirkung gegenüber den Nachbargebäuden jedenfalls nicht gegeben und dient somit ausschließlich Repräsentationszwecken.

Eines der frühesten belegten Beispiele ist das Rathaus im oberösterreichischen Wels, welches 1514 gemalte Zinnen erhalten hat. In Freistadt (OÖ) sind waagrechte Abschlüsse mit Zinnen erstmals 1520 belegt. Im Stift Klosterneuburg bei Wien (NÖ) wurde im Jahr 1570 eine Dacheinfassung mit Zinnen beschrieben.[177]

▲ Abb. 85 | Ausschnitt Votivbild Rottenmann - Salzamtsgebäude (Stmk), ~1679


▲ Abb. 86 | Ausschnitt Stadtansicht Leoben (Stmk), 1750


▲ Abb. 87 | Ausschnitt Votivbild Bruck an der Mur (Stmk), 1781

174 | vgl. FORSTER Roland, Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Bürgerhaus in Oberösterreich. 2004. S. 159.
175 | vgl. SCHINDLER Herbert, Inn-Salzach-Städte. in: Kulturzeitschrift Oberösterreich, 34. Jahrgang, Heft 1, 1984. S. 16-17.
176 | vgl. FORSTER Roland, Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Bürgerhaus in Oberösterreich. 2004. S. 160-161.
177 | vgl. FORSTER Roland, Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Bürgerhaus in Oberösterreich. 2004. S. 161.-162.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 88 | Gmünd (NÖ) Sgraffito-Häuser, 2021 ▲

Abb. 89 | Freistadt (OÖ) - Hauptplatz 2, 2021 ▲

Abb. 90 | Sterzing (ITA), o.D. ▲

Aufgrund der Tatsache, dass Zinnenkränze häufig überbaut oder in neuere Giebelausformungen überführt wurden, sind in ganz Österreich lediglich wenige erhaltene Bauwerke mit einem Zinnenkranz erhalten. Soweit nachgeprüft werden konnte, ist die Ratsburg in der Steiermark das einzig erhaltene Objekt. Dahingehend stellt die Ratsburg eine zusätzliche Besonderheit dar.

Niederösterreichische Beispiele sind die beiden Häuser in Gmünd, Stadtplatz 32 und 33 (Abb. 88), an der tschechischen Grenze, die durch ihren Sgraffito-Dekor besonders bemerkenswert sind. Tulln, Hauptplatz 8; Krems, Margharetenstraße 9 und Rabengasse; Der „Große Passauer Hof“ in Stein an der Donau; das „Gemalte Haus“ in Eggenburg; Horn, Hauptplatz 9 oder das Verderberhaus in Retz sind weitere Beispiele.
In Oberösterreich gibt es die Beispiele Freistadt, Hauptplatz 2 welches noch Reste eines überbauten Zinnenkranzes besitzt (Abb. 89) und Enns, Linzerstraße 4. In Tirol gibt es ein Beispiel in Hall, Eugenstraße 8 und Wallpachgasse 4.

Außerhalb Österreichs findet sich in der tschechischen Stadt Slavonice noch ein umfangreich erhaltener Baubestand sowie in der deutschen Stadt Wasserburg am Inn. Als Kerngebiet mit den meisten erhaltenen Beispielen gelten heute, neben Italien, das Südtiroler Eisacktal mit Brixen und der Fuggerstadt Sterzing. (Abb. 90)

Die Ratsburg ist dahingehend besonders interessant, da wie bereits erwähnt, in Rathausprotokollen vor 1500 von der „Burg“ gesprochen wird. Dies könnte bedeuten, dass es sich bei der Ratsburg um eines der frühesten österreichischen Beispiele mit einem Zinnengiebel handelt.
Ob die Ratsburg jedoch bereits zu ihrer Er-

TU Bibliothek Your Knowledge Hub
WIEN

richtungszeit einen Zinnenkranz besaß, konnte bisher nicht geklärt werden, scheint jedoch in Anbetracht der gesamtösterreichischen Entwicklung als eher unwahrscheinlich. Die Tatsache, dass sich hinter den Zinnen ein für die historische Dachlandschaft Mürzzuschlags typisches Schopfwalmdach („Krüppelwalmdach") verbirgt, welches sich zusätzlich mit der Vorschussmauer verschneidet, legt ebenfalls die Vermutung nahe, dass der Zinnenkranz erst zu einem späteren Zeitpunkt errichtet wurde. Ein Zeitpunkt wäre eventuell festzusetzen, ab wann in den Ratsprotokollen erstmals von der „Burg" gesprochen wird. Dies würde jedoch weiterer Archivforschung bedürfen, die im Rahmen dieser Diplomarbeit nicht möglich war.

Unklarheiten in der Bezeichnung führen dazu, dass die Situation mit der „Burg" unscharf ist. Baravalle spricht über eine landesfürstliche Burg, Spitaler Josefine über eine „Pfalz",[178] die im 13. Jahrhundert errichtet worden sein soll und in Bürgerhäusern ungefähr an der Wiener Straße 32, 34 (Nr. 32 = Ratsburg) verbaut worden sei. Die Burg soll von zwei der fünf Stadttürme flankiert, selbst von zwei Türmen überragt und in die Ortsbefestigung eingefügt gewesen sein.[179] Im Jahr 1790 soll sie als baufälliges Burggebäude bezeichnet worden sein, bei dem nur mehr der Keller zu gebrauchen sei.[180] Baravalles hierzugehörige Besitzgeschichte deckt sich in Teilen mit jener von Spitaler zur Ratsburg[181] und endet 1892 bei Toni Schruf, weshalb sich diese Beschreibungen wiederum direkt auf die Ratsburg zu beziehen scheinen.
Baravalle gilt wie bereits erwähnt als Quellenkritisch, da er keinerlei Quellen zu seinen Behauptungen angibt und er, wie Reismann anmerkt, im Mürztal häufig erfinderisch gewesen sei.[182] Das gleiche attestiert Hüttenegger für Spitaler Josefine, die er als erfinderisch und unverlässlich bezeichnet.[183]

▲ Abb. 91 | Ausschnitt Votivbild, 1678

▲ Abb. 92 | Ausschnitt Votivbild-Kopie, 1902

Diese Unschärfe führte dazu, dass es nicht eindeutig ist, ob nun von der „Burg" oder der Ratsburg gesprochen wird und inwiefern diese Gebäude im Zusammenhang standen. Worum es sich bei diesem, im Votivbild das höhere Bauwerk links neben dem Burgturm handelt, konnte nicht geklärt werden. (Abb. 91, 92) Ein Bauwerk an dieser Stelle erscheint erstmals wieder im Katasterplan von 1909 und wurde in den 1970er Jahren abgerissen.

178 | vgl. SPITALER Josefine, Mürzzuschlags Vergangenheit, Mürzzuschlag 1942. S. 19-20.
179 | vgl. BARAVALLE Robert. Burgen und Schlösser der Steiermark, 1961. S. 459.
180 | vgl. BARAVALLE Robert. Burgen und Schlösser der Steiermark, 1961. S. 459. & SPITALER Josefine, Mürzzuschlags Vergangenheit, Mürzzuschlag 1942. S. 19-20.
181 | siehe SPITALER Josefine, Mürzzuschlags Vergangenheit, Mürzzuschlag 1942. S. 53.
182 | vgl. REISMANN Bernhard, Die ecclesia ad Murzze, 2020. S. 108.
183 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 8, 215, 321.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die populärwissenschaftliche Literatur greift dennoch häufig auf diese Daten zurück, obwohl diese prinzipiell als kritisch zu hinterfragen sind.
Bei der Beschreibung von Baravalle handelt es sich vermutlich eher um das Gebäude neben dem Burgturm. Jedoch bezieht sich die Beschreibung von Baravalle eher auf die Darstellung der Kopie von 1912 (Abb. 81), wobei das Original von 1678 (Abb. 91) das Gebäude anders darstellt.

Über die frühe Nutzung als Rathaus bis 1540 ist nichts bekannt. Ein Mürzzuschlager Rat wird erstmals 1323 in einem Brief erwähnt und urkundlich das erste Mal im Jahr 1382 festgehalten. Die nächsten Informationen finden sich erst wieder aus dem Jahr 1585, wo der Rat bereits im neuen Rathaus (Wiener Straße 9) Sitzung hält.[184]

Typologisch lässt sich zu derart frühen Rathäusern jedenfalls sagen, dass sich diese seit dem 13. Jahrhundert, von Nord- und Mittelitalien ausgehend, auch im deutschsprachigen Raum verbreitet haben. Dieser Typus verkörpert hierbei den „Ausdruck republikanischen Selbstbewusstseins“ und hatte neben der Stadtverwaltung eine Vielzahl an „kommunikativen Funktionen“ wie SCHEUTZ Martin in *Rathäuser als multifunktionale Räume der Repräsentation, der Parteiung und des Geheimnisses* festhält.[185]
Im Österreichischen Raum verbreiteten sich die Rathausbauten in den landesfürstlichen Städten im gesamten 14. und 15. Jahrhundert. (Klosterneuburg 1396, Korneuburg 1417, Krems 1452)[186]
Scheutz merkt weiters an, dass sich die Rathäuser in den österreichischen Klein- und Mittelstädten deutlich von jenen Rathausbauten in den deutschen Reichstädten beziehungsweise niederländischen und Schweizer Städten unterscheiden und aufgrund dessen differenzierter betrachtet werden müssen.[187]

Typologisch war die Fassade der frühen Rathäuser jedenfalls sofort durch ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den übrigen Bürgerhäusern erkennbar. Die Ausgestaltung war hierbei von der jeweiligen Wirtschaftskraft der Stadt abhängig.
Ein weiteres Indiz stellte die Nutzung dieser frühen Rathäuser als Zeughaus (Waffenkammer) dar.[188]
Diese typologischen Indizien sind durchaus auf, die durch das Eisenprivileg 1360 wirtschaftlich aufblühende Stadt Mürzzuschlag, umlegbar. Einerseits stellt die Fassade der Ratsburg ein Unikat, nicht nur in der Stadt, sondern in der gesamten Region, dar und durch die räumliche Beziehung zu dem Burgturm war auch die Funktion als Waffenkammer gegeben:

> *„[...] Dort war weiter auch das für die gesamten Ausrüstungsgegenstände zur Bewaffnung der eigenen Bürger sowie der „aufgenommenen Landsknechte“ und Vertheidigung des Ortes sogenannte „Rüsthaus“ untergebracht. [...]“*[189]
>
> KUPFERSCHMID Adalbert, 1903

Weshalb und wann genau die Nutzung als Rathaus endete, ist nicht bekannt. Lediglich dass sich die Ratsburg in weiterer Folge spätestens ab 1540 in Privatbesitz befindet.
Es ist jedoch denkbar, dass die Ratsburg aufgrund der beschränkten Größe und aufgrund einer Vergrößerung des Rates seine Funktion an das neu errichtete Rathaus abgegeben hat.

An dieser Stelle ist es nicht verwunderlich, dass die Ratsburg zunächst in den Besitz des zu Reichtum gelangten Waffenschmiedes Peter Hofkircher überging. Nach Hüttenegger habe sich die Ratsburg jedoch lediglich im Besitz der Hofkircher befunden, denn gewohnt soll dieser im heutigen Brahmsmuseum (Wiener Straße 1) haben.[190]

184 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 96.

185 | vgl. SCHEUTZ Martin in: Pils Susanne Claudine, Scheutz Martin, Sonnlechner Christoph, Spevak Stefan (Hrsg.), Rathäuser als multifunktionale Räume der Repräsentation, der Parteiungen und des Geheimnisses. Innsbruck, Wien, StudienVerlag, 2012. S. 19.

186 | vgl. ebd. S. 23.

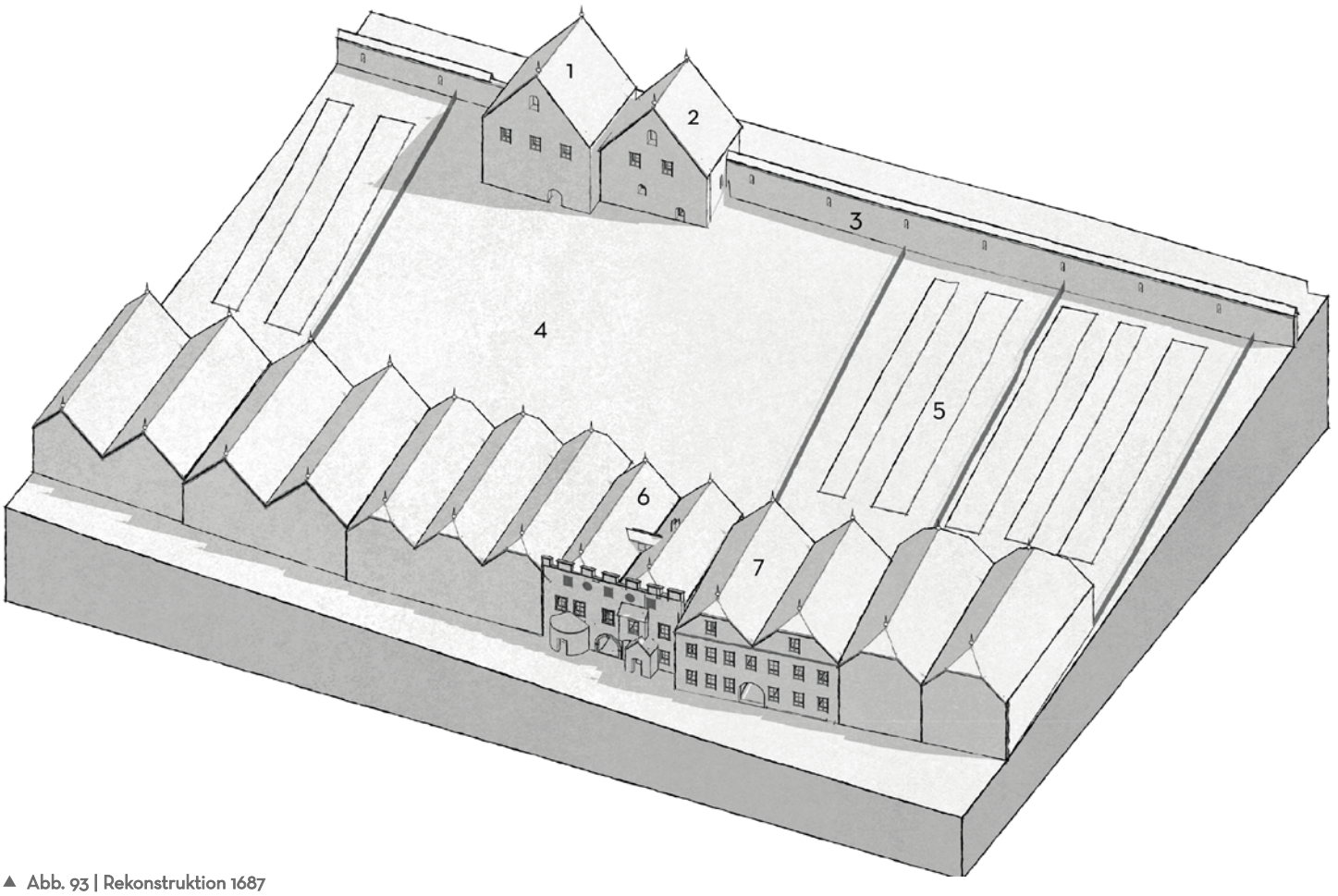
187 | vgl. ebd. S. 33.

188 | vgl. ebd. S. 39-40.

189 | KUPFERSCHMID Adalbert, Eine Rosegger geweihte Stätte, in: Mürzzuschlager Kur- und Fremden-Blatt, Nr. 13, Mürzzuschlag, 1901, o. S.

190 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 61.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



▲ Abb. 93 | Rekonstruktion 1687

1 vermeintliche „Pfalz“ oder „Burggebäude“
2 Burgturm/Zeughaus (spätere Roseggerwarte)
3 Stadtmauer
4 unbekannte Hofsituation
5 Hinterhöfe (Gemüseanbau, Werkstätten, Stallungen)
6 Ratsburg
7 späteres Hotel Post

Nach dem Niedergang des Hofkircher-Geschlechts um 1560 gelangen viele Besitzungen, darunter auch die Ratsburg, an das aufstrebende Hammerherrengeschlecht der Radschedl.[191] Es folgt eine Weiterreichung der Ratsburg durch beinahe alle Hammerherrengeschlechter Mürzzuschlags bis sie von Paul Aigner von Auenhof 1901 an die Hotelier und Gastwirt Familie Schruf gelangt.

Zum Hotel Post als Poststation ist die Informationslage bedauerlicherweise noch spärlicher. 1558 läuft der erste (polnische) Postverkehr und ab 1585 jener des Grazer Postmeister Johann Baptist von Paar über den Semmering. Ob sich diese erste Poststation bereits im Hotel Post befunden hat, ist nicht überliefert.
Poststationen waren wie JÄGER-KLEIN Caroline anmerkt seit jeher ländliche Stützpunkte entlang von Reiserouten und dienten unter anderem auch

191 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 218.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

als Gasthöfe und Wirtshäuser. Maßgebend war jedoch der Betrieb als Gasthaus, wobei die Betreiber dieser Stätten häufig auf einen Nebenerwerb angewiesen waren. Erst um 1900 etabliert sich dann der Begriff „Hotel“ für diese Gaststätten, wobei nach Jäger-Klein bei diesen Gebäuden keine gemeinsame Bautypologie zugeordnet werden kann.[192]

Nach Hüttenegger befand sich die Poststation anfänglich im Haus Wiener Straße 107 (außerhalb der Innenstadt).[193] Die Josephinische Landesaufnahme von 1784 zeigt ebenfalls einen Schriftzug „Post Station“ außerhalb der Innenstadt, wenngleich daraus keine genaue Position geschlussfolgert werden kann. Hüttenegger gibt infolge die Wiener Straße 10 (ehem. Gasthof zum Schwarzen Adler) als weiteren Standort an, bevor diese dann schlussendlich 1898 in dem neu errichteten Gebäude des K.K. Post u. Telegrafenamtes, neben dem Bahnhof, untergebracht wird.[194]
Somit wäre nach Hüttenegger die Poststation niemals im späteren Hotel Post (Wiener Straße 34) untergebracht gewesen.
VEITSCHEGGER Heinz lokalisierte anhand einer historischen Fotografie eine weitere potenzielle „Poststation“ (der Familie Stöckl) an der Adresse Knappenhof 3. Bei dieser Fotografie scheint der Schriftzug jedoch nachträglich hinzugefügt worden zu sein. (Abb. 48)

Den einzigen Hinweis, abgesehen von der Namensgebung des Hotels, dass sich die Poststation auch tatsächlich im Hotel Post befunden hat, bietet eine Ausführung von BÖHM Franz Josef:

> *„[...] daneben die ehemalige Ratsburg mit der alten Jahreszahl 1381 über dem Eingang; da walteten die Marktrichter einstmals ihres Amtes, heute ist es ein Nebengebäude zum Hotel Post gehörig [...] Daneben steht der bekannte Großgasthof „zur Post“ [...] Das Haus war in alter Zeit das Postamtsgebäude, dort wo heute die Bar sich befindet, amtierte der alte Postmeister Thaddeus Stöckl, ein persönlicher Freund Erzherzog Johanns, der ihn dort oft besuchte. [...]“*[195]
>
> BÖHM Franz Josef, 1927

Diese Diskrepanz und der häufige Wechsel rühren wahrscheinlich daher, dass das frühe Postwesen sehr volatil war. Zusätzlich wechselte das hoch angesehene Amt des Postmeisters durch die verschiedenen Familien des Ortes.
So wissen wir von dem Postbeförderer Holler (1556)[196] und den Postmeistern Simon Hauer/ Huber (1595; 1609), Christoph von Pichl (1649), Kaiser (1670) Franz Mayerhofer (1764), Karl Franz Kaiser (1777; 1784) Stöckl (1785) und Franz Stöckl (1809; 1810).[197]
Franz Stöckl war Anfang des 19. Jahrhunderts einer der angesehensten Bürger Mürzzuschlags und verkehrte neben anderen angesehenen Mürzzuschlagern häufig mit dem Erzherzog Johann, wenn dieser in Mürzzuschlag verweilte. Nach Hüttenegger baute Franz Stöckl auch das Postwesen in Mürzzuschlag groß aus und besaß eine Vielzahl an Liegenschaften in Mürzzuschlag.[198]

Schlussendlich schreibt erneut Böhm, um die Mitte des 19. Jahrhunderts, über die Nutzung des späteren Hotel Post:

> *„[...] Schon Ferdinand Schruf, der Großvater, war hier seßhaft, er war Frächter, der die Güter über den Semmering bis nach Gloggnitz brachte und hatte seine Pferde im heutigen „Hotel Post“ stehen, dessen langer Seitentrakt und rückwärtige Gebäude damals durchwegs Stallungen waren. [...]“*[199]
>
> BÖHM Franz Josef, o.D.

192 | vgl. JÄGER-KLEIN, Caroline. Österreichische Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts. 2. aktualisierte Aufl. Wien Graz: NWV - Neuer Wiss. Verl., 2010. S. 300-301.
193 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 146.
194 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 146
195 | BÖHM Helfried, Peter Rosegger und sein Photograph - Franz Josef Böhm, K & K Hofphotograph und Freund Peter Roseggers, Wien, Verlag Der Apfel, 2009. S. 48.
196 | vgl. SPITALER Josefine, Mürzzuschlags Vergangenheit, Mürzzuschlag 1942. S. 53.
197 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 72; 89; 113; 123; 223; 290; 292; 303.
198 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 123.
199 | BÖHM Franz Josef, Zum 100. Geburtstage eines Mürzzuschlagers. o.D. o.S. (Zeitungsartikel Ausschnitt - wahrscheinlich aus Mürzzuschlager Kur- und Fremden-Blatt)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 94 | Straßensituation auf der Wiener Straße, o. D.

Eine interessante Darstellung (Abb. 94) mit unbekanntem Autor und Datum zeigt eine Straßensituation vor der Ratsburg und dem Hotel Post. Die Abbildung zeigt, dass am Hotel Post ein Posthorn angebracht ist, was auf die Funktion als Poststation hinweisen würde. Jedoch ergeben sich im Bild einige Ungereimtheiten.
Zunächst befindet sich in der Ecke zwischen Ratsburg und Hotel Post ein turmartiges Gebilde. Dieser Turmanbau scheint weder in Katasterplänen noch in anderen Darstellungen auf und erscheint eher eine fiktive Ergänzung des Autors zu sein.
Buhl und Preitler datieren das Bild um 1860,[200] wobei eine Datierung eher zwischen 1781 und 1830 einzugrenzen wäre (Das Wiener Tor wurde 1830 abgebrochen; Das „Hauptmannhaus"/Wiener Straße 50 erhielt die klassizistische Fassade 1781). Darüber hinaus deutet die charakteristische Gesimsausbildung mit Dachdeckung zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss an der Fassade des Hotel Post darauf hin, dass es sich um eine spätere Zeichnung oder eventuell eine Kopie mit Ergänzungen handelt. Das Gesimse wurde erst in den 1910er Jahren hinzugefügt. Bei der Kopie des Votivbildes von Hödl Josef wurden in ähnlicher weise Details vom Original abgeändert.

200 | BUHL Thorsten, PREITLER Franz, Toni Schruf - die Biographie, 2009. S. 18.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

WINTERSPORTZENTRUM UND KULTURGRAVITATIONSORT

Abb. 95 | Hotel Post, ~1892- ▲

Im Jahr 1860 beginnt für das Hotel Post das Kapitel des reinen Gasthof- und Gaststättenbetriebes. Anton Schruf, der Vater von Toni Schruf und Besitzer des „Gasthofes zum Mohren und Mally“ sowie Betreiber einer Schuhmacherei, erwarb das Gebäude Wiener Straße 34 (Hotel Post). Wie bereits erwähnt, war es für die meisten Wirte zu dieser Zeit üblich, neben dem Gasthofbetrieb noch einen Nebenerwerb zu betreiben. Anton Schruf betrieb noch die „Alte Schießstätte“ sowie eine Schuhmacherei mit bis zu 36 Gesellen. Er präsentierte in den Schaufenstern des Gasthofes zunächst noch Schuhe, verlegte jedoch infolge sein ganzes Engagement auf den Gasthofbetrieb.[201]
Anton Schruf gelingt es angesichts des Anstieges der Fremdenzahlen den Betrieb zu einem renommierten Hotel mit 18 Zimmern mit insgesamt 40 Betten auszubauen.[202]

Um 1882 scheint erstmals die Bezeichnung „Hotel Post“ auf einem Werbeplakat für ein Theaterstück auf. Bereits zu dieser Zeit entwickelte sich das Hotel Post zu dem späteren zentralen Kulturzentrum. Mitgrund hierfür mag bestimmt die offene und unterhaltsame Persönlichkeit von Anton Schruf gewesen sein, welcher die Gäste mit Gesang und Frohsinn anzog.[203] Im Hotel Post wurden bereits 1874 Theateraufführungen[204] und später auch Narrenabende und Silvesteraufführungen geboten.

Der Betrieb lockte bereits früh Persönlichkeiten aus Adel und Kultur in seine Räumlichkeiten. Darunter Dichter wie Josef Victor von Scheffel und der Komponist Johannes Brahms.[205] Der am Alpl bei Krieglach geborene Peter Rosegger, einer der meistgelesenen österreichischen Schriftstellern seiner Zeit (1911, 1913 und 1918 für den Literaturnobelpreis nominiert), war ebenfalls ein Stammgast und enger Freund von Anton Schruf.

201 | vgl. BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie, 2009. S. 11.
202 | ebd. S. 37.
203 | ebd. S. 13-14.
204 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf. 1994. S. 64.
205 | ebd. S. 24.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Toni Schruf, der erstgeborene Sohn, welcher seit seiner Jugend leidenschaftlich Schauspiel und Kulturinteressiert war, wurde von seinem Vater zu einer Ausbildung im K.u.K. Hof-Hotel Imperial in Wien gedrängt. Ziel des Vaters war es, aus Toni Schruf einen modernen Hotelier zu machen, der das elterliche Hotel weiterführen soll.[206]

Diese Pläne gingen auf, als 1889 Anton Schruf verstirbt und Toni Schruf seiner Bestimmung folgt. Toni Schruf der als Kellnerlehrling in Wien auch seiner Schauspielleidenschaft nachging, sammelte für seinen späteren Werdegang und für die weitere Entwicklung des Hotel Post viele relevante Erfahrungen. Darüber hinaus ging Toni Schruf auch Anstellungen in der Schweiz, Spanien und Ägypten nach, was ihn zu einem Menschen mit weltoffenem Blick machte.[207]
Zur Übernahme des elterlichen Betriebes verfasste Peter Rosegger, welcher zu diesem Zeitpunkt auch bereits eng mit Toni Schruf befreundet war, folgende Zeilen:

> *„Ich möchte Dich vor großer Enttäuschung bewahrt wissen. Ein Gasthof ist wohl scheinbar etwas sehr prosaisches, aber ich glaube, dass sich manches, an dem Du heute hängst, damit vereinigen ließe. Die Mürzzuschlager haben Dich - soweit ich weiß - alle gern. Ich sehe gerade für Mürzzuschlag einen Vorteil, wenn die intelligenten Leute, die noch Sinn für Kunst und Ideales haben, nicht auswandern, sondern sich ihrem Heimatorte widmen. [...] mein Herz wird Dich mit den innigsten Segenswünschen begleiten, schlägst Du welchen Weg immer ein. Jedenfalls ist es leichter zu raten, als zu handeln. Aber überlege Dir nur alles: blicke zu den Dutzend Schauspielern auf, die ihren Weg gemacht haben, denke aber auch jene Hunderte von Talenten, die zugrunde gehen mussten und von denen niemand spricht..."*[208]
>
> Rosegger Peter, um 1890

Der zielstrebige Toni machte sich bereits kurz nach der Übernahme mit seiner Ehefrau Sofie (Geb. Ramsauer) daran, den Hotelbetrieb auszubauen und lebte seine Leidenschaft für Kultur in diversen Literatur- und Theateraufführungen, welche er im Hotel Post veranstaltete, aus.

▲ Abb. 96 | Toni und Sofie Schruf, ~1900

206 | vgl. BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie, 2009. S.21.
207 | vgl. ebd. S.11.
208 | ebd. S.29.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Der Wintertourismus war bereits dem Vater von Toni Schruf ein Anliegen und er versuchte, jedoch erfolglos, Gäste in der Wintersaison in das Hotel Post zu locken. Erst Toni Schruf gelingt dies durch die Einführung des Wintersportes 1890 und entwickelte aus dem Hotel Post ein Zentrum für den frühen österreichischen Skisport.

1893 wird hier bereits der erste „Verband steirischer Skiläufer“ gegründet und ab 1898 eine „Pension für Wintertouristik und Wintersport“ geführt. Diese beinhaltete Skiverleih und Service, Skiführer, Übungswiesen und Sprungschanzen sowie ein eigens eingerichtetes Lesezimmer mit (Winter-)Sportliteratur.[209]
Das Hotel Post avancierte in den Folgejahren zu dem Anlaufpunkt par excellence für Wintersportbegeisterte Gäste aus Graz, Wien und der gesamten Monarchie. Darüber hinaus fanden im Hotel Post in weiterer Folge sämtliche Eröffnungsfeierlichkeiten und Siegerehrungen der ersten Wintersportwettkampfaustragungen sowie die Vereinssitzungen statt. Toni Schruf gelang es unter anderem auch den weltbekannten Nordpolforscher und späteren Friedensnobelpreisträger Fridtjof Nansen in sein Hotel zu locken.[210]

TONI SCHRUFS Wintersport-Hotel POST. Stätte der Begründung des Skilaufens in den österr. Alpenländern. **Zentralheizung** in allen Räumen. Elektr. Licht. Grosses Leihdepot norwegischer Skier mit Zdarsky- und Bilgeri-Bindung. Warmwasser - Waschtoilette, Kleidertrockenraum, Gesellschaftsräume. 50 Fremdenzimmer. Stapel- und Landungsplatz der Skiläufer, durchwärmtes Vestibül.

▲ Abb. 97 | Zeitungsannonce Hotel Post, ~1911

Abb. 98 | Turn- und Fechtlehrerkurs aus Wiener Neustadt vor dem Hotel Post, 1899 ▲

209 | vgl. BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf. 1994. S. 23-29.
210 | vgl. ebd. S. 62.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 99 | Kleinoscheg (links) und Toni Schruf im Hinterhof des Hotel Post, ~1920-30er

▲ Abb. 101 | Toni Schruf (links) und Fridtjof Nansen, 1907

▲ Abb. 100 | Kleinoscheg (links) und Toni Schruf vor dem Hotel Post, ~1910er

▲ Abb. 102 | Schlittenkutsche vor dem Hotel Post, ~1900

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Toni Schruf brillierte sich darin namhafte Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und dem Sportbereich um sich zu scharen und sein Hotel zu einem Gravitationsort für das Kulturleben der Stadt zu machen. Darunter befanden sich Gäste wie der Komponist Johannes Brahms, welcher während seiner Suche nach einer Wohnung in Mürzzuschlag zwei Wochen lang das Hotel Post bewohnte. Ein weiterer ist Dr. Adalbert Kupferschmied, erster Primarius des Krankenhauses in Mürzzuschlag, welcher wie bereits in der Einführung erwähnt eine Schwester von Toni Schruf heiraten wird. Aber auch die Industriellen der Stadt wie Heinrich Bleckmann und Carl Nierhaus sind Stammgäste im Hotel Post.[211]

Abb. 103 | Karikatur über Peter Rosegger, o. D. ▲

Abb. 104 | Werbung für das Photo-Atelier, ~1892- ▲

Franz Josef Böhm gesellt sich um 1900 in den Kreis um Toni Schruf. Der im kaiserlichen Schönbrunn geborene Franz Josef Böhm, wie Toni Schruf ebenfalls leidenschaftlicher Schauspieler und Schöngeist, führte sein Weg nach Mürzzuschlag und in eine enge Freundschaft mit Rosegger und Schruf. Auf Wirken der Beiden wird Böhm dazu bewegt seiner weiteren Passion, der Kunstfotografie, nachzugehen und eröffnet im Hinterhof des Hotel Post ein Fotoatelier.[212]

Diesem Umstand sind viele der hervorragenden Fotografien des Hotel Post aber auch unzählige Lichtbilddokumente im gesamten Mürztal zu verdanken. Böhm erarbeitet sich in weiterer Folge einen hervorragenden Ruf als Fotograf und er-

211 | vgl. BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie, 2009. S. 25.
212 | BÖHM Helfried, Peter Rosegger und sein Photograph, 2009. S. 23.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

hält unter anderem die Möglichkeit Kaiser Franz Josef und den russischen Zaren Nikolaus II. bei einem Jagdausflug in Mürzsteg abzubilden. Dies bringt ihm den Titel „Kaiserlich Königlicher Hof- und Kammerphotograph“ sowie „Hofphotograph Seiner Majestät des Kaisers von Russland“ ein.[213] Böhm wird infolge 1935 das erste Heimatmuseum Mürzzuschlags gründen.

Die Roseggergesellschaft wird gegen den Willen Roseggers selbst als Resultat der jahrelangen Freundschaft und Bewunderung Toni Schrufs mit seinem Intimus im Jahr 1900 gegründet, und im Hotel Post wird eigens das sogenannte „erste Roseggerstübl“ (Raum HP 0.04) eingerichtet. Das Roseggerstübl wurde infolge zum kulturellen Gravitationsort für über 500[214] Roseggerfreunde und Anhänger und bald danach in die Ratsburg verlegt. Aufgabe der Gesellschaft war die Verbreitung von Peter Roseggers Schriften sowie die Förderung heimischer Dichter und Volksliteratur wenngleich Peter Rosegger selbst stets erwähnte, dass die Gesellschaft kein Personenkult um Ihn werden solle.[215]

▲ Abb. 105 | v.l.n.r. Franz Josef Böhm, Ignaz Orthofer (Schneider-Lehrmeister von Rosegger), Peter Rosegger, Toni Schruf, ~1900

Bildwidmung von Peter Rosegger, 1899:
„Do sitz ′n so a Viere beinaund. Der Böhm, der is der bei da Waund. Und nocha weida, der zweit is da Schneida, der viert is da Wirt, und der dritt ′, ih bitt ′, den kenn ih selba nit.“

213 | vgl. BÖHM Helfried, Peter Rosegger und sein Photograph, 2009. S. 33.

214 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 327.

215 | vgl. BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie, 2009. S. 126.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Um die Jahrhundertwende beginnt Toni Schruf mit dem ersten umfangreichen Ausbau des Hotels. Bereits 1896 lässt er die Sanitäranlagen auf einen modernen Standard heben, um den Ansprüchen der Großstadtgäste gerecht zu werden und lässt zwei Bäder mit Warmwasser zu jeder Tageszeit herstellen.
Ungefähr zu dieser Zeit lässt er auch auf dem Dach des Hotels eine Sonnenterrasse für die in Mode kommende Heliotherapie (Wasser-Luft-Licht-Therapie nach Arnold Rikli) errichten. Schruf reagiert damit auf den aufstrebenden Kurtourismus jener Zeit und ergänzt auch sein Kulturangebot mit medizinischen Vortragsabenden.[216]

Abb. 106 | Inserat Hotel Post, ~1900 ▲

1900 folgt die Errichtung des Fotoateliers für Franz Josef Böhm sowie einer Wagenhütte im Hinterhof. (Abb. 109)
Der erste Höhepunkt wird 1901 erreicht, als es ihm gelingt, die benachbarte Ratsburg von Paul Aigner von Auenhof zu erwerben. Diese wird daraufhin in seinem Hotelbetrieb integriert wozu im Erdgeschoss (HP 0.02 - RB 0.01) und im ersten Stock (HP 1.17 - RB 1.04) Wanddurchbrüche hergestellt sowie die Räume der Ratsburg adaptiert und das heutige Roseggerstübl eingerichtet wird. Im Hinterhof der Ratsburg errichtete er einen Gastgarten (Abb. 111-113) und gestaltete den Burggarten zu einer Parkanlage um. (Abb. 110) Zu Ehren von Johannes Brahms, erwirbt Schruf 1910 eine Bronzebüste, von der mit Brahms befreundeten Bildhauerin Maria Fellinger, und stellt diese im Burggarten auf.[217]
Schruf schreibt später über seine Ambitionen:

> *„[...] Die Fremden bewunderten wohl ausnahmslos alle diese herrlichen Anlagen und versicherten mir [...] daß Hotelneubauten kalt und stimmungslos ansprechen, gegenüber alten, mit Liebe, Geschmack und etwas Kunstverständnis adaptierten Häusern, deren Urgemütlichkeit einem modernen Haus niemals innewohnen kann. [...]*
> *In alten Häusern verspürt man eben den geweihten Atem der Tradition, sie sind durchweht von Menschenschicksalen, mit denen wir uns ahnend verbunden fühlen, sie sind uns verkörperte Geschichte. [...] daß auch unsere Aufgabe auf diesem Gebiete nur darin bestehen kann, die vorhandenen Häuser entsprechend zu adaptieren und gut einzurichten. [...]"*[218]
>
> Toni Schruf, 1926

Den alten Stadtturm, der sich seit Jahren in einem ruinösen Zustand befand, lässt Toni Schruf reparieren und zu der sogenannten „Rosegger-warte" (Aussichtsturm) adaptieren, die er am 28. Juni 1901 feierlich eröffnet.

216 | vgl. BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie, 2009. S. 78.
217 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 361.
218 | SCHRUF Toni, Industrie, Fremdenverkehr, Gasthofwesen und Mürzzuschlags Zukunft, Verlag der „alpenländischen Gastwirtezeitung" Graz, 1926, S. 22.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

▲ Abb. 107 | Inserat im Kur-Fremdenblatt, 1914

In den 1910er Jahren erfolgt dann eine zweite Umbauphase in der Toni Schruf das Satteldach des Hoteltraktes abtragen lässt und ein drittes Stockwerk mit Hotelzimmern errichtet. (Abb. 114) Darüber hinaus wird 1913 die Straßenfassade des Hotels grundlegend umgestaltet welche im Erdgeschoss anstelle der schmalen Fensteröffnungen breite Ladenfronten sowie das Gesims zwischen Erdgeschoss und erstem Stockwerk erhält. (Abb. 115) Im Hof des Hotel Post wird ein Eiskeller errichtet und das Dachgeschoss eines ehemaligen Stallgebäudes mit Wäschekammern ergänzt.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

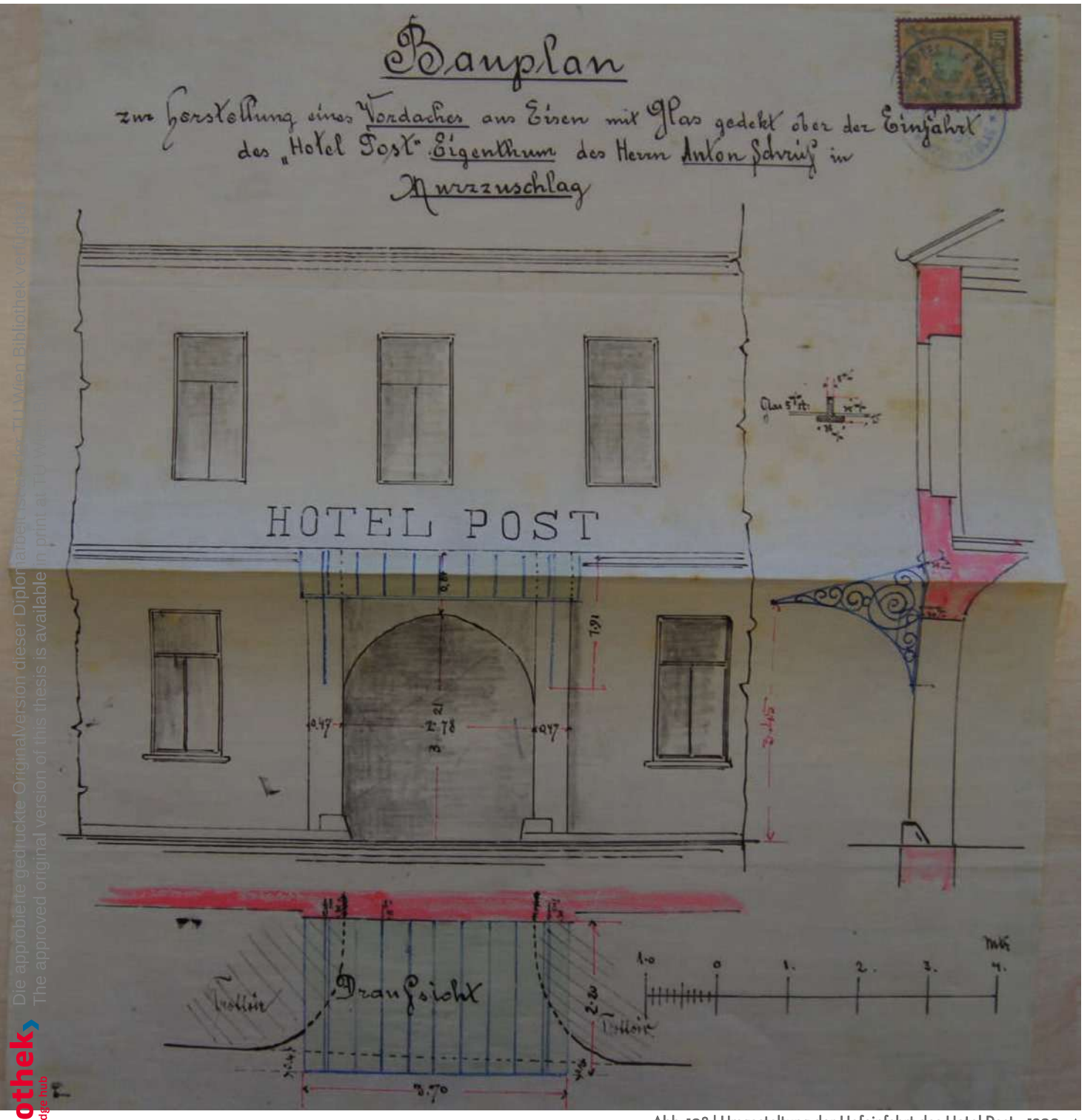
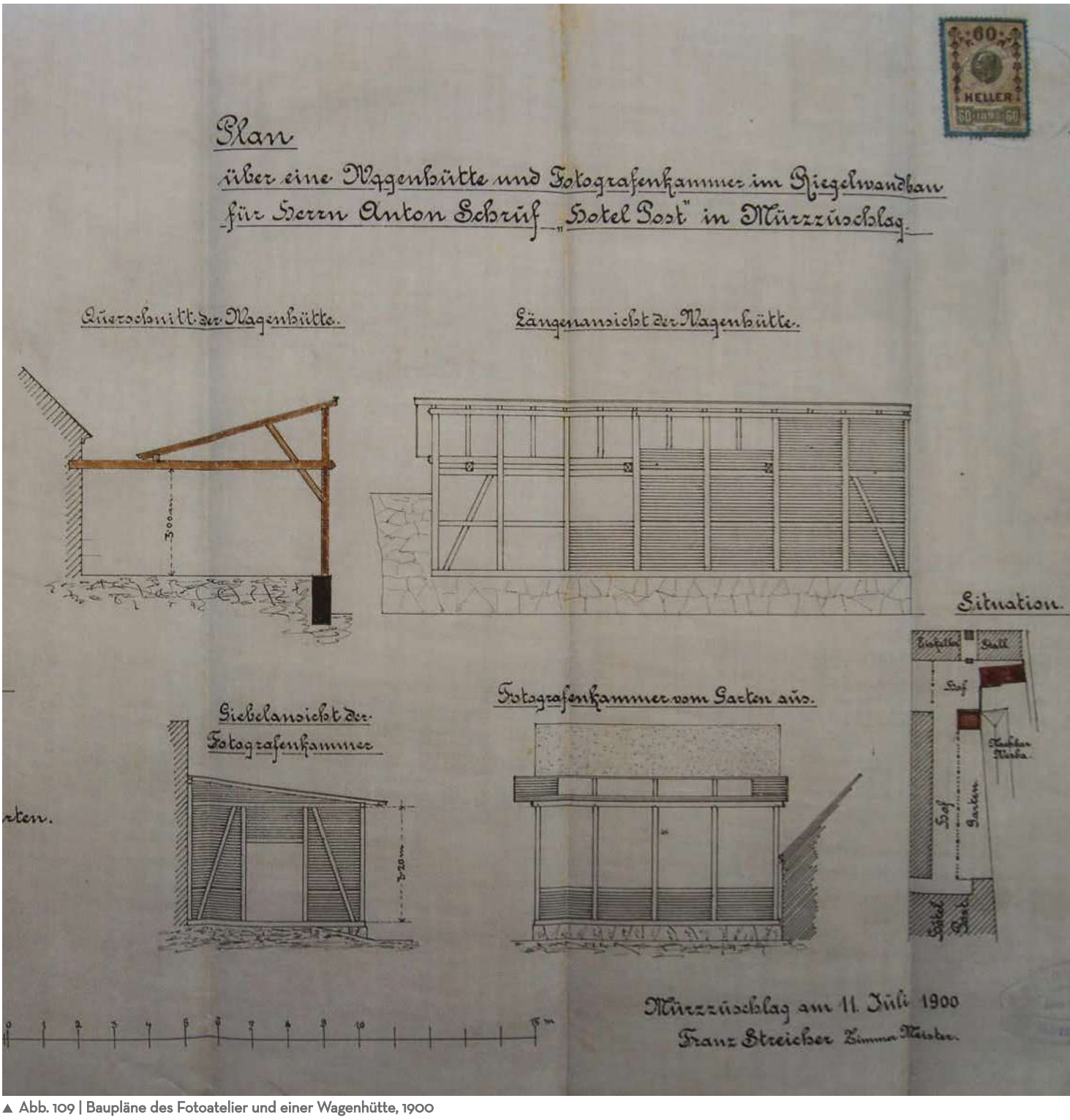


Abb. 108 | Umgestaltung der Hofeinfahrt des Hotel Post, ~1900 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 109 | Baupläne des Fotoatelier und einer Wagenhütte, 1900

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 110 | „Burggarten“ hinter der Ratsburg, ~1909 (eigene Kolorierung) ▲

Abb. 111 | Gastgarten hinter der Ratsburg, ~1903 (eigene Kolorierung) ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 112 | Hotel Post, ~1903 (eigene Kolorierung)

▲ Abb. 113 | Gastgarten hinter der Ratsburg, ~1900 (eigene Kolorierung)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

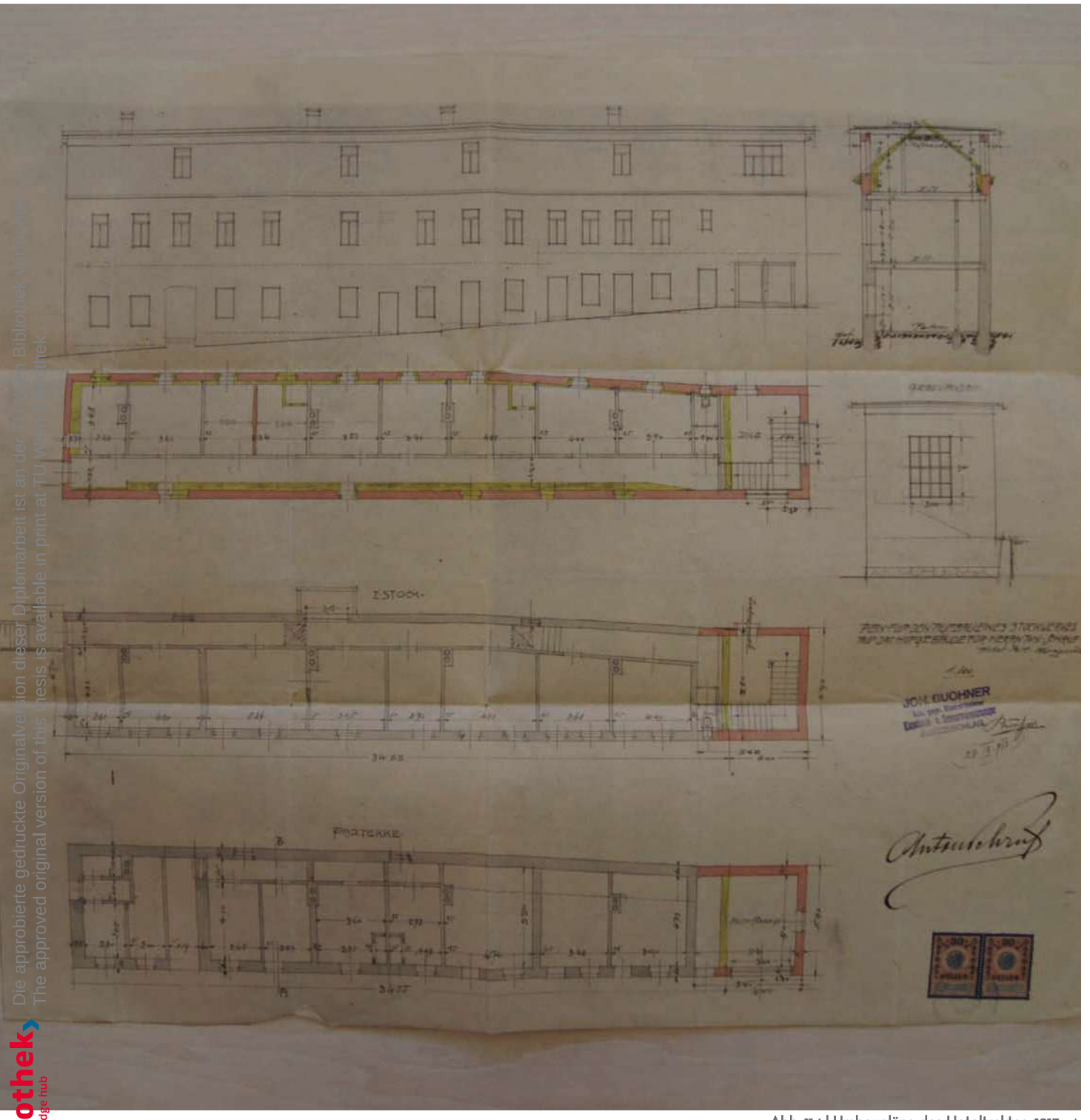
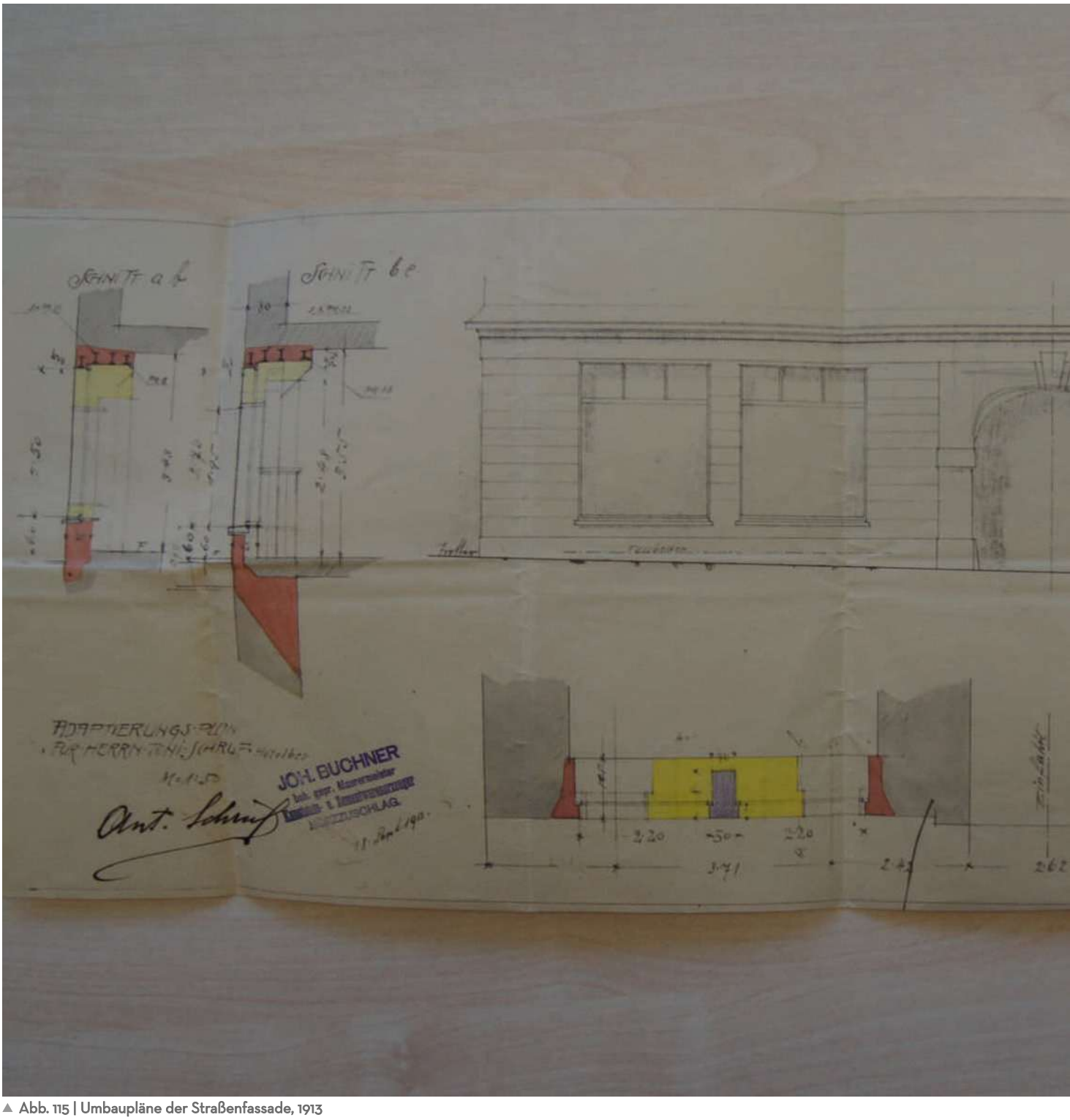


Abb. 114 | Umbaupläne des Hoteltraktes, 1913 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 115 | Umbaupläne der Straßenfassade, 1913

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Abb. 116 | Ratsburg und Hotel Post, ~1920er ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

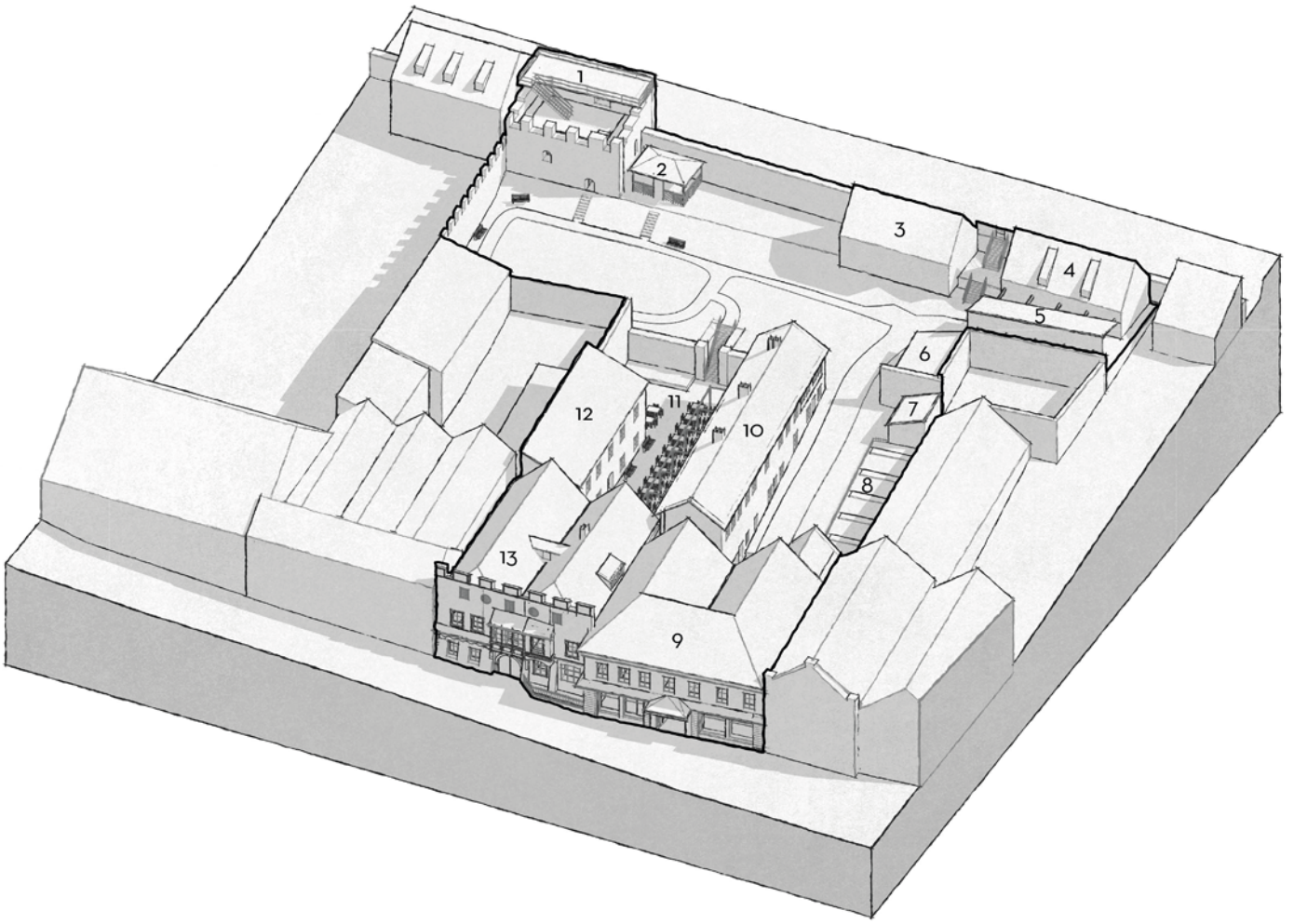
Abb. 117 | Toni Schruf mit Hainisch Michael (Bundespräsident 1920-28), ~1930 ▲

▲ Abb. 118 | Rathausstüberl, ~1913

▲ Abb. 119 | Gedenkfeier zur Begründung des Skilaufes , ~1930

Die beiden figuralen Portalplastiken (Engelsfiguren mit Schriftzug Literatur und Musik des Fassadenumbaues von 1913 befinden sich heute an der Straßenfassade des Gebäudes Untere Berggasse 1.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



▲ Abb. 120 | Situation in den 1910er Jahren

1 Roseggerwarte (ehem. Stadtturm)
2 Pavillon
3 Hofgebäude mit Eiskeller (1996 Abgerissen)
4 Bestand Stallgebäude (1913 Dachkammern errichtet, 1996 Abgerissen)
5 Wagenhütte (1900 errichtet, 1996 Abgerissen)
6 Wagen und Automobil Remise (1996 Abgerissen)
7 Fotografenkammer (1900 errichtet)
8 Garten
9 Hotel Post
10 Bestand Stallgebäude (1913 zum Hoteltrakt erweitert)
11 Burggarten
12 Hofgebäude (1989 Abgerissen)
13 Ratsburg

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die Investitionen und bauliche Entwicklung der Institution Hotel Post lassen deutlich erkennen, wie der Betrieb vor Ausbruch des ersten Weltkrieges florierte. Der Hotelbetrieb beschäftigte um 1905 bereits über 20 Bedienstete und es standen bis 1914 insgesamt 42 moderne Gästezimmer und Gesellschaftsräume verschiedener Art zur Verfügung.

„[...] konnte dieses Hotel in allen Teilen seiner Einrichtung Anspruch darauf erheben, als erstklassig bezeichnet zu werden. Ich erinnere nur an die Gesellschaftsräume dieses Hauses, an das „Burgstübl", den Damen- und Klaviersalon, den großen modernen Waschraum, an die Annehmlichkeiten der Zentralheizung, die Toiletten-Anlagen und das schöne Vestibül, das den prächtigen Burggarten erschloß. [...]"[219]

Schruf Toni, 1926

219 | SCHRUF Toni, Industrie, Fremdenverkehr, Gasthofwesen und Mürzzuschlags Zukunft, Verlag der „alpenländischen Gastwirtezeitung" Graz, 1926. S. 23.

▲ Abb. 121 | Ratsburg und Hotel Post, ~1920er

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

DAS ENDE EINER KULTURINSTITUTION

Die beiden Weltkriege bedeuten für den Aufschwung des Hotel Post ein jähes Ende. Zunächst werden infolge des ersten Weltkrieges durchmarschierende Soldaten in allen Beherbergungsstätten Mürzzuschlags untergebracht und durch den Zusammenbruch der Monarchie und den Wirren zu Kriegsende liegt die Wirtschaft sowie der Fremdenverkehr komplett nieder.
Spätestens mit dem Fremdenverkehrsverbot während der Sommersaison und angesichts einer drohenden Wirtschaftskrise muss auch Toni Schruf sich um andere Ertragsmöglichkeiten bemühen.

> *„[...] Bis zum Kriege, der dieses Hotel zu einer Kaserne machte, die Einrichtung den polakischen Offiziersdienern auslieferte und zu welcher Zeit Einbrüche und Diebstähle an der Tagesordnung waren [...]“* [220]
>
> Schruf Toni, 1926

220 | SCHRUF Toni, Industrie, Fremdenverkehr, Gasthofwesen und Mürzzuschlags Zukunft, Verlag der „alpenländischen Gastwirtezeitung“ Graz, 1926. S.21.

Abb. 122 | Ratsburg mit Zweigstelle der „Deutschen Bodenbank“, ~1920er ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

▲ Abb. 123 | Hotel Post als Örtlichkeit für NS-Funktionäre, ~1940

Zu diesem Zweck beantragt Toni Schruf´s Frau, Sofie Schruf, im Mai 1921 die Errichtung einer Bankfiliale in der Ratsburg. Hierfür wird das Rathausstüberl (RB 0.03) in eine Kanzlei umgebaut und ein Tresorraum (RB 0.04) geschaffen. 1921 bezieht dann die 1918 gegründete „Deutsche Bodenbank“ die Räumlichkeiten, welche jedoch bereits 1924 wieder liquidiert wurde.

Der Tod von Toni Schruf 1932 markiert endgültig das Ende einer Epoche der Innovation und des Aufschwunges und der Hotelbetrieb ging an seine Tochter Rosa Grabner und ihren Ehemann Matthias Grabner über.

Über die Zeitspanne kurz vor und während der Herrschaft des nationalsozialistischen Regimes sind über das Hotel Post kaum Informationen bekannt. Im Zeitraum vor 1936 befand sich für kurze Zeit das Arbeitsamt im Hotel Post[221] und ab 1938 ist zu vermuten, dass das Hotel Post nach dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland auch eine Anlaufstelle für NS-Funktionäre war. Eine bisher unveröffentlichte Fotografie (Abb. 123) legt aufgrund der parkenden Fahrzeuge die Vermutung nahe, dass sich hier wichtige Parteifunktionäre des Dritten Reiches einfanden.
An dieser Stelle ist anzumerken, dass nach dem Tod Toni Schrufs und spätestens mit dem Tod von Böhm Franz Josef 1938, die Kulturinstitution Hotel Post und die Roseggergesellschaft ein Ende fanden. Ersichtlich wird dies dadurch, dass

221 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 289.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

die Vereinstätigkeiten der Roseggergesellschaft 1938 endeten und diese lediglich formal bestand, bis sie schlussendlich 1947 behördlich aufgelöst wurde.[222]

Von Mai bis August 1945 wissen wir, dass das Hotel Post als Kommandostab für die russischen Besatzungstruppen diente und der Ortskommandant im Hotel sein Quartier bezog.[223]

Abb. 124 | Ratsburg Innenhof, ~1930er ▲
Sitzend = Matthias Grabner, Kind = späterer Bildhauer Josef Pillhofer

Nach den Wirren des zweiten Weltkrieges kehrt wieder Regelmäßigkeit in das Hotel Post ein. Zwar wird das Hotel weiterhin von namhaften Persönlichkeiten wie Theodor Körner oder Otto Habsburg aufgesucht, der Glanz vergangener Tage scheint jedoch erloschen zu sein.
Toni Schruf selbst resümierte bereits 1926 über seinen Betrieb sowie den gesamtsteirischen Fremdenverkehr:

> *„[...] Einen Fremdenverkehr der Schweiz, der immer vergleichweise herangezogen wird, werden wir niemals zu schaffen vermögen [...] ich glaube auch nicht, daß wir jemals einen Verkehr von der Stärke des tirolischen erreichen werden. [...] der Geschmack des großen Publikums ist im allgemeinen mehr auf das Gigantische wuchtiger Gebirgsmassen eingestellt [...] die auf den meist durchreisenden oder nur kurzen Aufenthalt nehmenden Fremden mit der Gewalt monumentaler, rasch sättigender Naturschönheiten wirken. [...] Die Formen und Linien unseres Landschaftsbildes bedürfen [...] eines Sicheinfühlens, zu dem der durcheilende Fremde nicht die Muße findet. [...]“*[224]
>
> Schruf Toni, 1926

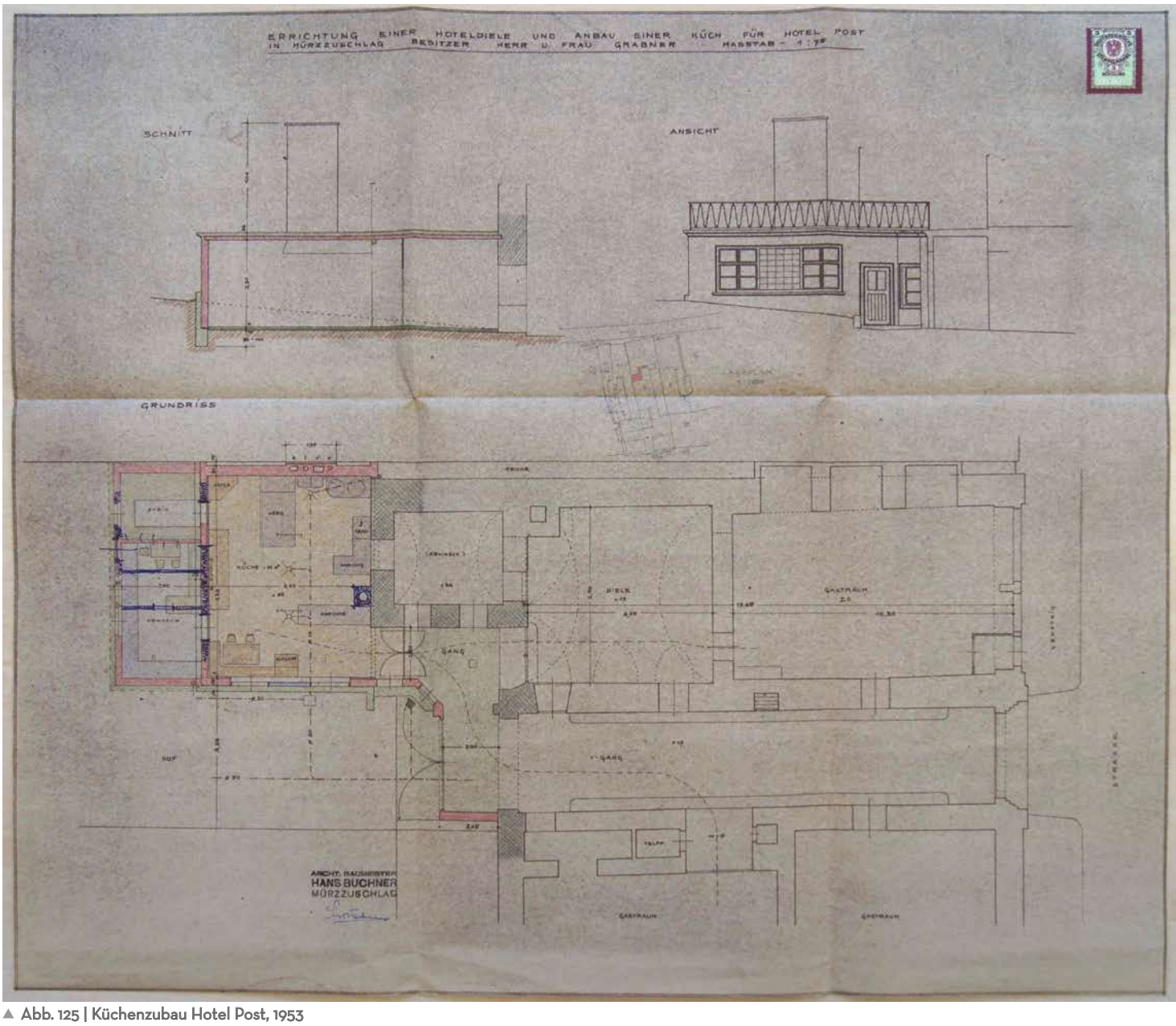
Auch über die von ihm eingerichteten Räume und Anlagen reflektierte Schruf ernüchtert:

> *„[...] Bezüglich des Hotel „Post“ bemerke ich, daß die von mir geschaffenen Gesellschaftsräume nicht den Zuspruch des Fremdenpublikums fanden, für den sie gedacht waren, da man hier nicht mit ständigen Hotelgästen, sondern nur mit Passanten zu rechnen hat, die auf Einrichtungen dieser Art nicht Anspruch erheben. Diese schönen Räume konnten nur bei einzelnen örtlichen Veranstaltungen zur Geltung kommen. Auch der große, schöne „Burggarten“ konnte trotz seiner Windgeschützten Lage und absoluten Staubfreiheit nicht weiter aufrecht erhalten werden. [...] Die kosten der Erhaltung der Garteneinrichtung und Mehrkosten der Bedienung erreichten besonders in jener krisenhaften Zeit die größte Einschränkung [...] Zudem begünstigen die klimatischen Verhältnisse unserer Alpenzone einen Gartenbetrieb nicht. Mittags zu heiß, abends zu kühl, oder Mittags zu kühl und Abends zu kalt. [...]“*[225]
>
> Schruf Toni, 1926

Diese Rahmenbedingungen gelten auch für die Nachkriegszeit und in Anbetracht dieser Umstände verlagert sich der Betrieb unter Rosa und Matthias Grabner immer stärker in Richtung Gastronomie. Um dem Rechnung zu tragen, wird 1953-54 hinter dem Hotel Post ein Küchenzubau errichtet.
Ab diesem Zeitpunkt ist auch wieder eine Trennung der beiden Gebäude erkennbar und alle weiteren Investitionen werden im „Hauptgebäude“ (Gasthof zur Post) des Hotel Post getätigt.

222 | vgl. GLETTLER Rudolf, Rosegger-Gesellschaft und Roseggerstübl in Mürzzuschlag, Verlag: Rosegger-Gesellschaft Mürzzuschlag, 1991. S. 19.
223 | vgl. HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, 1982. S. 179.
224 | SCHRUF Toni, Industrie, Fremdenverkehr, Gasthofwesen und Mürzzuschlags Zukunft, Verlag der „alpenländischen Gastwirtezeitung“ Graz, 1926. S. 15.
225 | ebd. S. 23.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



▲ Abb. 125 | Küchenzubau Hotel Post, 1953

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

In den 1970er Jahren übernimmt Margarethe Mimra, die Enkeltochter von Toni Schruf, mit ihrem Ehemann Anton Mimra den Hotelbetrieb und es folgen weitere Umbauten.
Der mittlerweile auf 28 Fremdenzimmer reduzierte Betrieb erhielt 1964 ein neues Treppenhaus (HP 1.01) in der Lücke zwischen dem Hotel Post und dem Hoteltrakt. Bei diesem Zubau scheint auch der Gastraum (HP 1.04) errichtet worden zu sein, konnte jedoch aufgrund fehlender Bauakten nicht eindeutig festgestellt werden. Bei einem Holztram in diesem Gastraum, mit der eingestemmten Jahreszahl „1290“, soll es sich, laut einer lose zusammengetragenen Quelle (unbekannter Autor), um einen Holztram aus einem Bauernhof aus Stanz bei Kindberg handeln. (Siehe Raumbuch, S. 263)
Im Jänner 1967 wurde an der Ratsburg eine Bronzebüste von Toni Schruf mit folgender Inschrift angebracht:

„Der Postwirt Toni Schruf, 1863-1932, Begründer des Skilaufs in Mitteleuropa, Pionier des österreichischen Fremdenverkehrs, Förderer und Pfleger heimischen Brauchtums und heimatlicher Tracht, Dichter, Regisseur und Darsteller steirischen Volksschauspiels. Genial war sein Denken, hervorragend seine Leistungen.“

Gedenkbüste für Toni Schruf, 1967

Sukzessive wurde der Gast- und Hotelbetrieb endgültig in das obere Geschoss verlegt. Die Räumlichkeiten linker Hand der Hofdurchfahrt werden als Café verpachtet und die ehemals gewölbten Räume rechts der Durchfahrt wichen einer großen Geschäftsfläche für welche ein passagenartiger Vorraum errichtet wurde. Diese neuen Geschäftsflächen wurden in Folge von dem Modegeschäft Schöps bezogen.
Im Jahr 1974 musste auch das (noch nicht unter Denkmalschutz stehende) Roseggerstübl (RB 0.01) in der Ratsburg einem Geschäftslokal

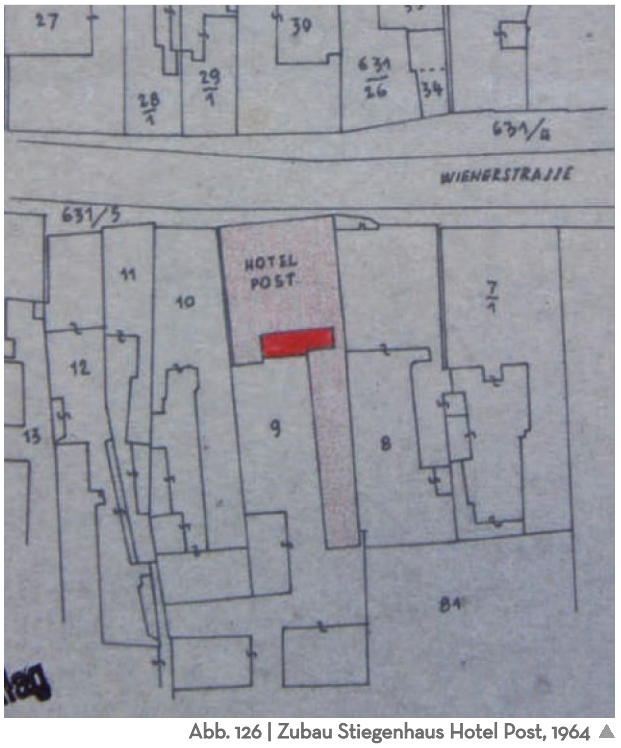


Abb. 126 | Zubau Stiegenhaus Hotel Post, 1964 ▲

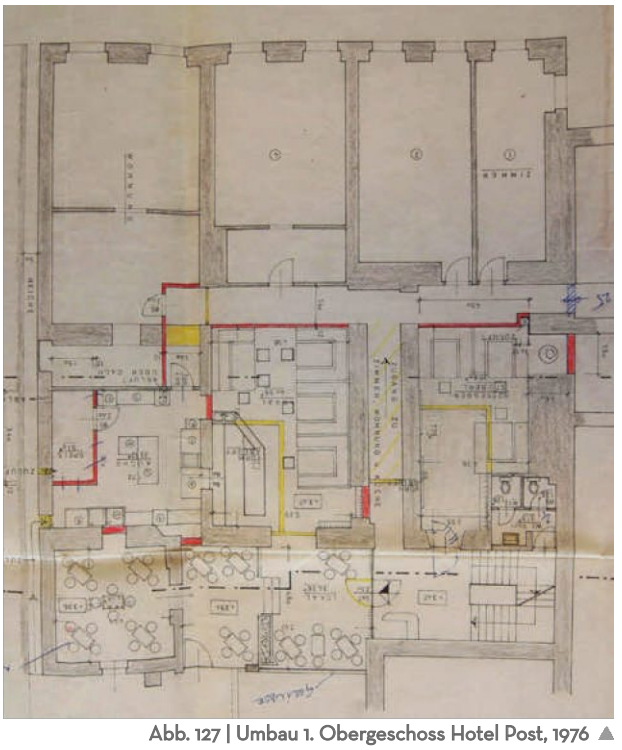


Abb. 127 | Umbau 1. Obergeschoss Hotel Post, 1976 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

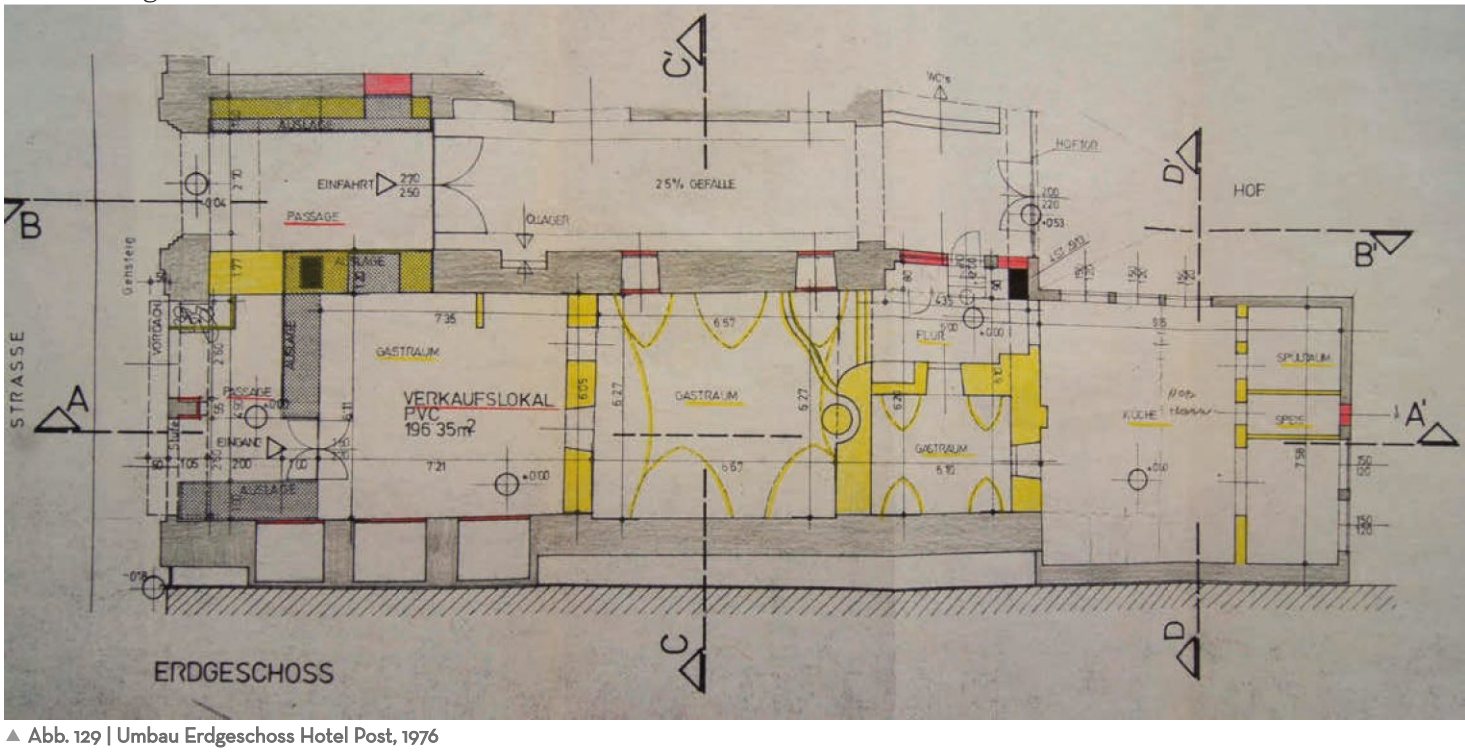
weichen wobei die Einrichtung von der Stadtgemeinde im Sinne einer Rettungsaktion gekauft und deponiert wurde.[226] Dies geschah vermutlich im Zusammenhang mit ersten Verkaufsabsichten der Ratsburg.

Bei Umbauarbeiten 1976 im Hotel Post wurde das obere Geschoss des Hotel Post hofseitig grundlegend adaptiert (Abb. 129). Bei diesen Umbauarbeiten gab es Überlegungen, ein neues Roseggerstübl in einem renovierten Gastraum (HP 1.21) in welchem ein Holztram mit der Jahreszahl „1590“ entdeckt wurde, einzurichten.

Nach Ankauf der Ratsburg 1978 durch die Volksbank Mürzzuschlag wurde diese Idee jedoch verworfen und die original Einrichtung konnte im Jahr 1984 auf Wirken von Mürzzuschlager Volksbankfunktionären wieder an ihrem historischen Ort in der Ratsburg eingerichtet werden.

Von nun an gehen die beiden Liegenschaften erneut, bis zur zweiten Zusammenlegung 2016, getrennte Wege.

▲ Abb. 128 | Umbau Hotel Post, ~1970er



▲ Abb. 129 | Umbau Erdgeschoss Hotel Post, 1976

226 | Roseggerstübl - Ein Juwel Mürzzuschlags geht verloren?, Sachverhaltsdarstellung von Stadtrat Greylinger Siegfried, 1990. o. S.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RETTUNG IN LETZTER SEKUNDE

Doch dies war lediglich der Auftakt zum Kampf um das Roseggerstübl beziehungsweise der unter Denkmalschutzstellung der Ratsburg. Denn der neue Aufsichtsrat der umstrukturierten Volksbank Mürztal-Leoben hegte kein Interesse die Ratsburg sowie das Roseggerstübl denkmalgerecht zu erhalten.
Der weitere Kampf wurde 1989-1990 durch das Wirken der 1986 neu gegründeten Roseggergesellschaft auf Messers Schneide entschieden, wie anhand eines Zeitzeugenberichtes des Roseggergesellschaft-Präsidenten erläutert werden soll:

> *„Im November 1989 hört die Roseggergesellschaft (RG) erstmals das Gerücht, die Volksbank Mürztal-Leoben wolle die [...] Ratsburg [...] mit dem dazugehörigen Roseggerstübl verkaufen. [...] Die Stadtgemeinde bekundet ihr Kaufinteresse, die Verhandlungen scheitern an der Höhe des Kaufpreises. Ein Immobilienbüro bietet mehr. [...] Am 24. November nehme ich mit dem Bundesdenkmalamt Kontakt auf und bitte [...] das Roseggerstübl wegen „Gefahr im Verzug" unter Denkmalschutz zu stellen. [...] Am selben Tag [...] verkauft die Volksbank [...] das Objekt Wienerstraße 38 mit dem Roseggerstübl an das Immobilienbüro Lackner-Zötsch in Bruck/M.*

Abb. 130 | Gründungsmitglieder der neuen Roseggergesellschaft, 1984 ▲

Die Telefone laufen heiß. Hektik setzt ein. Wir versuchen zu retten, was noch zu retten ist. [...] nehme ich Verbindung mit dem Büro des LH-Stv. Prof. Kurt Jungwirth auf. Jungwirth erklärt sich sofort bereit bei der Volksbank und den neuen Eigentümern zu intervenieren.
Einen Tag später, am 30. November, wird der RG und der Stadtgemeinde Mürzzuschlag die Einrichtung des Roseggerstübls zum Kauf angeboten. 5 Std. später ist die Einrichtung an den Hotelier Hans Bruggraber bedingt verkauft.
Als ich ihm mitteile , wir hätten den Denkmalschutz beantragt, erklärt mir Herr Bruggraber, dann werde er den Kauf rückgängig machen.
Am 30. November findet im Roseggerstübl die angekündigte Aussprache mit Herrn Weiß vom Bundesdenkmalamt statt. [...] Wir vertreten die kulturellen Interessen und fordern: das ganze Objekt Wienerstraße 38 unter Denkmalschutz zu stellen.
6 Tage vergehen. Trotz Interventionen wird das Bundesdenkmalamt nicht aktiv, dafür die Volksbank. Sie beginnt am 7. Dezember mit der Demontage des Roseggerstübls. Franz Pichler vom Verkehrsverband meldet die Nacht- und Nebelaktion sofort dem Vizepräsidenten der RG [...] Dieser verständigt mich und Herrn Bgm. Steinhuber, der sich sofort mit dem Bundesdenkmalamt in Verbindung setzt. Dieses stellt fest, daß die Erhaltung der Einrichtung des Roseggerstübls im öffentlichen Interesse gelegen ist. BH Hofrat Dr. Gerhard Ofner untersagt noch am selben Tag mit schriftlichem Bescheid jede Veränderung und Entfernung von Inventar im Bereich des Stübls. Damit ist das Roseggerstübl gerettet.

Hans Bruggraber tritt von seinem Kauf zurück. Die Volksbank wird wieder Besitzer der Einrichtung. Zu diesem Zeitpunkt ist in den Medien noch kein Wort von den Vorgängen um das Roseggerstübl zu lesen. Dies ändert sich plötzlich nach einigen Tagen, als Bgm. Steinhuber in der Gemeinderatssitzung vom 11. Dezember die Vorfälle berichtet. Die Gemeinderäte sind empört und mit ihnen die Bevölkerung [...]
Nun melden sich die neuen Besitzer zu Wort und bekunden ihre Absicht, das Roseggerstübl zu belassen wo es ist und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
Die Forderung wird wiederholt, die ehemalige Ratsburg unter Denkmalschutz zu stellen. Um diese For-

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

derungen möglichst rasch zu erreichen, startet nun die Roseggerfreundin, Sängerin und Schriftstellerin Lydia Perger eine private Unterschriftenaktion. [...] gelingt es Frau Perger über 2000 Unterschriften zu sammeln. Zugleich sammeln auch die Gewerbetreibenden von Mürzzuschlag Unterschriften. [...]
Wer ist nun der „Retter" des traditionsreichen Stübls, in dem vor 90 Jahren vom Hotelier und Schipionier Toni Sehruf die Rosegger-Gesellschaft gegründet wurde?
Es gibt keinen „Einzelretter", sondern nur ein Rettungsteam.
Und ich danke im Namen der RG allen, die uns geholfen haben unser Stübl nicht nur für die Landesausstellung, sondern auch für die weitere Zukunft zu erhalten.[227]

Glettler Rudolf, 1990

Dieser, in manchen Bereichen vielleicht überspitzte Bericht, unterstreicht dennoch die kulturelle Relevanz welche die Ratsburg und das Roseggerstüberl um 1990 besaßen. Diesem Umstand verleiht der Aufruf von PERGER Lydia zu einer Bürgerinitiative noch einmal Nachdruck:

In unserer Sache: [...]
Die Volksbank hat leider nicht zugewartet und [...] an die Brucker Immobilienfirma Lackner & Zetsch verkauft. Sie hat dabei außer Acht gelassen, daß sie in volksempfindliche Stellen sticht, Strukturen, die in Jahrhunderten gewachsen und im letzten Jahrhundert auch durch Peter Rosegger geprägt wurden.
[...]
Wer sich mit der Lokalgeschichte ein wenig befaßt, weiß auch um die Bedeutung des Stammplatzes des alten Hotel Post.
Welches Schicksal wird die Ratsburg jetzt erwarten? Geschäftsinteressen beherbergen oder restauriert für alle ein Ort des Vergnügens, der Bildung oder eventuell sogar Burggartenschauplatz zu werden?
[...]
Denken wir doch nach und sagen den Politkern was wir wollen! Noch ist es nicht zu spät, die Spitzhacke vielleicht nahe, aber noch nicht angesetzt.
Ich rufe mit all jenen, die unterschreiben haben auf, damit der offizielle Denkmalschutz herbeigerufen wird! [...]
Neben Privatgeschäftsinteressen müßte auch die Privatkultur, die der Öffentlichkeit dient, Platz haben!
[...]
So hoffen wir, daß die Besitzer das Anliegen vieler berücksichtigen und zugunsten der großen Sache verzichten. Dann würden sie in die Geschichte eingehen. Aber nicht mit Verkaufsflächen, die nach der Landesausstellung Existenzschwierigkeiten hätten. Denke wir voraus![228]

PERGER Lydia, 1990

▲ Ratsburg Innenhof, ~1990

▲ **Abb. 131 | Verkehrschaos vor dem Hotel Post und der Ratsburg, 1989**

227 | Glettler Rudolf, Aus dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten Rudolf Glettler bei der Generalversammlung am 15. März 1990. o. S.

228 | Perger Lydia, Bürgerinitiative „Kurier", 1990. o. S.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

DENKMALSCHUTZ UND UMBAU FÜR DIE LANDESAUSSTELLUNG

Der Denkmalschutzbescheid wurde zunächst am 07. Dezember 1989 für das Roseggerstübl sowie dessen Einrichtung erlassen. Am 13. September 1990 folgte dann der Bescheid für die Ratsburg (mit Ausnahme des Hofgebäudes hinter der Ratsburg).
Im Bescheid wird besonders der baukulturelle Wert der Ratsburg, der heimatgeschichtliche und kulturelle Wert des ehemaligen Hotel Post in Bezug auf den Wintersport und der wirtschaftlich-historische Aspekt des Burgturmes und dazugehöriger Stadtbefestigung hervorgehoben.
Besondere Relevanz kommt jedoch dem kulturhistorischen Wert in Bezug auf Peter Rosegger und der Roseggergesellschaft zu:

> *„[...] Die kulturhistorische Relevanz im Zusammenhang mit dem Kreis um Peter Rosegger und die künstlerische Ausführung und Ausstattung des Objektes rechtfertigen das Öffentliche Interesse für die Erhaltung in hohem Maße.“* [229]
>
> Auszug Denkmalschutzbescheid, 1990

Abb. 132 | Umbaumaßnahmen Innenhof, 1990 ▲

Abb. 133 | Umbaumaßnahmen Fassade, 1990 ▲

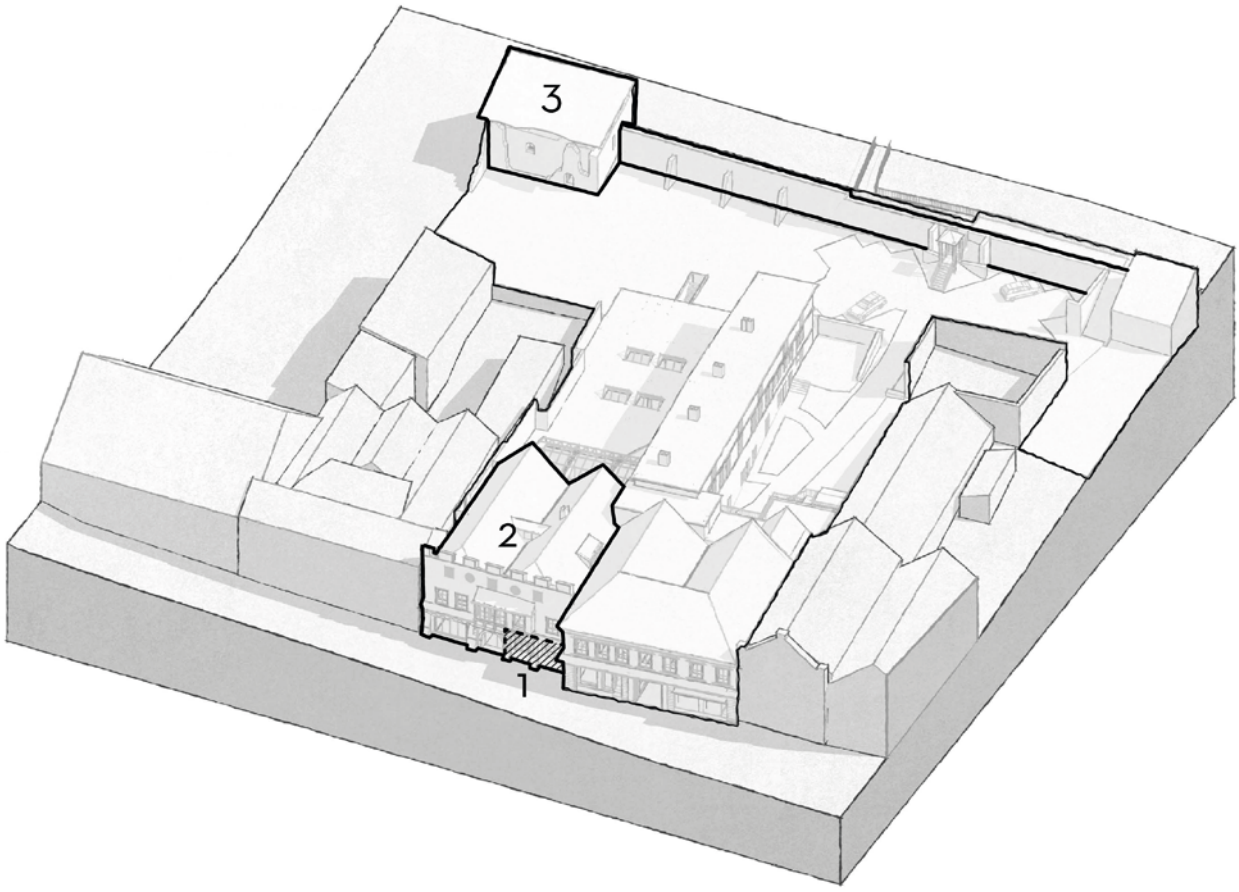
Dieser Bescheid bezieht sich jedoch lediglich auf die „[...] (sog . Rathsburg), [...] Gdst.Nr. 8 Baufläche, EZ 206, KG Mürzzuschlag, einschließlich der Einrichtung des Rosegger-Stüberls [...]“[230]
Das ehemalige Hotel Post genießt demnach keinen direkten Denkmalschutz. Auch der Burgturm erhält erst zehn Jahre später mit dem Denkmalschutzbescheid im Zusammenhang mit der gesamten Stadtbefestigung einen expliziten Denkmalschutz.[231]

Die Landesausstellung „Sport – Sinn und Wahn“ wird 1991 in Mürzzuschlag ausgetragen. Im Rahmen der Stadterneuerung wird auch die Ratsburg zu der sogenannten „Burg-Passage“ umgebaut. Mit der Haiden Immobilien-Verwaltungs-GmbH als Eigentümerin und unter der Leitung von Arch. GRUBER Rupert (Graz) wird das Gebäude grundlegend revitalisiert und mit einem Innenhof und einer Geschäftsfläche anstelle des ehemaligen Burggartens ergänzt. Zu dem Burgturm gibt es von nun an, mit Ausnahme eines Notausganges, keine direkte Beziehung mehr.

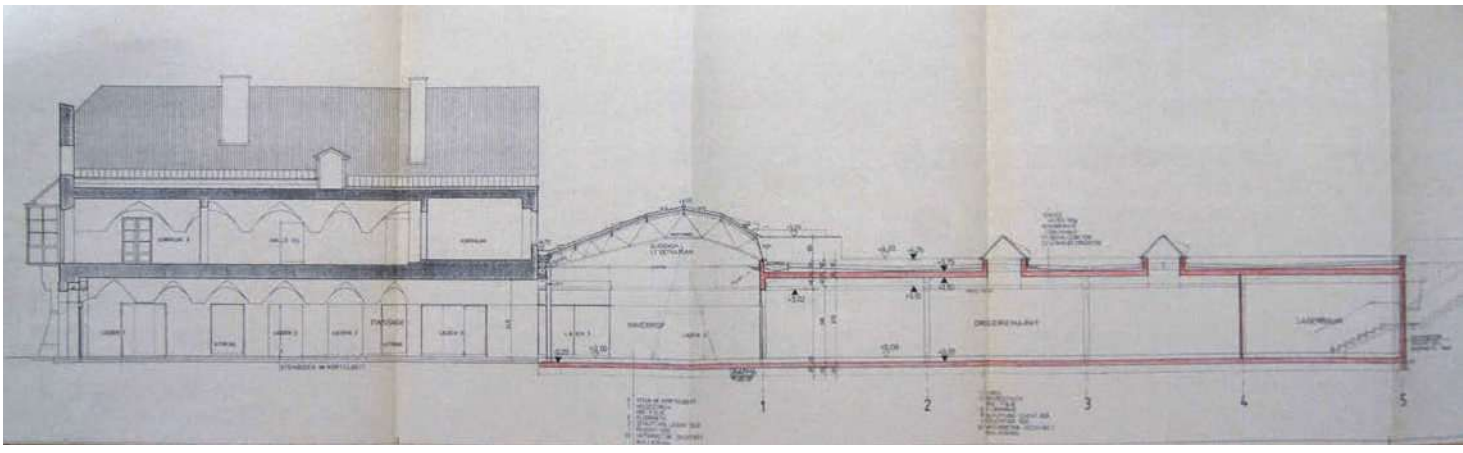
Das Roseggerstübl selbst wird von der Stadtgemeinde angemietet sowie das gesamte Inventar angekauft. Der Roseggergesellschaft wird ein Nutzungsrecht eingeräumt.[232]

229 | Bundesdenkmalamt. Wienerstraße 38 - Stellung unter Denkmalschutz, GZ 11966/4/90, Wien, 1990. S. 4-5.
230 | Bundesdenkmalamt. Wienerstraße 38 - Stellung unter Denkmalschutz, GZ 11966/4/90, Wien, 1990. S. 1.
231 | Bundesdenkmalamt. Bescheid, Stellung unter Denkmalschutz, GZ 34.984/9/90, Wien, 1999. o. S.
232 | VEITSCHEGGER Heinz, Mürzer Burg-Passage wird wieder belebt, Mürzzuschlag. 2011. o. S.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dissertation ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN



▲ Abb. 135 | Denkmalschutzerlangung - (1) Roseggerstübl 1989, (2) Ratsburg 1990, (3) Stadtbefestigung 2001, (Situation 2024)



▲ Abb. 134 | Innenhofergänzung, 1990

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 137 | Burgpassage, 2017 ▲

Abb. 136 | Postkarte, ~1991 ▲

Die Eröffnung zur Landesausstellung gelingt und in der Burg-Passage ziehen 1991 diverse Geschäfte und das „Pauls-Café“ ein. Die neuen Geschäftsflächen hinter dem Innenhof wurden daraufhin von einem DM-Drogeriemarkt bezogen.

Schon bald nach der Landesausstellung beginnen sich jedoch die ersten Probleme abzuzeichnen. In Bauverhandlungen 1992 werden verschiedene Baumängel, wie fehlende Sicherheitsgläser und Schutzmaßnahmen, mangelhafte Belichtung der Personalräume, Kiesdach statt Gründach und Bauschäden im Bereich des Regenwassereinlaufes behandelt. Auch bei dem Stadtturm wurde bereits ein eingestürztes Notdach festgehalten.

In einer weiteren Bauverhandlung 1996 wird der Konkurs des ehemaligen Bauwerbers und Eigentümers bekannt gegeben und es herrscht Unklarheit über die Verhältnisse innerhalb der Ratsburg. Der Schauersberger Immobilien GmbH als neuer Eigentümerin werden Mängel, welche nur mit unzumutbarem Kostenaufwand zu beheben wären, zugesprochen und es wird sich darauf geeinigt, lediglich kritische Punkte für den Erhalt des Betriebes zu beheben.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

▲ Abb. 138 | Burgpassage, ~1990er

▲ Abb. 139 | Burgpassage - Pauls Café, ~1990er

TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

LEERSTAND, VERFALL UND DIE DERZEITIGE SITUATION

Abb. 140 | Wasserschäden in der Ratsburg, 2024 ▲

In der Ratsburg gründete Perger Lydia 1992 in den oberen Räumlichkeiten den Kulturverein „Ars Styriae“ zu Ehren Erzherzog Johanns (welcher als häufiger Gast von Gewerke Vinzenz Huber in der Ratsburg weilte), den sie bis ungefähr 2013 betrieb.[233]

Ab 1997 tritt der derzeitige Eigentümer PLETZER Anton als Besitzer der Ratsburg in Erscheinung und es werden umgehend Sanierungsmaßnahmen mit der Stadtgemeinde und dem Denkmalamt betreffend der ehemaligen Stadtbefestigung und dem Stadtturm in den Jahren 1997 und 2000 besprochen.

Im Herbst 2003 verlässt der DM-Markt bereits wieder die Ratsburg und 2011 berichtet Veitschegger Heinz über eine „Wiederbelebung“ der Burgpassage durch einen neuen Café-Bar-Betrieb. Dieser Versuch hatte jedoch in weiterer Folge nicht den erhofften Effekt.
Darüber hinaus wird die Anmietung des Roseggerstübls durch die Stadtgemeinde aufgrund von Haushaltsbudget-Kürzungen aufgelöst, jedoch durch den Eigentümer weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich belassen.[234]
Diese Umstände zeigen deutlich, wie die Ratsburg schon in den 2010er Jahren mit Leerstand und einer fehlenden Nutzung zu kämpfen hatte.

2019 verlässt schlussendlich das Optikergeschäft Pöltl als letzter Mieter die Ratsburg und der bis heute andauernde Leerstand setzte ein.

Das Hotel Post weist über die letzten drei Jahrzehnte eine Vielzahl an unterschiedlichen Pächtern sowie Nutzungen auf und wurde zwischenzeitlich auch als Casino genutzt.

233 | VEITSCHEGGER Heinz, 15 Jahre ARS STYRIAE Kulturkreis „Erzherzog Johann“, Mürzzuschlag. 2007. o.S.

234 | VEITSCHEGGER Heinz, Mürzer Burg-Passage wird wieder belebt, Mürzzuschlag. 2011. o.S.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Die Geschäftsflächen im Erdgeschoss wurden für gewisse Zeit von einem Modegeschäft genutzt, waren jedoch aufgrund der Tendenz des absiedeln diverser Geschäfte bereits früh leer stehend.

Bis wann der Hotelbetrieb bestand hatte, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Der Hoteltrakt beherbergte im Erdgeschoss bis ungefähr 2008 die Weinstube „Klapotetz“ mit der dazugehörigen „Burgbrunnenstube“.
Die Cafés waren bei diversen Veranstaltungen zwar gut besucht, jedoch kämpften auch hier die Eigentümer mit den allgemeinen Schwierigkeiten der Innenstadtlokale. Mit der Schließung des letzten Cafés um 2019 setzt somit auch für das Hotel Post ein kompletter Leerstand ein.

Aufgrund des Leerstandes der beiden Gebäude verfiel die Bausubstanz in den letzten Jahren zunehmend. Durch Wasserschäden zeigen sich in einigen Bereichen schwere Schäden, die innerhalb der letzten Jahre der Nichtnutzung entstanden sind.
Zusätzlich erschwerend kam besonders in der Ratsburg der Umstand hinzu, dass sich für längere Zeit unbemerkt Personen über ein Dachfenster Zutritt in das Gebäude geschaffen haben und schwere Vandalismusschäden anrichteten.

Dadurch wird jedoch deutlich sichtbar, wie relevant es für Denkmäler ist, dass sich jemand konstant um Reparaturen und deren Erhalt kümmert.

▲ Abb. 141 | Dachausgang Hotel Post, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

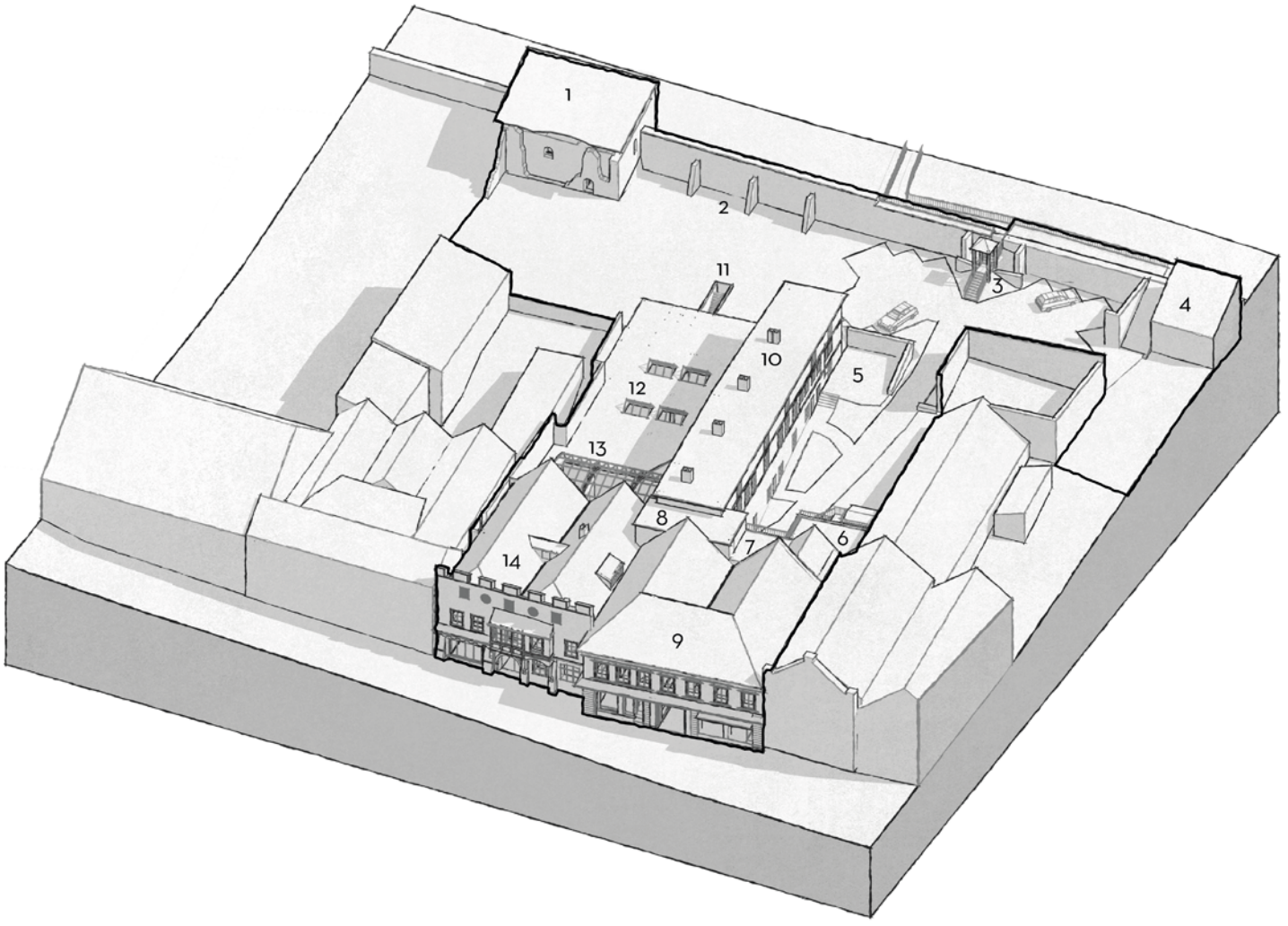
BAUBESCHREIBUNG

Abb. 142 | Ratsburg & Hotel Post, 2024 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek WIEN Your knowledge hub

Abb. 143 | Luftbild (Norden 180° gedreht), 2023 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 144 | Situation 2024

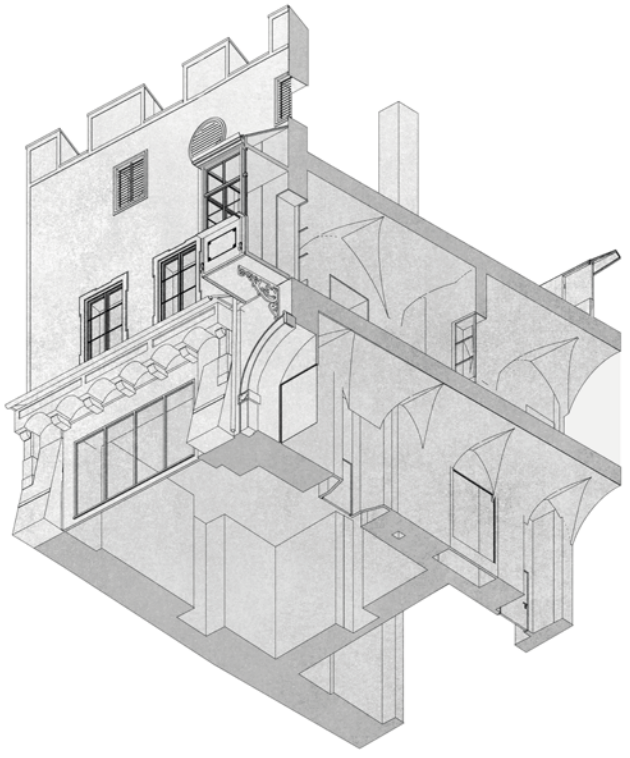
1 Stadtturm/"Burgturm" (ehem. Roseggerwarte)
2 Stützmauern
3 Durchwegung Wienerstraße-Waldgasse (1996 errichtet)
4 Nebengebäude
5 Gastgarten
6 Zubau Küchentrakt (1953 errichtet)
7 Dachterrasse (Errichtungsdatum unbekannt)
8 Zubau Stiegenhaus (1964 errichtet)
9 Hotel Post
10 Hoteltrakt (1914 umgebaut)
11 Notausgang Geschäftsfläche)
12 Dach über Geschäftsfläche
13 Glasdach Innenhof
14 Ratsburg

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

RATSBURG

Für die Beschreibung der Ratsburg wird nachstehend der Denkmalschutzbescheid von 1990 verwendet.

[...]
Eines der ältesten und bemerkenswertesten Gebäude des Ortes, 1377 bis 1381 von den Mürzzuschlager Bürgern als „Rathsburg“ erbaut, im 18 . Jahrhundert und gegen 1900 verändert. Gilt im Volksmund als eine den früheren Landesfürsten gehörige Burg, war jedoch das Rathaus. 1563-1627 in Privatbesitz, bis zur 2. Hälfte des 18 . Jahrhunderts keine weiteren Besitzer bekannt; ab 1773 waren die Eigentümer angesehene Bürger des Ortes (Pistoris, von Anebré, Dr. Anker, Huber, Aigner von Auenhof). 1892 erwarb das Gebäude mit der ehemaligen Stadtmauer und Wehrturm



▲ Abb. 145 | Axonometrie von unten - Ratsburg, 2024

der weithin bekannte Schipionier, Heimatdichter und Gastwirt Toni Schruf und vereinte es mit dem von seinem Vater ererbten anschließenden Wirtshaus zu einem renommierten Hotelbetrieb.

Dem Doppelgiebelhaus ist eine zweigeschossige, fünfachsige zinnenbekrönte Fassade vorgelagert, die dem Gebäude sein charakteristisches Aussehen verleiht. In der Mittelachse breites rundbogiges Steinportal mit Rhomben verzierten Kämpfer und Schlußstein (bez. 1580) mit neuerer Holz-Glastüre, Gitter und Jahreszahl (1377). Darüber ein geschlossener mit drei Fenstern versehener Holzbalkon mit geneigtem Pultdach, der auf eisernen Konsolen aufliegt. Anschließend ein gemauerter, auf steinernen Kragsteinen und Pfeilern ruhender Erker mit einem Fenster und reicher Gesimsausbildung (16./17. Jahrhundert). Die ganze linke Seite vom Portal nimmt ein auf Pfeilern und Kragsteinen ruhender, mit einem Pultdach abgeschlossener Überhang ein, der eine großflächige Geschäftsauslage umschließt. Darüber zwei Fenster mit geohrten, profilierten Putzfaschen. Rechts vom Portal beleuchten zwei unterschiedlich große Fenster das dahinterliegende sogenannte Rosegger-Stüberl. Über dem zweiten Geschoß, vor dem Dachgeschoß, fünf Belichtungsöffnungen. Den waagrechten Abschluß des Gebäudes bilden 7 Zinnen, die dem Gebäude sein burgartiges Aussehen geben. Am rechten Erkerpfeiler Gedenktafel und Bronzebüste von Toni Schruf (1863-1932), 1967 angebracht. Ein Gußeisenzaun umgibt dieses Areal.

Hinter dem Eingangsportal erstreckt sich eine, die Gesamtlänge des Hauses durchlaufende Einfahrt mit einem Stichkappengewölbe (2. Hälfte 16. Jahrhundert). Stiegenaufgang in das 1. Stockwerk mit eisernem Gitter (um 1900). Gewölbter länglicher Vorraum. Im Erdgeschoß rechts führt eine hölzerne Eingangstüre mit Bleiverglasung und Schriftband „Rosegger-Stübl“ (Türstock datiert 1901) in das sogenannte „Rosegger-Stüberl“, das von Toni Schruf, dem Gründer der Rosegger-Gesellschaft (1900) für diese errichtet wurde. Aufgabe dieser Gesellschaft war die Verbreitung der Schriften Roseggers und auch anderer volkstümlicher Schriftsteller, Bewahrung steirischer Trachten und Gebräuche. Bei der Gründung umfaßte der Verein bereits 520 Mitglieder, darunter hochgestellte Persönlichkeiten des Kunst- und Kulturlebens, des Adels etc.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Das Stüberl barg einst zahlreiche Erinnerungsstücke wie Bücher, Bilder, Bildnisse, Widmungen berühmter Zeitgenossen und Freunde Roseggers. Annähernd quadratischer Raum mit einer kleinen, erhöht liegenden Nische („Dichternische"). Verkleidung der Wände bis ca. 2/3 der Wandhöhe mit Vertäfelung aus Eichenholz, schöner Parkettfußboden. Balken der Holztramdecke mit Jahreszahl: 1377, 1381 (um 1900).
[...]
Die Rückseite des Hauses ist durch die schlichte Doppelgiebelfassade mit einfachen Fensteröffnungen gekennzeichnet. Zwei große bogenartige Öffnungen nehmen fast das ganze Erdgeschoß ein.
Ein eisernes Stabgitter mit Blütenmotiven begrenzt seitlich den Stiegenaufgang zum höher gelegenen ehemaligen Garten.
Das im rechten Winkel an das Hotel später angebaute zweigeschossige und sechsachsige, mit einem Pultdach versehene Gebäude, besitzt keinen baukünstlerischen, kulturellen oder sonstigen Wert und kann somit nicht als Denkmal angesehen
werden. [hier ist das Gebäude hinter der Ratsburg gemeint und nicht der ehemalige Hoteltrakt; Anmerk. d. Verfasser]
[...] [235]
Bescheid Bundesdenkmalamt, Stellung unter Denkmalschutz, 11966/4/90, 1990

Gegenüber dem Denkmalschutzbescheid haben sich infolge der Umbauarbeiten für die Landesausstellung 1991 einige Änderungen ergeben.
Der ehemals auf der rechten Vorderseite befindliche Garten mit gusseisernem Zaun ist nicht mehr erhalten. Der stichkappengewölbte Mittelgang ist in seiner Erscheinung um diverse Ladenfronten und Nischen mit Vitrinen ergänzt worden. Das Roseggerstübl ist in seiner Erscheinung wie im Bescheid ausgeführt in gutem Zustand erhalten.

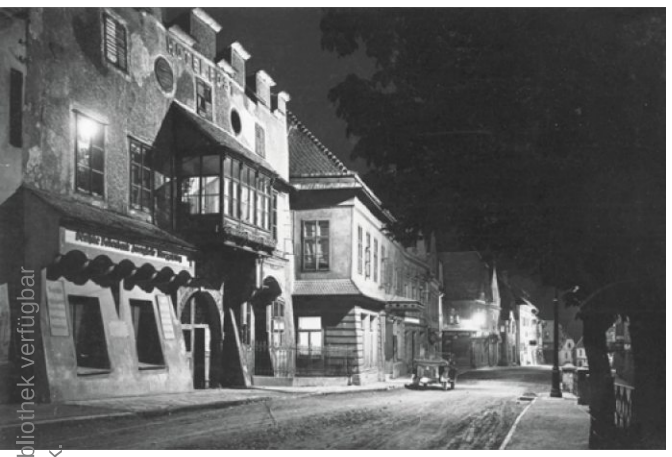
Die Rückseite des Gebäudes ist seit den Umbauten durch den vorgelagerten Innenhof mit Glasdach geprägt. Das im Bescheid erwähnte Gebäude ohne Denkmalwert wurde im Zuge der Errichtung des Innenhofes geschliffen.

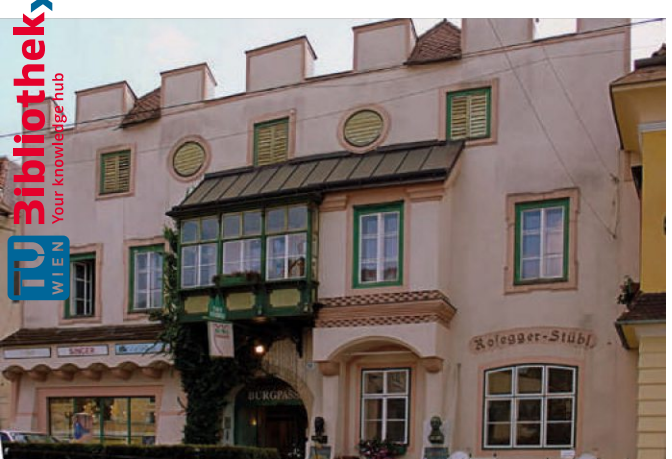
Der ehemalige Innenhof, von welchen man über eine Treppe in den dem Stadtturm vorgelagerten „Burggarten" gelangte, ist vollständig durch die Errichtung der DM-Geschäftsflächen ersetzt worden. Es ist daher zum ehemaligen Burggarten, abgesehen von einer Notausgangtreppe, keine bauliche oder räumliche Verbindung mehr vorhanden.

235 | Bundesdenkmalamt. Wienerstraße 38 - Stellung unter Denkmalschutz, GZ 11966/4/90, Wien, 1990

▲ Abb. 146 | Ansicht - Ratsburg, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Das Obergeschoss, welches durch die zentralliegende, gegenläufige U-Treppe mit Zwischenpodest erreichbar ist, wird ebenfalls durch einen stichkappengewölbten Mittelgang erschlossen und führt straßenseitig in die beiden Salons sowie auf den hölzernen Balkon. Hofseitig führt der Gang in zwei ehemalige Wohneinheiten mit anschließenden Nebenräumen. Sämtliche Gangtüren sind aus Belichtungszwecken mit Glasfüllungen versehen. Über diesen Mittelgang ist darüber hinaus der Dachbodenaufgang erreichbar.

Der Dachraum besteht aus zwei Räumen, welche im Bereich der mittig liegenden Traufe des Grabendaches durch einen überdachten Gang verbunden sind. Der (straßenseitig betrachtet) rechte Dachraum ist aufgrund der in den Dachraum reichenden Treppenanlage im Bereich der Straßenseite nur durch einen kleinen Kriechgang erreichbar. Das Treppenhaus wird durch eine Dachgaupe in Richtung Hotel Post natürlich belichtet. Im linken Dachraum wurde 1990 ein Technikraum in Metallständer-Leichtbauweise eingebaut.

Das Dach wird von doppelten Kehlbalkendachstühlen, welche bereits mehrfach repariert und aufgedoppelt wurden, getragen. Die Sparren und Kehlbalken bestehen aus behauenen Holzstämmen. Die Holzverbindungen wurden mit Holznägeln geblattet. (Abbundzeichen/Datierung nicht feststellbar) Die Dachhaut ist mit rhombenförmigen Eternitplatten gedeckt. Das Schopfwalmdach verschneidet sich straßenseitig mit dem Zinnenkranz und überragt diesen um einige Dezimeter.

Die Zinnen sind auf der Rückseite mit einem Zementmörtel beworfen, wobei ein sich darunter befindliches Bruchsteinmauerwerk zu erkennen ist. Die Zinnen sind derzeit mit einer Blechabde-

◂ Abb. 147 | Ratsburg, ~1912
◂ Abb. 148 | Ratsburg, ~1923
◂ Abb. 149 | Ratsburg, ~1930
◂ Abb. 150 | Ratsburg, ~1985
◂ Abb. 151 | Ratsburg, ~1994

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek WIEN Your Knowledge hub

ckung versehen. Am Giebel befindet sich in dem mittleren Dachgraben eine rechteckige Blendfensteröffnung sowie Eisenbeschläge zur Befestigung einer Fahnenstange. Die Giebelwand weist eine deutlich sichtbare Krümmung auf sowie an mehreren Stellen gelbliche und grünliche Verfärbungen infolge von Wassereindrang.
Der im Bescheid erwähnte Schlussstein trägt entgegen dem Bescheid nicht die Jahreszahl 1580 sondern 1381. Das sich laut Bescheid im Stiegenhaus befindliche Eisengitter (um 1900) wurde durch ein Holz-Glasportal ersetzt. Im Jahr 1992 wurde auch zu Ehren von Max-Kleinoscheg, welcher gemeinsam mit Toni Schruf den Skilauf in Mitteleuropa begründete, eine Büste angebracht.

▲ Abb. 152 | Ratsburg, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HOTEL POST

Für die Beschreibung des Hotel Post wird nachstehend ebenfalls der Denkmalschutzbescheid der Ratsburg aus dem Jahre 1990 verwendet.

[...]
Das ehemalige Hotel Post (Schriftzug an der Fassade noch erkennbar), liegt in der nach Ost/West verlaufenden Hauptstraße von Mürzzuschlag und gehört zu den bemerkenswerten Gebäuden des Ortes und ist als heimatgeschichtliches und kulturell bedeutendes Objekt anzusehen. Das Hotel ist eng mit dem Namen Toni Schruf verbunden, der gemeinsam mit dem Grazer Max Kleinoschegg als Schipionier in die Geschichte der Stadt und des gesamten Schisports eingegangen ist. Durch sie wurde Mürzzuschlag zur Wiege des österreichischen Schisports gemacht und der Ort entwickelte sich bis etwa zum Ausbruch des ersten Weltkrieges zu einem bedeutenden und außerordentlich beliebten Urlaubs- und Erholungsgebiet. 1894 fanden hier die ersten internationalen Schiwettkämpfe der Welt statt. Das Hotel wurde als kulturelles Zentrum der Stadt angesehen und als „bedeutende Sehenswürdigkeit" bezeichnet, indem zahlreiche Persönlichkeiten abstiegen, wie Anton Wildgans, Gerhard Hauptmann, Peter Rosegger, Ottokar Kernstock, Fritjof Nansen, Bundespräsident Michael Hainisch u.v.a .
[...]
Neben diesem wirtschaftlich-historischen Aspekt ist das ehemalige Hotel auch durch die Gründung der Rosegger-Gesellschaft und des daraus errichteten „Rosegger-Stüberls" von kulturhistorischer Bedeutung. Die kulturhistorische Relevanz im Zusammenhang mit dem Kreis um Peter Rosegger und die künstlerische Ausführung und Ausstattung des Objektes rechtfertigen das Öffentliche Interesse für die Erhaltung in hohem Maße.[236]
[...]

- Bescheid Bundesdenkmalamt, Stellung unter Denkmalschutz, 11966/4/90, 1990 -

▲ Abb. 153 | Axonometrie von unten - Hotel Post, 2024

Dem Bauwerk ist straßenseitig ein Walmdach mit einem Grabendach im rückwärtigen Gebäudeteil aufgesetzt. Die Dachhaut ist mit einer unregelmäßig gefärbten Bieberschwanzdeckung gedeckt und besitzt straßenseitig eine Saumrinne. An der linken Dachseite befindet sich eine rezente Lüftungsöffnung und drei ehemaligen Fledermausgauben (ebenfalls 1913) wurden durch aufgesetzte Dachfensteröffnungen ersetzt.
Das Traufgesims wird von einem halbbogenförmigen Abschluss gebildet an dessen Unterkante sich ein waagrechte Stabprofilierung befindet.
Das Obergeschoss weist 7 Fensterachsen auf und wird durch ein 1913 hinzugefügtes Gesims mit Dachdeckung vom Erdgeschoss getrennt.

236 | Bundesdenkmalamt. Wienerstraße 38 - Stellung unter Denkmalschutz, GZ 11966/4/90, Wien, 1990

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die Erdgeschossfassade wird auf der linken Seite durch eine Ladenfront, (bereits 1913, zwei großflächige Fensterflächen) durch eine zentral liegende Hofeinfahrt und auf der rechten Seite durch eine zurückverlegte Ladenfront gegliedert. Die Erdgeschosszone wird teilweise (ebenfalls seit dem Umbau 1913) durch eine aufgeputzte Quaderungen geziert.
Die Hofdurchfahrt besitzt auf einer Länge von dreivierteln ein Tonnengewölbe und führt (Straßenseitig kommend) rechter Hand in die einer Geschäftsfläche vorgelagerte Passage. Die dahinter befindliche Geschäftsfläche (1976 für Fa. Schöps errichtet) durchläuft die gesamte Gebäudetiefe und besitzt noch einen Notausgang sowie 3 Belichtungsöffnungen in Richtung Hofdurchfahrt.
Linker Hand befindet sich eine ebenfalls in den Umbauarbeiten 1976 geschaffene Geschäftsauslage. Des Weiteren folgt eine nicht näher erklärbare Wandnische sowie eine Fensteröffnung, wobei es sich hierbei um einen früheren Gastraumeingang handelt. Es folgt eine ehemalige Hotel-Eingangstüre in den dahinterliegenden Stiegenhaus Zubau aus dem Jahr 1964.
Der gewölbte Teil der Durchfahrt wird von einem rundbogigen Portal mit Eisengitter abgeschlossen. Es folgt ein flachgedeckter Bereich.

Im linken Gebäudeteil befindet sich ein Gastraum mit großflächiger straßenseitiger Verglasung sowie einem Fenster in Richtung Ratsburg, hinter welchem sich das Roseggerstübl befindet. Dieser Gastraum führt in den zweiten dahinterliegenden Gastraum mit Bar. Dieser Raum besitzt ebenfalls eine Fensteröffnung sowie eine tiefe rechteckige Nische in Richtung Ratsburg. Rückwärtig befindet sich ein bogenartige Fenster- und Türöffnung in das dahinterliegende Treppenhaus. Bei diesen beiden Räumen handelte es sich um das ehemalige „erste Roseggerstübl“. Neben der Bar in Hofrichtung, befindet sich der Stiegenabgang zu einem Kellervorraum und zwei Kellerabteilen.
Über einen fünfstufigen Treppenaufgang gelangt man in das 1964 errichtete Stiegenhaus, welches separat durch den Hof über einen Windfang betretbar ist. Hinter dem Stiegenhaus befindet sich die ebenfalls 1964 errichtete Sanitäranlage, bestehend aus 3 Sitztoiletten, einem Pissoirraum sowie zwei Waschmöglichkeiten.

Der Treppenraum wurde (vermutlich im Zeitraum 2000-2010) durch eine Trockenbauwand abgetrennt, um das Stiegenhaus vom zuletzt betriebenen Café zu trennen.

▲ Abb. 154 | Ansicht - Ratsburg, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge Hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Der Stiege gegenüber befindet sich eine öffenbare Trennwand, welche weitere Gasträume gegen das Stiegenhaus abschließt. Vor dieser Trennwand befand sich ehemals eine Rezeption.

Hinter dieser Trennwand befindet sich ein in Holzbau errichteter Gastraum mit ungefähr 25 Sitzplätzen. Dieser Raum weist aufgrund der 3 Stufenhöhen höher gelegen, rückwärtigen Raumhälfte kein einheitliches Fußbodenniveau auf. Wann dieser Gebäudeteil errichtet worden ist, konnte nicht genau festgestellt werden. Erstmals erscheint dieser Gebäudeteil in Bauakten aus dem Jahre 1964 als Bestandsbau auf. Dieser Raum weist großflächige Fenster in Südrichtung sowie eine den gesamten Raum einnehmende Bar auf.
Dieser Raum besitzt eine Holztramdecke, wobei einer der Balken die Datierung 1290 trägt. Dieser Tram stammt jedoch vermutlich aus einem Bauernhof aus der Stanz, nähe Kindberg. Rückwärtig erschließt dieser Gastraum noch einen weiteren gemauerten Raum mit gewölbter Decke, welcher ursprünglich eine Öffnung in die nördlich davon gelegene Küche besaß. Diese Küche ist auch über eine Öffnung zum zuvor beschriebenen Gastraum erreichbar und liegt zwei Stufen tiefer. Diese Küche ist durch eine Pendeltür mit dem zentralliegenden, fensterlosen Gastraum verbunden.
Dieser Gastraum wurde im Zuge der Umbauarbeiten 1964 geschaffen und besitzt eine Holztramdecke mit der Datierung 1986. Die abgewinkelte Trockenbauwand wurde im Zeitraum 2000-2010 ergänzt. Nördlich des Stiegenhauses befindet sich ein weiterer fensterloser Raum für welchen es Überlegungen gab, als Roseggerstübl Verwendung zu finden, und ehemals ein Dienstbotenzimmer war. In diesem befindet sich eine Holztram mit der Datierung 1590 sowie eine zugemauerte Fensteröffnung in Richtung Ratsburg. Zwischen diesem Raum und dem zentralgelege-

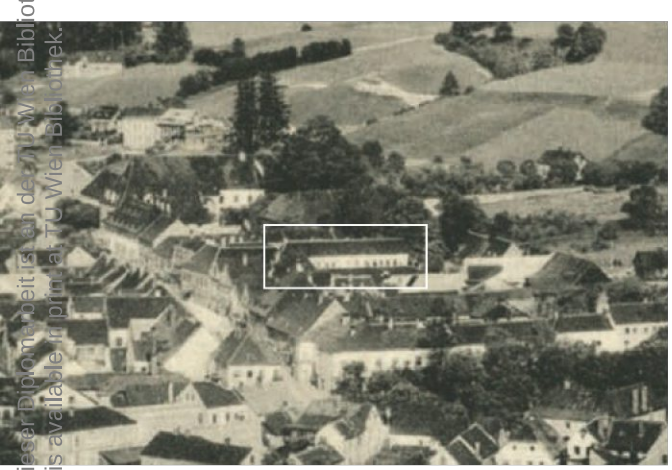
◂ Abb. 155 | Hotel Post, ~1860
◂ Abb. 156 | Hotel Post, ~1900
◂ Abb. 157 | Hotel Post, ~1930
◂ Abb. 158 | Hotel Post, ~1967
◂ Abb. 159 | Hotel Post, ~2000

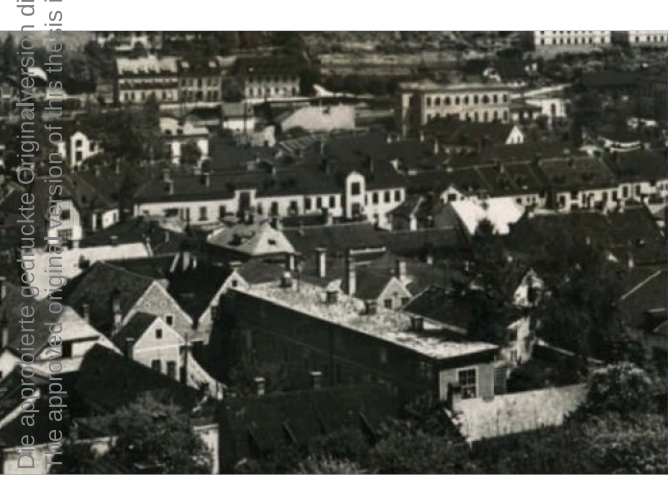
nen Gastraum befand sich anstelle des heutigen Ganges, der Treppenaufgang in den oberen Hoteltrakt. Dieser Gang wies östlich bis 1964 noch eine Verbindung zur Ratsburg auf. Straßenseitig befinden sich noch die Räumlichkeiten von drei Fremdenzimmern/Wohneinheiten. Der Dachstuhl ist über das Stiegenhaus erreichbar und besteht aus einem Kehlbalkendachstuhl dessen Firstpfette durch zwei im „V" angeordnete, parallel zur Straße liegende, Träme ausgesteift wird. Im Dachraum befindet sich noch ein rezent eingebauter Technikraum in Trockenbauweise. Rückwärtig befindet sich noch ein durch eine gemauerte Giebelwand abgetrennter Raum mit einer Fensteröffnung in den Hof. Der Dachstuhl weist bereits eine Vielzahl an Ausbesserungsarbeiten auf.

Die Hofgebäude des Hotel Post waren vor der Hotelnutzung Wirtschaftsgebäude für den Frachtbeziehungsweise Postbetrieb.
So ging der ehemalige Hoteltrakt aus einem zweigeschossigen Stallgebäude hervor und war zuvor ein Gebäude mit einem Satteldach über dem Dachgeschoss. Sein heutiges Aussehen mit dem Flachdach erhielt der Hoteltrakt maßgeblich durch die Aufstockung durch Toni Schruf im Jahr 1914. Inwieweit vor diesem Umbau bereits

▲ Abb. 160 | Hotel Post, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Fremdenzimmer bestanden haben, konnte nicht festgestellt werden, ist jedoch in Anbetracht der Anzahl an Zimmer, welche bereits um 1900 zur Verfügung standen, sehr wahrscheinlich.
Ursprünglich bestand zwischen dem Hauptgebäude und dem Hoftrakt ein Freiraum welcher erst durch den Zubau des Hauptstiegenhauses (1964) verbaut wurde. Die hofseitige Fassade ist erdgeschosshoch mit Holzschindeln sowie im Bereich der Hausdurchfahrt mit einem Rankgitter verkleidet und weist diverse Fensteröffnungen auf.
Die Spritzputzfassade des ersten und zweiten Geschosses wird durch eine umlaufende waagrechte Profilierung getrennt. Das erste Geschoss besitzt hofseitig vierzehn Zimmerfensteröffnungen und in Richtung Ratsburg eine Türöffnung sowie einen hölzernen Erker. Das zweite Geschoss weist hofseitig fünf Gangfenster und in Richtung Ratsburg zwölf Zimmerfensteröffnungen auf.

Der Hoteltrakt weist im Erdgeschoss eine bergseitig ansteigende, kaskadenartige Raumfolge auf. Die Raumhöhe dieser drei Gasträume nimmt sukzessive ab.
Die Einrichtung besteht aus eingebauten Sitzgruppen mit 3/4 hoher Holzvertäfelung. Im höchstgelegenen Gastraum befindet sich eine über zwei Höhenniveaus erstreckende Bar wovor sich eine Glasgedeckte Bodenöffnung, der sogenannte „Burgbrunnen“ befindet. Hinter diesem Gastraum befindet sich zum Abschluss eine Sanitärgruppe sowie eine Hoferschließung.
Das erste Obergeschoss, welches über einen Stichgang vom Zwischenpodest des Hauptstiegenhaus erreichbar ist, konnte aufgrund von Vandalismusschäden nicht betreten werden. Ein Blick in den Gang lässt jedoch den Lichteinfall des nach außen kragenden Holzerkers erkennen.
Das zweite Obergeschoss, welches ebenfalls über

◀ Abb. 161 | Hoteltrakt, ~1900
◀ Abb. 162 | Hoteltrakt, ~1907
◀ Abb. 163 | Hoteltrakt, ~1917
◀ Abb. 165 | Hoteltrakt, ~1939
◀ Abb. 164 | Hoteltrakt, ~1996

das Hauptstiegenhaus erreichbar ist, weist (gespiegelt zum ersten Obergeschoss) einen langen hofseitigen Gang mit den zuvor erwähnten Fensteröffnungen auf. Dieser Gang erschließt linker Hand sechs Zimmer sowie stirnseitig ein siebtes. Die Zimmer sind durch eine doppelte Tür vom Gang getrennt, wobei die gangseitige Tür mit Leder bezogen ist und eine faserartige Füllung besitzt. Mit Ausnahme des ersten Zimmers handelt es sich jeweils um 1-Zimmertypen mit Sanitäreinheit. Das erste Zimmer besitzt zusätzlich einen Vorraum. Die Einrichtung der Zimmer ist bis auf vereinzelte Sanitärausstattung nicht mehr vorhanden beziehungsweise in schlechtem Zustand. Die Bausubstanz weist bereits einige Putzrisse sowie einen größeren Mauerwerksriss im Gangbereich zur hofseitigen Wand auf. Die Fassade des Bauteils weist hofseitig teilweise großflächige Putzablösungen auf. Vom Hofbereich hinter der Ratsburg ist aufgrund von Putzablösungen im Sockelbereich ersichtlich, dass das Erdgeschoss zu Teilen aus Bruchsteinmauerwerk besteht. Das leicht geneigte Flachdach weist bei oberflächiger Betrachtung keine Undichtheiten auf.

Im Jahr 1996 erfolgten die Abbrüche der Hofgebäude des Hotel Post. Darunter der Lagerschuppen (ehemalige Autoremise), das Garagengebäude (Teil des ehemaligen Eiskellers), das ehemalige Stallgebäude mit „Wäscheverwahrungskammern, das Flugdach (ehemalige Wagenhütte) und der große Innenhof in seiner heutigen Erscheinung entstand.

1996 wurde der heutige Stiegenaufgang über die Stadtmauer als Verbindung zur Waldgasse hergestellt.

▲ Abb. 166 | Hoteltrakt, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

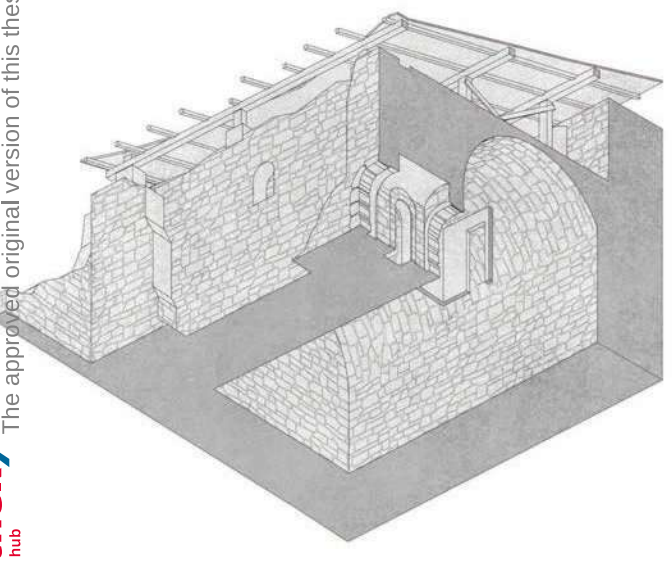
STADTTURM

Für die Beschreibung des Stadtturmes wird nachstehend ebenfalls der Denkmalschutzbescheid der Ratsburg aus dem Jahre 1990 verwendet sowie der Denkmalschutzbescheid 34.984/9/1999 für die Stadtbefestigung aus dem Jahre 1999.

[...]
Im 15. Jahrhundert hatte Mürzzuschlag arg unter den Kämpfen in Zusammenhang mit der Baumkircherfehde und dem Einfall des Ungarnkönigs Matthias Corvinus zu leiden. Um 1480 - 1487 wurde mit Unterstützung von Kaiser Friedrich III. eine Ringmauer mit mehreren Wehrtürmen errichtet. Während der Türkeneinfälle des 16. Jahrhunderts wurde fast ständig an der Befestigungsanlage gearbeitet. Zur Zeit der türkischen Belagerung von Wien 1683 soll jeder Wehrturm von acht bis zehn Mann bewacht worden sein. 1738 erfolgten Ausbesserungen an der Ringmauer, und 1755 wurden noch Arbeiten am so genannten „Hölltor" durchgeführt.

Der im Wesentlichen rekonstruierbare Verlauf der Wehrmauer entsprach einem Trapez von etwa 260 m Länge mit einer Westseite von 150 m und einer Ostseite von 130 m. Der ehemals· im Osten befindliche Torturm, das „Wiener Tor", wurde bereits 1829/30 abgetragen, das „Brucker Tor" oder „Grazer Tor" im Westen 1903 geschliffen. [beide Tore wurden um 1830 geschliffen; Anmerk. d. Verfassers] Auch die beiden Nordausgänge, das „Hölltor" und die kleinere Pforte bei der Rathausgasse, bestehen nicht mehr. Hingegen sind die drei Wehrtürme der Südseite, an der sich kein Ausgang befand, in teilweise verändertem Zustand erhalten geblieben.
[...]
Nach einer Unterbrechung ist der Verlauf der Wehrmauer wieder im Garten des „Hotel Post" (Wiener Straße 34 - 36) zu verfolgen. Die Mauer blieb dort als Rückwand von zwei Nebengebäuden erhalten, wurde jedoch nach dem Abbruch dieser Gebäude [1996; Anmerk. d. Verfassers] großteils erneuert. Besser erhalten ist die Fortsetzung des Mauerzuges hinter der sogenannten „Ratsburg" (Wiener Straße 38), wo auch ein weiterer Wehrturm erhalten blieb. Der über einem leicht längsrechteckigen Grundriss errichtete Turm aus dem 15. - 16. Jahrhundert war im 18. Jahrhundert schon ziemlich verfallen, wurde jedoch um 1900 im Auftrag von Toni Schruf, der das Areal 1892 erworben hatte, in seinem Bestand gesichert und teilweise wiederhergestellt. Gegenwärtig ist er mit einem Schutzdach gesichert. Der Turm besitzt eine rundbogige Türe, Schießscharten und, hohe schmale Fensteröffnungen. Im Inneren sind ein Tonnengewölbe und eine geradläufige, Treppe zu erwähnen. [...][237]

Denkmalschutz, 1999



▲ Abb. 167 | Axonometrie von unten - Stadtturm, 2024

Im Süden wird das Grundstück - über eine Treppe erreichbar - von der aus Steinen errichteten unverputzten, gut erhaltenen ehemaligen Stadtmauer mit angebautem Turm, abgeschlossen.
[...]
Der stattliche, aus unverputztem Steinmauerwerk errichtete Turm mit steinumrahmtem schmalem Eingangsportal ist nur mehr zum Teil erhalten. Ein schmaler Stiegenaufgang führt vom tonnengewölbten Erdgeschoß in das Obergeschoß, das durch ein Pultdach vor weiterem Verfall geschützt ist. [2023-24 aufgrund des desolaten Notdaches nicht mehr geschützt; Anmerk. d. Verfassers] Eine steinumrahmte Schieß-

237 | | Bundesdenkmalamt. Bescheid, Stellung unter Denkmalschutz, GZ 34.984/9/90, Wien, 1999

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

scharte an der Schmalseite erinnert an den fortifikatorischen Zweck des Turmes.
[...]
Der Turm war schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts stark verfallen, wurde um 1900 durch T. Schruf wiederhergestellt und in den Gastbetrieb einbezogen. Nach seinem Tod (1923) [Korrektur - 1932; Anmerk. d. Verfassers] wurde der Turm wieder zur Ruine.
[...]
In den Hotelbetrieb wurde auch der sogenannte „Burg-Turm" mit der Stadtmauer (einst Zeughaus, worin die Feuerwaffen, Spieße, Hellebarden etc. aufbewahrt wurden), die zu den Resten der mittelalterlichen Befestigungsanlagen der Stadt gehörten, einbezogen.
[...][238]

Denkmalschutz Bescheid, 1990

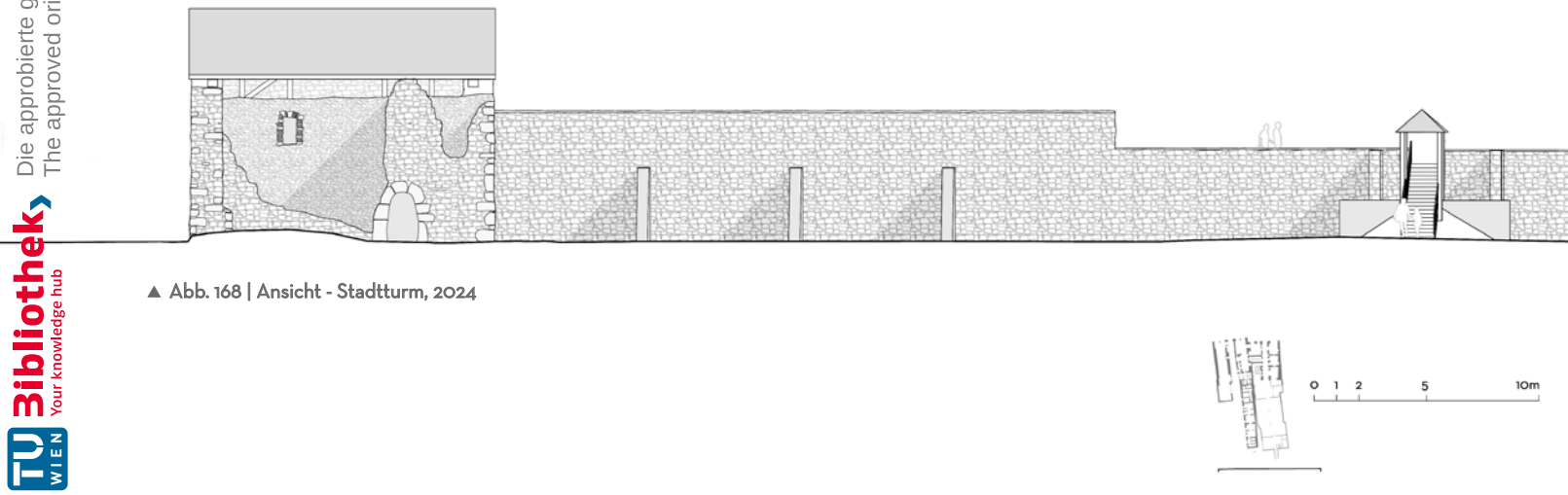
„[...] Die um 1480-1487 unter Förderung von Kaiser Friedrich III. errichtete und bis in das 18. Jahrhundert immer wieder ausgebesserte und verstärkte Befestigungsanlage von Mürzzuschlag ist in wesentlichen Teilen erhalten. Aus den erhaltenen Teilen der Wehrmauer kann deren gesamter Verlauf rekonstruiert werden, woraus wertvolle Erkenntnisse über die geschichtliche Entwicklung von Mürzzuschlag ableitbar sind. Die erhaltene Substanz bietet weiters wichtige Einblicke in die Entwicklung der Mauerungstechnik. Von besonderem Interesse sowohl in wehrtechnischer als auch in baukünstlerischer Hinsicht sind die drei trotz einiger Veränderungen im Wesentlichen erhaltenen Wehrtürme im Bereich der Liegenschaften Roseggergasse 5, Wiener Straße 38 und Wiener Straße 50 - 54.

Denkmalschutz Bescheid, 1999

Der Turm weist die Außenmaße 13,40 x 10,00m auf und besitzt von der Unterkante Eingangsportal bis zur bergseitigen Maueroberkante eine Höhe von 7,85m.
Der Turm zeigt sich in seiner derzeitigen Erscheinung in beinahe ruinösem Zustand. Dem Turm ist dichte, dünnstämmige Vegetation vorgelagert, welche den Turm in den Sommermonaten komplett verschwinden lässt. Beim Nähertreten entlang der Stadtmauer ergibt sich ein Blick auf eine sehr gut erhaltene Wandfläche mit massiver Eckquaderung, eine Fensteröffnung mit Bruchsteinrahmung und eine Schießscharte knapp oberhalb der Stadtmauerkrone.
Auf dieser Fläche ist ungefähr einen Meter über dem Stadtmaueranschluss eine waagrechte Fuge zu erkennen. Das Mauerwerk darüber zeigt im Vergleich zum Mauerwerk darunter deutlich weniger Witterungseinwirkung auf und scheint damit Teil späterer Ergänzungen (Roseggerwarte Ausbau 1900-1901 / Notdachergänzung um 2000) zu sein.

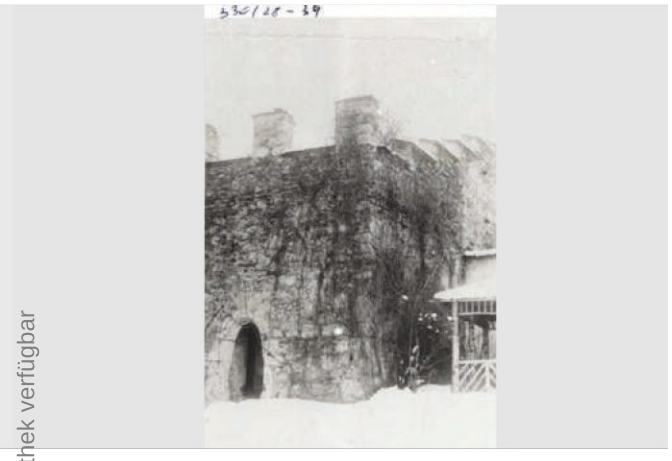
Die Fassade zur Ratsburg zeigt ein deutlich drastischeres Bild. Die äußere Wandschale ist nur mehr in einem etwa 2m breitem Bereich über dem Turmeingang erhalten und auf den übrigen Flächen auf einer Tiefe von bis zu 70cm weggebrochen. Auf der linken Seite des Turmes er-

238 | Bundesdenkmalamt. Bescheid, Stellung unter Denkmalschutz, GZ 34.984/9/90, Wien, 1999 S.5-6.



▲ Abb. 168 | Ansicht - Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU Bibliothek
Your knowledge hub
WIEN

strecken sich ungefähr fünf Meter weit die kargen Überreste der vermeintlich ehemaligen Grundstückseinfriedung in Richtung Wienerstraße.

Das aus vermutlich aus dem Zeitraum 1996-2010 stammende Notdach ist im Bereich des Dachüberstandes und in anderen Bereichen stark verfallen und bietet kaum noch eine Schutzfunktion. 1996 wurden im Rahmen der Benützungsbewilligung der Ratsburg die ersten Bescheide zu erforderlichen Sanierungsarbeiten der Stadtmauer sowie des Turmes ausgestellt. Im Jahr 2000 sowie 2009 wurde der Eigentümer jedoch erneut auf den Zerfall der ehemaligen Stadtmauer hingewiesen.

Über einen steingerahmten, bogenartigen Durchgang an der rechten Seite erreicht man einen schmalen Gang, welcher linker Hand zu einem geradläufigen Stiegenaufgang in das Obergeschoss führt sowie gerade aus in einen das gesamte Erdgeschoss des Turmes einnehmenden Raum mit Tonnengewölbe. Dieser Hauptraum wurde zu einem unbekannten Zeitpunkt durch eine im Raum liegende Wand mit Türöffnung abgeschlossen. Der Raum wird durch zwei Belichtungsöffnungen an den jeweiligen Stirnseiten beleuchtet.
Die am Eingang liegende Fensteröffnung wurde ebenfalls zu einem unbekannten Zeitpunkt mit NF-Mauerwerk verkleinert. Die Steinrahmungen aller drei Türöffnungen weißen einen ausgestemmten Türfalz und eingelassene, stark korrodierte Eisentürangeln auf.

Über den vorhin erwähnten schmalen und steilen Treppenaufgang parallel zur Außenwand, gelangt man an einer Fensteröffnung vorbeikommend, in das obere Geschoss. Im Bereich des Treppenaufganges beträgt die Raumhöhe unter dem Not-

◄ Abb. 170 | Stadtturm (eigene Kolorierung), ~1901
◄ Abb. 169 | Stadtturm, ~1920
◄ Abb. 171 | Stadtturm, ~1950
◄ Abb. 172 | Stadtturm, ~1980
◄ Abb. 173 | Stadtturm, ~2024

dach lediglich 1,2m Höhe und steigt bergseitig auf 2,55m Höhe an.
Die westliche Außenwand ist bereits stark verfallen und nur mehr nahe der bergseitigen Wand vorhanden. Der gesamte Dachraum ist mit Geröll und dem teilweise eingestürzten Dach verschüttet. Die östliche Außenwand ist im Dachraum nicht ersichtlich, weist jedoch von außen betrachtet ebenfalls eine Schlüsselloch-Schießscharte auf.

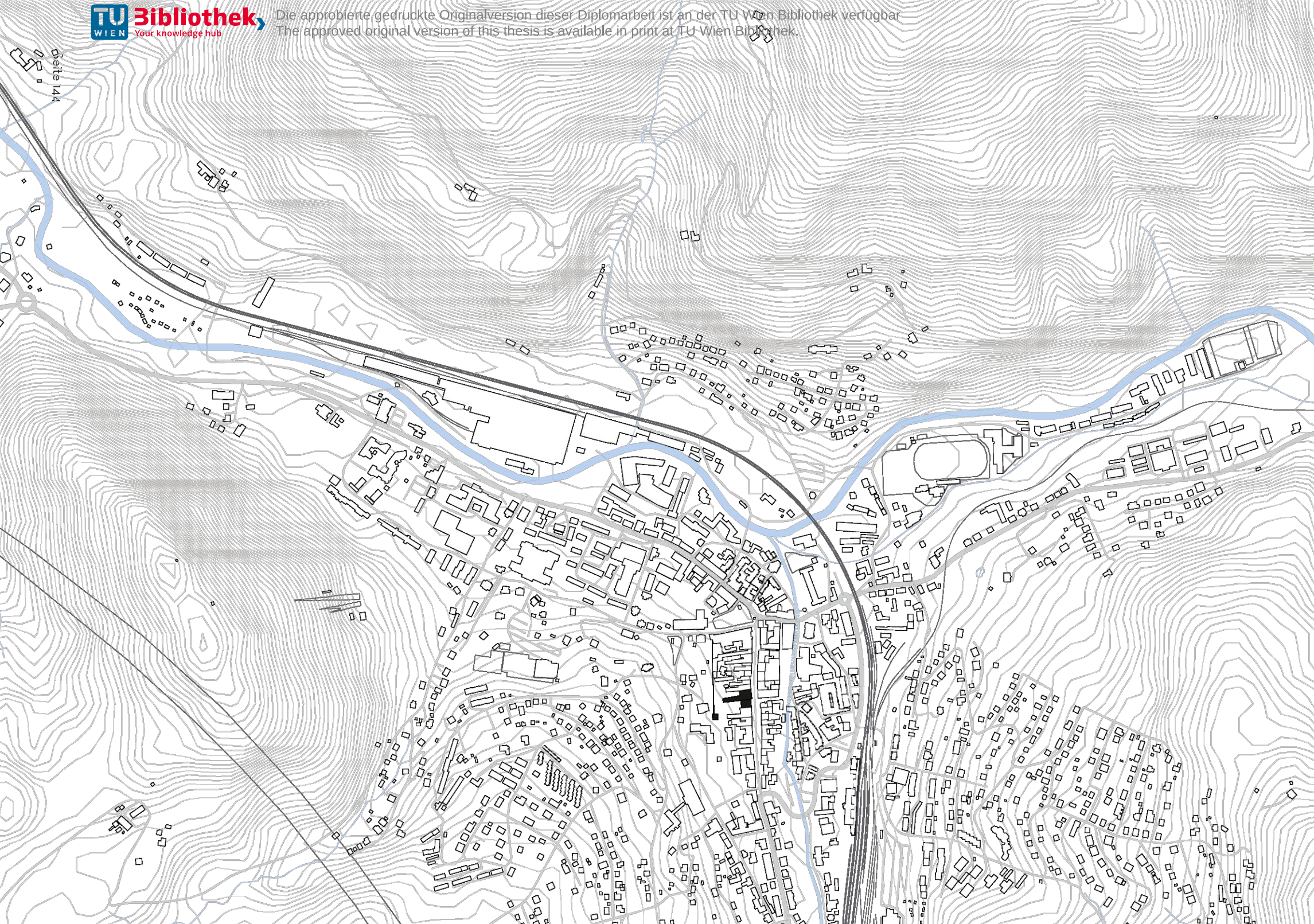
Da der Turm nur von innerhalb der Stadtmauer erfassbar ist, kann der bergseitige Zustand nicht näher beschrieben werden.

Die bergseitige Wand besitzt jedenfalls eine Schlüsselloch-Schießscharte und ist auf der gesamten Länge erhalten. Lediglich im Innenraum im Bereich der Schießscharte ist das Mauerwerk in Teilen zerfallen.

▲ Abb. 174 | Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



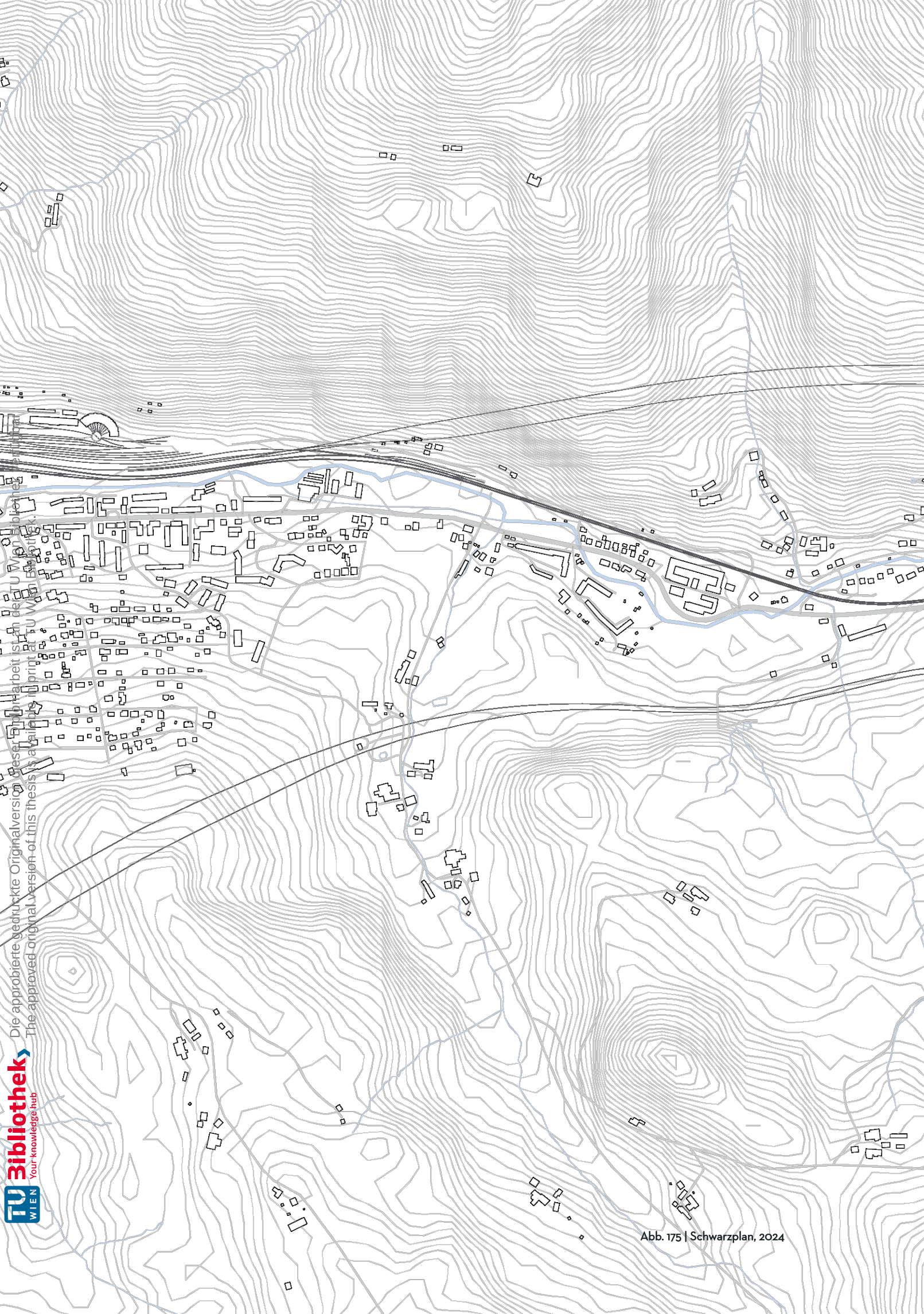


Abb. 175 | Schwarzplan, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

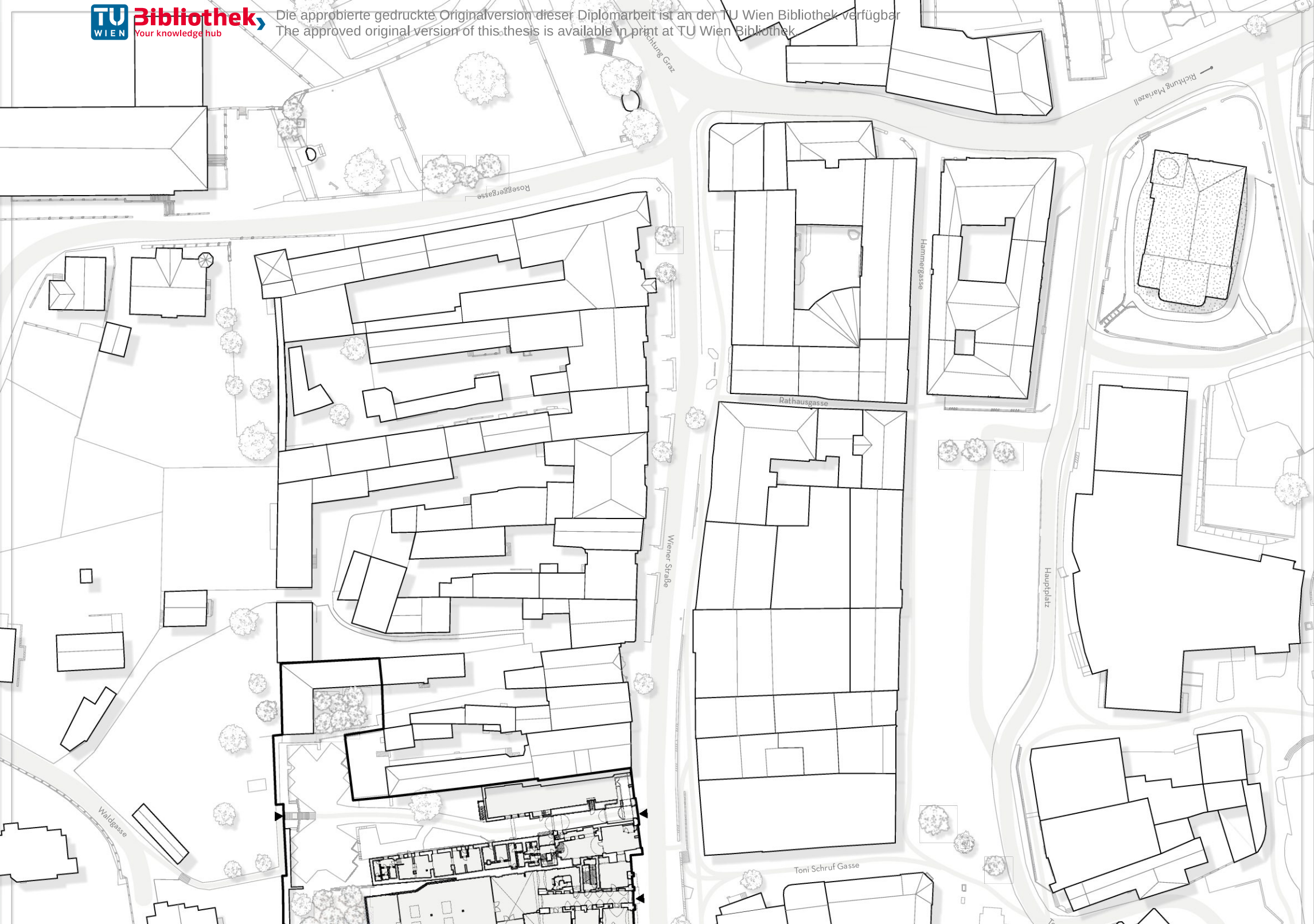
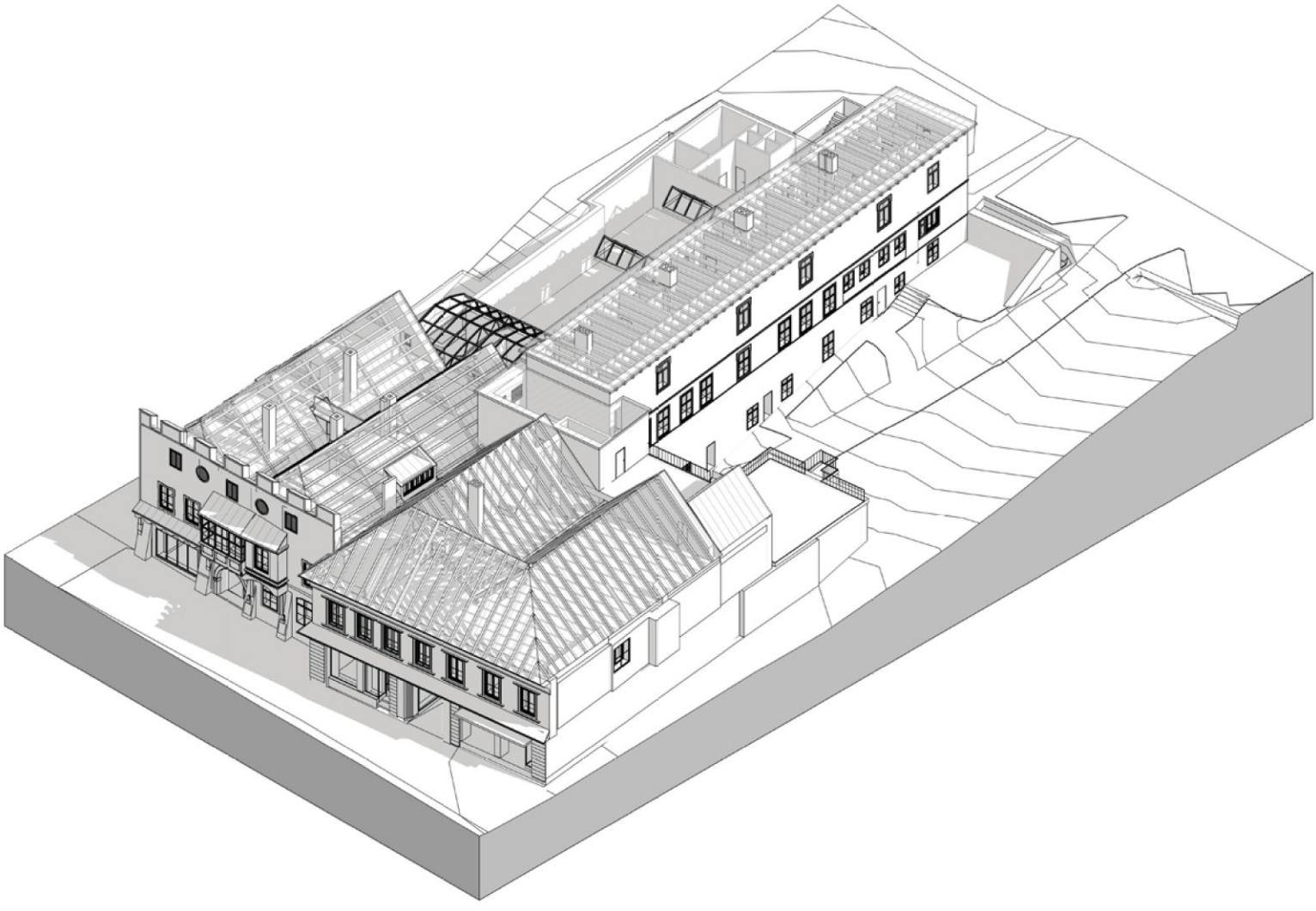


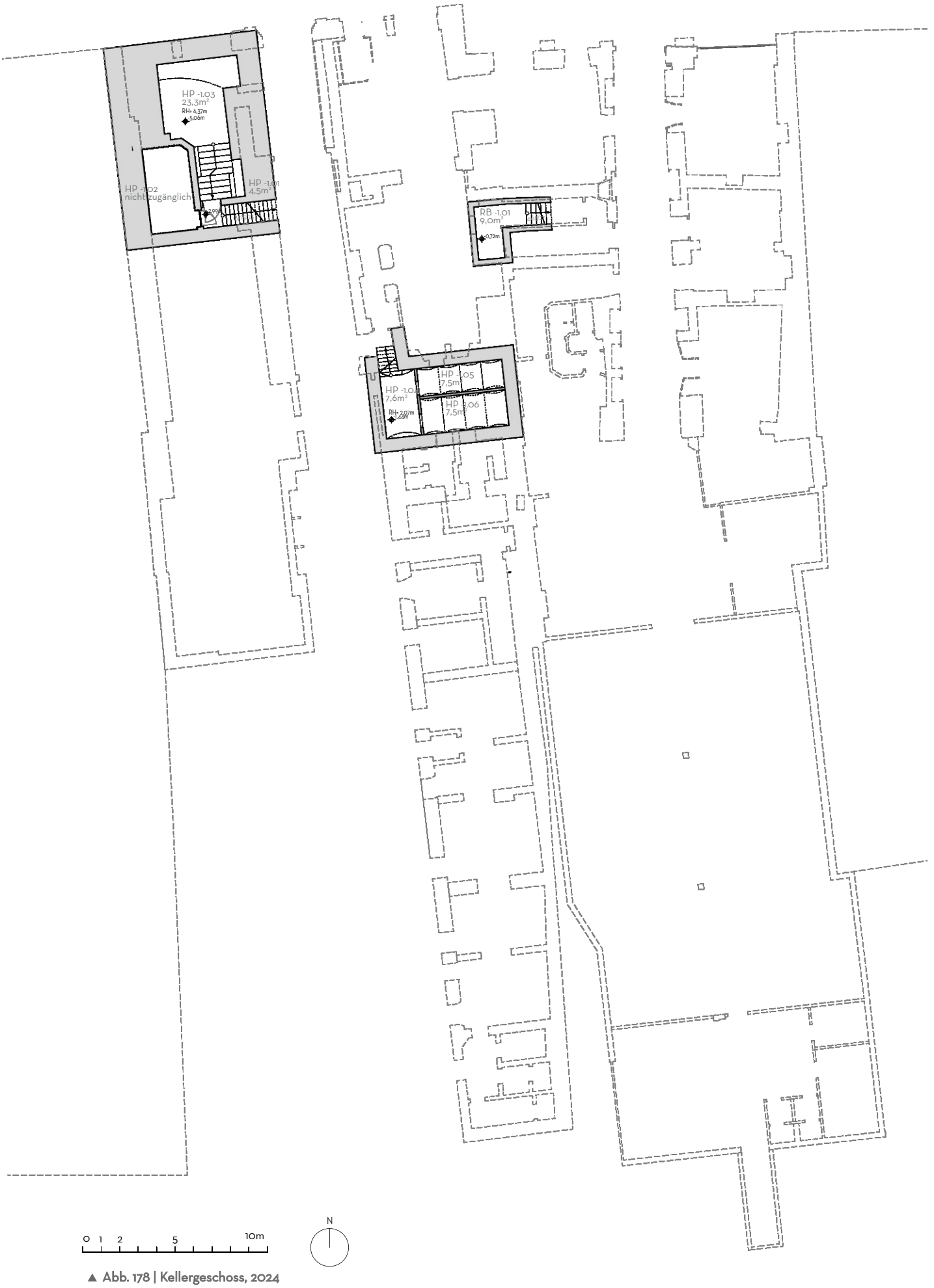
Abb. 176 | Lageplan, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



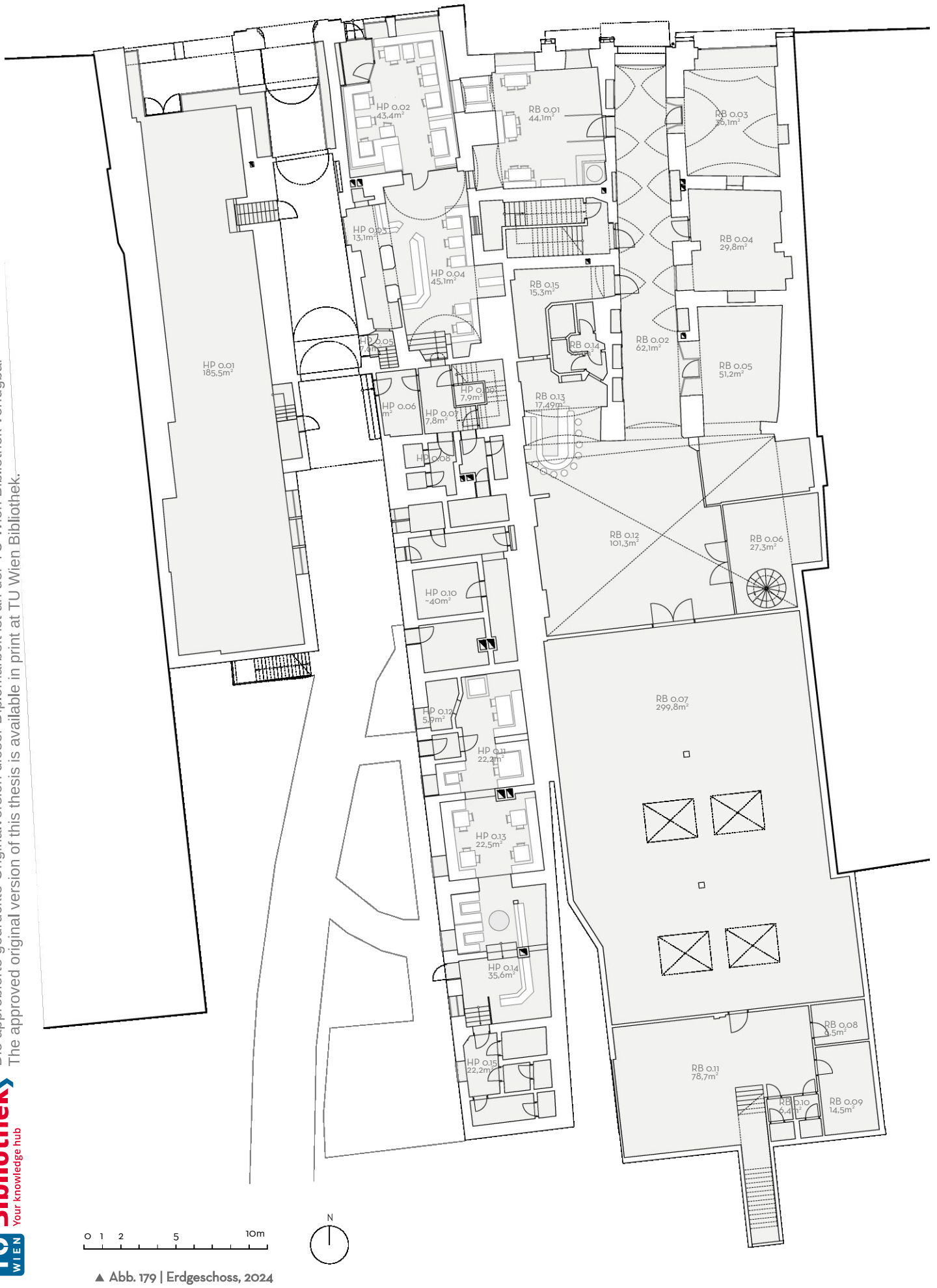
▲ Abb. 177 | 3D-Modell, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



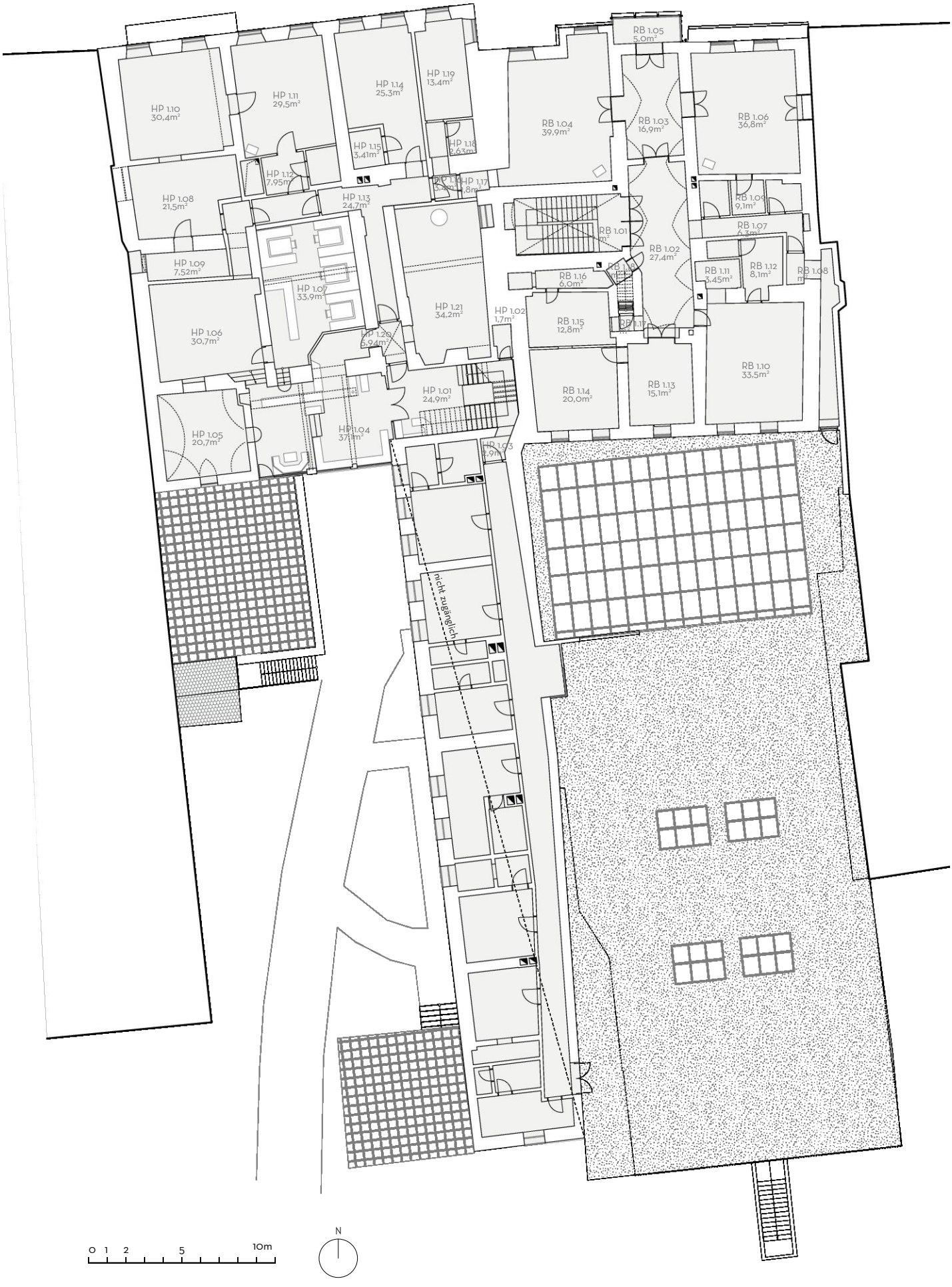
▲ Abb. 178 | Kellergeschoss, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



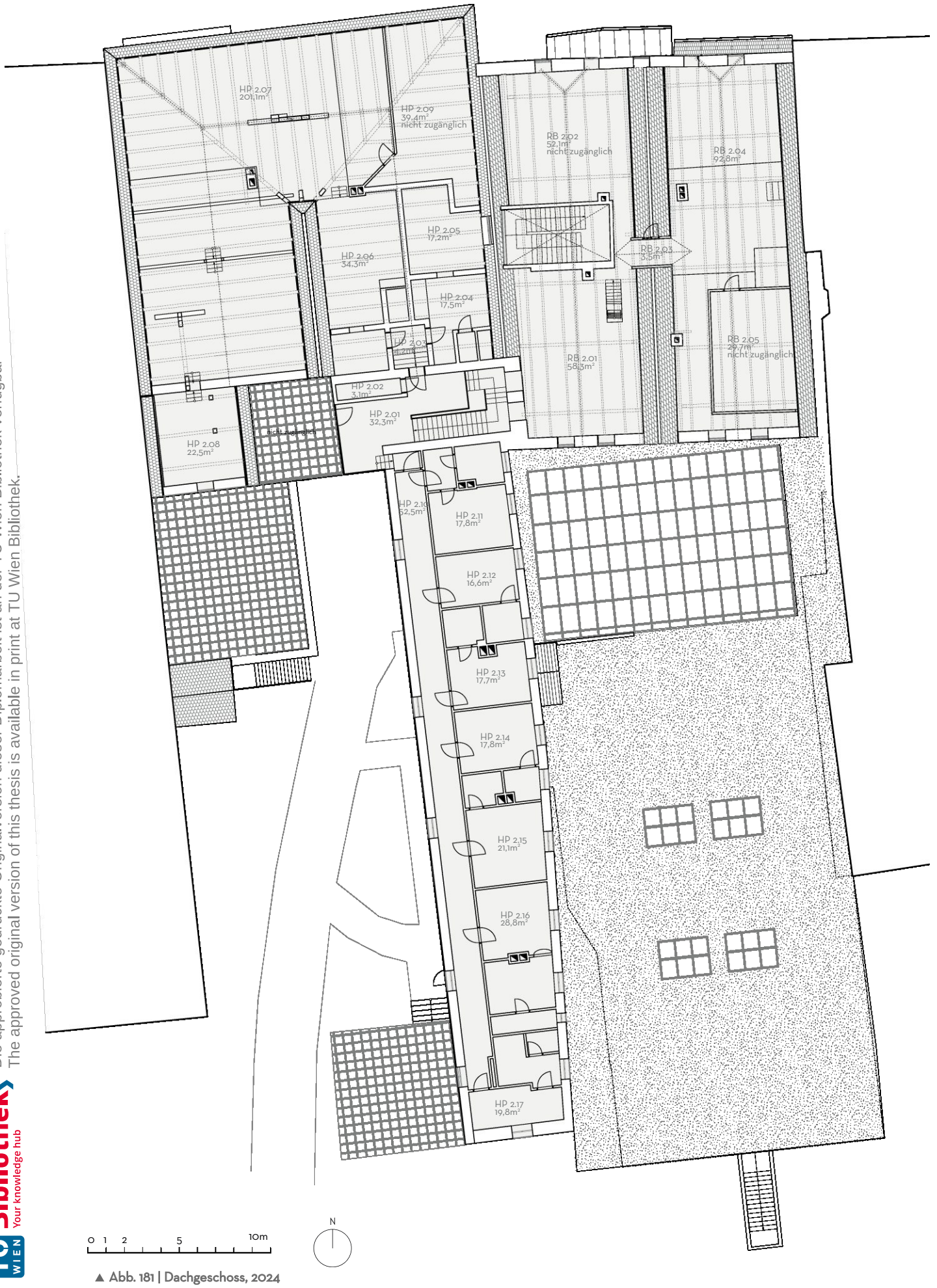
▲ Abb. 179 | Erdgeschoss, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN



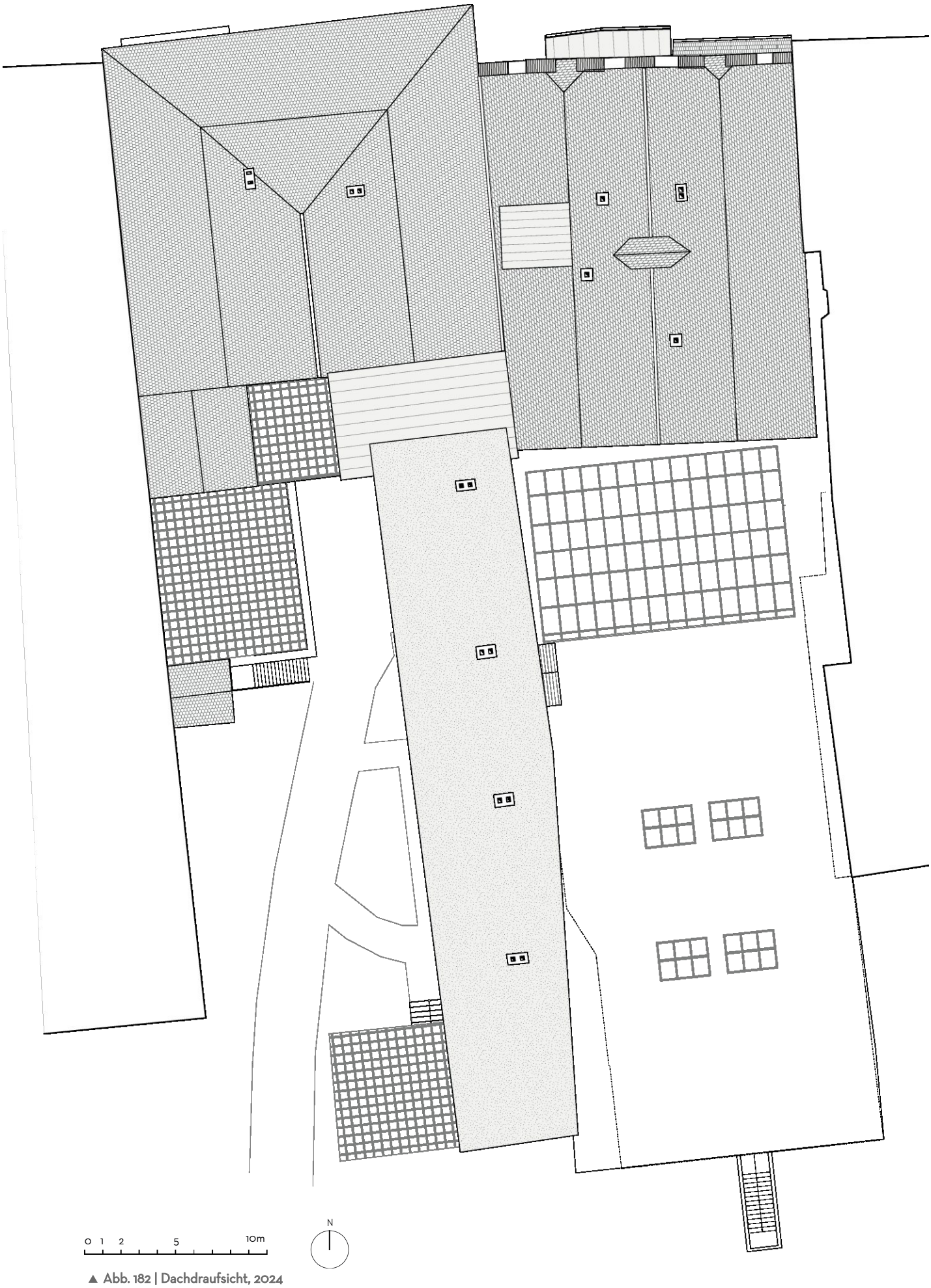
▲ Abb. 180 | 1. Obergeschoss, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN



▲ Abb. 181 | Dachgeschoss, 2024

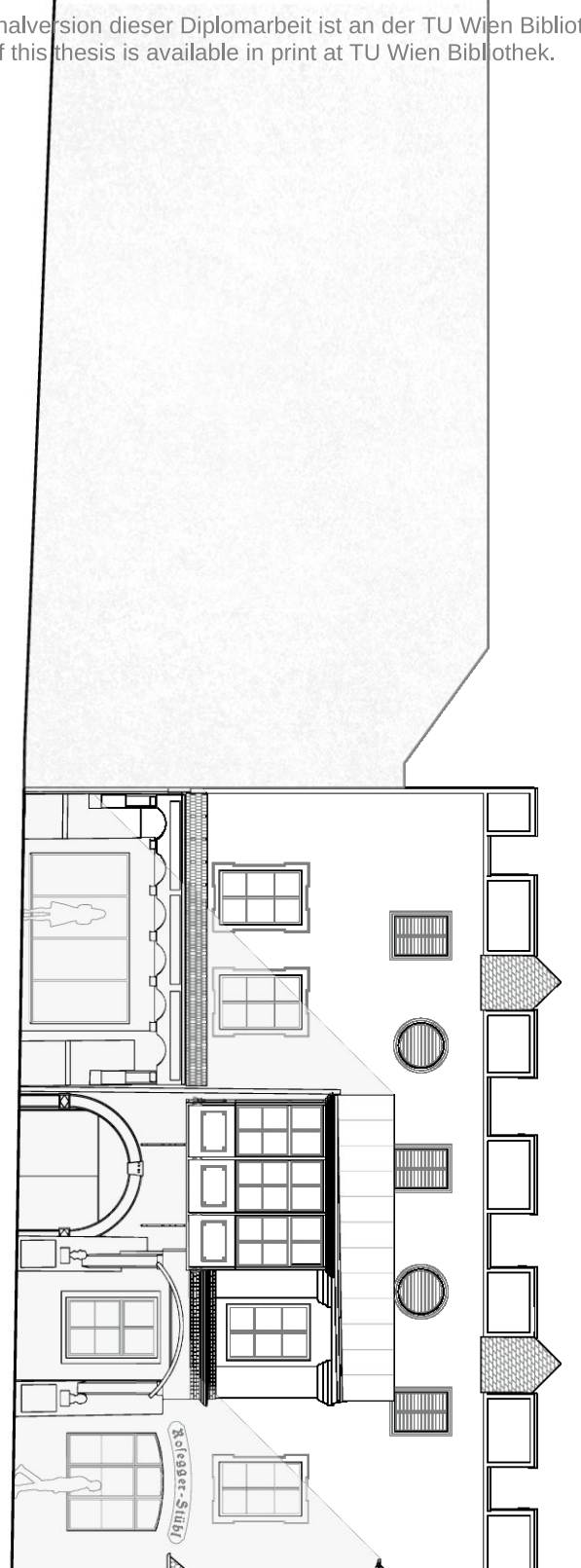
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN



▲ Abb. 182 | Dachdraufsicht, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

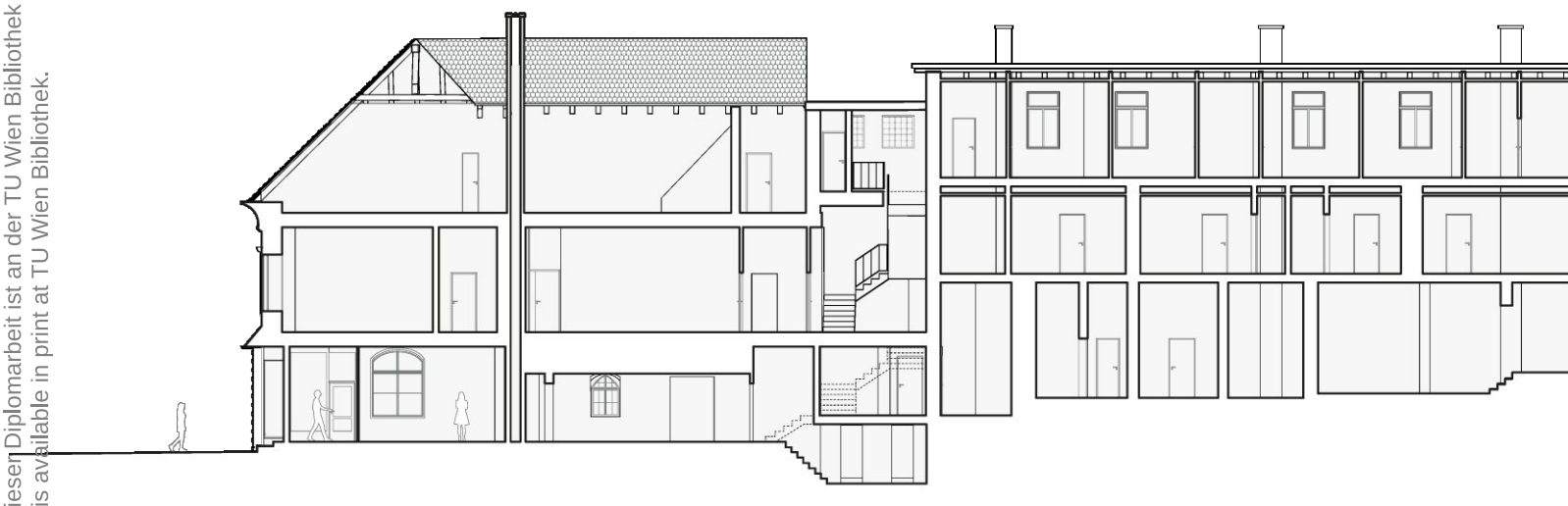


0 1 2 5 10m

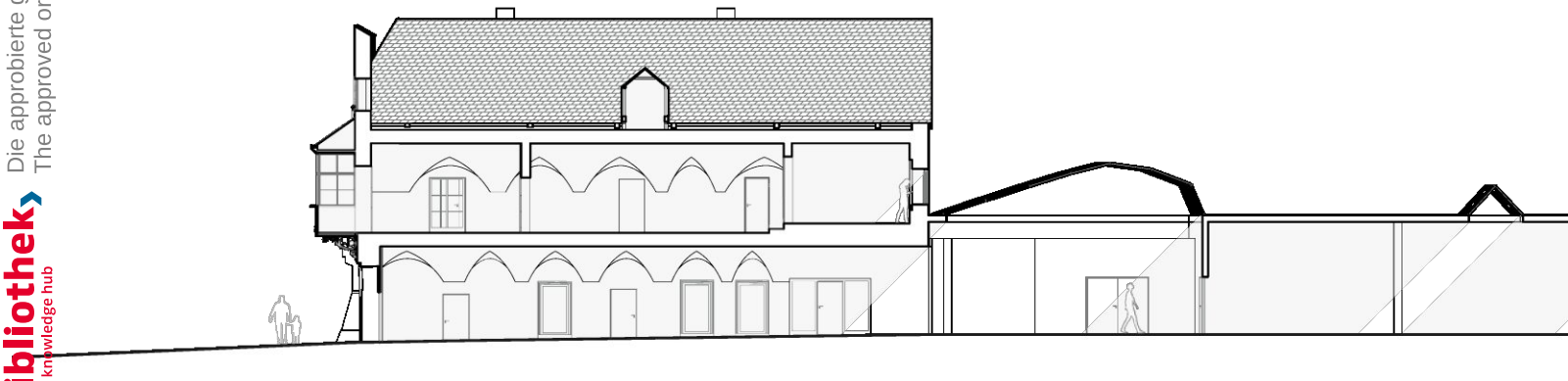
▲ Abb. 183 | Ansicht Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 184 | Längsschnitt Hotel Post, 2024

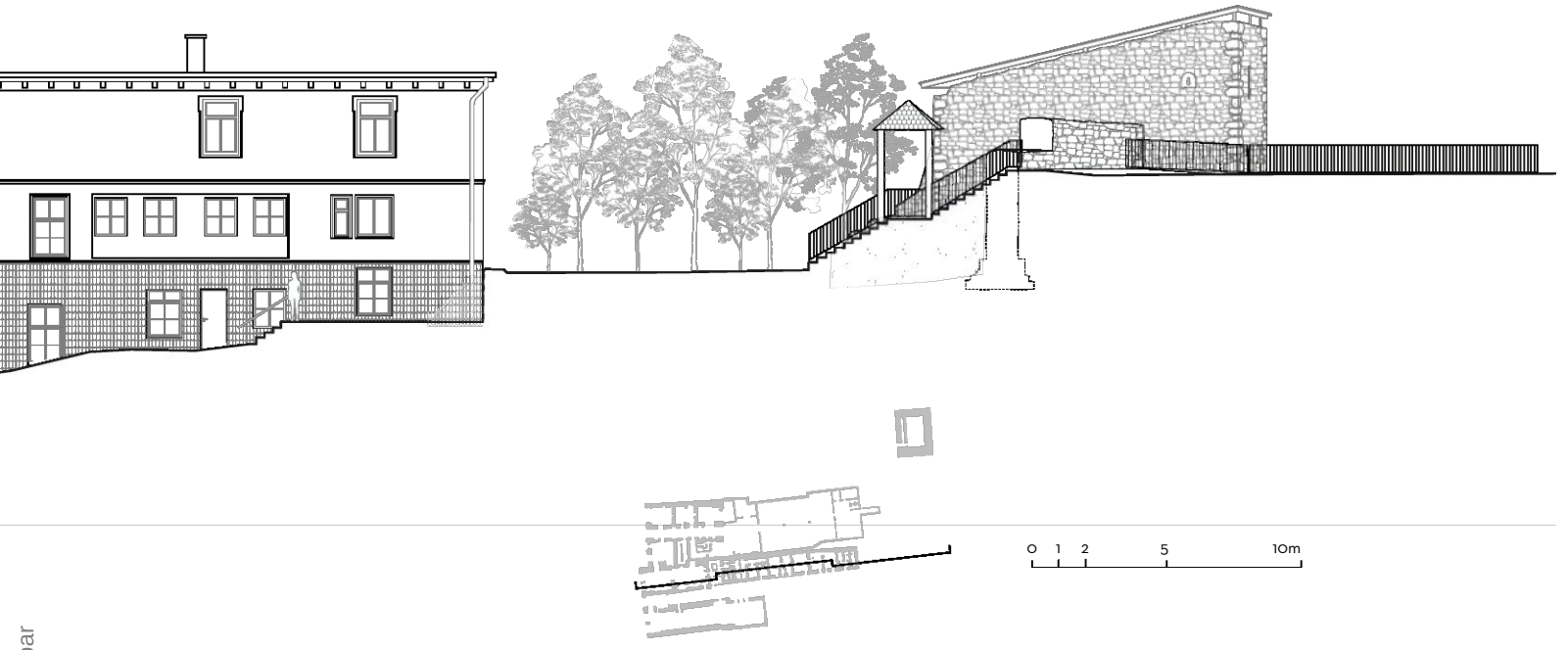


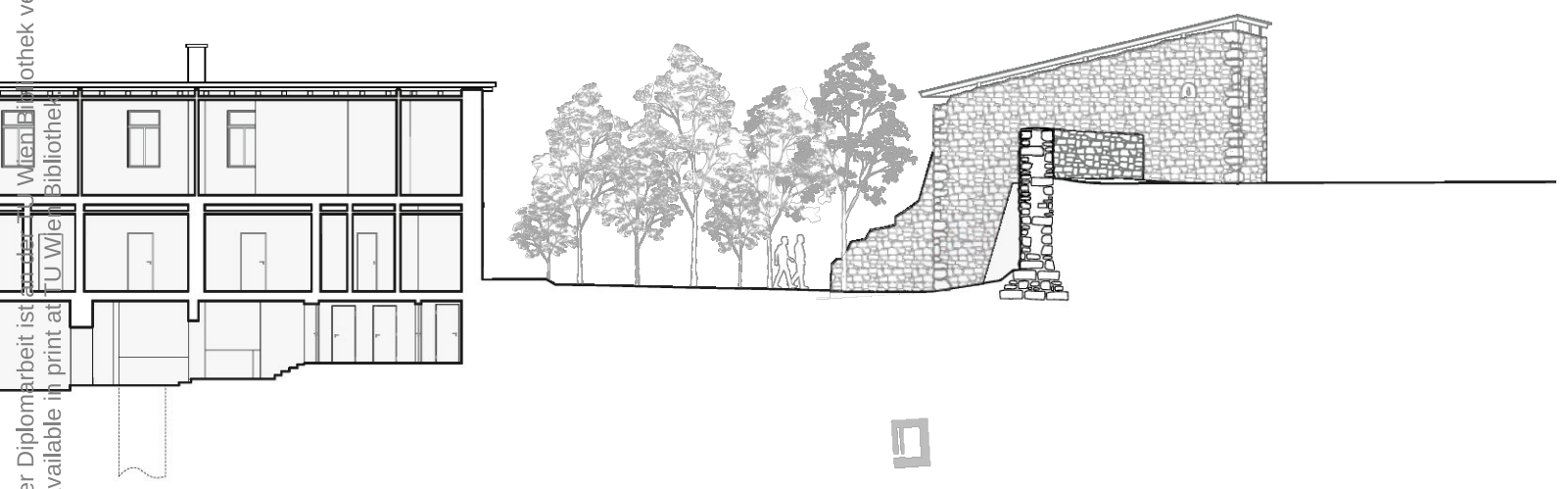
▲ Abb. 185 | Längsschnitt Hoteltrakt, 2024

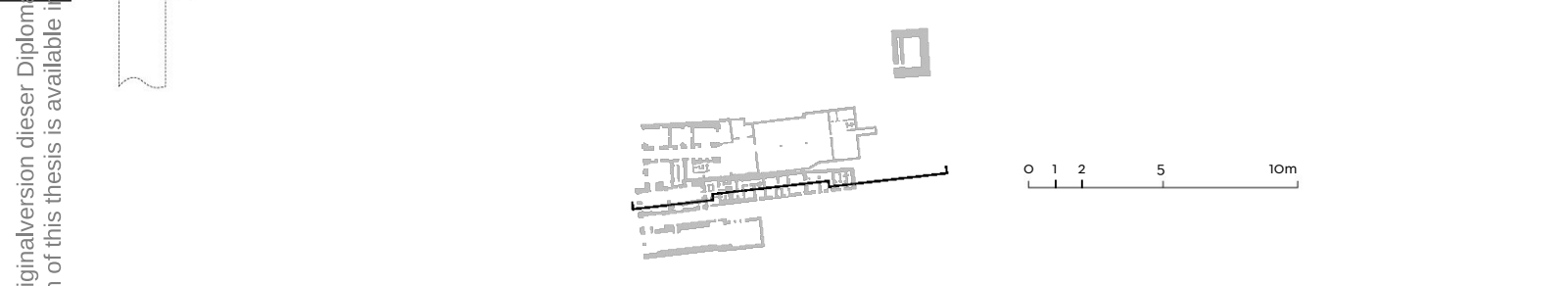


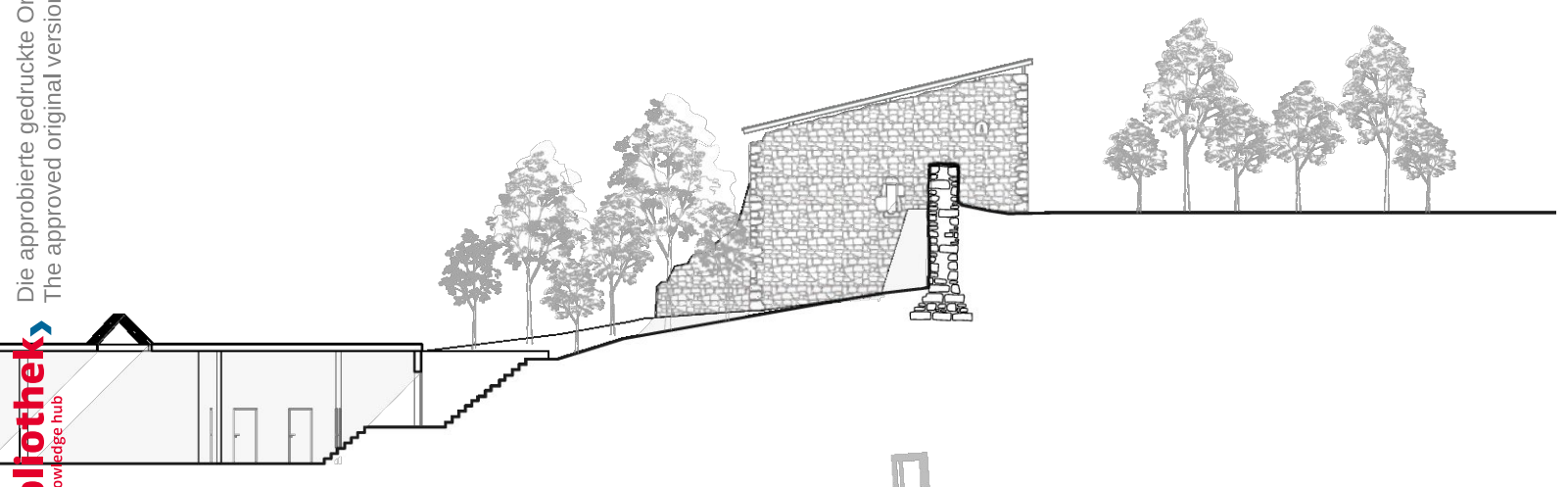
▲ Abb. 186 | Längsschnitt Ratsburg, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



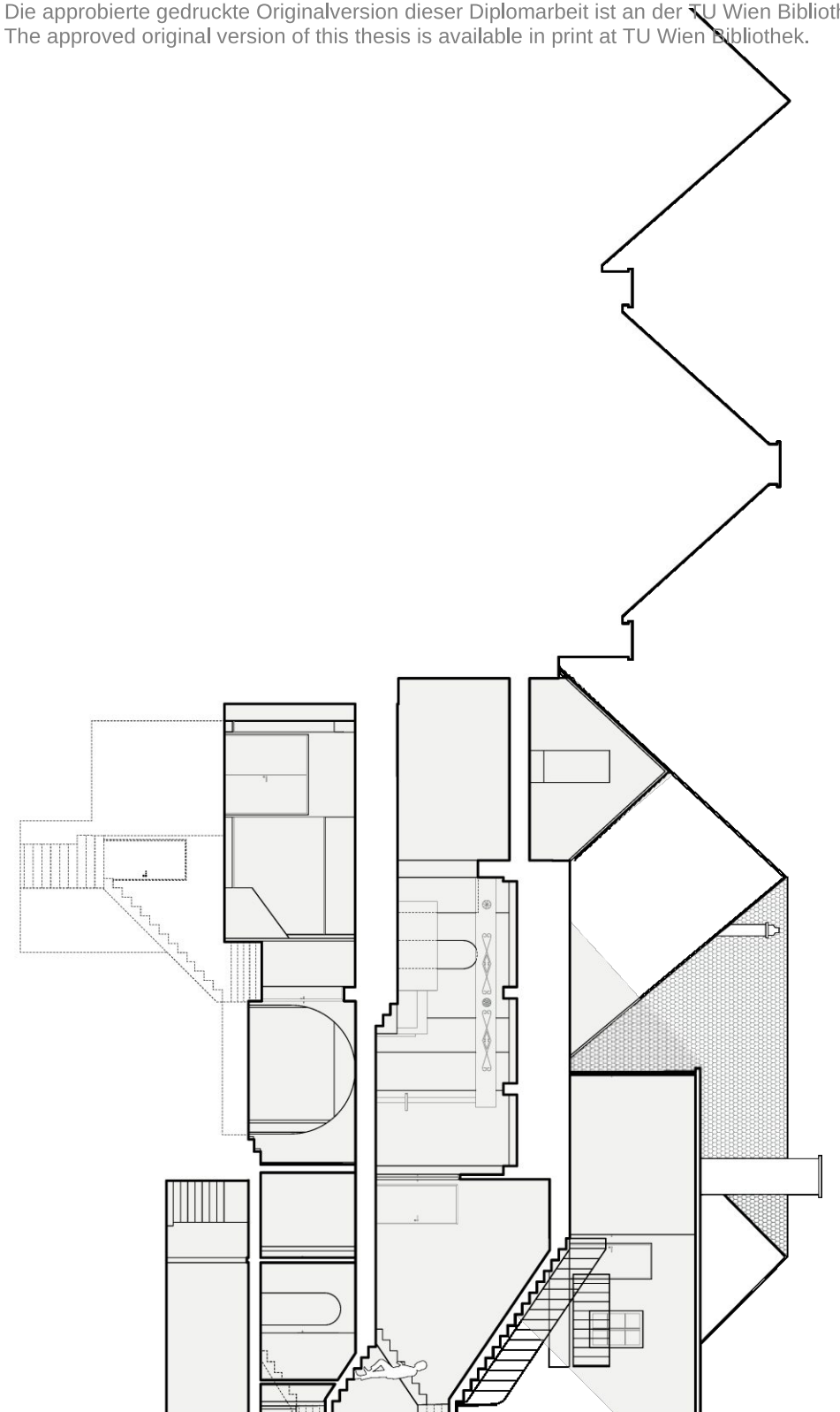






Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

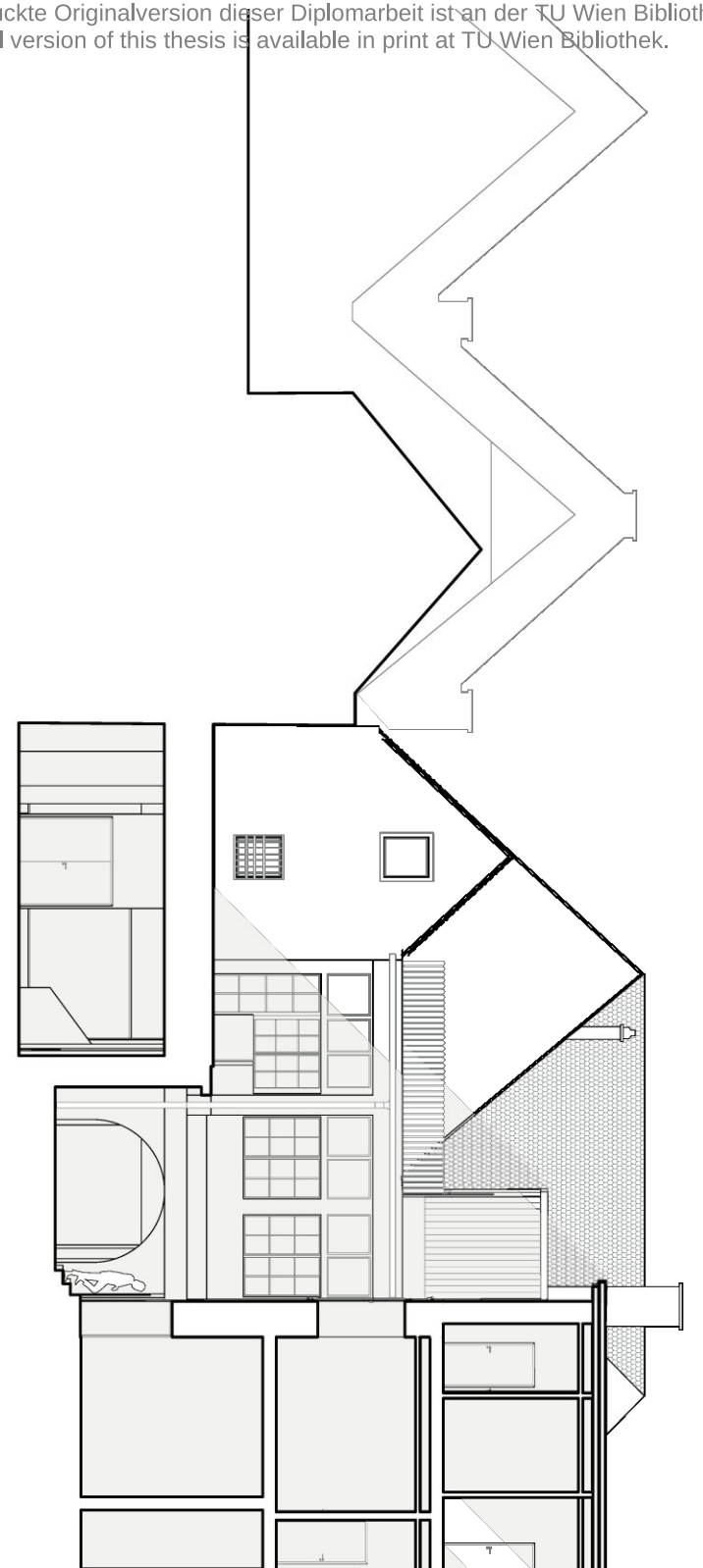
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 187 | Querschnitt, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



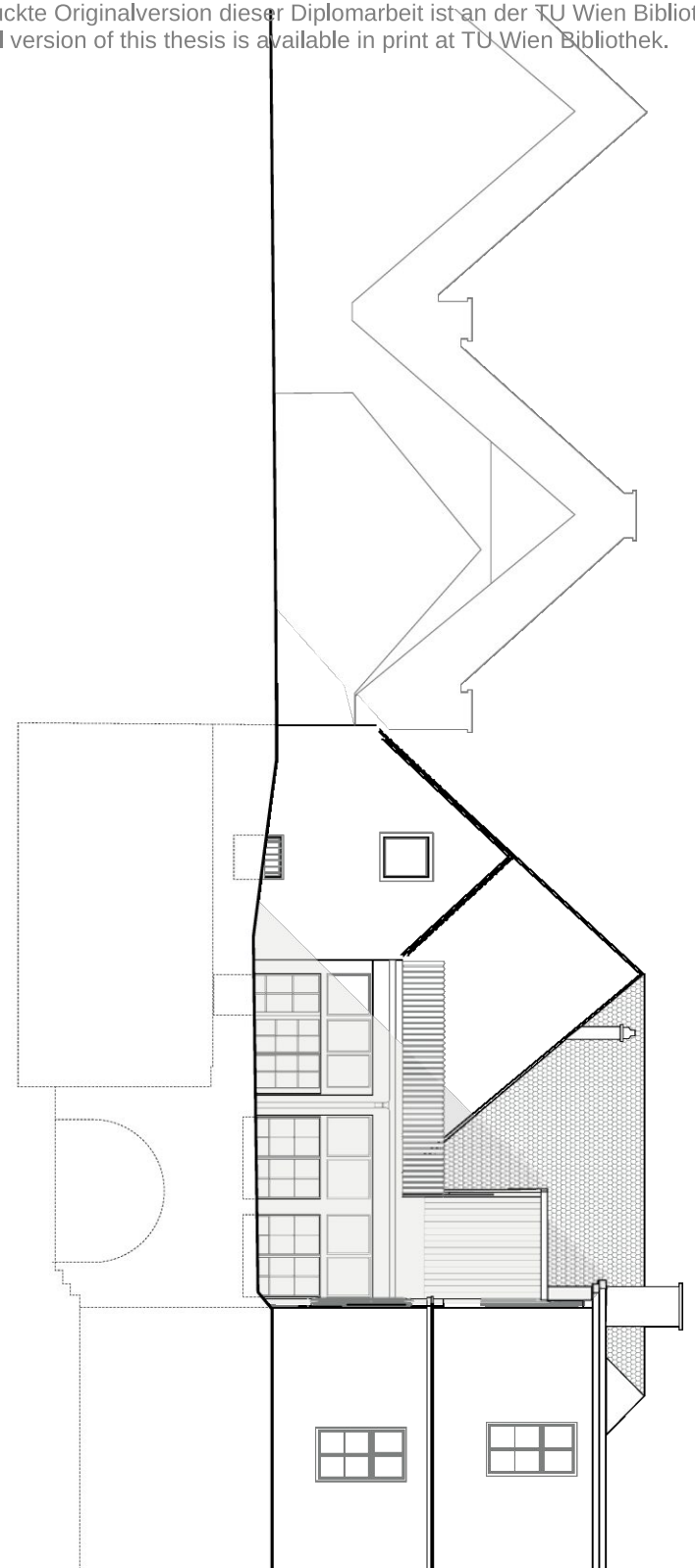
0 2.5 5 10m

1:250

▲ Abb. 188 | Querschnitt, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

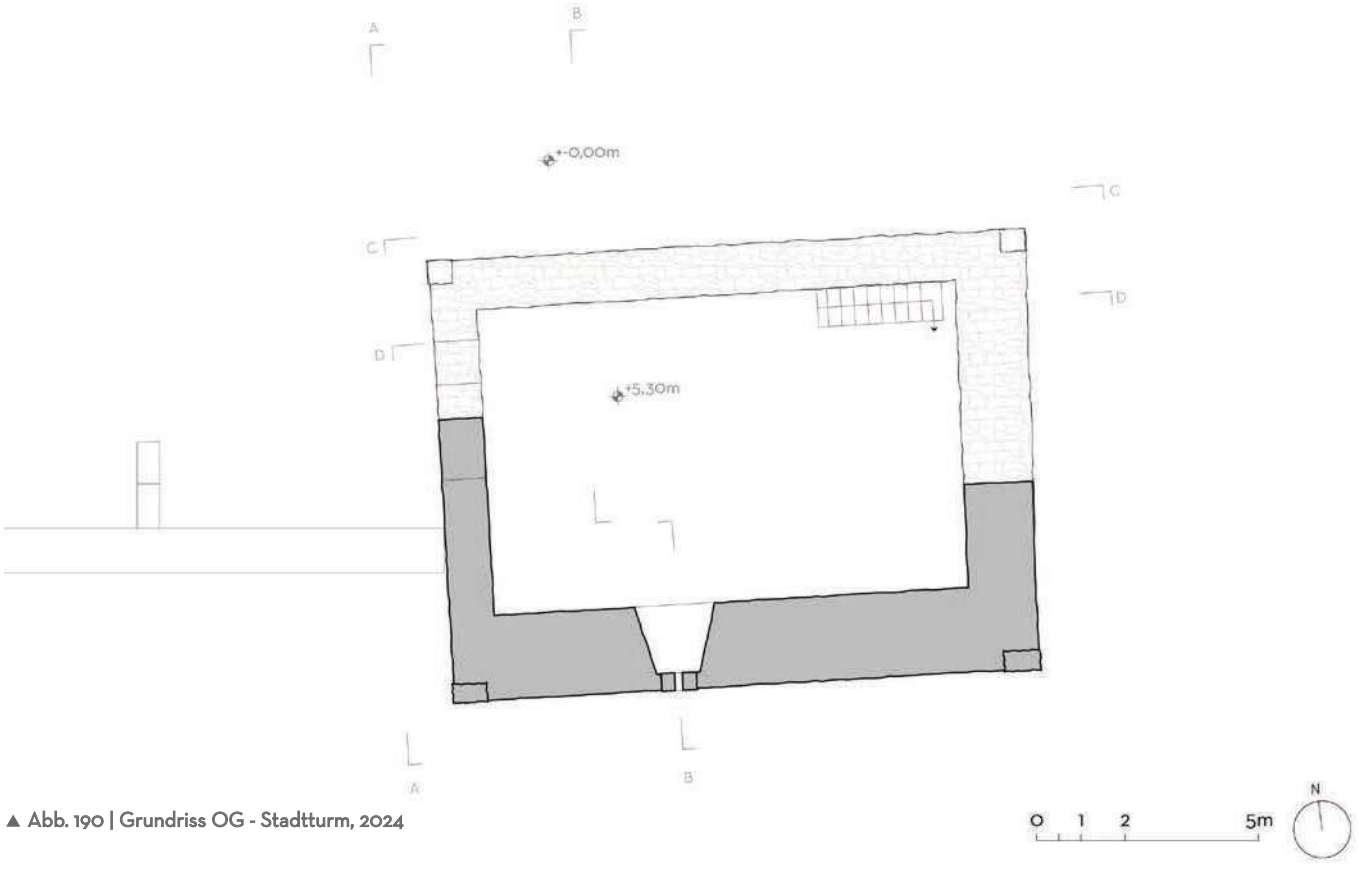


0 2.5 5 10m

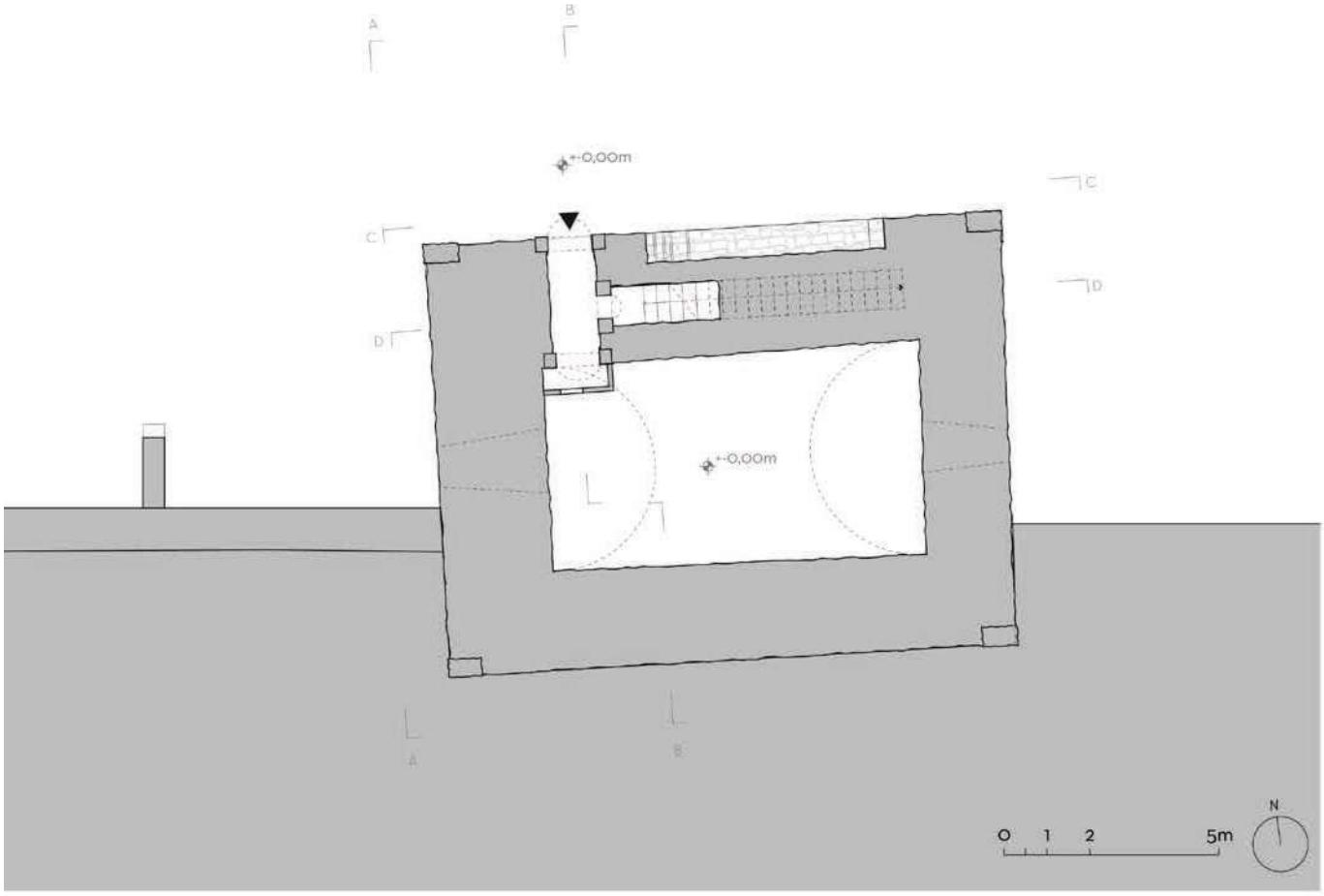
1:250

▲ Abb. 189 | Querschnitt, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

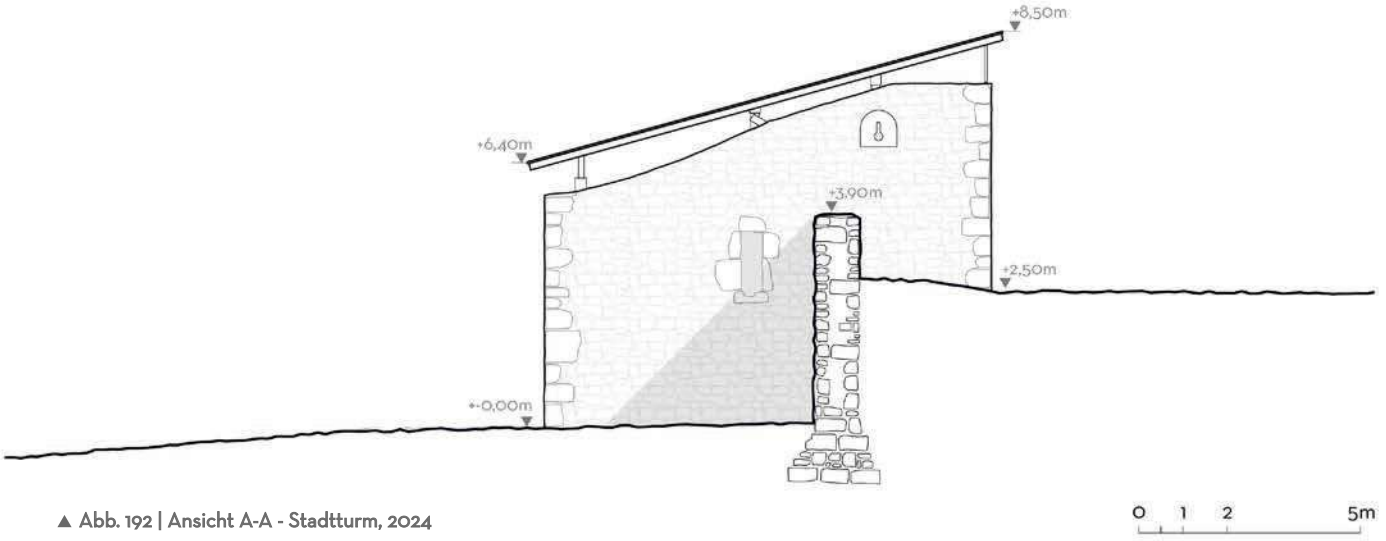


▲ Abb. 190 | Grundriss OG - Stadtturm, 2024

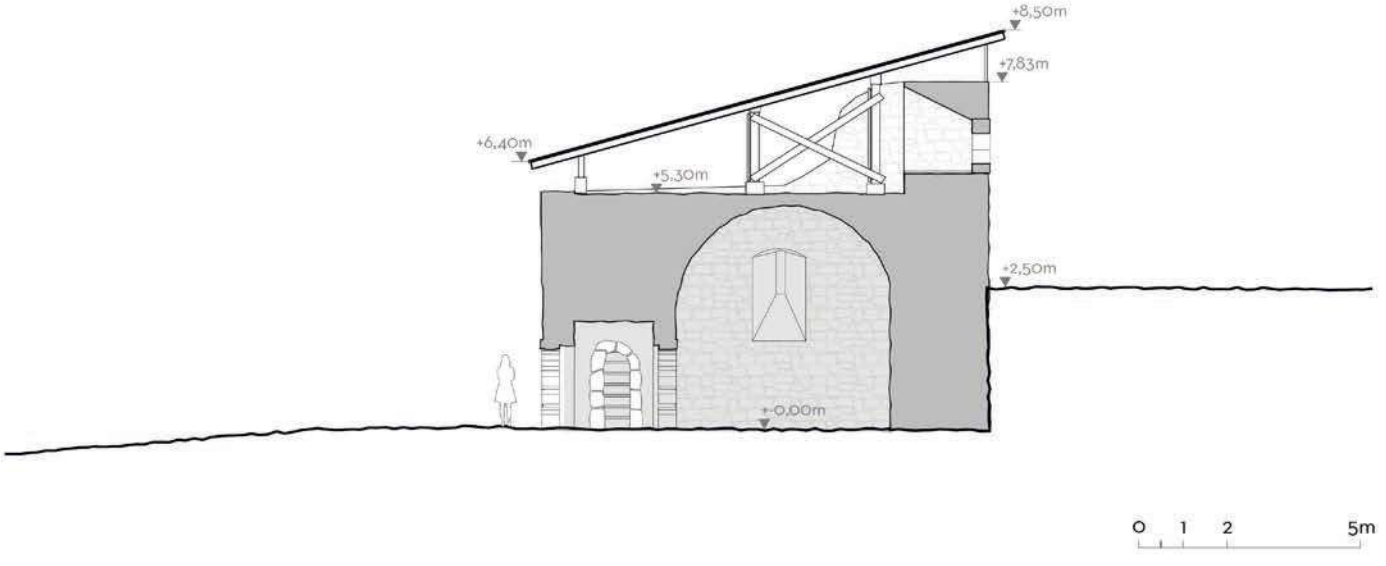


▲ Abb. 191 | Grundriss EG - Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

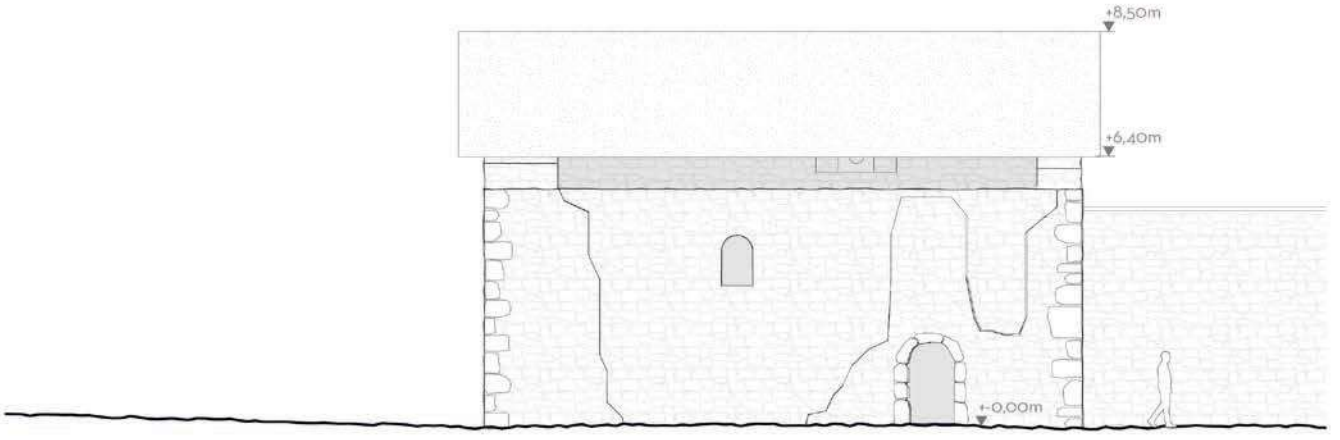


▲ Abb. 192 | Ansicht A-A - Stadtturm, 2024

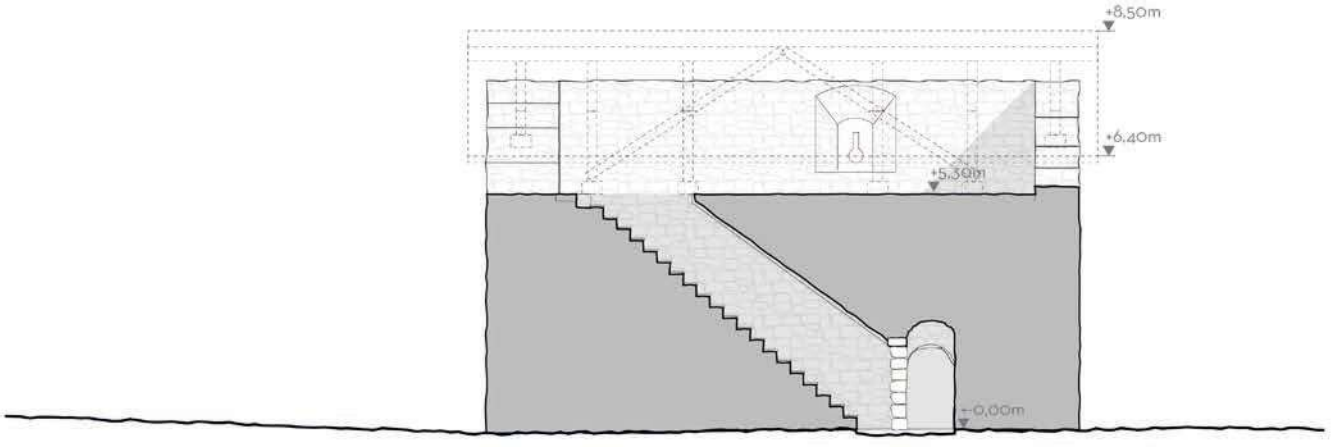


▲ Abb. 193 | Schnitt B-B - Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

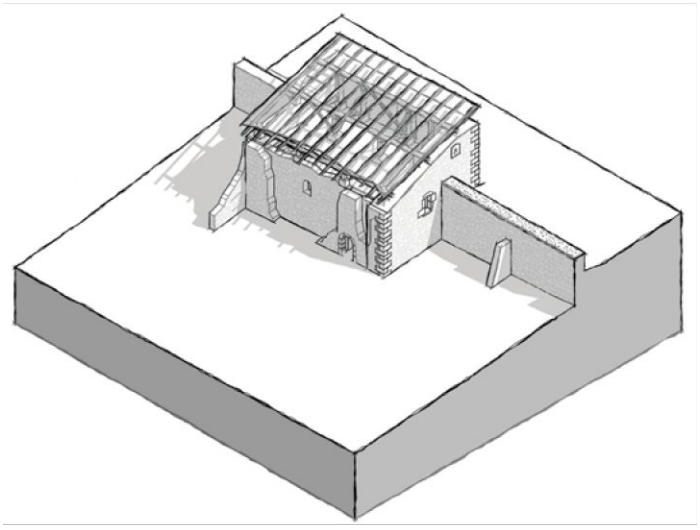


▲ Abb. 194 | Ansicht C-C - Stadtturm, 2024

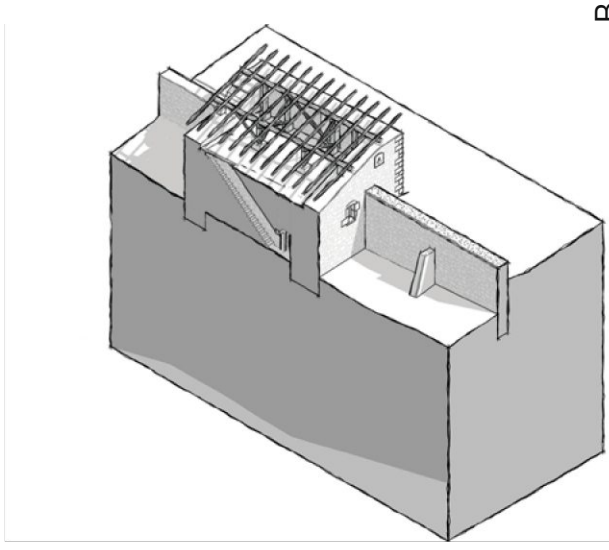


▲ Abb. 195 | Schnitt D-D - Stadtturm, 2024

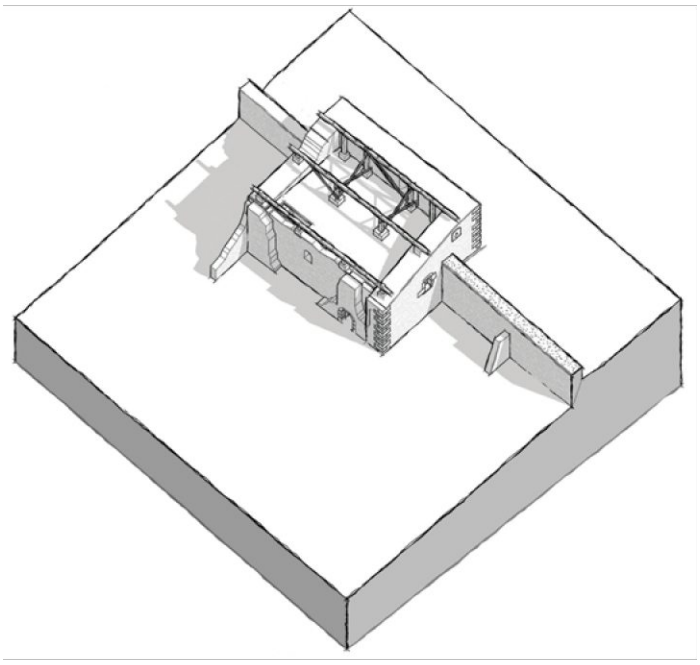
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



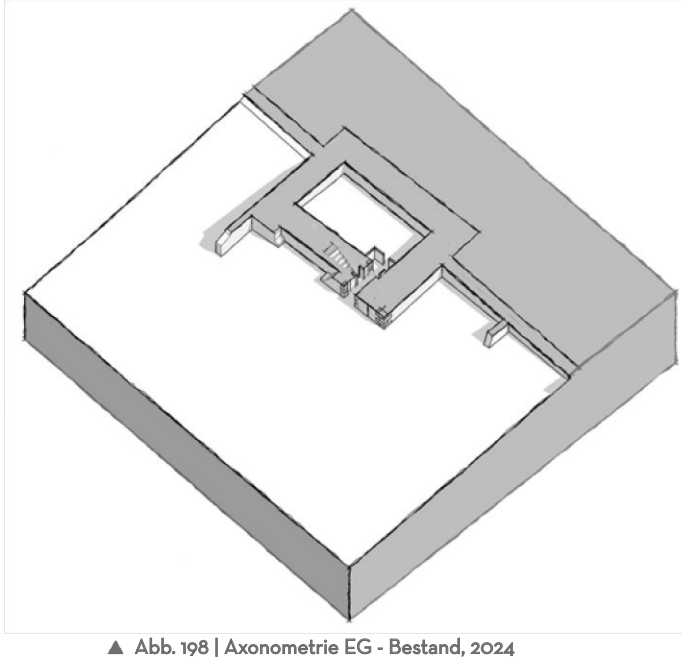
▲ Abb. 196 | Axonometrie - Bestand, 2024



▲ Abb. 197 | Axonometrie Längsschnitt - Bestand, 2024



▲ Abb. 199 | Axonometrie DG - Bestand, 2024



▲ Abb. 198 | Axonometrie EG - Bestand, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

FAZIT

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 200 | Hoteltrakt - Notausgang, 2024 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

FAZIT

Die weitspannende Geschichte des Hotel Post beziehungsweise der Ratsburg war bisher lediglich Ortskundigen und einigen wenigen Lokalgeschichts-Interessierten bekannt. Darüber hinaus war die Geschichte der beiden Bauwerke bisher nur fragmenthaft vorhanden und nicht leicht zugänglich. Dieser Umstand wird durch die historische Aufarbeitung dieser Diplomarbeit zu einem großen Teil revidiert und nun öffentlich zugänglich.

Die Denkmalbescheide wurden, wo es seit der Bescheidausstellung bauliche Veränderungen gab, ergänzt beziehungsweise wurde für das Hotel Post zusätzlich eine Baubeschreibung erstellt.
Einige Datumsangaben in den Denkmalbescheiden wurden durch die Recherche zu dieser Diplomarbeit korrigiert und mit einer Anmerkung an den betroffenen Stellen angeführt.

In der jüngeren Vergangenheit gab es immer wieder Versuche das Ensemble wiederzubeleben. Zunächst wurden die beiden Liegenschaften, von dem derzeitigen Eigentümer im Jahr 2016, um neue Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen, wieder zusammengelegt. Aufgrund des kulturellen Wertes des Ensembles gehen langwierige Planungen mit dem Denkmalamt (bereits seit 2016) voraus und zusätzlich wurde eine umfassende Bauforschung begonnen. Bedauerlicherweise wurde diese Bauforschung aus gegebenen Gründen nicht abgeschlossen und die erhobenen Daten sind nun ungenutzt und unzugänglich. Eine weitere wissenschaftliche Aufarbeitung der beiden Gebäude ist besonders aufgrund der weit zurückreichenden Historie sehr wünschenswert und wird hoffentlich zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossen.
Aufgrund diverser Gegebenheiten sowie wirtschaftlicher Erwägungen scheiterte dieser Versuch einer Wiederbelebung jedoch in den letzten Jahren mehrmals.
Dieser Umstand muss durchaus janusköpfig betrachtet werden. Zwar ist auf der einen Seite der starke Wunsch zur Wiederbelebung der beiden Bauwerke trotz erschwerter Bedingungen (Bauplatzzugänglichkeit, gewachsene Baustrukturen, Denkmalschutz, etc.) begrüßenswert.
Auf der anderen Seite muss das geplante und bereits genehmigte Bauvorhaben durchwegs kritisch hinterfragt werden.

Das aktuelle Umbauvorhaben, auf welches im nächsten Kapitel näher eingegangen wird, welches die Errichtung von Wohnräumen sowie Geschäftsflächen vorsieht, hätte jedenfalls eine Belebung und dadurch eine Schutzwirkung zur Folge, was durchaus positiv zu bewerten ist.

Der Umbau der Ratsburg soll laut der Einreichung ohne nennenswerte Eingriffe in der Bestandssubstanz erfolgen.
Anders sieht die Situation jedoch beim Hotel Post aus. Bei dem geplanten Umbauvorhaben würde von dem restlichen Bestand, welcher von den letzten 50 Jahren Umbautätigkeiten erhalten geblieben ist, ein weiterer beträchtlicher Teil verloren gehen.
Hier wurde jedoch mit dem Bundesdenkmalamt ein Konsens gefunden und es sind in gewissen Bereichen jedenfalls Verbesserungen zu erwarten.

Am kritischsten muss die Errichtung eines neuen Wohntraktes anstelle des ehemaligen Hoteltraktes betrachtet werden. Über den baukulturellen Wert des ehemaligen Hoteltraktes kann diskutiert werden. Der gesamte Baukörper des Hoteltraktes besitzt in seiner Außenerscheinung zwar einen geringeren baukulturellen Wert als vergleichsweise die Straßenfassade der Ratsburg. Das Erd-

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

geschoss des Hoteltraktes besitzt jedoch mit der kaskadenartigen Raumfolge und dem „Burgbrunnen“ sowie seiner inhärenten Geschichte durchaus schützenswerte Qualitäten.

Ohne an dieser Stelle zu sehr mit Kritik am Neubauprojekt auszuholen, sei hier der wohl problematischste Punkt angeführt: Das Baukörpervolumen des neuen Wohntraktes (Abb. 203).
Es ist durchaus verständlich, dass mit der Größe und der Anzahl an Wohnungen ökonomische Interessen befriedigt werden sollen. Jedoch erscheint der daraus resultierende Schaden im Gesamtensemble, der durch die Größe und Anordnung des Baukörpers entstehen würde, in keinem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Interessen zu stehen. Beide Innenhöfe würden durch die Größe des Neubaues stark an Freiraumqualität verlieren und der Stadtturm de facto komplett aus dem semi-öffentlichen Raum verschwinden.

Das Fazit lautet daher, dass der Turm aufgrund der beinahe kompletten Abschottung den gefährdetsten Teil des Ensembles darstellt. Der bereits in Vegetation und Vergessenheit versinkende Turm würde durch die Größe und Positionierung des neuen Wohntraktes seiner letzten Chance einer Zugänglich-Machbarkeit und damit Erhaltungschance beraubt werden. Aufgrund dessen wird im nachfolgenden Kapitel ein Erhaltungskonzept für den Stadtturm sowie eine Überlegung zur Integration im Ensemble erarbeitet.

> *„[...] Die Haltung, die das Alte zugunsten seiner Integrität isoliert, ist genauso ein Kind der Moderne wie das neue Bauen mit seiner Innovationswut. Gefragt wird hier nach Gelassenheit im Umgang mit historischer Substanz, nach differenzierten und zugleich versöhnlichen Betrachtungsweisen, bei denen aus dem Kontext heraus entschieden wird. [...]“* [239]
>
> WILL Thomas, 2003

239 | WILL Thomas, Grenzübergänge - Weiterbauen am Denkmal, in : werk, bauen und wohnen 6/2003. S. 50.

▲ Abb. 201 | Entlang der Stadtmauer, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

ERHALTUNGSKONZEPT

Abb. 202 | Ratsburg Zinnen, 2024 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek

ERHALTUNGSKONZEPT - STADTTURM

Die Ausgangslage bildet ein bereits genehmigtes Einreichprojekt für den Umbau der Ratsburg sowie des Hotel Post (Abb. 203). Die Ratsburg würde bei diesem Projekt in der Raumstruktur lediglich im Bereich der heutigen Café Sanitäranlagen (RB 0.13-15) verändert. Zusätzlich sollen zwei ehemals bestehende Verbindungen in das Hotel Post wiederhergestellt werden, um das Roseggerstübl in einen Cafébetrieb im Hotel Post zu integrieren. Einer dieser Durchgänge soll direkt vom Roseggerstübl und ein zweiter im Bereich der vorhin erwähnten Sanitäranlagen in den danebenliegenden Gastraum (HP 0.04) führen. Im Hotel Post bleiben im Erdgeschoss lediglich das erste Roseggerstübl (HP 0.02-5) sowie im oberen Geschoss die an die Ratsburg angrenzenden Räume (HP 1.13-21) und das Dach bestehen. Die anderen Räume müssen unter anderem auch aufgrund der Schaffung einer Zufahrtsmöglichkeit für Baumaschinen in den Innenhof abgerissen und neu errichtet werden. Die ehemalige Geschäftsfläche hinter der Ratsburg (RB 0.07-11) sowie der Hoteltrakt weichen einer Tiefgarage, auf welcher ein neuer, dreistöckiger Wohnbau mit 27 Wohneinheiten errichtet werden soll. Dieser Wohnbau würde mehr als die Hälfte der gesamten Hoffläche einnehmen. Zwischen der ehemaligen Stadtmauer und dem neu zu errichtenden Wohnbau sowie den dazugehörigen Privatgärten im Erdgeschoss bliebe daher lediglich ein 1,40m breiter Durchgang zum Stadtturm bestehen. Dadurch verschwindet dieser hinter dem neuen Wohnbau und somit komplett aus dem öffentlichen Blickfeld.

Der Bauzustand des Turmes hat zum derzeitigen Zeitpunkt bereits einen kritischen Punkt überschritten. Der Bestand weist an vielen Bereichen schwere Beschädigungen auf. Die Bitumendeckung des Notdaches, welches vermutlich zuletzt in den 2000er Jahren erneuert wurde, ist an vielen Stellen beschädigt oder abgedeckt, was zu einem jahrelangen Wassereindrang über den Dachraum führte (Abb. 206-208).
Daraus resultierend ist die Dachkonstruktion in mehreren Bereichen bereits eingestürzt, wodurch beinahe keine Schutzfunktion mehr besteht. Im Dachraum befanden sich in den Wintermonaten große Mengen Schnee, weshalb in weiterer Folge eine beinahe komplette Durchnässung des Turmes folgte. In den Frühlingsmonaten tropfte beziehungsweise lief im gesamten unteren Geschoss das Wasser an der Decke und den Wänden herab. Der Wassereindrang der letzten Jahrzehnte führte dazu, dass an der Nordwand mittlerweile mehr als 2/3 der äußeren Wandfläche bis zu einer Tiefe von 70cm weggebrochen sind. Der Portalbereich im Erdgeschoss, mit der aus Steinquadern bestehenden Rundbogentür, ist bereits ebenfalls sehr stark in Mitleidenschaft gezogen und in Teilen bereits vom Mauerwerk getrennt (Abb. 209)
Darüber hinaus wurde der Turm in den letzten Jahren auch von unberechtigten Personen als Unterkunft und Aufenthaltsort genutzt, wodurch sich eine große Menge an Sperrmüll und Abfall angesammelt hat. Zusätzlich finden sich an mehreren Stellen Graffitis.

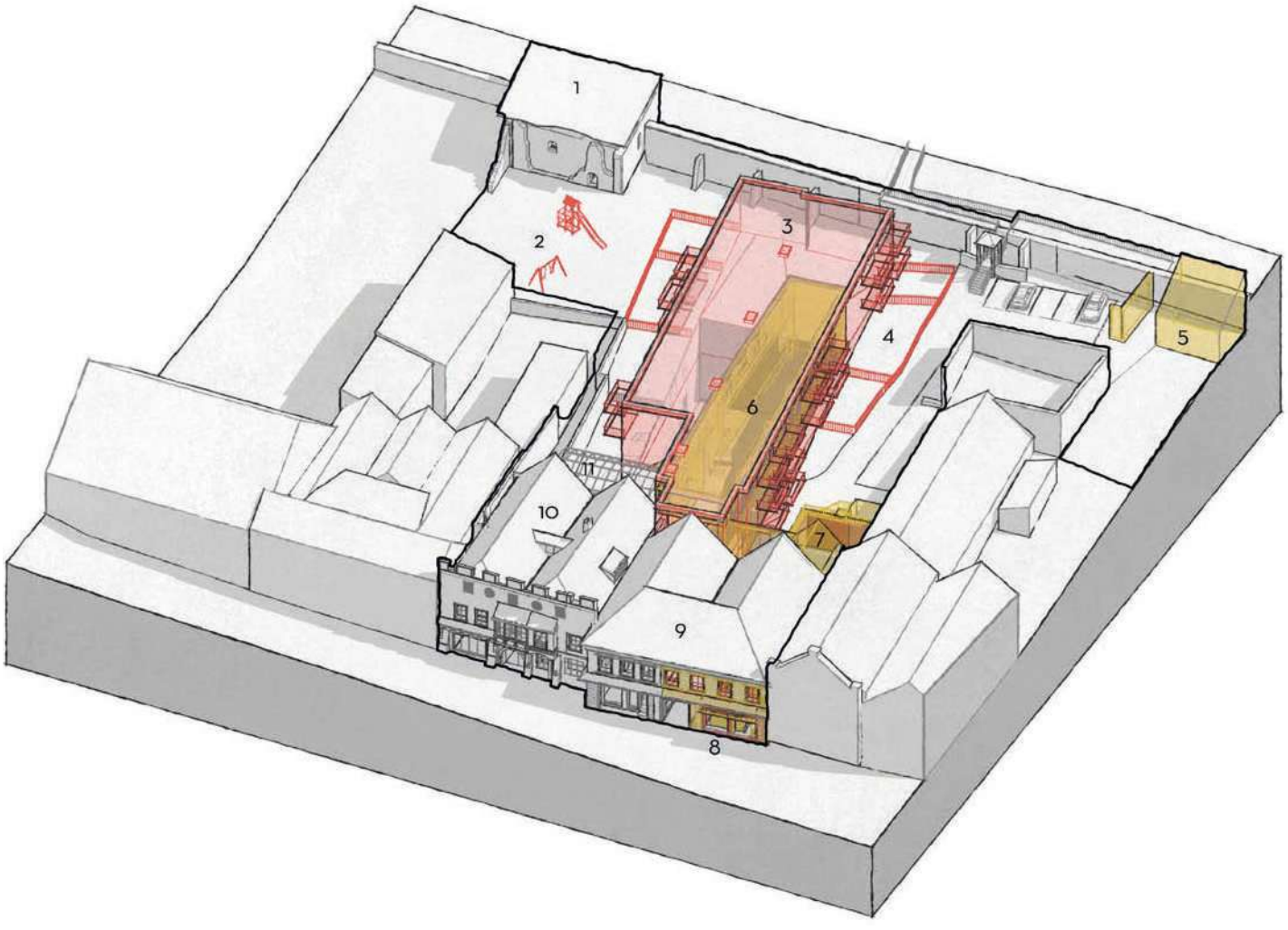
Das Ziel ist, dass der Turm schlussendlich nicht hinter einem Neubau in Vergessenheit gerät, sondern eine neue Bestimmung erhält. Es soll ein Fortbestand des Turmes innerhalb des Ensembles ermöglicht werden, um die Überreste der materiellen Stadtgeschichte in ihrer Form für zukünftige Generationen erhalten zu können.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

„[...] Wir stehen heute auf einem Gemäuer, das mit seinen Schießscharten und Zinnen den historischen Rest Mürzzuschlags bildet. Der Zahn der Zeit hat diese Reste angenagt aber er wird sie nicht zerstören. Die Wogen heranströmender Weltherrschaften prallten ab an diesem Turme, er hat dem Ansturm des Ungarnkönigs Matthias standgehalten und des vaterländischen Baumkircher, dessen wiederholte Einfälle den Turm bedrohten, vermochten ihn nicht zu zerstören [...] Auf den Zinnen, in der Vorzeit umbraust von wilden Geschossen, flattern die Friedensfahnen, in den Schießscharten nistet die Schwalbe, die grünenden Reben klettern empor an dem altersgrauen Gemäuer und umranken die Pfeiler und im Zauber der alten Romantik herrscht das junge Idyll."[240]

Toni Schruf, 1901

240 | BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie, 2009. S.142-143.



▲ Abb. 203 | Eingereichter und genehmigter Umbau, 2023-24

1 Stadtturm
2 Spielplatz
3 Neubau (3 Geschosse mit 27 WE, Tiefgarage)
4 Privatgärten
5 Abbruch Nebengebäude
6 Abbruch Bestand - Hoteltrakt
7 Abbruch Bestand - Dachterrasse
8 Abbruch Bestand - Geschäftsfläche EG & WE 1.OG
9 Bestand - Hotel Post
10 Bestand - Ratsburg
11 Bestand - Innenhof

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 204 | Bauzustand - Nordfassade, 2024 ▲

Abb. 205 | Bauzustand - Blickrichtung Osten, 2024 ▲

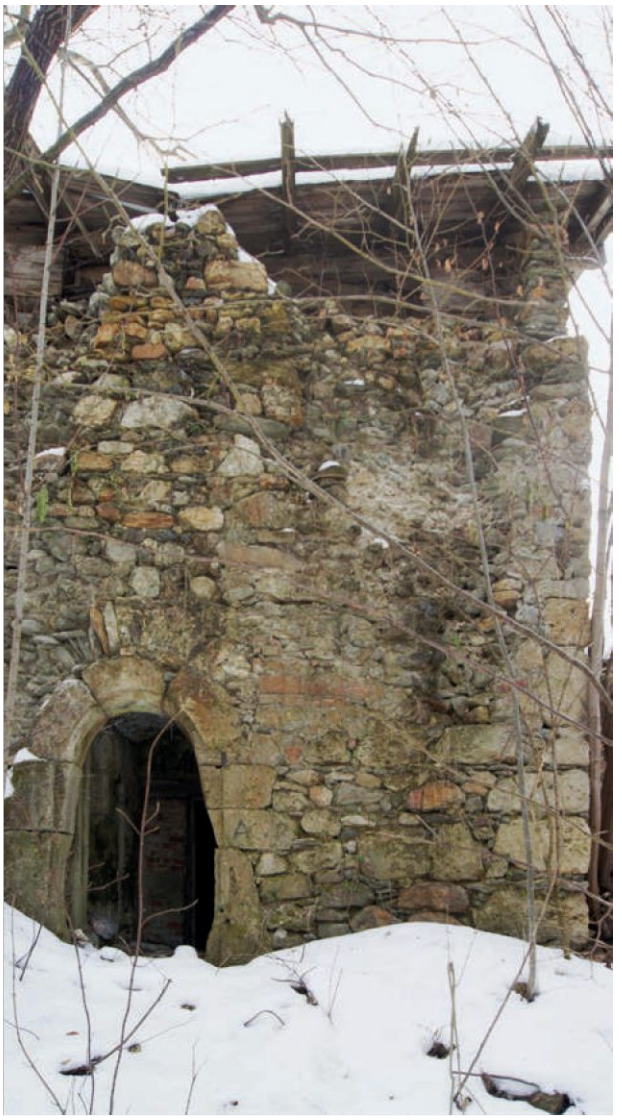


Abb. 206 | Eingangsportal und Turmecke, 2024 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Wien Bibliothek Your knowledge hub

▲ Abb. 207 | Weggebrochene Nordfassade, 2024

▲ Abb. 208 | Desolates Notdach, 2024

▲ Abb. 209 | Dachraum - Blickrichtung Norden, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 211 | Gewölbter Raum im Erdgeschoss, 2024 ▲

Abb. 210 | Eingangsportal von Innen, 2024 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 212 | Treppenaufgang - Blickrichtung Eingangsbereich, 2024

▲ Abb. 213 | Dachraum - Blickrichtung Süden, 2024

▲ Abb. 214 | Dachraum - Blickrichtung Süden, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Das Nutzungskonzept sieht vor, dass der Stadtturm eine selbstständige und tragfähige Nutzung in Form eines Stadtmuseums erhält. Dadurch wird öffentliche Präsenz geschaffen, welche wiederum eine Schutzfunktion gewährleisten kann.
Insbesondere der Stadtturm ist dafür prädestiniert als Träger der Stadtgeschichte aufzutreten und diese in einem kontextualisieren Rahmen zu vermitteln.
Durch diverse regionalhistorische Beiträge des Wintersport Museums in Form von Film- und Fotografievorstellungen und deren hohen Besucherzahlen, kann von einer hohen Resonanz bei den Stadtbewohnern ausgegangen werden.
Der Betrieb eines solchen Stadtmuseums kämme der Stadtgemeinde zu, könnte aber vom lokalen, regionalhistorischen Verein bespielt werden. Das Stadtmuseum könnte infolge ein zentraler Verknüpfungsort für die vielen Privatarchive der Vereinsmitglieder werden.
Der Bestand kann hierbei in seiner Form selbst herangezogen und erlebbar gemacht werden und andererseits als Ausstellungs- und Präsentationsort Verwendung finden.

Abb. 216 | Potentielle Aussicht vom Stadtturm, 2023 ▲

Anstelle des bis zur Stadtmauer reichenden Wohnbaues soll die Erschließung über den bestehenden Durchgang durch das Hotel Post erfolgen und entlang der noch vorhandenen Stadtmauer auf einem parkähnlichen Weg zum Turm führen.

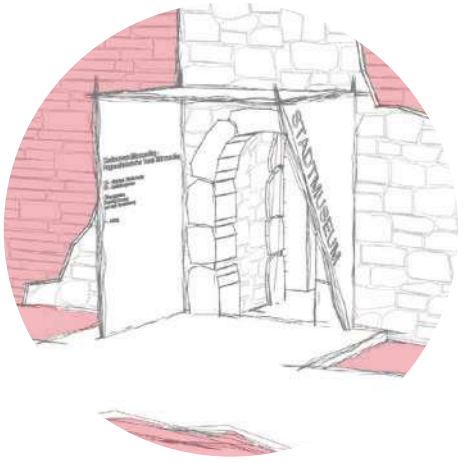
Um die geplante Nutzung zu ermöglichen, müssen am Turm, im Bereich der weggebrochenen Mauerflächen, Reparaturen getätigt werden. Für die Füllung der Flächen ist ein ebenfalls aus Bruchsteinen bestehendes Mauerwerk angedacht, welches sich zwar farblich an den Bestand anlehnt, sich im Steinformat jedoch deutlich von diesem abheben soll, um eine denkmalgerechte Abgrenzung zum Bestand herzustellen.
Ein zeitgenössischer Turmaufbau ermöglicht einerseits eine bessere Sichtbarkeit und somit mehr Präsenz und schafft neue Nutzungsmöglichkeiten. Die Schutzfunktion des Bestandes wird dadurch zusätzlich gestärkt.
Auf dem Dach der neuen Turmerweiterung entsteht in weiterer Folge ein markanter Aussichtspunkt über den Dächern der Altstadt. (Abb. 216)
Um die Ausstellungsflächen des Turmes barrierefrei zu erschließen, wird, mit ausreichendem Abstand zum Bestand, ein Aufzugsturm errichtet.

Es entsteht in Summe ein Bauwerk mit einer differenzierten Raumabfolge, die im Erdgeschoss vom massiven und geschlossenen Gewölberaum, über den opaken Turmaufbau, welcher den Außenraum nur gefiltert nach Innen lässt, bis hin zu einem luftigen Weitblick vom Turmdach reicht.

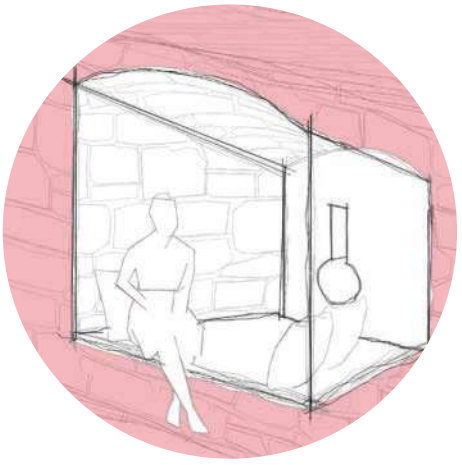
Die Materialität der Erweiterung ist so gewählt, dass sich der Zubau vom Bestand abhebt und reversibel bleibt. Die Materialien verweisen jedoch auch indirekt auf die Geschichte der Stadt. (Kohle, Schmiedeeisen) (Abb. 226)

Abb. 215 | Konzept Visualisierungen, 2024 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

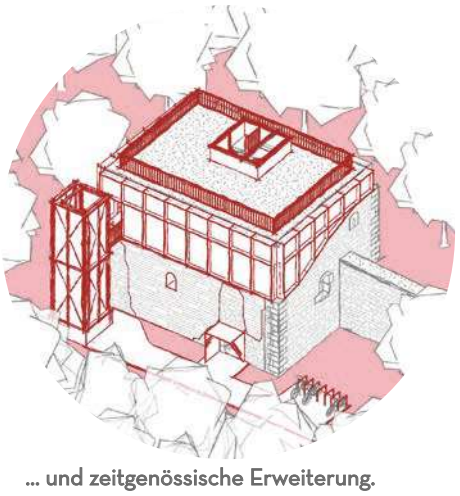


Bestand mit einer adäquaten Funktion bespielen und ...



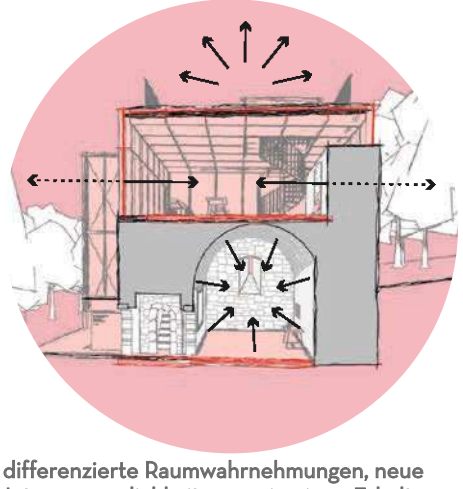
... Bestand erlebbar machen.

Denkmalgerechte Reparaturen an schadhaften Stellen ...



... und zeitgenössische Erweiterung.

Schaffen erhöhte Präsenz und ...



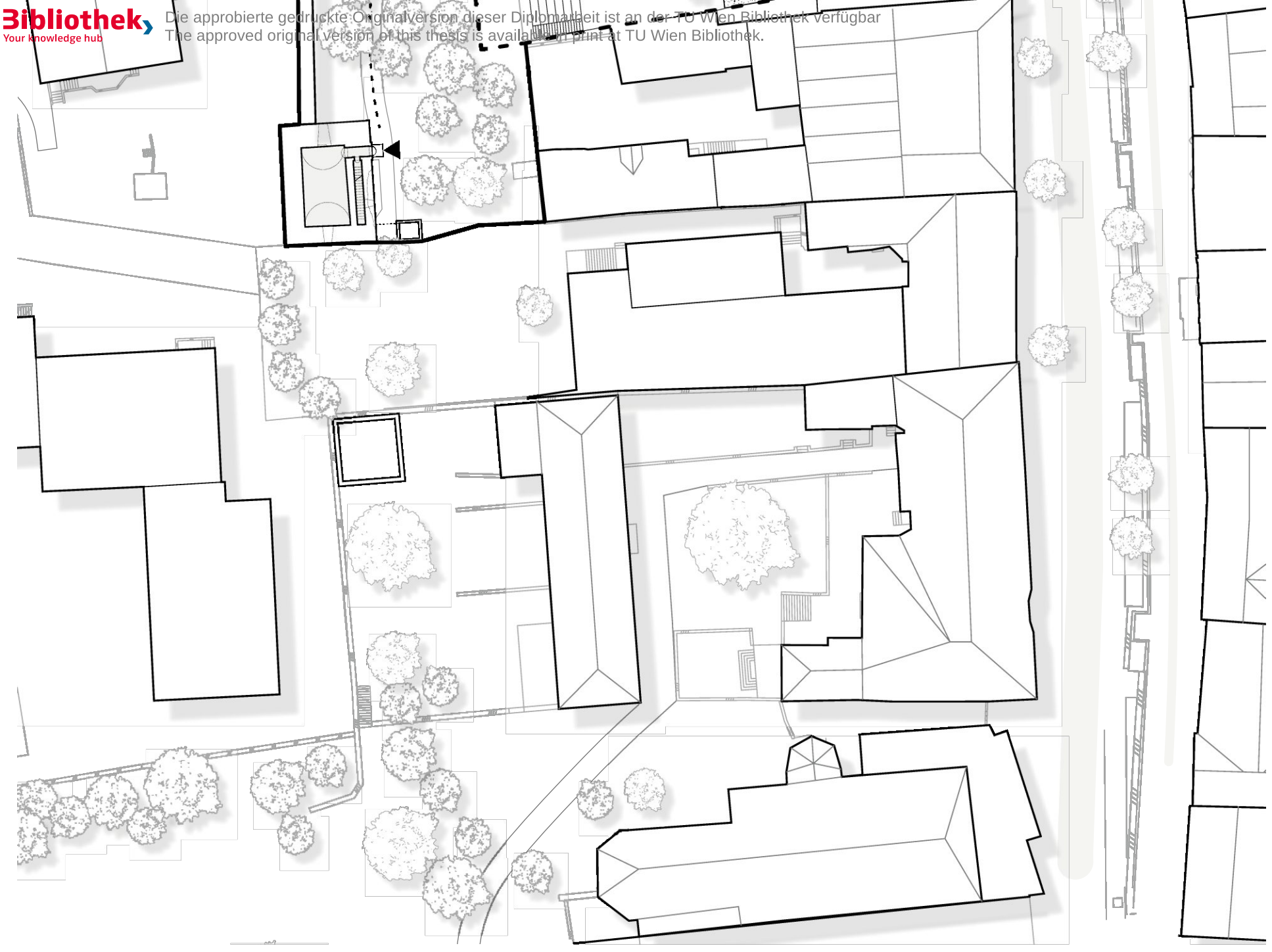
... differenzierte Raumwahrnehmungen, neue Nutzungsmöglichkeiten sowie einen Erhalt des Baudenkmales.

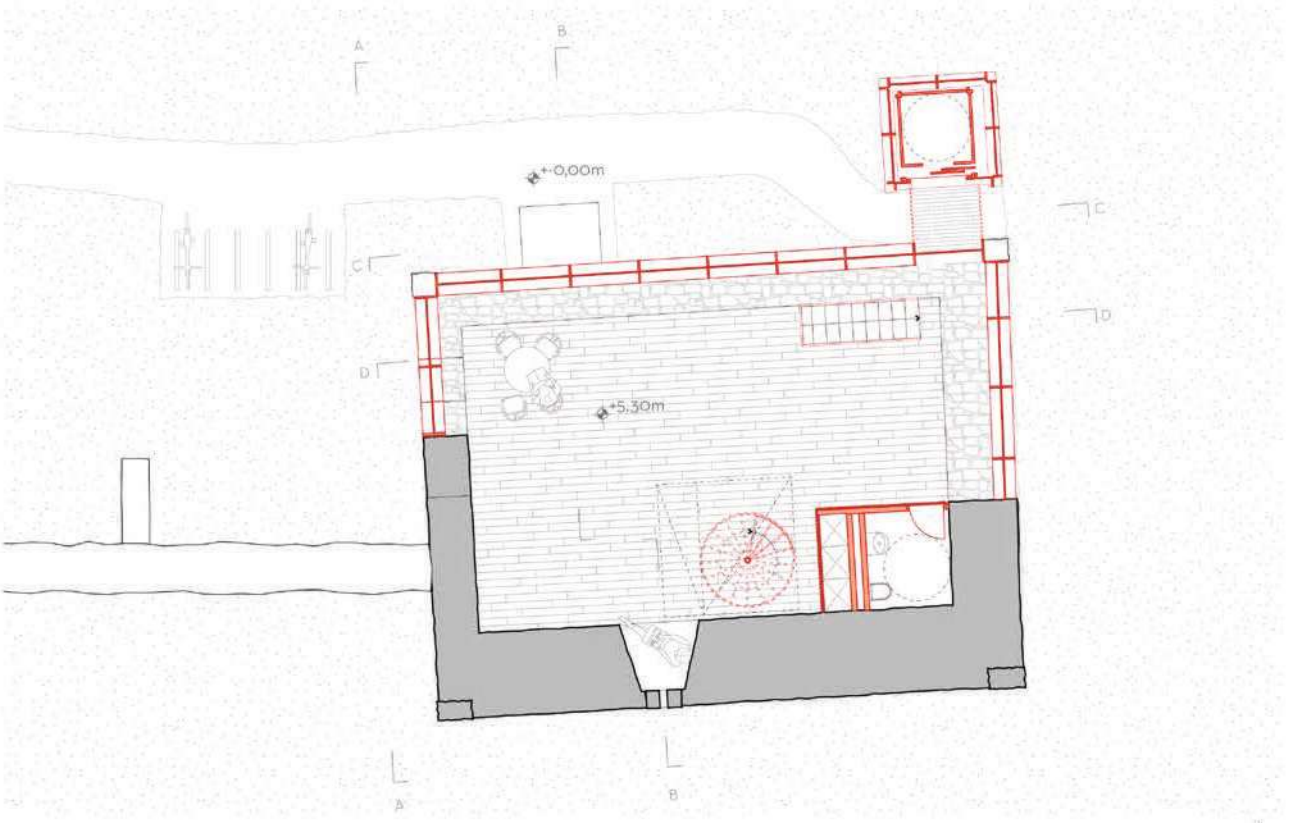
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 217 | Lageplan, 2024 ▲

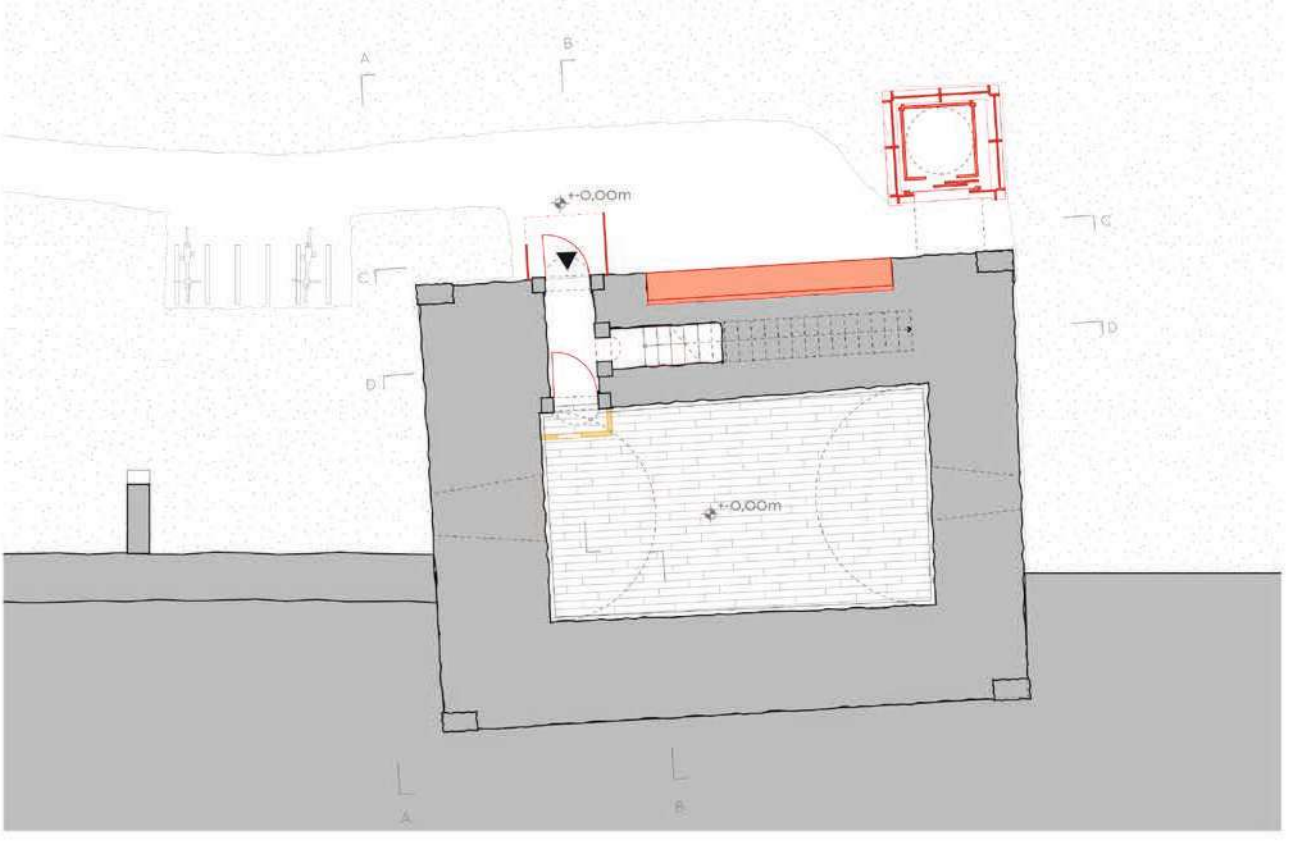
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



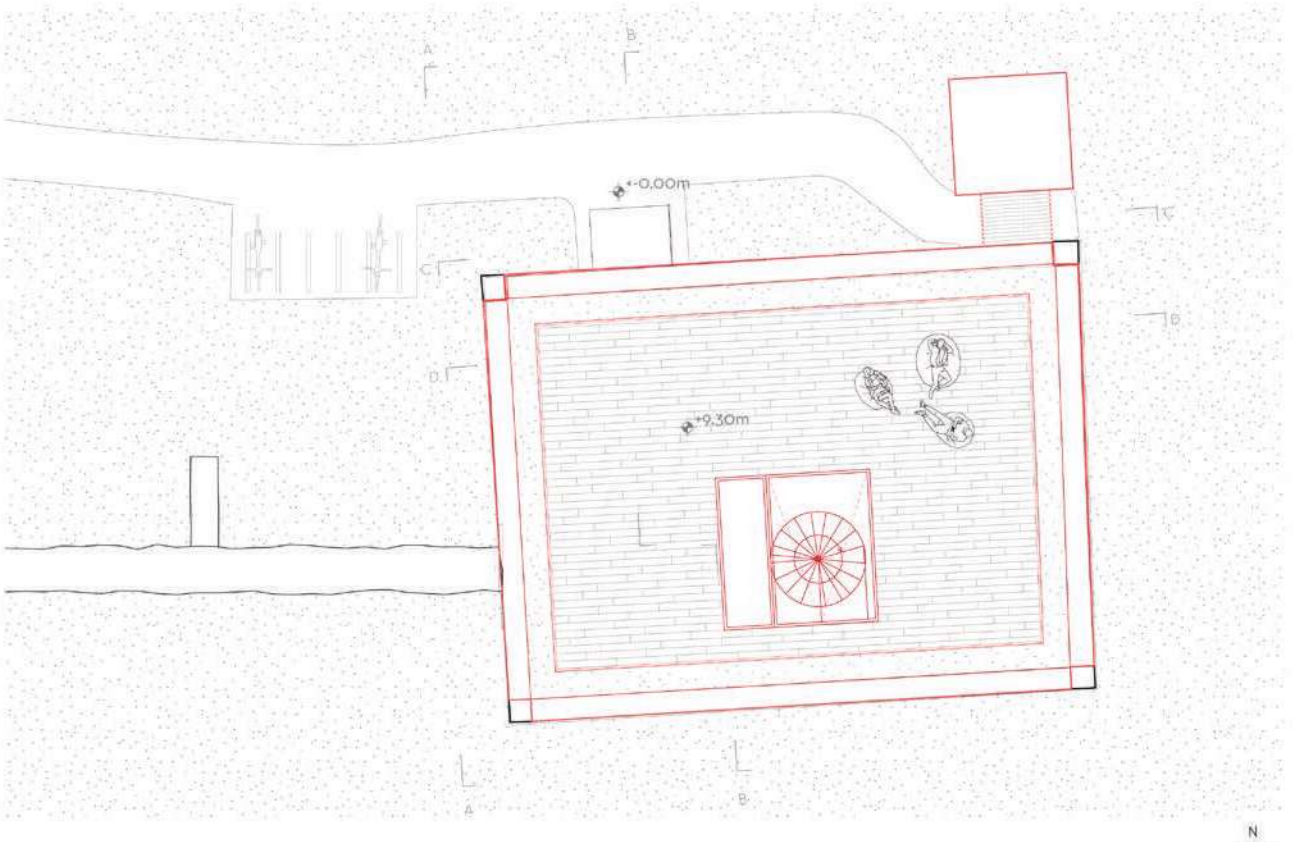


▲ Abb. 218 | Grundriss OG - Stadtturm, 2024

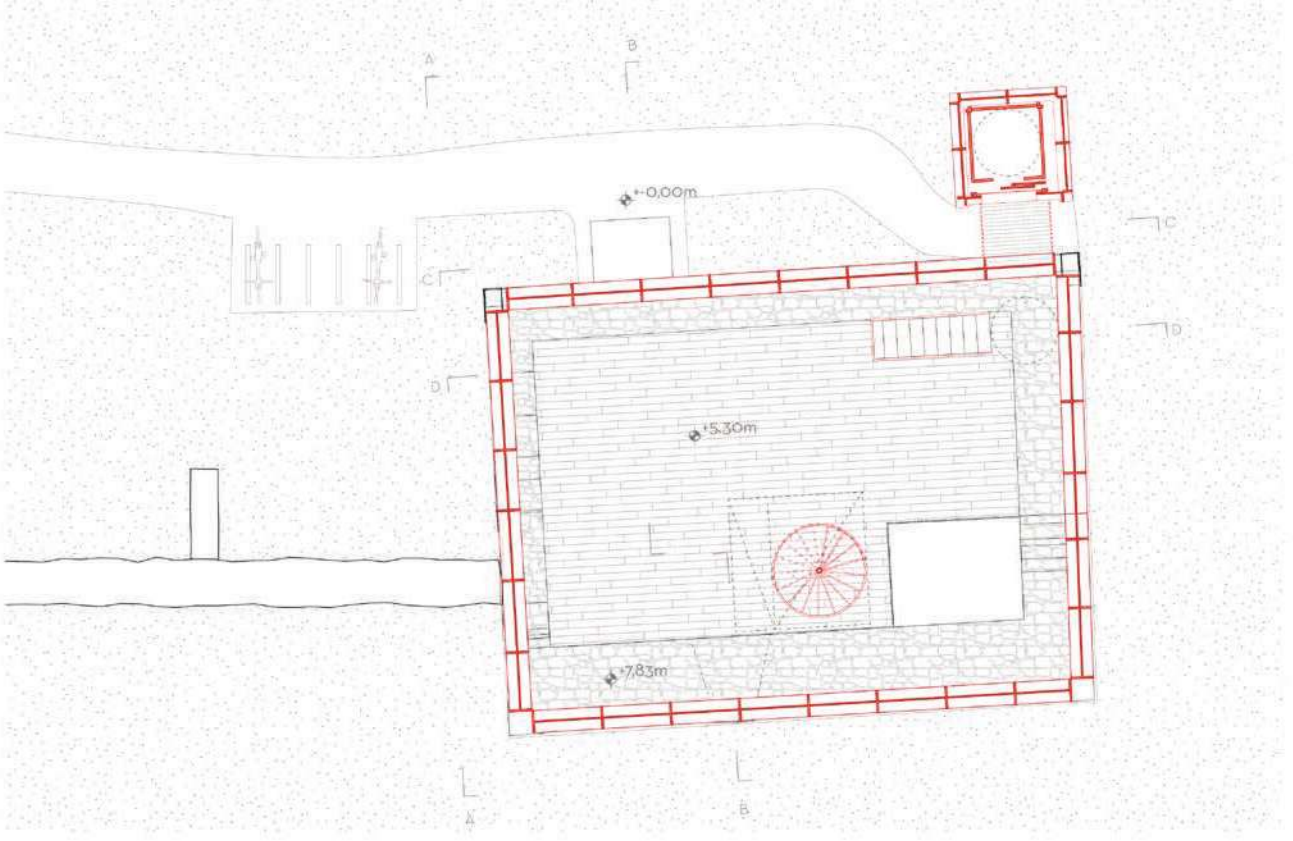


▲ Abb. 219 | Grundriss EG - Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

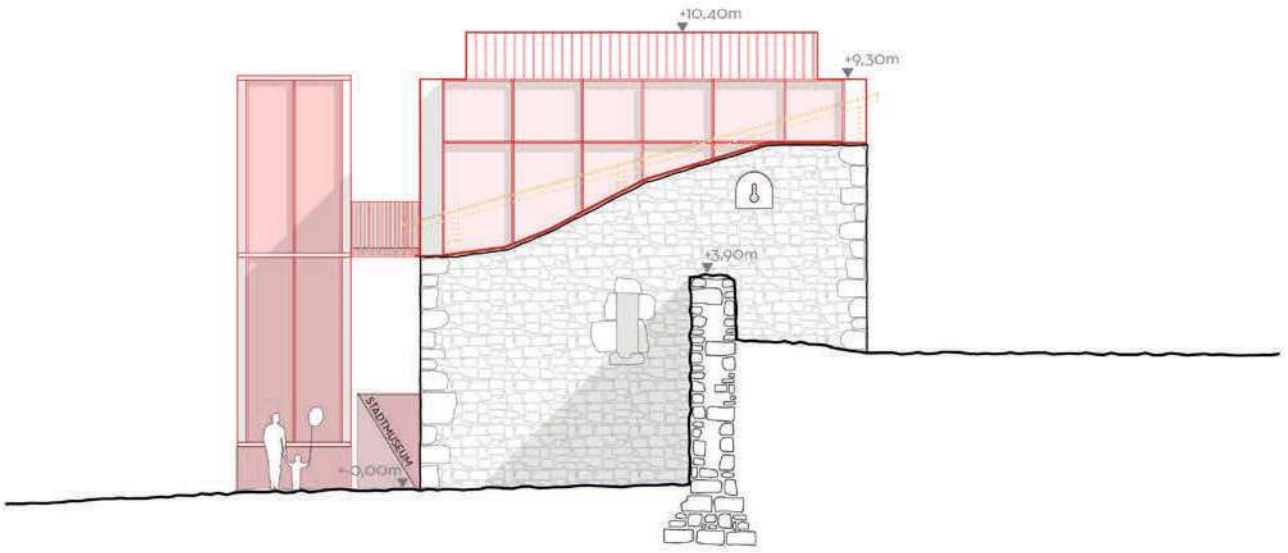


▲ Abb. 220 | Dachdraufsicht - Stadtturm, 2024

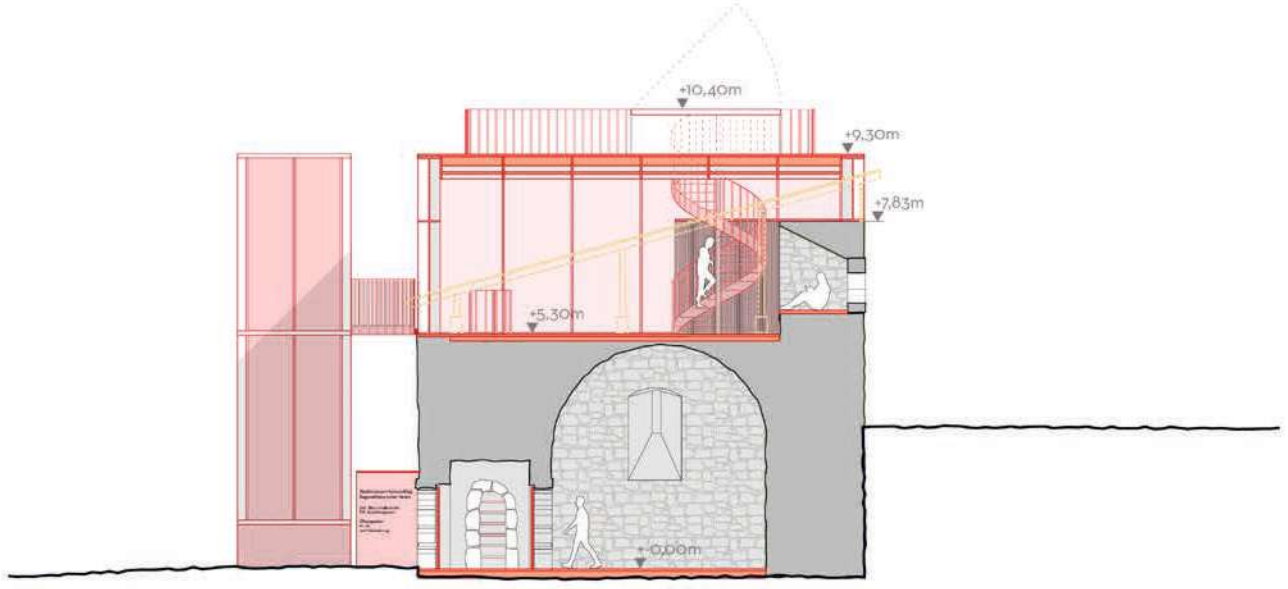


▲ Abb. 221 | Grundriss OG + 1,0m - Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

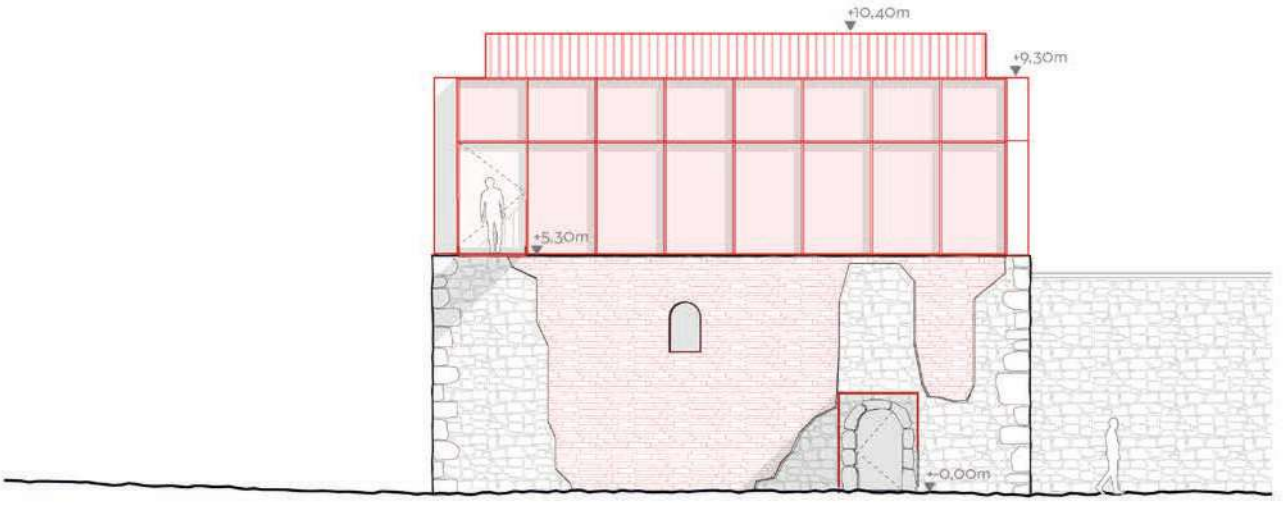


▲ Abb. 222 | Schnitt A-A - Stadtturm, 2024

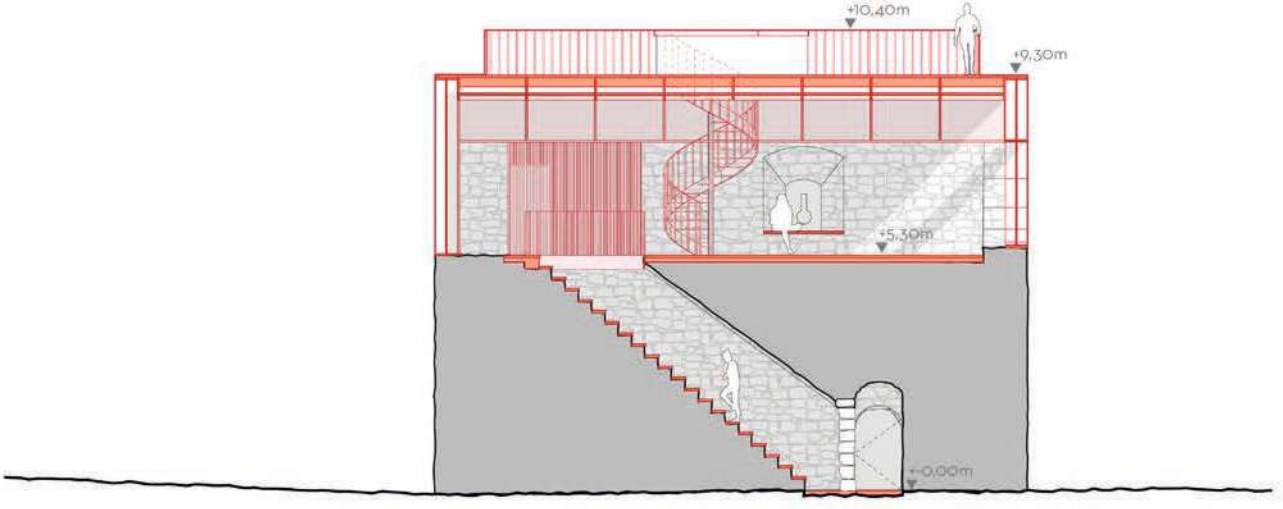


▲ Abb. 223 | Schnitt B-B - Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 224 | Schnitt C-C - Stadtturm, 2024

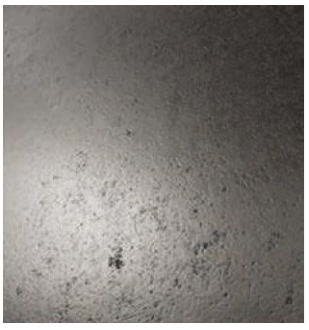


▲ Abb. 225 | Schnitt D-D - Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

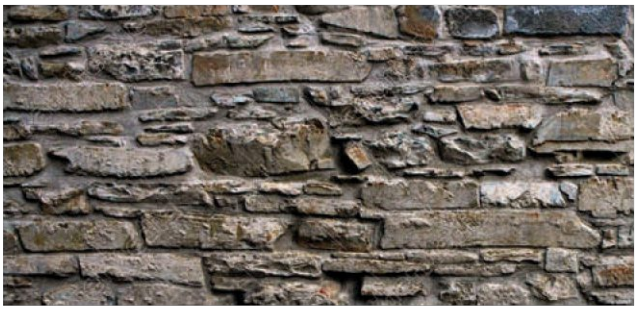
Polycarbonat -
Transluzente Flächen

Karbonatisiertes Holz -
Außenflächen Dachaufstockung



Schmiedeeisen -
Details, Geländer, Türgriffe,
Fensterrahmen, Eingangsportal

Helles Funierholz -
Innenraum Obergeschoss



Rechteckiges Steinformat -
Ergänzung schadhafter Mauerbereiche

Kalkanstrich -
Ausstellungsraum EG

Bestand

Bestand

Abb. 226 | Materialpalette, 2024 ▲

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 228 | Visualisierung Außen 1

▲ Abb. 227 | Visualisierung Außen 2

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 229 | Visualisierung Obergeschoss ▲

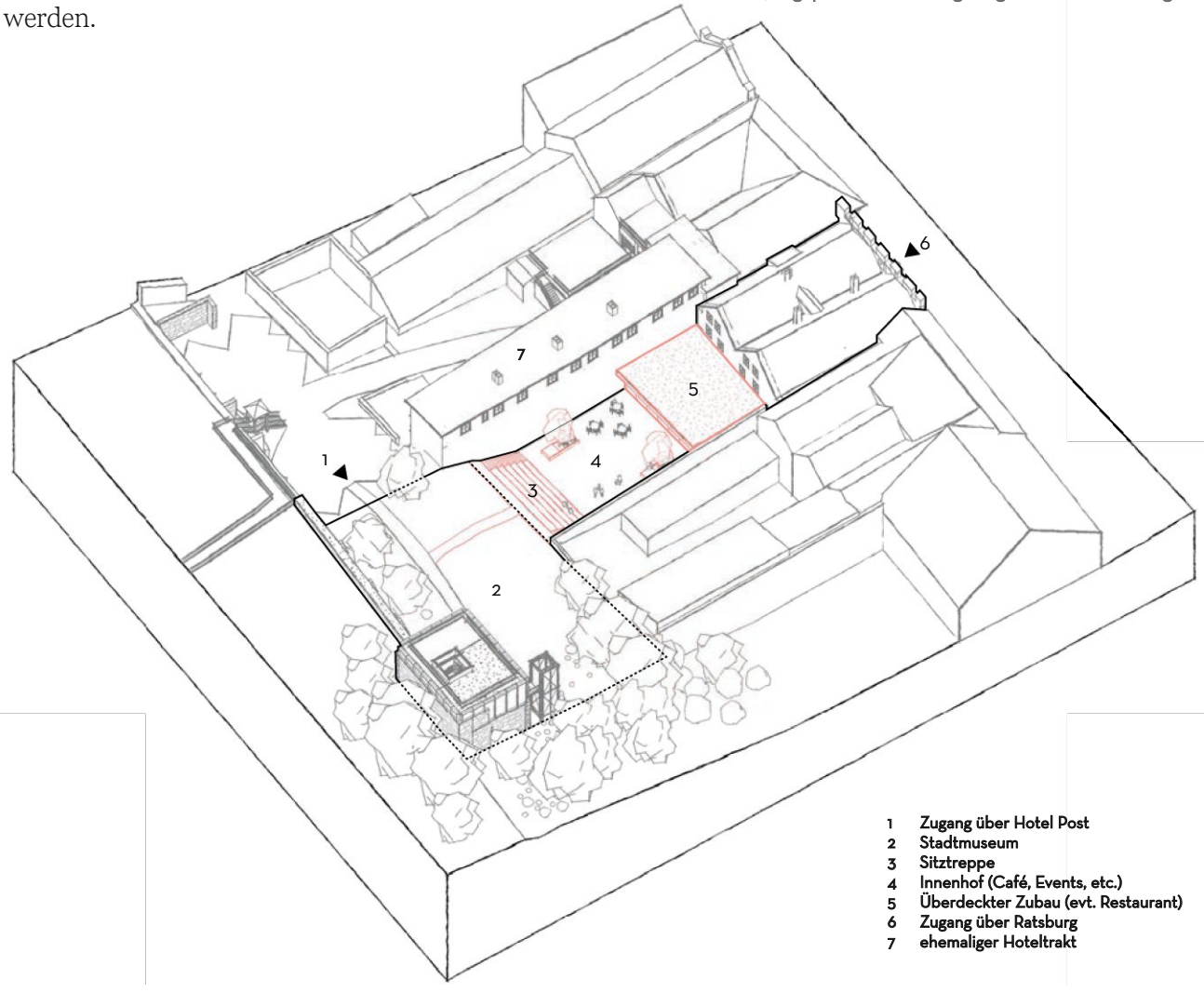
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 230 | Visualisierung Erdgeschoss

Möglichkeit für eine zukünftige Erweiterung bietet die Miteinbeziehung der Ratsburg beziehungsweise des dahinter liegenden Innenhofes in ein umfassenderes Stadtmuseums-Konzept. Durch die Wiederherstellung des Burggartens kann einerseits die räumliche Beziehung sowie der Sichtbezug zwischen Ratsburg und Stadtturm wiederhergestellt werden. Und andererseits entsteht ein geschützter Außenraum der für verschiedene Nutzungen wie einer Freiluftbühne oder als Gastgarten genutzt werden kann. Anstelle des ehemaligen Hoteltraktes, oder im optimalsten Fall mit diesem, sollte ein dem Ensemble angepasster Wohnbau angedacht werden.

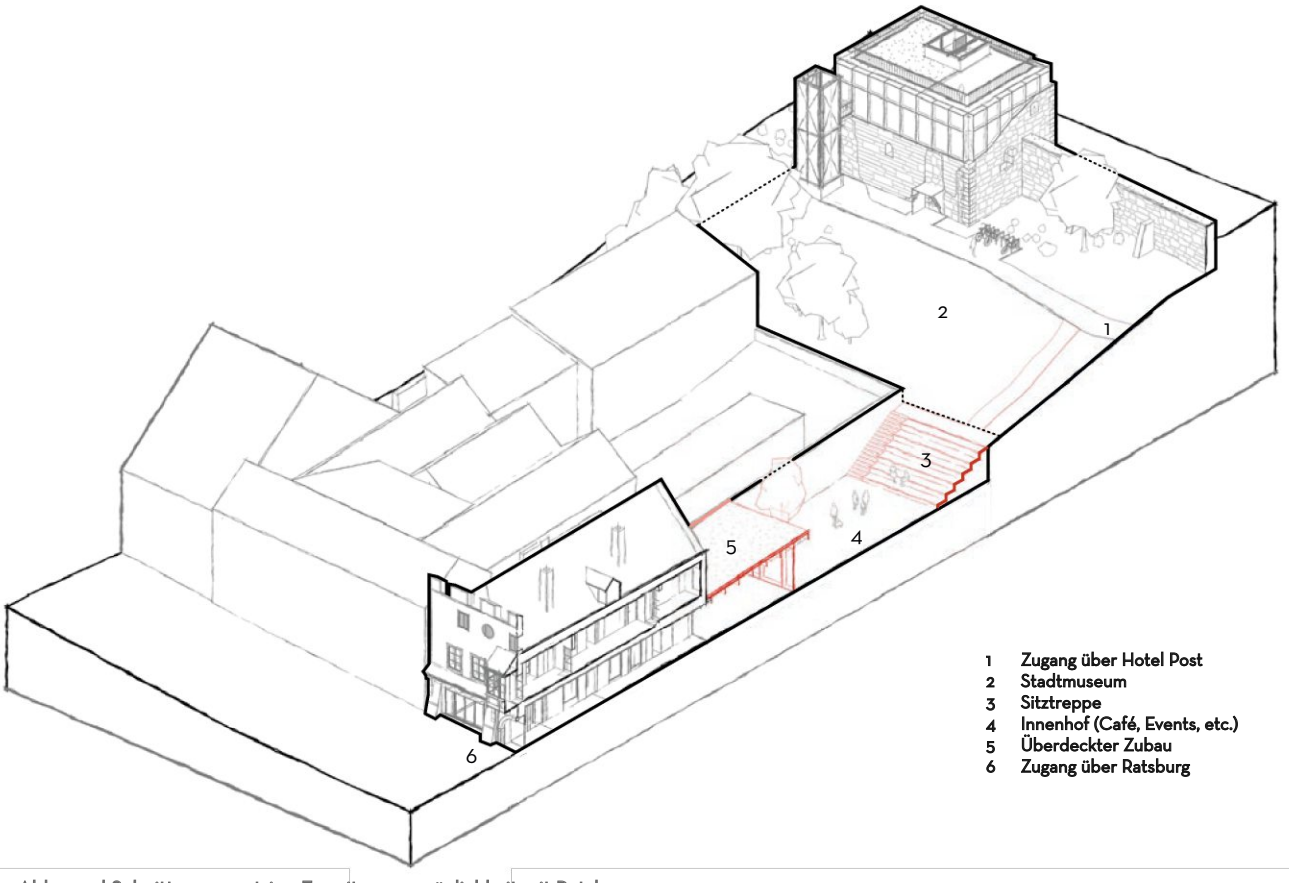
Abb. 231 | Lageplan - Erweiterungsmöglichkeit mit Ratsburg ▲



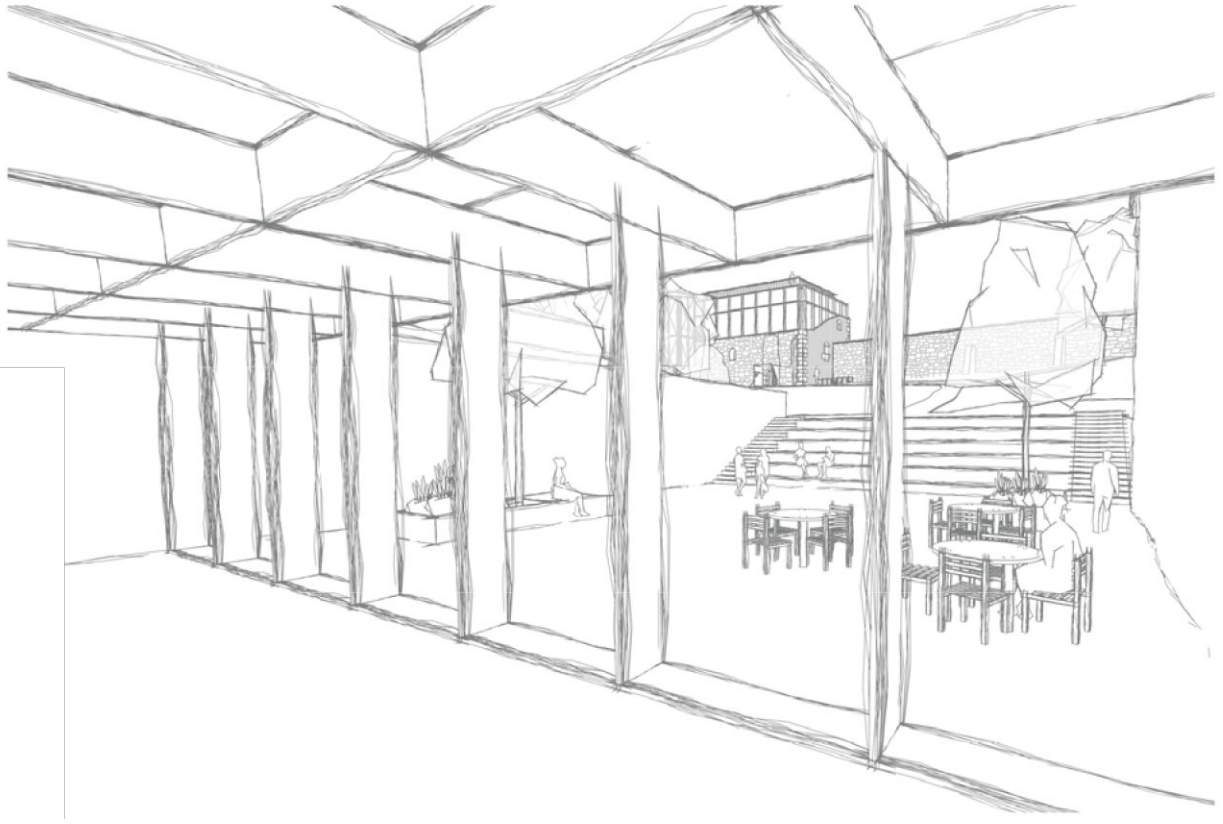
1 Zugang über Hotel Post
2 Stadtmuseum
3 Sitztreppe
4 Innenhof (Café, Events, etc.)
5 Überdeckter Zubau (evt. Restaurant)
6 Zugang über Ratsburg
7 ehemaliger Hoteltrakt

▲ Abb. 232 | Axonometrie - Erweiterungsmöglichkeit mit Ratsburg

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 234 | Schnittaxonometrie - Erweiterungsmöglichkeit mit Ratsburg



▲ Abb. 233 | Visualisierung - Erweiterungsmöglichkeit mit Ratsburg

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RAUMBUCH

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 235 | Roseggerstübl, 2024 ▶

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

KELLERGESCHOSS

HP -1.01 Kellerabgang	Seite 198
HP -1.02 Heizölraum	Seite 199
HP -1.03 Kellerraum	Seite 200
HP -1.04 Kellervorraum	Seite 201
HP -1.05 Kellerraum 1	Seite 202
HP -1.06 Kellerraum 2	Seite 203
RB -1.01 Fernw. Überg. / Müllraum	Seite 204

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Raumbuch

HP -1.01 KELLERABGANG

Funktion:	Kellerzugang
Fläche:	4,5 m^2
Wände:	Grau verputzt
Decke:	Grau verputzt
Boden:	Estrichboden
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlzarge mit Stahltürblatt
Ausstattung:	HKLS-Installationen, Leuchten

Anmerkungen: Hohes Steigungsverhältnis; Treppe im Türbereich „abgeschlagen“ aus Platzmangel

Zustand: Diverse ausgebrochene Flächen

▲ Abb. 236 | Kellertür in der Hofeinfahrt, 2024

▲ Abb. 237 | Kellerabgang, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP -1.02 HEIZÖLRAUM

Funktion:	Lagerraum
Fläche:	-
Wände:	Grau verputzt
Decke:	Grau verputzt
Boden:	Estrichboden
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlzarge mit Stahltürblatt
Ausstattung:	HKLS-Installationen, Leuchten

Anmerkungen: Eine die gesamte Haustiefe durchlaufende Einfahrt mit einem Stichkappengewölbe aus der 2. hälfte des 16. Jahrhunderts. Vom Eingangsportal linker Hand 6 Stichkappen und rechts 5 Stichkappen.

Zustand: Diverse ausgebrochene Flächen, Feuchtigkeitsschäden

▲ Abb. 238 | Tür zu Heizölraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP -1.03 KELLERRAUM

Funktion:	Fernwärmeübergabe, Technikraum
Fläche:	23,3 m^2
Wände:	Ziegelmauerwerk verputzt (Gräulich, Weiß)
Decke:	Ziegelgewölbe verputzt
Boden:	Estrichboden
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlzarge mit Stahltürblatt
Ausstattung:	HKLS-Installationen, Leuchten

Anmerkungen: An der Wiener Straße ehemalige Fensteröffnung.

Zustand: Putzabplatzungen, Feuchtigkeitsschäden an Wand- und Gewölbeflächen.

▲ Abb. 239 | Treppenabgang, 2024

▲ Abb. 240 | Ehemaliges Kellerfenster, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP -1.04 KELLERVORRAUM

Funktion:	Erschließung
Fläche:	7,6 m^2
Wände:	Ziegelmauerwerk verputzt (Gräulich, Weiß)
Decke:	Kappendecke („Platzldecke“)
Boden:	Kunststoffbodenbeschichtung
Fenster:	-
Türen:	2x Holzumfassungszargen ohne Türblatt
Ausstattung:	Kaltwasseranschluss, Leuchtkörper

Anmerkungen: Unregelmäßiger Treppenabgang (ca.)

Zustand: Putzabplatzungen, Feuchtigkeitsschäden an Wand- und Gewölbeflächen (Salzausblühungen)

▲ Abb. 241 | Kellerabgang, Blickrichtung von Bar kommend, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP -1.05 KELLERRAUM 1

Funktion:	Lagerraum
Fläche:	7,5 m^2
Wände:	Ziegelmauerwerk verputzt (Gräulich, Weiß)
Decke:	Kappendecke („Platzldecke“)
Boden:	Estrichboden
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszargen ohne Türblatt
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Vernutlich ehemals zusammengelegter Kellerraum, umlaufender Sockel

Zustand: Putzabplatzungen, Feuchtigkeitsschäden an Wand- und Gewölbeflächen (Salzausblühungen)

▲ Abb. 242 | Kellerraum 1, Blickrichtung Osten, 2024

▲ Abb. 243 | Kellerraum 1, Blickrichtung Westen,

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP -1.06 KELLERRAUM 2

Funktion:	Lagerraum
Fläche:	7,5 m^2
Wände:	Ziegelmauerwerk verputzt (Gräulich, Weiß)
Decke:	Kappendecke („Platzldecke“)
Boden:	Estrichboden
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszargen ohne Türblatt
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Vernutlich ehemals zusammengelegter Kellerraum, umlaufender Sockel

Zustand: Putzabplatzungen, Feuchtigkeitsschäden an Wand- und Gewölbeflächen (Salzausblühungen)

▲ Abb. 244 | Kellerraum 2, Blickrichtung Osten, 2024

▲ Abb. 245 | Kellerraum 2, Blickrichtung Westen,

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB -1.01 Fernw. Überg. / Müllraum

Funktion:	Fernwärmeübergabe, Technikraum
Fläche:	9,0 m²
Wände:	Ziegelmauerwerk verputzt (Gräulich) Gipskartonwände
Decke:	Beton (Treppenlauf)
Boden:	Estrichboden, Holzboden (Schalungstafeln)
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlzarge mit Stahltürblatt
Ausstattung:	HKLS-Installationen, Leuchten

Anmerkungen: Verschloßene Fensteröffnung in Richtung Hotel Post (HP 0.04) hinter Pumpengruppe und Wärmeverteiler.

Zustand:

Keine nennenswerten Oberflächenschäden vorhanden.

▲ Abb. 246 | Gang in Richtung Ratsburg, 2024

▲ Abb. 247 | Heizungstechnik, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ERDGESCHOSS

Hotel Post

HP 0.01 Geschäftsfläche	Seite 208
HP 0.02 Café - Gastraum 1	Seite 210
HP 0.03 Café - Gastraum 2	Seite 212
HP 0.04 Café - Bar	Seite 214
HP 0.05 Kellerabgang	Seite 215
HP 0.06 Windfang	Seite 216
HP 0.07 Gang	Seite 217
HP 0.08 Sanitäranlagen	Seite 218
HP 0.09 Stiegenhaus	Seite 220
HP 0.10 Lager	Seite 222
HP 0.11 Gastraum 1	Seite 224
HP 0.12 Küche	Seite 225
HP 0.13 Gastraum 2	Seite 226
HP 0.14 Gastraum - bar	Seite 228
HP 0.15 Sanitäranlagen	Seite 230

Ratsburg

RB 0.01 Roseggerstübl	Seite 232
RB 0.02 Vestibül, Passage	Seite 236
RB 0.03 Rathausstübl	Seite 238
RB 0.04 Geschäftsfläche	Seite 239
RB 0.05 Geschäftsfläche	Seite 240
RB 0.06 Geschäftsfläche	Seite 242
RB 0.07 Geschäftsfläche	Seite 244
RB 0.08 Büro	Seite 246
RB 0.09 Pers. Aufenthalt.	Seite 247
RB 0.10 Sanitäranlagen	Seite 248
RB 0.011 Lager	Seite 249
RB 0.12 Innenhof	Seite 250
RB 0.13 Café - Bar	Seite 252
RB 0.14 Sanitäranlagen	Seite 254
RB 0.15 Küche, Lager	Seite 255

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.01 GESCHÄFTSFLÄCHE

Funktion:	Geschäftsfläche
Fläche:	185,5 m^2
Wände:	Ziegelmauerwerk verputzt (1/2 Raumhöhe Grau-Weiß, 1/2 blau)
Decke:	Vorderer Bereich Holzkassettendecke; hinterer Bereich Holzverschalung blau gestrichen. 2x Stahlbeton Unterzüge blau gestrichen
Boden:	Estrichboden (Geschliffen)
Fenster:	Straßenseitige Ladenfront mit Auslagen; 3-teiliges Fensterband in Richtung Durchfahrt; 2 Fenster in Innenhofrichtung.
Türen:	Ladenfrontglastür; Stahltür in Richtung Durchfahrt.
Ausstattung:	Rohrinstallationen; Lüftung- und Kühlinstallationen; Leuchten.
Anmerkungen:	Bei diesem Raum handelte es sich um einen ehemals gewölbten Gastraum mit anschließendem ehemaligen Küchenzubau (1953) welche 1976 in die derzeitige Geschäftsfläche umgebaut wurden; Der Treppenabgang in den Keller ragt in die Geschäftsfläche.
Zustand:	Diverse oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 248 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 249 | Tür in Richtung Hofdurchfahrt, 2024

▲ Abb. 251 | Hofseitige Fensteröffnungen, 2024

▲ Abb. 250 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.02 CAFÉ - GASTRAUM 1

Funktion:	Gastraum
Fläche:	43,4 m^2
Wände:	Verputzt; ca. untere 1/2 Holzvertäfelung.
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Halbverband)
Fenster:	Ladenfrontverglasung; Buntglasfenster in das Roseggerstüberl.
Türen:	Schwingtür mit Glasfüllungen (Windfang); Eingangstür mit Glasfüllungen; Glasschwingtür (zu hinteren Gastraum)
Ausstattung:	Sitzbänke; Leuchten; Kachelofen.
Anmerkungen:	Vorderer Bereich des ehemaligen „1. Roseggerstüberls; Bis 2017 als Café in Betrieb.
Zustand:	Keine nennenswerten oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 252 | Gastraum - Ladenfront, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 253 | Fensteröffnung in das Roseggerstüberl

▲ Abb. 255 | Kachelofen, 2024

▲ Abb. 254 | Blickrichtung Hofseite, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

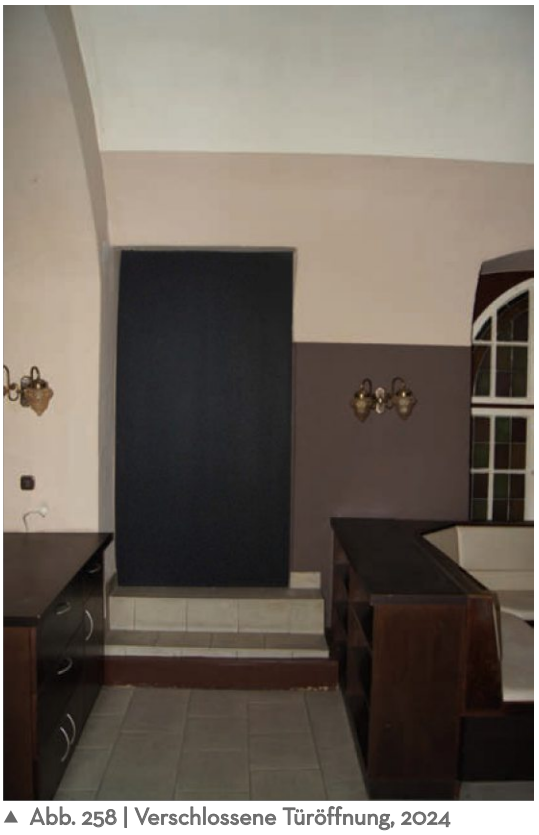
HP 0.03 CAFÉ - GASTRAUM 2

Funktion:	Gastraum
Fläche:	13,1 m²
Wände:	Verputzt (auf ca. 2/3 Höhe Hautfarben, darüber Weiß)
Decke:	Tonnengewölbe (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Halbverband)
Fenster:	Spitzbogenartige Fensteröffnung in den Fernw. Überg. / Müllraum. Bogenartige Fensteröffnung in das Stiegenhaus
Türen:	Glasschwingtür (zu vorderen Gastraum); verschlossene Türöffnung in das Roseggerstüberl; Bogenartige Türöffnung in das Stiegenhaus.
Ausstattung:	Sitzbänke; Leuchten
Anmerkungen:	Hinterer Bereich des ehemaligen „1. Roseggerstüberls; Bis 2017 als Café in Betrieb.
Zustand:	Keine nennenswerten oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 256 | Gastraum - Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 257 | Fensteröffnung Richtung Ratsburg



▲ Abb. 258 | Verschlossene Türöffnung, 2024

▲ Abb. 259 | Gastraum Blickrichtung Wiener Straße,

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.04 CAFÉ - BAR

Funktion: Bar
Fläche: 45,1 m²
Wände: Verputz (Beige)
Decke: Abhangdecke (Beige)
Boden: Fliesen (Quadratisch, Halbverband)
Fenster: Verschlossene Fensteröffnung in die Durchfahrt
Türen: -
Ausstattung: Leuchten, Bartheke

Anmerkungen: Bei der ursprünglichen Vertikalerschließung ergibt sich aus der Grundrissanalyse eine geradläufige Treppe von diesem Bereich in den darüberliegenden Gangbereich (HP 1.13).

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 260 | Blickrichtung Kellerabgang, 2024

▲ Abb. 261 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.05 KELLERABGANG

Funktion:	Erschließung
Fläche:	7,6 m²
Wände:	Verputz (Beige)
Decke:	Abhangdecke (Beige)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Halbverband)
Fenster:	-
Türen:	Türöffnung in die Durchfahrt
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Sehr beengte Platzverhältnisse; Stufen zu Türöffnung und Stufen in den Keller verschneiden sich.

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 262 | Blickrichtung Kellerabgang, 2024

▲ Abb. 263 | Kellerabgang, Blickrichtung von Bar kommend, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.06 WINDFANG

Funktion:	Erschließung
Fläche:	7,6 m²
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Halbverband)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Türblatt mit Glasfüllung (Verschlossen);
Ausstattung:	1x Holzumfassungszarge mit Türblatt (Türblattfüllung 1 Feld) -
Anmerkungen:	Diente ehemals als separater Zugang zum Stiegenhaus in den Gastbetrieb im 1. Stock.
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

▲ Abb. 264 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.07 GANG

Funktion:	Erschließung
Fläche:	7,8 m²
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Halbverband)
Fenster:	-
Türen:	3x Holzumfassungszarge mit Türblatt (Glatt)
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Verbindungsgang vom Café-Gastraum zu den Sanitärräumlichkeiten. Die Gipskartontrennwand zum Stiegenhaus wurde in den 2000er Jahren errichtet um das obere Stockwerk abzutrennen.

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

▲ Abb. 265 | Blickrichtung Innenhof, 2024

▲ Abb. 266 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.08 SANITÄRANLAGEN

Funktion:	Sanitäranlage
Fläche:	15,6 m^2
Wände:	Fliesen (Quadratisch, Kreuzverband)
Decke:	Holzvertäfelung (Weiß)
Boden:	Fliesen (Rechteckig, Halbverband)
Fenster:	-
Türen:	3x Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt, 3x Stahleckzarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung
Anmerkungen:	In den späten 2000er Jahren erneuert.
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 267 | Blickrichtung von Gang in WC-Gruppen, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 268 | Blickrichtung Hofseite

▲ Abb. 269 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.09 STIEGENHAUS

Funktion:	Erschließung
Fläche:	7,9 m^2
Wände:	Verputzt (untere Hälfte Beige, obere Hälfte Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Natursteinstufen
Fenster:	1x Bogenartige Fensteröffnung in Gastraum
Türen:	Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Leuchtkörper

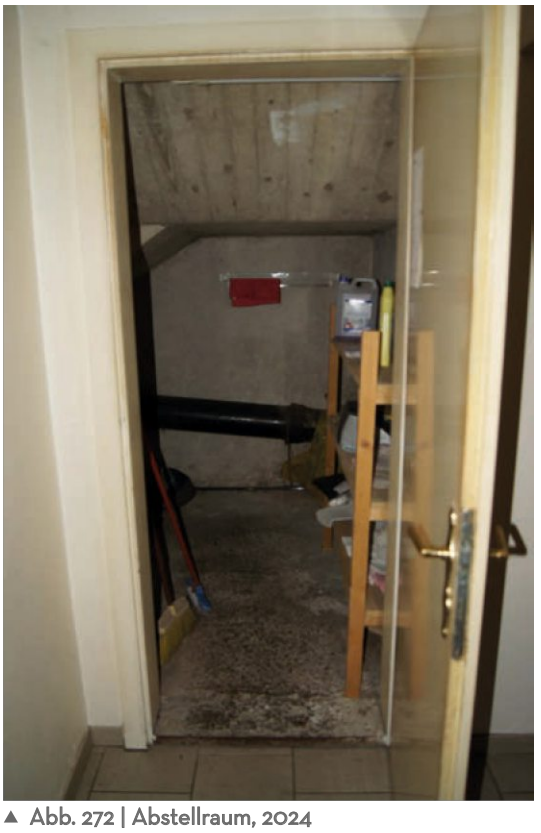
Anmerkungen: Die Gipskartontrennwand zum Gang wurde in den 2000er Jahren errichtet um das obere Stockwerk abzutrennen. Vom Zwischenpodest ist eine Öffnung in einen Mauerzwischenraum erreichbar. Abstellraum unterhalb des Treppenlaufes.

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

▲ Abb. 270 | Blickrichtung Gastraum und Gang, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 271 | Blickrichtung Ratsburg, 2024



▲ Abb. 272 | Abstellraum, 2024

▲ Abb. 273 | Blickrichtung Ratsburg, 2024

▲ Abb. 274 | Mauerzwischenraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.10 LAGER

Funktion: Lagerraum
Fläche: ~ 40 m²
Wände: -
Decke: -
Boden: -
Fenster: -
Türen: 1x Holzrahmentür; 1x Holzeckzargentür mit Glasfüllung und fixiertem Seitenteil.
Ausstattung: -

Anmerkungen: Nicht zugänglich.
Zustand: -

▲ Abb. 275 | Verschlossene Außentür, 2024

▲ Abb. 276 | Verschlossene Außentür, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

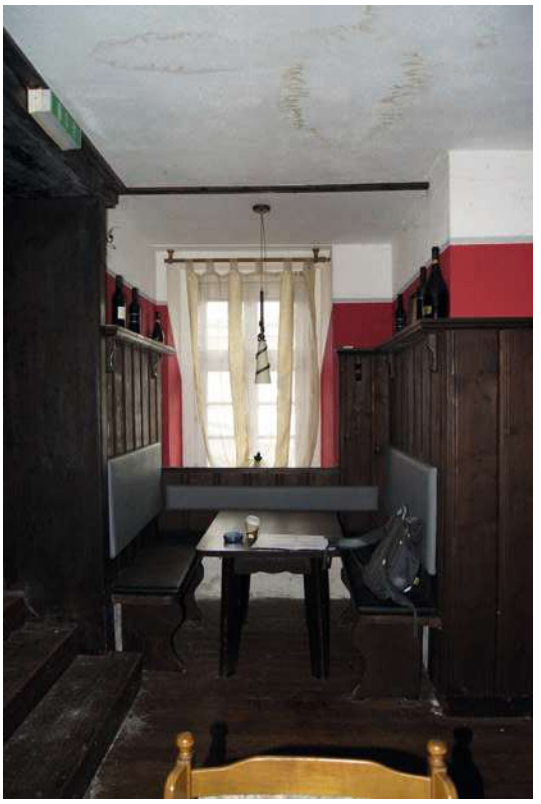
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.11 GASTRAUM 1

Funktion:	Gastraum
Fläche:	22,2 m^2
Wände:	Holzvertäfelung (auf ca. 2/3 Höhe) darüber Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Dielenboden
Fenster:	Kunststoffenster mit Oberlichte und Sprossenteilung
Türen:	Holzblockzarge mit Holztürblatt
Ausstattung:	Sitzbänke, Holzsessel mit Stoffbezug, Massivholztische, Kamin

Anmerkungen:	Erster Raum mit Windfang in der kaskadenartigen Raumabfolge.
Zustand:	Wassereindrang an der Decke; Putzrissbildungen im Sockelbereich.

▲ Abb. 277 | Kamin im Gastraum, 2024



▲ Abb. 278 | Sitznische, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.12 KÜCHE

Funktion:	Küche
Fläche:	5,9 m²
Wände:	Fliesen (Kreuzfugen, auf ca. 2/3 Höhe) darüber Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	Faltschiebetür
Ausstattung:	Edelstahlküchenzeile

Anmerkungen: Kleiner Küchenbereich für die Gasträume im ehemaligen Hoteltrakt.

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

▲ Abb. 279 | Eingang Küchenbereich, 2024

▲ Abb. 280 | Küchenbereich, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 0.13 GASTRAUM 2

Funktion:	Gastraum
Fläche:	22,5 m^2
Wände:	Holzvertäfelung (auf ca. 2/3 Höhe) darüber Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Dielenboden
Fenster:	Kunststoffenster mit Oberlichte und Sprossenteilung, Spitzbogenartige Fensteröffnung (Verschlossen)
Türen:	-
Ausstattung:	Sitzbänke, Holzsessel mit Stoffbezug, Massivholztische
Anmerkungen:	Gastraum für ungefähr 15-18 Personen.
Zustand:	Wasserschaden bei Deckenverkleidung

▲ Abb. 281 | Sitzbereiche im Gastraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 282 | Blickrichtung Eingangsbereich, 2024

▲ Abb. 283 | Sitzbereiche Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Wien Bibliothek Your knowledge hub

HP 0.14 GASTRAUM - BAR

Funktion:	Gastraum
Fläche:	35,6 m^2
Wände:	Holzvertäfelung (auf ca. 2/3 Höhe) darüber Verputzt (Weiß)
Decke:	Holzvertäfelung
Boden:	Fliesen (Kreuzfugen, Ziegelrot)
Fenster:	1x Kunststoffenster mit Oberlichte und Sprossenteilung
Türen:	-
Ausstattung:	Sitzbänke, Massivholztisch, Bartheke
Anmerkungen:	Vor dem Barbereich befindet sich eine Glasscheibe über dem ehemaligen „Burgbrunnen“ welcher der Gaststätte den Beinamen „Brunnenstube“ einbrachte. Bei Umbauarbeiten 1987 wurde dieser Brunnen freigelegt und es wird vermutet dass es sich bei diesem Brunnen um einen der ältesten in Mürzzuschlag handeln könnte. Eventuell gehörte dieser auch zum Komplex der alten Ratsburg, diente allenfalls in den letzten Jahrhunderten als Wasserquelle für die ehemaligen Stallungen im Hotel Post.
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

▲ Abb. 284 | ehemaliger „Burgbrunnen“, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 285 | Barbereich, 2024

▲ Abb. 286 | Durchgang hinter der Bar, 2024

▲ Abb. 287 | Bar Blickrichtung Hof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

HP 0.15 SANITÄRANLAGEN

Funktion:	Gastraum
Fläche:	22,2 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Holzvertäfelung
Boden:	Fliesen (Kreuzfugen, Ziegelrot)
Fenster:	1x Kunststoffenster mit Oberlichte und Sprossenteilung
Türen:	1x Holzrahmentür mit Fensterteil, 5x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung
Anmerkungen:	Sanitärräumlichkeiten für den Gastbetrieb. Sehr niedrige Raumhöhe aufgrund der kaskadenartigen Raumfolge.
Zustand:	Wasserschaden im Sockelbereich zwischen Fenster und Hofausgang.

▲ Abb. 288 | Stiegenaufgang zu den Sanitäranlagen, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 289 | Blickrichtung Stadtmauer, 2024

▲ Abb. 291 | Sanitärausstattung, 2024

▲ Abb. 290 | Sanitärausstattung, 2024

▲ Abb. 292 | Blickrichtung Gasträume, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

RB 0.01 ROSEGGERSTÜBL

Funktion:	ab 1900 Versammlungsort der Roseggergesellschaft
Fläche:	44,1 m^2
Wände:	Eichenholzvertäfelung bis ca. 2/3 Wandhöhe, darüber Verputzt (Weiß)
Decke:	Holztramdecke mit Jahreszahlen 1377, 1381 (um 1900)
Boden:	Parkettfußboden
Fenster:	Fenster 1 (zweiflügelig mit Fensterachse): rotes Spruchband: ‚Es hat in Fried und Streit und Not, ein Lied, ein Schwert und einen Gott, das treue deutsche Volk. Peter Rosegger.' Oberlichtfenster: landschaftliche Darstellung, Wappen. Bezeichnet: Anno Domini 1556, Anno Domini 1552.; Fenster 2 (dreiflügelig): Porträt P. Roseggers in Blumenmedaillon und -Girlanden auf einer von Weinlaub umrankten, aus einer Brunnenschale emporragenden Säule, Darstellung des Geburtshauses, Alpenhaus. Inschrift: Wie ein frischer Quell, erquicket deine Sprache des Volkes Herz.' Bezeichnet: Glasmalerei Carl Ludwig Türcke, Grottau i.P.; Fenster 3 (zweiflügelig): In der sogenannten Dichternische, mit figuralen Darstellungen. Spruch: ‚Därf ih's Dirndl liebn? Da Steirer vor der Himmelsthür.' Bezeichnet: Glasmalerei Ludwig Türcke, Grottau i.Pr.
Türen:	Holztüre mit Bleiverglasung und Schriftband „Rosegger Stüberl"; Türstock datiert 1901
Ausstattung:	Standuhr mit gedrehten Säulen, Rokoko-Schild aus Messing, Zifferblatt um 1900; Uhrwerk signiert: Johann Adam Breineder, Waithofen; Kachelofen mit halbkugeligem Abschluss. Ausstattung vom Grazer Bildhauer und Tischlermeister K. Stressler; 5 Tische, 1 kleines Tischerl in der „Dichternische", 14 Sessel mit eingeschnitzten Namen berühmter Persönlichkeiten (Anzengruber, Scheffel, Kienzl, Girardi, Goldhaun, Sommerstorf, Svoboda, Fastenrath, Erzherzog Eugen, Schmal, Falb, Brandstetter, Wurmb, Grasberger) 1 Anrichte mit Aufsatz aus gedrehten Säulen und Mittelteil mit gesprengtem Giebel. In der Mitte Bildnis Peter Roseggers mit Widmung: „Dir, mein Toni Schruf, dem treuen Menschen, dem edlen Patrioten, dem sinnigen Poeten in Freundschaft und Liebe. Krieglach 27. August 1897 Peter Rosegger."
Anmerkungen:	Das Stüberl barg einst zahlreiche Erinnerungsstücke wie Bücher, Bilder, Bildnisse, Widmungen berühmter Zeitgenossen und Freunde Roseggers. Annähernd quadratischer Raum mit einer kleinen, erhöht liegenden Nische („Dichternische"). Holztramdecke mit Jahreszahl 1377, 1381 (um 1900).
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 293 | Verschlossene Türöffnung zum Hotel Post, 2024

▲ Abb. 294 | Tramdecke, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 295 | Dichternische, 2024

▲ Abb. 296 | Eingangstür, 2024

▲ Abb. 297 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.02 VESTIBÜL, PASSAGE

Funktion:	Erschließung, Passage
Fläche:	62,1 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß), Stichkappengewölbe
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Steinzeug (Kreuzfuge, 45° Gedreht, Grau)
Fenster:	-
Türen:	Diverse Holzrahmentüren, 1x Doppelflügelige Holzrahmentüre mit Glasfüllung und Oberlichte, Eingangsportal mit elektr. Schiebetüre Zimmertüren Stahlzargen, diverse (fehlend)
Ausstattung:	Leuchtkörper, Werbeschilder, Glasvitrinen in Wandnischen
Anmerkungen:	Eine die gesamte Haustiefe durchlaufende Einfahrt mit einem Stichkappengewölbe aus der 2. hälfte des 16. Jahrhunderts. Vom Eingangsportal linker Hand 6 Stichkappen und rechts 5 Stichkappen.
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

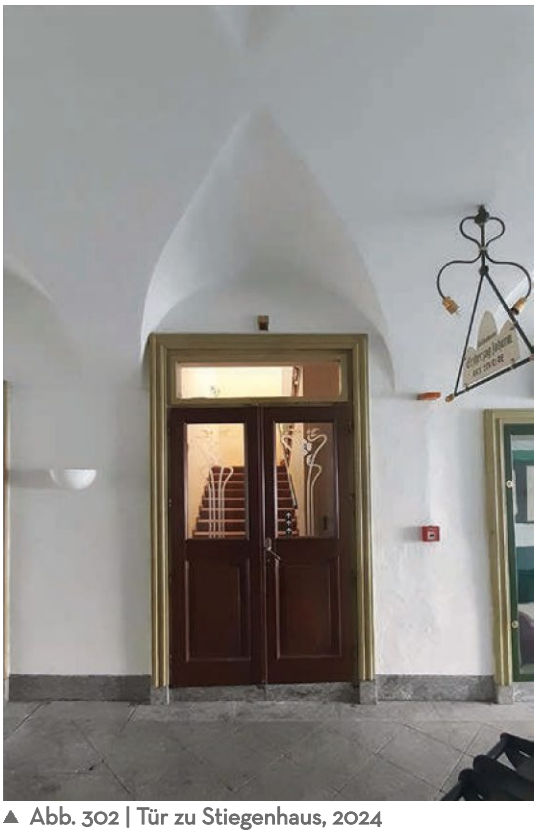
▲ Abb. 298 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 299 | Blickrichtung Innenhof, 2024

▲ Abb. 300 | Glasvitrine in Wandnische, 2024

▲ Abb. 301 | Türe, 2024



▲ Abb. 302 | Tür zu Stiegenhaus, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

RB 0.03 RATHAUSSTÜBL

Funktion:	Gastraum, 1919-24 Bankkanzlei (Deutsche Bodenbank), ~1945 Julius Meinl, ~1985 Singer Nähbedarf, bis 2017 Juwelier Pöltl
Fläche:	36,1 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß), Stichkappengewölbe
Boden:	Fliesen (Weiß, Kreuzfuge)
Fenster:	Schaufenster mit Auslage
Türen:	Glasdrehflügeltür
Ausstattung:	Leuchtkörper, Schränke

Anmerkungen: Nicht zugänglich. Bei diesem Raum handelt es sich um das ehemalige Rathausstübel welches von Toni Schruf als Gastraum betrieben wurde. In der Zwischenkriegszeit wurde in diesem Raum die Kanzlei der Deutschen Bodenbank eingerichtet und danach als Geschäftsraum von Fa. Singer (Nähbedarf) Meinl (Kaffee) und zuletzt Optiker/Juwelier Pöltl verwendet.

Zustand: Feuchtigkeitsschäden im Sockelbereich

▲ Abb. 303 | Blick vom Vestibül durch die Glastür, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.04 GESCHÄFTSFLÄCHE

Funktion:	Lagerraum
Fläche:	29,8 m²
Wände:	-
Decke:	-
Boden:	-
Fenster:	-
Türen:	-
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Nicht zugänglich.

Zustand: -

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.05 GESCHÄFTSFLÄCHE

Funktion:	Geschäftsfläche
Fläche:	51,2 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Beige u. Grau, Kreuzfugen 45° gedreht); Vinylboden (Beige)
Fenster:	2x Auslagenfenster neben dem Eingangsportal
Türen:	Eingangsportal mit Glasdrehflügeltür
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Stühle

Anmerkungen: Es wurde nachträglich eine Raumtrennung hinzugefügt. Das Glasdach ragt im Bereich des Eckschaufensters über den Raum.

Zustand: Feuchtigkeitsschäden im Sockelbereich

▲ Abb. 304 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 305 | Nachträgliche Raumtrennung, 2024

▲ Abb. 306 | Eingangsbereich, 2024

▲ Abb. 307 | Glasvitrine in Wandnische, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.06 GESCHÄFTSFLÄCHE

Funktion:	Geschäftsfläche
Fläche:	27,3 m^2
Wände:	Stahlrahmenkonstruktion
Decke:	Stahlrahmenkonstruktion
Boden:	Vinyl (Blau)
Fenster:	-
Türen:	Rolltor
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Genaue Funktion der Geschäftsfläche nicht bekannt.

Zustand: Rolltor verklemmt.

▲ Abb. 308 | Innenhof-Glasdach, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 309 | Geschäftsfläche, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

RB 0.07 GESCHÄFTSFLÄCHE

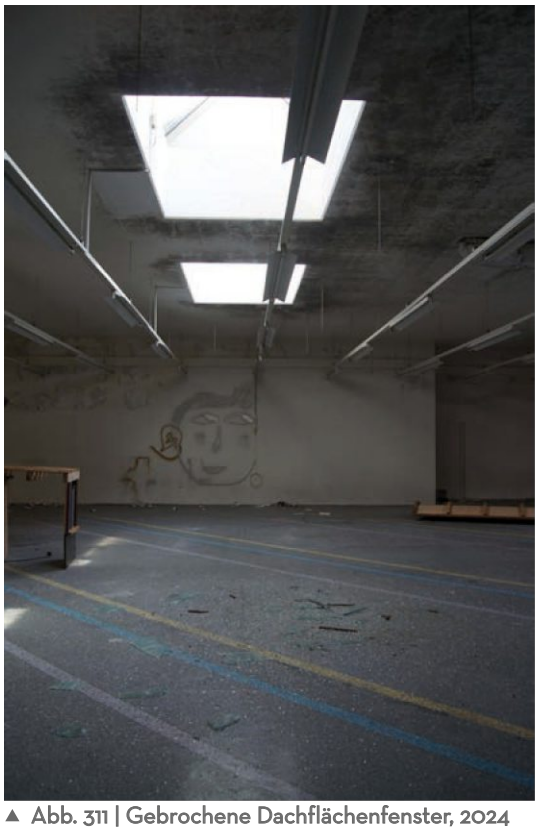
Funktion:	Geschäftsfläche
Fläche:	299,8 m²
Wände:	Stahlrahmenkonstruktion
Decke:	Stahlrahmenkonstruktion
Boden:	Vinyl (Grau mit diagonalen Blau/Rosa/Gelb Streifen)
Fenster:	4x Dachflächenfenster
Türen:	Portal mit doppelflügeliger Glasdrehflügeltür
Ausstattung:	Leuchtkörper

Anmerkungen: Ehemalige DM-Geschäftsfläche. Das Dach dieses Raumes wies schon während der Bauzeit 1990 Schäden im Bereich der Entwässerung auf.

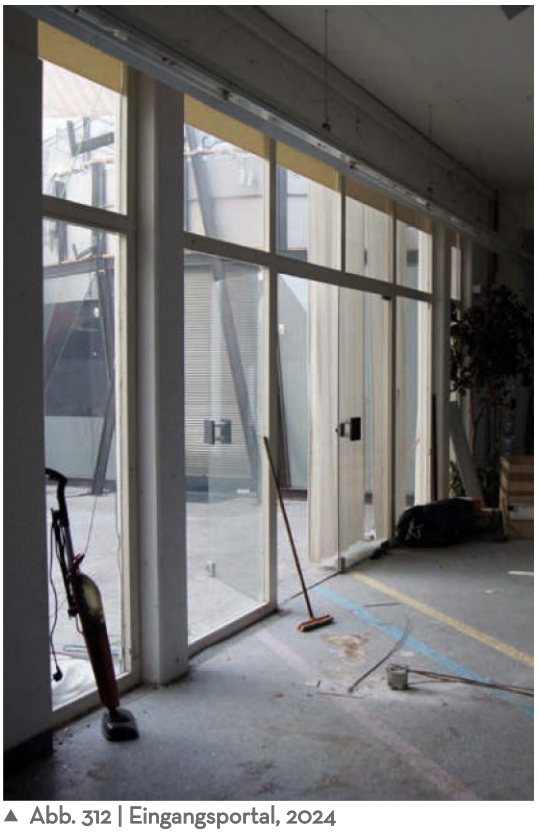
Zustand: Gebrochene Dachflächenfenster; Wasserschäden im Deckenbereich; Grafitis

▲ Abb. 310 | Blickrichtung Stadtturm, 2024

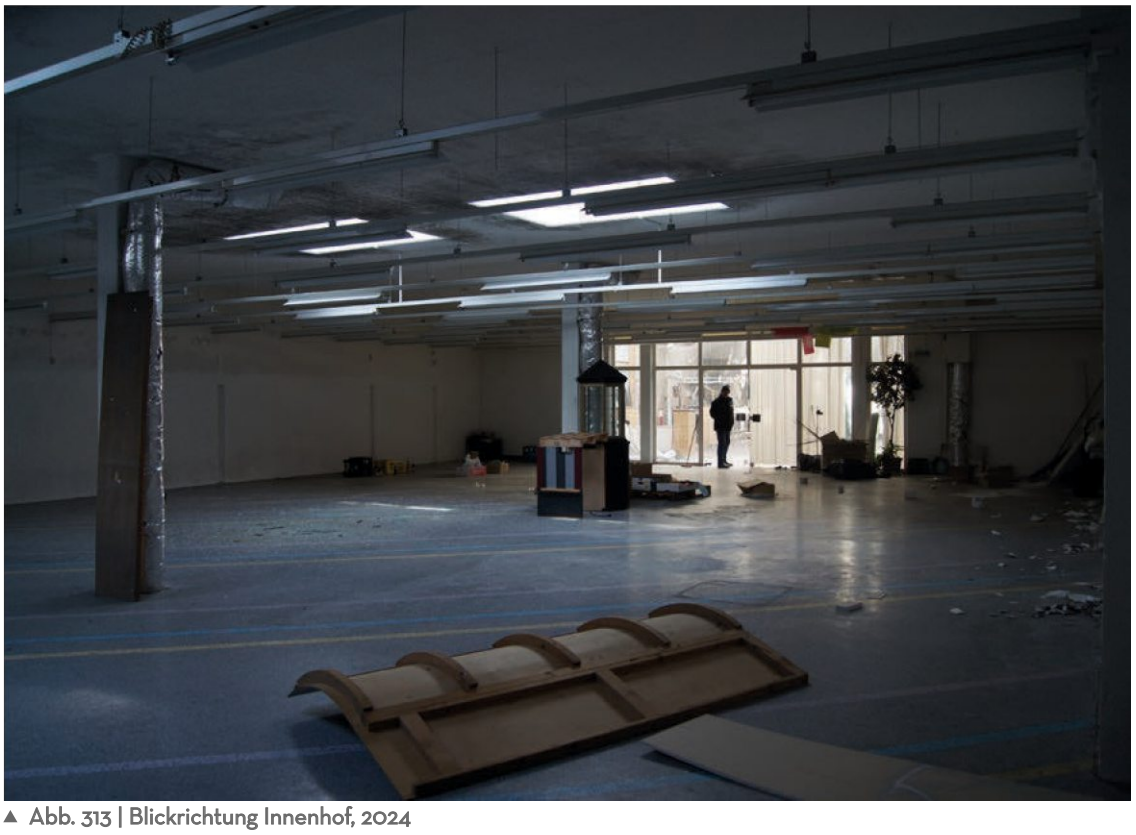
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 311 | Gebrochene Dachflächenfenster, 2024



▲ Abb. 312 | Eingangsportal, 2024



▲ Abb. 313 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.08 BÜRO

Funktion:	Büro
Fläche:	6,5 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Gipskarton Abhangdecke (Weiß, Quadratisches Raster)
Boden:	Vinylboden (Grau)
Fenster:	2 Flg. Rahmenstockfenster
Türen:	1x Stahlzarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Büromöblierung, Heizkörper, Leuchtkörper, Elektroinstallationen

Anmerkungen: Ehemaliger Büroraum für den DM-Markt.

Zustand: Wassereindrang, Starke Schimmelbildung

▲ Abb. 314 | Büroraum, 2024

▲ Abb. 315 | Blickrichtung Geschäftsfläche, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.09 PERS. AUFENTHALT.

Funktion:	Aufenthaltsraum
Fläche:	14,5 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Gipskarton Abhangdecke (Weiß, Quadratisches Raster)
Boden:	Vinylboden (Grau)
Fenster:	2 Flg. Rahmenstockfenster in Lichtschacht
Türen:	1x Stahlzarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Büromöblierung, Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Der Raum diente ehemals als Personal-Aufenthaltsraum und wurde bereits im Zuge der Benutzungsbewilligung aufgrund der unzureichenden Sichtbeziehung in das Freie kritisiert.

Zustand: Wassereindrang, Starke Schimmelbildung

▲ Abb. 316 | Blickrichtung Lagerraum, 2024

▲ Abb. 317 | Blickrichtung Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.10 SANITÄRANLAGEN

Funktion:	Personal-Sanitäranlagen
Fläche:	6,4 m^2
Wände:	Fliesen (Kreuzfugen, Weiß) (auf ca. 2/3 Höhe) darüber Verputzt (Weiß)
Decke:	Gipskarton Abhangdecke (Weiß, Quadratisches Raster)
Boden:	Fliesen (Kreuzfugen, Weiß)
Fenster:	-
Türen:	4x Stahlzarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen:	Ehemalige Personal-Sanitäranlagen.
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden

▲ Abb. 318 | Büroraum, 2024

▲ Abb. 319 | Blickrichtung Geschäftsfläche, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.011 LAGER

Funktion:	Lagerraum, Heizungsverteilungsraum, Erschließung
Fläche:	78,7 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Stahlbetonrohdecke
Boden:	Vinylboden (Grau)
Fenster:	2 Flg. Rahmenstockfenster in Lichtschacht
Türen:	1x Stahlzarge mit Stahltürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Ehemaliger Lagerraum für den DM-Markt. Der Notausgang in Richtung Stadtturm ist hier über die Treppenanlage erreichbar.

Zustand: Wassereindrang, Starke Schimmelbildung

▲ Abb. 320 | Blickrichtung Lagerraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.12 INNENHOF

Funktion:	Innenhof
Fläche:	101,3 m²
Wände:	Verputzt (Weiß; Rot, Gelblich), Steinvertäfelung
Decke:	Glasdach auf bogenförmiger Stahlkonstruktion
Boden:	Steinzeug (Kreuzfuge, 45° Gedreht, Grau)
Fenster:	-
Türen:	Eisenfaltgitter zu Vestibül
Ausstattung:	Lüftungssystem, Möblierung

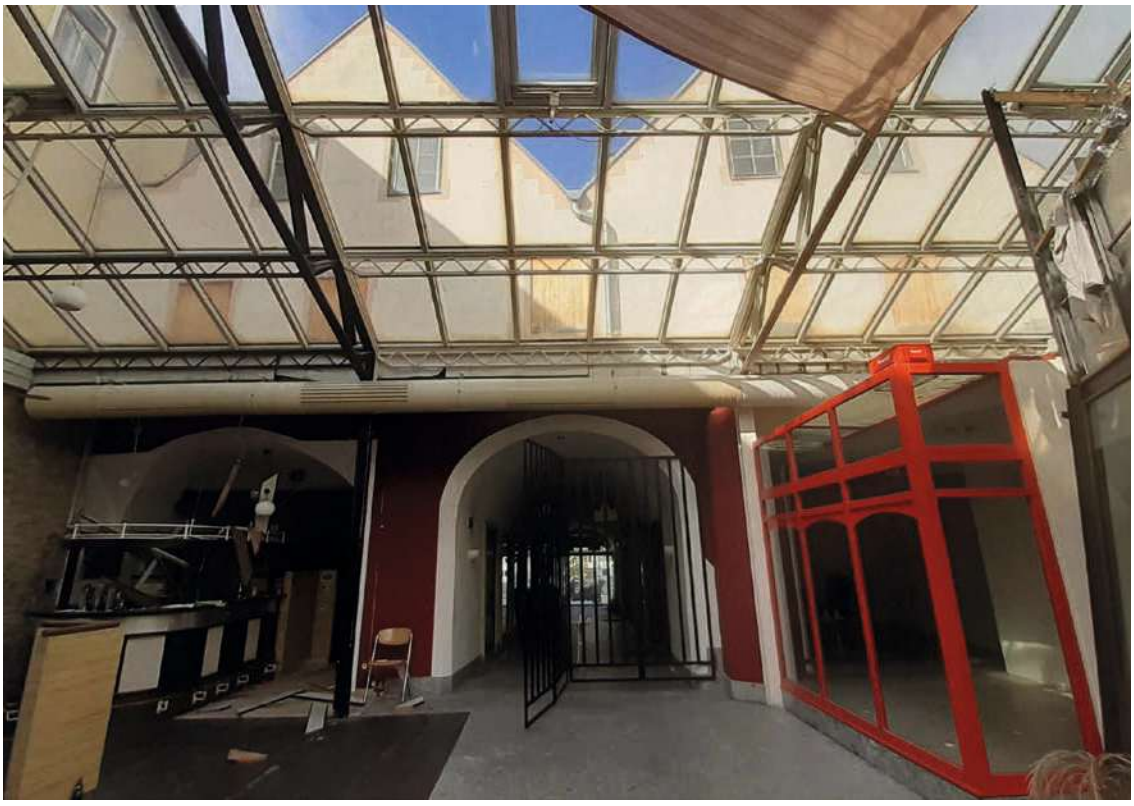
Anmerkungen: In dem Innenhof befand sich nach der Eröffnung das „Pauls Café“ sowie diverse Geschäftsauslagen.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz. Schwere Vandalismusschäden an der verbliebenen Möblierung.

▲ Abb. 321 | Innenhof von Oben, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 322 | Blickrichtung Geschäftsfläche, 2024



▲ Abb. 323 | Blickrichtung Vestibül, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.13 CAFÉ - BAR

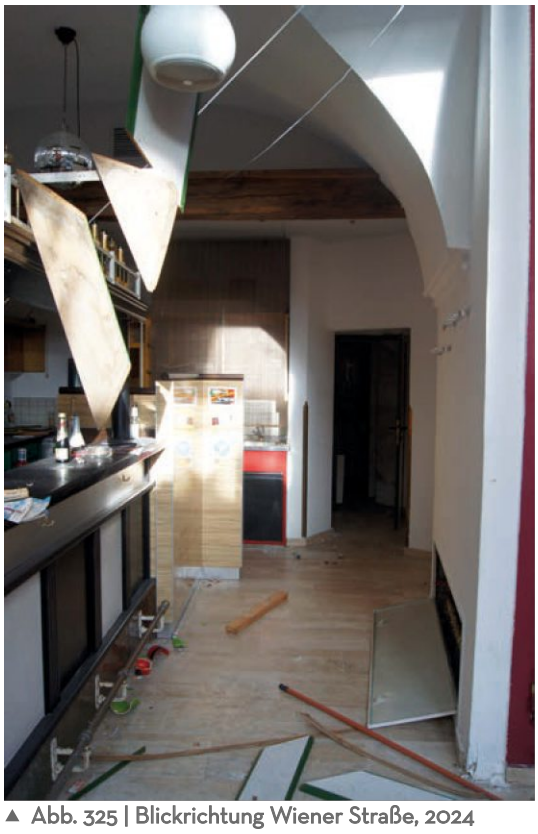
Funktion:	Bar
Fläche:	17,5 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß; Rot), Steinvertäfelung
Decke:	Verputzt (Weiß) , Rundbogenportal
Boden:	Steinzeug (Sandsteinfarbig, Rechteckformat 3/4 Versatz)
Fenster:	-
Türen:	-
Ausstattung:	Bartheke, Leuchtkörper

Anmerkungen: Die Bartheke ragt in den Innenhof hinein und befindet sich in einer der ehemaligen Rundbogen (Fenster-)öffnungen in den ehemaligen Gastgarten der Ratsburg.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz. Schwere Vandalismusschäden an der verbliebenen Möblierung.

▲ Abb. 324 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 325 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 326 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 327 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.14 SANITÄRANLAGEN

Funktion:	Sanitäranlage
Fläche:	10,1 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß), Fliesen (Marmoroptik, Kreuzfuge, Raumhoch)
Decke:	Stahlbetonrohdecke (Weiß gestrichen)
Boden:	Fliesen (Grau, Kreuzfuge)
Fenster:	-
Türen:	3x Stahlleibungszarge (Grün) mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Heizkörper, Leuchtkörper, WC Kabine

Anmerkungen: Bereits mehrfach überholte Sanitäranlage.

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 328 | Damen-WC Anlage, 2024

▲ Abb. 329 | Herren-WC Anlage, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 0.15 KÜCHE, LAGER

Funktion:	Küche, Lager
Fläche:	15,3 m²
Wände:	Verputzt (Weiß), Fliesen (Weiß, Kreuzfuge, Raumhoch)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Grau, Kreuzfuge)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Türblattfüllung mit 2 Feldern)
Ausstattung:	Edelstahlküchenzeile mit Dunstabzugshaube, E-Verteiler, Heizkörper, Leuchtkörper
Anmerkungen:	Kleiner L-Förmiger Küchenbereich für den ehemaligen Café-Betrieb. In der Baubegehung 1996 wurde angemerkt, dass der Küchengeruch in das Vestibül und den Innenhof zog.
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 330 | Küchenzeile, 2024

▲ Abb. 331 | Blickrichtung Vestibül, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1. OBERGESCHOSS

Hotel Post

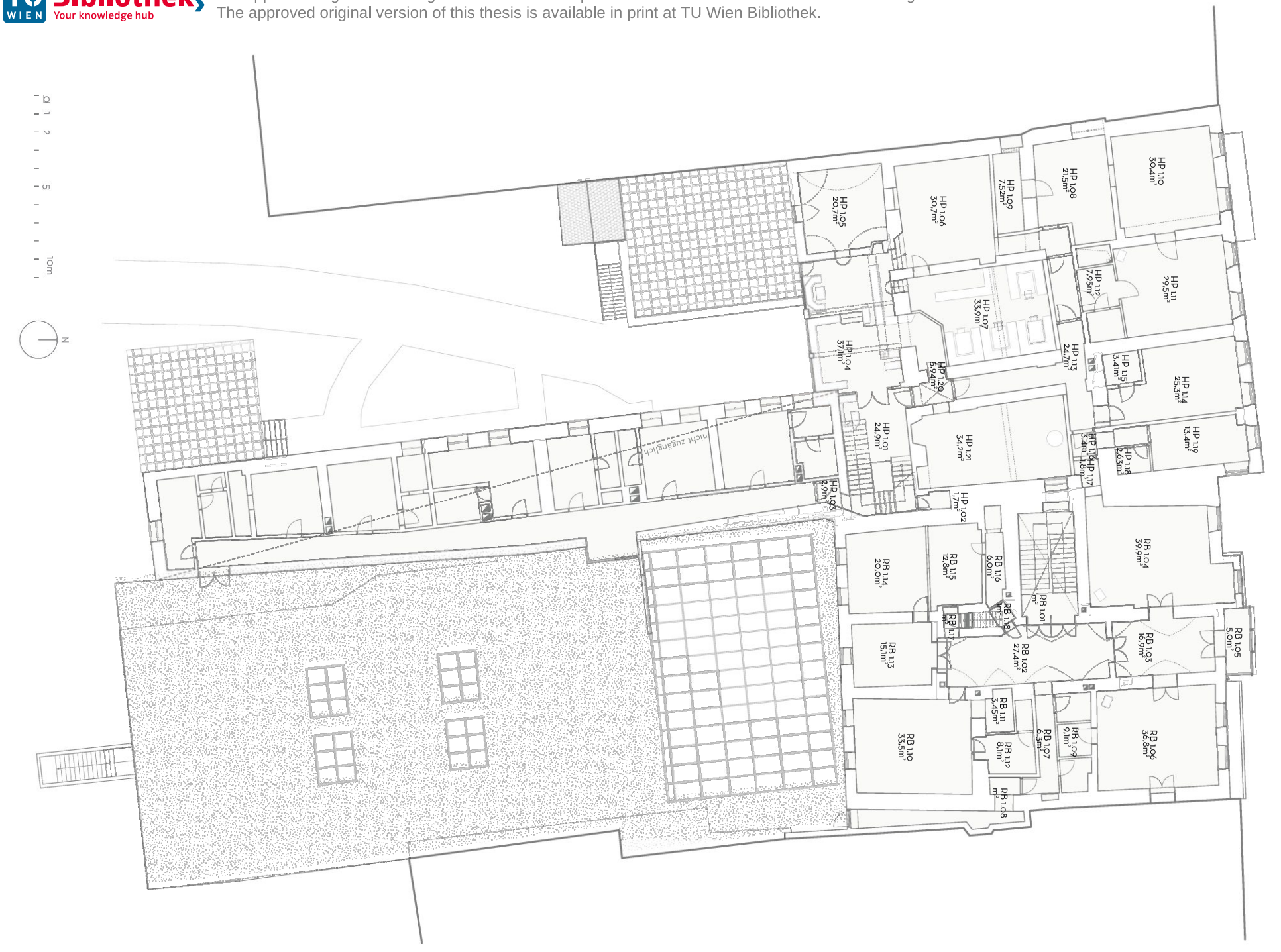
HP 1.01 Stiegenhaus	Seite 258
HP 1.02 Toilette	Seite 260
HP 1.03 Hoteltrakt zugang	Seite 261
HP 1.04 Bar - Gastraum 1	Seite 262
HP 1.05 Gastraum 2	Seite 264
HP 1.06 Küche	Seite 266
HP 1.07 Gastraum 3	Seite 268
HP 1.08 Wohnung 1, Zimmer	Seite 270
HP 1.09 Wohnung 1, Sanitärraum	Seite 272
HP 1.10 Wohnung 1, Zimmer	Seite 274
HP 1.11 Wohnung 1, Zimmer	Seite 276
HP 1.12 Wohnung 1, VR, Bad	Seite 278
HP 1.13 Erschließungsflächen	Seite 280
HP 1.14 Wohnung 2, Zimmer	Seite 282
HP 1.15 Wohnung 2, Bad	Seite 284
HP 1.16 Wohnung 3, VR	Seite 285
HP 1.17 Wohnung 3, Toilette	Seite 286
HP 1.18 Wohnung 3, Sanitärraum	Seite 287
HP 1.19 Wohnung 3, Zimmer	Seite 288
HP 1.20 Erschließungsflächen	Seite 290
HP 1.21 Roseggerstübl 1976	Seite 292

Ratsburg

Rb 1.01 Stiegenhaus	Seite 294
Rb 1.02 Halle	Seite 296
Rb 1.03 Vorraum	Seite 298
Rb 1.04 Salon 1	Seite 300
Rb 1.05 Erker	Seite 302
Rb 1.06 Salon 2	Seite 304
Rb 1.07 Erschließungsfläche	Seite 306
Rb 1.08 Zugang Flachdach	Seite 307
Rb 1.09 Sanitärräume	Seite 308
Rb 1.10 Wohnung 1, Zimmer	Seite 310
Rb 1.11 Wohnung 1, Küche	Seite 312
Rb 1.12 Wohnung 1, Bad	Seite 313
Rb 1.13 Wohnung 2, VR, Küche	Seite 314
Rb 1.14 Wohnung 2, Zimmer	Seite 316
Rb 1.15 Wohnung 2, Zimmer	Seite 318
Rb 1.16 Wohnung 2, Bad	Seite 319
Rb 1.17 Dachbodenaufgang	Seite 320
Rb 1.18 Toilette	Seite 321

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Raumbuch

HP 1.01 STIEGENHAUS

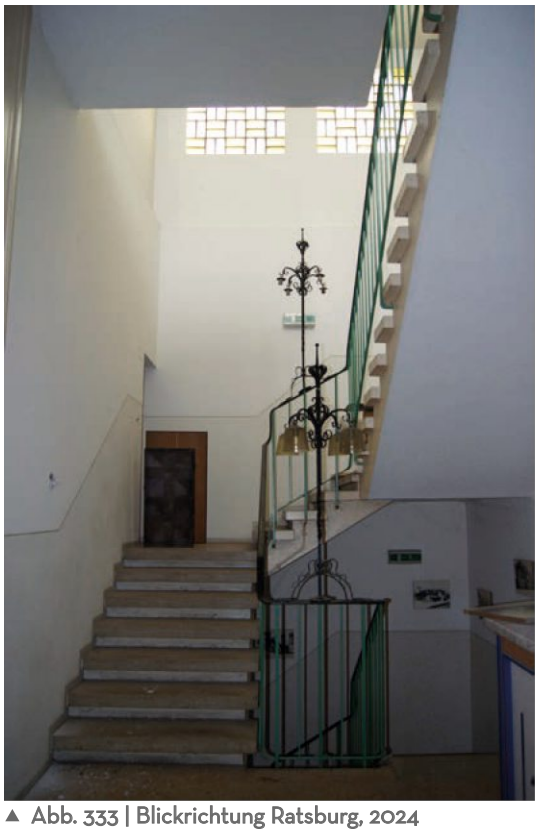
Funktion:	Erschließung
Fläche:	24,9 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Terrazzo, Kreuzfugen) Trittstufen Massivstein
Fenster:	2x Glasbausteinöffnungen an der Raumoberseite
Türen:	-
Ausstattung:	Leuchtkörper, Möblierung

Anmerkungen: 1964 errichtetes Stiegenhaus für den Hotel- und Gastbetrieb. Bei der ursprünglichen Vertikalerschließung ergibt sich aus der Grundrissanalyse eine geradläufige Treppe vom heutigen Barbereich (HP 0.05) in den Gangbereich (HP 1.13). Das neu errichtete Stiegenhaus erschließt heute das gesamte Bauwerk. Das erste Geschoss des Hoteltraktes ist über einen (verbarrikadierten) Gang von einem Treppenzwischenpodest erreichbar. Ein WC-Raum sowie Wandzwischenraum sind ebenfalls von den Zwischenpodesten erreichbar.

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 332 | Blickrichtung HP 1.04, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 333 | Blickrichtung Ratsburg, 2024

▲ Abb. 334 | Blickrichtung HP 1.04, 2024

▲ Abb. 335 | Blickrichtung HP 1.04, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.02 TOILETTE

Funktion:	Toilette
Fläche:	1,7 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß), Fliesen (Gräulich, Kreuzfuge, 3/4 Raumhoch)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Grau, Halbversatz)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Leuchtkörper

Anmerkungen: Wurde in den Wandzwischenraum zwischen Hotel Post und Ratsburg eingebaut.

Zustand: Wassereindrang und Verfärbungen im Deckenbereich.

▲ Abb. 336 | Erschließung über Zwischenpodest, 2024

▲ Abb. 337 | Blick in die Toilette, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

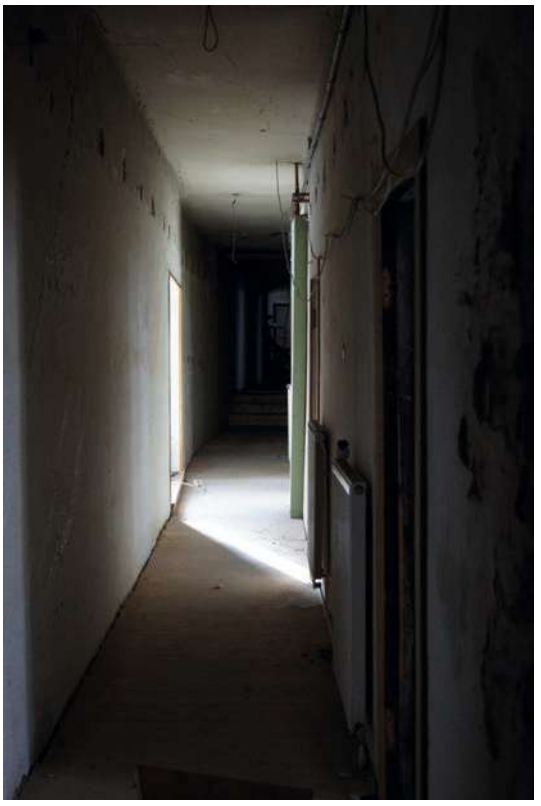
HP 1.03 HOTELTRAKT ZUGANG

Funktion: Erschließung
Fläche: 2,9 m²
Wände: Diverse Tapetenschichten
Decke: Verputzt (Weiß)
Boden: Holzdielenboden
Fenster: -
Türen: Holzblockrahmentür (6 Felder mit Glasfüllung die jedoch zerstört sind)
Ausstattung: -

Anmerkungen: Der Gang würde den Hotelgang im ersten Stock erschließen, wurde jedoch aufgrund der Einbruchsproblematik verbarrikadiert.

Zustand: Verbarrikadiert.

▲ Abb. 338 | Verbarrikadierte Tür, 2024



▲ Abb. 339 | Blickrichtung Stadtturm, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.04 BAR - GASTRAUM 1

Funktion:	Gastraum
Fläche:	37,1 m^2
Wände:	Holzvertäfelung
Decke:	Holztramdecke
Boden:	Holz-Laminatboden
Fenster:	Fensterwand entlang Hoffassade
Türen:	Falttür als Trennung zum Stiegenhaus
Ausstattung:	Möblierung, Bartheke bei welcher der Oberbau aus einem ehemaligen Pressbaum besteht.
Anmerkungen:	Wann genau dieser Gastraum errichtet wurde ist aus den Unterlagen nicht eindeutig ersichtlich, jedoch in den Umbauarbeiten von 1964 zu verorten. Das Niveau des Gastraumes liegt im hinteren Bereich höher und führt dort in einen zusätzlichen Gastraum. Einer der Trambalken trägt das Datum 1290 und die Inschrift „Herbner vulgo Mitter“ und stammt laut einer lose zusammengetragenen Quelle aus einem Bauernhof aus der Stanz im Mürztal.
Zustand:	Wassereindrag im Deckenbereich.

▲ Abb. 340 | Bartheke mit altem Pressbaum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 342 | Blickrichtung HP 1.05, 2024

▲ Abb. 343 | Blickrichtung Stadtmauer, 2024

▲ Abb. 341 | Angeblich aus Stanz stammender Trambalken, 2024

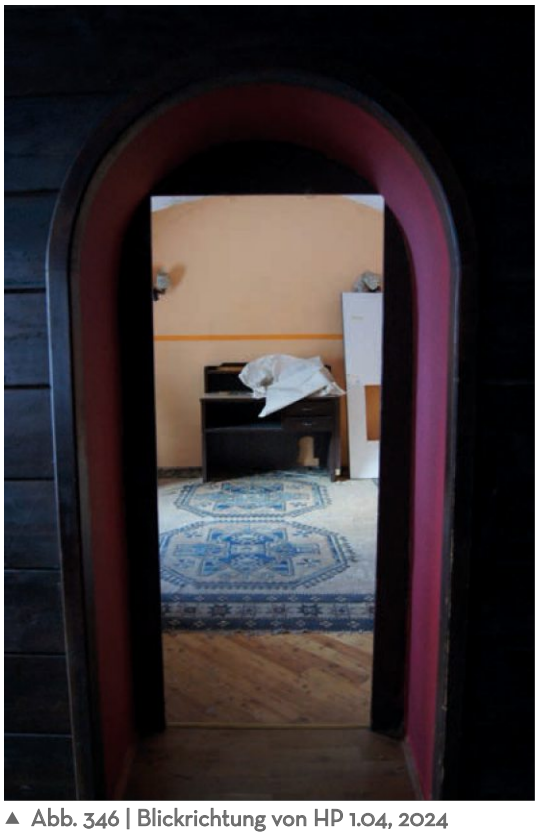
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.05 GASTRAUM 2

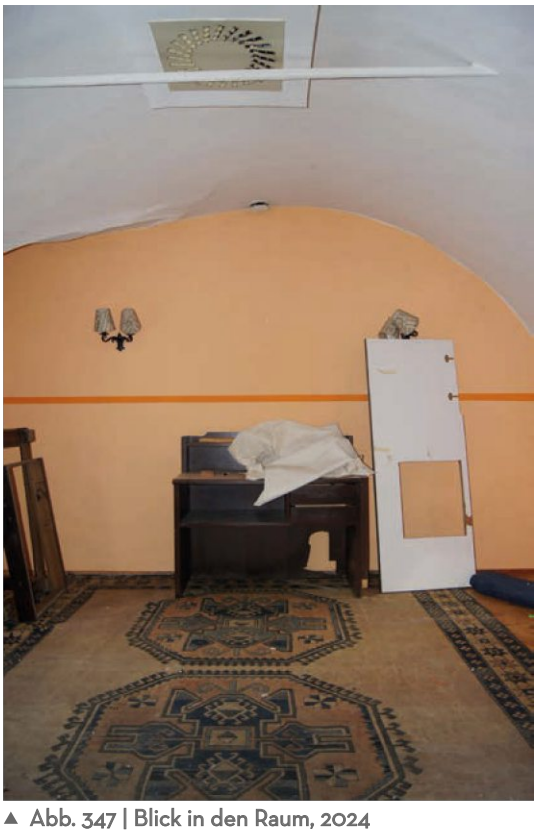
Funktion:	Gastraum
Fläche:	20,7 m^2
Wände:	Verputzt (Orange)
Decke:	Verputzt (Weiß) , Stichkappengewölbe
Boden:	Parkettboden (Halbversatz, Diagonal)
Fenster:	1x Rahmenstockfenster mit Fensterkorb
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt mit Schnitzarbeiten und monochromen Butzenscheibenglasfeld
Ausstattung:	Möblierung, Heizkörper, Leuchtkörper, Lüftungsauslass
Anmerkungen:	Dieser Gebäudeteil dürfte der gewölbten Decke nach zu urteilen bereits aus einer früheren Bauphase stammen. Bautypologisch könnte vor der Errichtung des zuvor angeführten Gastraumes eine Pawlatsche bestanden haben, welche diesen Raum erschlossen hat. Darauf könnte auch eine ungeklärte Wandnische vom Raum HP 1.04 hindeuten. Sichtbares Gewölbeankerband.
Zustand:	Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 344 | Eingangstür, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 346 | Blickrichtung von HP 1.04, 2024



▲ Abb. 347 | Blick in den Raum, 2024

▲ Abb. 345 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.06 KÜCHE

Funktion:	Küche
Fläche:	30,7 m^2
Wände:	Fliesen (Weiß, Kreuzfugen, Raumhoch)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Vinylboden (Grau)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzblockzarge mit Schwingtür (mit Glasfeld)
Ausstattung:	Diverse Küchenausstattungsteile (teilweise Zerstört), Leuchtkörper
Anmerkungen:	Diese Küche entstand durch die Verlegung des Gastbetriebes vom Erdgeschoss in das 1.Stockwerk um 1976. Die Wandnischen mit kuppelartigem Abschluss war ein ehemaliger Durchgang in den Raum HP 1.05. Ab- und Zuluft wurde in die zum Nachbargebäude liegende „Reiche“ ausgeführt.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz. Schwere (Vandalismus-)schäden an der verbliebenen Möblierung.

▲ Abb. 348 | Eingangstür, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 350 | Blickrichtung von HP 1.04, 2024

▲ Abb. 349 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.07 GASTRAUM 3

Funktion:	Gastraum
Fläche:	33,9 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß), 1/2 Raumhoch umlaufende Holzvertäfelung
Decke:	Holztramdecke
Boden:	Fliesen (Rechteckformat in Quadratverlegemuster, Gelb-Bräunlich)
Fenster:	-
Türen:	-
Ausstattung:	Bartheke, Sitzgruppen mit Stoffbezug, Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Dieser Gastraum entstand durch die Verlegung des Gastbetriebes vom Erdgeschoss in das 1.Stockwerk um 1976. Hierfür wurde zu dem Gangbereich (HP 1.13) eine Wand eingezogen. Der Raum besaß ursprünglich einen Durchgang zum Gastraum HP 1.04 der jedoch in den 2000er Jahren für den Casinobetrieb durch eine Gipskartonwand abgetrennt wurde. Der Trambalken weist das Datum 1986 auf.

Zustand: Keine sichtbaren oberflächlichen Schäden vorhanden.

▲ Abb. 351 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 353 | Barbereich, 2024

▲ Abb. 354 | Trambalken mit Jahreszahl 1986, 2024

▲ Abb. 352 | Blickrichtung Innenhof mit eingezogener Gipskartonwand, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Wien Bibliothek Your Knowledge hub

HP 1.08 WOHNUNG 1, ZIMMER

Funktion:	Wohnen
Fläche:	21,5 m²
Wände:	Diverse Tapeten-, Farb- und Putzschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2-Teiliges Oberlichtfenster in den Dachbereich über der „Reiche“
Türen:	1x Holzumfassungszarge (Türblatt fehlend)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Heizkörper, Leuchtkörper
Anmerkungen:	Ehemaliges Zimmer einer Wohnung.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 355 | Blickrichtung HP 1.11, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 357 | Blickrichtung Gang (HP 1.13), 2024

▲ Abb. 358 | Laminatboden auf Parkettboden, 2024

▲ Abb. 356 | Oberlichtfenster, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.09 WOHNUNG 1, SANITÄRRAUM

Funktion:	Sanitärraum
Fläche:	7,5 m²
Wände:	Fliesen (3/4 Raumhoch, Weiß, Kreuzfugen)
Decke:	Holzvertäfelung Weiß
Boden:	Vinylboden (Gräulich, Bräunlich)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge (Türblatt fehlend)
Ausstattung:	Abluftrohr

Anmerkungen: Zur Wohnung zugehöriger Sanitärraum. Wozu die gewölbte Wandnische in Richtung „Reiche“ diente ist ungeklärt.

Zustand: Wassereindrang im Deckenbereich.

▲ Abb. 359 | Blickrichtung vom Wohnraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 360 | Oberlichtfenster, 2024

▲ Abb. 361 | Blickrichtung Außenwand/Reiche, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

HP 1.10 WOHNUNG 1, ZIMMER

Funktion:	Wohnen
Fläche:	30,4 m²
Wände:	Diverse Tapeten-, Farb- und Putzschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit 4 Felder-Sprossenteilung
Türen:	1x Holzblockrahmentür mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Heizkörper

Anmerkungen: Ehemaliges Gastzimmer beziehungsweise Wohnung. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand:

Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 362 | Blickrichtung HP 1.11, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 364 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 365 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 363 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

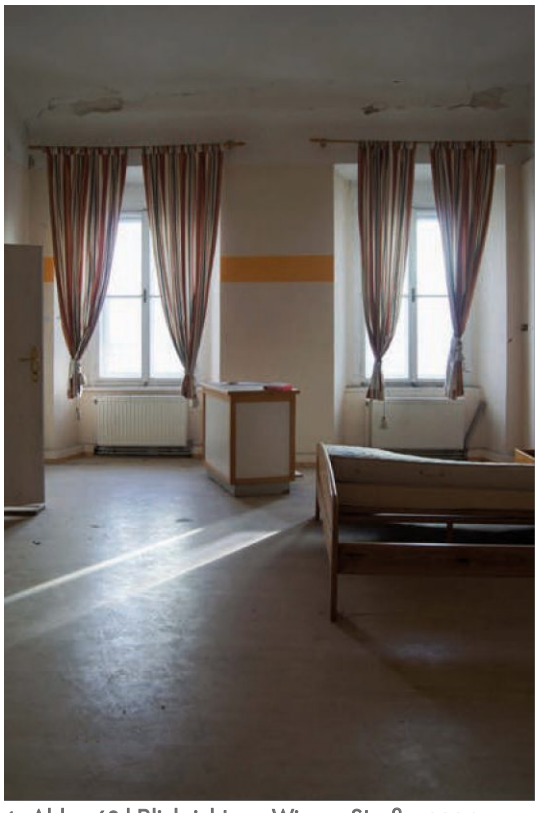
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.11 WOHNUNG 1, ZIMMER

Funktion:	Hotelzimmer, Wohnung
Fläche:	29,5 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit 4 Felder-Sprossenteilung
Türen:	1x Holzblockrahmentür mit Holztürblatt (Glatt), 1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Heizkörper, Möblierung (Teilweise zerstört), Kachelofen (Vorderlader, Spätklassizistisches Dekor)
Anmerkungen:	Ehemaliges Gastzimmer beziehungsweise Wohnung. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Abgeplatzter Putz im Decken-Wandübergang über den Fenstern.

▲ Abb. 366 | Blickrichtung Gang (HP 1.13), 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 368 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 369 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 367 | Kachelofen, 2024

▲ Abb. 370 | Archäologische Sondage, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.12 WOHNUNG 1, VR, BAD

Funktion:	Sanitäranlage, Erschließung
Fläche:	8,0 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten, Fliesen (3/4 Raumhoch, Beige, Kreuzfugen)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät), Fliesen (Beige, Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	3x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Leuchtkörper, Möblierung
Anmerkungen:	Zur Wohnung gehörige Nebenräume. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 371 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 372 | Blick in das Badezimmer, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 373 | Blick vom Gang (HP 1.13), 2024

▲ Abb. 374 | Archäologische Sondage, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.13 ERSCHLIESSUNGSFLÄCHEN

Funktion:	Erschließung
Fläche:	24,7 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Abhangdecke, Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	-
Türen:	3x Holzumfassungszarge mit Holztürblättern (5-Felder Teilung)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Ehemals befand sich im Gangbereich zwischen den Räumen HP 1.07 und HP 1.21 eine hölzerne Treppe in das 2.Stockwerk des Hoteltraktes. Hier muss sich ebenfalls, vor der Errichtung des heutigen Stiegenhauses, eine Treppe vom Erdgeschoss in den ersten Stock befunden haben.

Zustand: Schwere Schäden an der Decke infolge von Wassereindrang.

▲ Abb. 375 | Blickrichtung HP 1.08, 2024

▲ Abb. 376 | Wasserschaden im Deckenbereich, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 377 | Blickrichtung HP 1.17, 2024

▲ Abb. 378 | Blickrichtung Stiegenhaus, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.14 WOHNUNG 2, ZIMMER

Funktion:	Hotelzimmer, Wohnung
Fläche:	25,3 m^2
Wände:	Diverse Tapeten-, Farb- und Putzschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit 4 Felder-Sprossenteilung
Türen:	1x Holzeckzarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Heizkörper, Möblierung (Teilweise zerstört)
Anmerkungen:	Zur Wohnung gehörige Nebenräume. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Wassereindrang im Deckenbereich.

▲ Abb. 379 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 381 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 382 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 380 | Blickrichtung Gang, 2024

▲ Abb. 383 | Blickrichtung Gang, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.15 WOHNUNG 2, BAD

Funktion:	Sanitäranlage
Fläche:	3,4 m^2
Wände:	Fliesen (3/4 Raumhoch, Beige, Kreuzfugen)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Beige, Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt
Ausstattung:	Heizkörper, Sanitärausstattung

Anmerkungen: Zur Wohnung gehörige Nasszelle.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 384 | Blick in Nasszelle, 2024

▲ Abb. 385 | Sanitärausstattung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.16 WOHNUNG 3, VR

Funktion:	Erschließung
Fläche:	3,4 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Abhangdecke, Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	-
Türen:	3x Holzumfassungszarge mit Holztürblättern (5-Felder Teilung)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Zur Wohnung gehörige Nasszelle.

Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

Zustand:

▲ Abb. 386 | Blickrichtung Gang, 2024

▲ Abb. 387 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.17 WOHNUNG 3, TOILETTE

Funktion:	Sanitäranlage
Fläche:	1,8 m^2
Wände:	Fliesen (2/3 Raumhoch, Beige, Kreuzfugen)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Beige, Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge (Türblatt fehlend)
Ausstattung:	Sanitärausstattung

Anmerkungen: Zur Wohnung gehörige Toilette.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 388 | Blick in Toilette, 2024

▲ Abb. 389 | Sanitärausstattung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.18 WOHNUNG 3, SANITÄRRAUM

Funktion:	Sanitäranlage
Fläche:	2,6 m²
Wände:	Fliesen (3/4 Raumhoch, Rechteckformat, Marmoroptik, Kreuzfugen)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Beige, Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt
Ausstattung:	Heizkörper, Sanitärausstattung

Anmerkungen: Zur Wohnung gehörige Nasszelle.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 390 | Blick in Nasszelle, 2024

▲ Abb. 391 | Sanitärausstattung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 1.19 WOHNUNG 3, ZIMMER

Funktion:	Hotelzimmer, Wohnung
Fläche:	13,4 m^2
Wände:	Diverse Tapeten-, Farb- und Putzschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit 4 Felder-Sprossenteilung
Türen:	-
Ausstattung:	Heizkörper, Möblierung (Teilweise zerstört), Leuchtkörper

Anmerkungen: Ehemaliges Gastzimmer beziehungsweise Wohnung. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 392 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 395 | Blickrichtung Gang, 2024

▲ Abb. 396 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 393 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 394 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

HP 1.20 ERSCHLIESSUNGSFLÄCHEN

Funktion:	Erschließung
Fläche:	5,9 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Orange), Kreuzgewölbe
Boden:	Laminatboden, darunter Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	-
Türen:	3x Holzumfassungszarge mit Holztürblättern (1x mit zwei Glasfüllungen, 2x mit 6 Glasfüllungen)
Ausstattung:	Leuchtkörper
Anmerkungen:	Dieser Gangbereich wurde erst in den 2000er Jahren errichtet und durch eine Gipskartonständerwand vom dahinterliegenden Gastraum (HP 1.07) abgetrennt. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

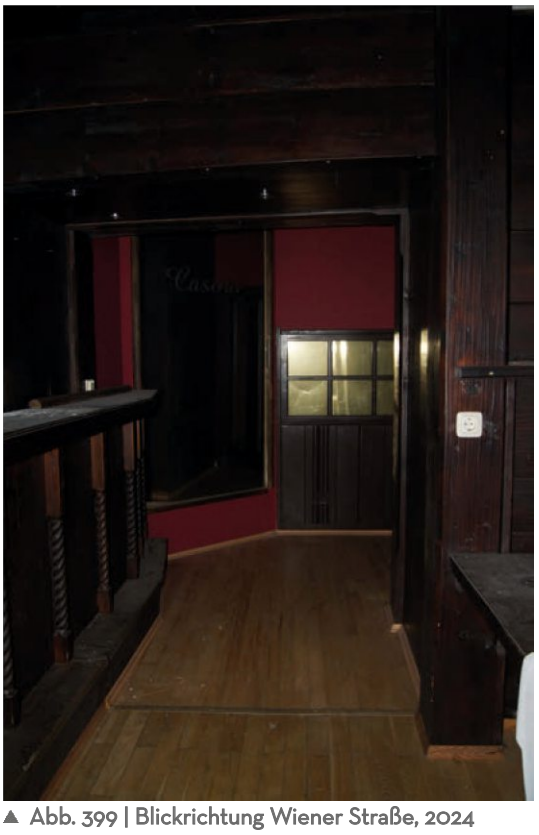
▲ Abb. 397 | Kreuzgewölbe, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 400 | Blickrichtung HP 1.21, 2024

▲ Abb. 401 | Blickrichtung HP 1.07, 2024

▲ Abb. 398 | Blickrichtung Stiegenhaus, 2024



▲ Abb. 399 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

HP 1.21 ROSEGGERSTÜBL 1976

Funktion:	Gastraum
Fläche:	34,2 m²
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Holztramdecke
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Kreuzfugen, Muster)
Fenster:	1x Kastenfenster im ehemaligen Durchgang zur Ratsburg
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (zwei Glasfüllungen)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Eisenofen (Vorderlader, Jugendstil-Dekor)
Anmerkungen:	Die Tramdecke dieses ehemaligen Dienstbotenzimmers wurde bei den Umbauarbeiten 1976 freigelegt und trägt das Datum „1590“. Aufgrundessen gab es Überlegungen, das für kurze Zeit in der Ratsburg demontierte Roseggerstübl hierher zu verlegen. Nach Ankauf der Ratsburg durch die Volksbank Mürzzuschlag wurde es 1984 jedoch erneut an seinem Originalstandort in der Ratsburg eingerichtet. Bis 1976 gab es einen Durchgang zur Ratsburg. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 402 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 404 | Decke mit eingekerbter Jahreszahl,

▲ Abb. 405 | Ehemaliger Durchgang zur Ratsburg, 2024

▲ Abb. 403 | Blickrichtung Stiegenhaus, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.01 STIEGENHAUS

Funktion:	Erschließung
Fläche:	17,5 m^2
Wände:	Verputzt (Beige)
Decke:	Verputzt (Beige)
Boden:	Parkettboden
Fenster:	1x 3-Teiliges Fensterband (4 Felder-Sprossenteilung)
Türen:	2x Holzumfassungszarge mit 2-Flügeliger Drehflügeltür (6 Glasfüllungen und 2 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Leuchtkörper, Wandnische mit Büste von Erzherzog Johann

Anmerkungen: Das Stiegenhaus wird über ein Fensterband in einer Dachgaube belichtet und führt vom Vestibül im Erdgeschoss in die zentrale Halle im Obergeschoss. Bis 2017 war noch ein Gusseisernes Treppengeländer vorhanden. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Wassereindrang im Fensterbandbereich.

▲ Abb. 406 | Blick von Halle (RB 1.02), 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 408 | Fensterband in Dachgaube, 2024

▲ Abb. 407 | Blickrichtung Halle (RB 1.02), 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

RB 1.02 HALLE

Funktion:	Erschließung
Fläche:	27,4 m²
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Teppichboden (Grau)
Fenster:	-
Türen:	2x Holzumfassungszarge mit 2-Flügeliger Drehflügeltür (6 Glasfüllungen und 2 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Diese Halle dient als zentraler Erschließungsraum. Im Vergleich zu Fotos aus dem Jahr 2017 erlitt dieser Bereich der Ratsburg schwere Schäden. Wassereindrang über das Dach resultierte in den Schäden im Türsturzbereich der Tür in das Zimmer RB 1.13. Vandalismusschäden sind auch hier überall feststellbar. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Schwere Schäden im Türsturzbereich infolge von Wassereindrang.

▲ Abb. 409 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 411 | Nebenraum neben dem Stiegenhaus, 2024

▲ Abb. 410 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.03 VORRAUM

Funktion:	Erschließung
Fläche:	16,9 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß), Stichkappen bemalt
Boden:	Laminatboden
Fenster:	-
Türen:	4x Holzumfassungszarge mit 2-Flügeliger Drehflügeltür (6 Glasfüllungen und 2 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Vorraum zu den beiden Salonen und Erker. Gewölbter Raum mit Stichkappen über den Türbereichen. Die Zwischenwand zu der Halle (RB 1.02) wurde erst bei den Umbauarbeiten 1990 hinzugefügt. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Wassereindrang im Dachbereich zu dem Erker.

▲ Abb. 412 | Blickrichtung Halle (RB 1.02), 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 414 | Blickrichtung RB 1.06, 2024

▲ Abb. 413 | Tür in den Erker, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

RB 1.04 SALON 1

Funktion:	Zimmer
Fläche:	39,9 m²
Wände:	Verputzt (Weiß), Holzverzierung
Decke:	Verputzt (Weiß), Holzverzierung
Boden:	Tafelparkett
Fenster:	2x Kastenfenster
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit 2-Flügeliger Drehflügeltür (6 Glasfüllungen und 2 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Kachelofen (Vorderlader, Spätklassizistisches Dekor)
Anmerkungen:	In der Ratsburg gab es ursprünglich den „Herren-Salon“, „Damen-Salon“ und „Klavier-Salon“. Die Zuordnung dieser Räume ist aufgrund mangelnder Unterlagen jedoch nicht feststellbar. Die Räumlichkeiten des Kulturvereins „Ars Styriae“ befanden sich hier. Zu diesem Raum gehört der auf Kragsteinen liegende steinerne Erker auf der rechten Fassadenseite. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 415 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 418 | Blick vom Vorraum 2024

▲ Abb. 419 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 416 | Kachelofen, 2024

▲ Abb. 417 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.05 ERKER

Funktion:	Erker
Fläche:	5,0 m^2
Wände:	Holzrahmen-Glas Konstruktion
Decke:	Holzvertäfelung
Boden:	Teppichboden (Grau)
Fenster:	Holzrahmen-Glas Konstruktion
Türen:	Holzumfassungszarge mit 2-Flügeliger Drehflügeltür (6 Glasfüllungen und 2 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Leuchtkörper

Anmerkungen: Zu welchem Zeitpunkt dieser Erker hinzugefügt worden ist, konnte aufgrund fehlender Unterlagen nicht festgetellt werden. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Wassereindrang an mehreren Stellen.

▲ Abb. 420 | Blickrichtung Hotel Post, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 422 | Blickrichtung Toni Schruf-Gasse, 2024

▲ Abb. 421 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.06 SALON 2

Funktion:	Zimmer
Fläche:	36,8 m²
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß), Deckenfries
Boden:	Tafelparkett
Fenster:	2x Kastenfenster
Türen:	2x Holzumfassungszarge mit 2-Flügeliger Drehflügeltür (6 Glasfüllungen und 2 Holzfüllungen, 1x Verschlossen)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Kachelofen (Vorderlader, Spätklassizistisches Dekor)
Anmerkungen:	In der Ratsburg gab es ursprünglich den „Herren-Salon“, „Damen-Salon“ und „Klavier-Salon“. Die Zuordnung dieser Räume ist aufgrund mangelnder Unterlagen jedoch nicht feststellbar. Die Räumlichkeiten des Kulturvereins „Ars Styriae“ befanden sich hier. Die vermauerte Türöffnung in das Nachbargebäude konnte nicht geklärt werden. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 423 | Blickrichtung Vorraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 425 | Vermauerte Türöffnung, 2024

▲ Abb. 426 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 424 | Blickrichtung Nachbargebäude, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.07 ERSCHLIESSUNGSFLÄCHE

Funktion:	Erschließung
Fläche:	6,3 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Teppichboden (Grau)
Fenster:	-
Türen:	2x Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Elektroverteiler, Leuchtkörper

Anmerkungen: Dieser Bereich wurde in den Adaptierungsarbeiten von 1996 hinzugefügt.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.08 ZUGANG FLACHDACH

Funktion:	Erschließung
Fläche:	-
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Teppichboden (Grau)
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Elektroverteiler, Leuchtkörper
Anmerkungen:	Dieser Bereich wurde in den Adaptierungsarbeiten von 1996 hinzugefügt.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.09 SANITÄRRÄUME

Funktion:	Sanitäranlage
Fläche:	9,1 m^2
Wände:	Fliesen (3/4 Raumhoch, Quadratisch, Marmoroptik, Kreuzfugen)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Beige, Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung

Anmerkungen:	Dieser Bereich wurde in den Adaptierungsarbeiten von 1996 hinzugefügt.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 427 | Sanitärausstattung, 2024

▲ Abb. 428 | Sanitärausstattung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 430 | Sanitärausstattung, 2024

▲ Abb. 429 | Sanitärausstattung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.10 WOHNUNG 1, ZIMMER

Funktion:	Wohnung
Fläche:	33,5 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Teppichboden (Grau)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (2-Feldrige Füllung)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Aufgrund der Einbruchsproblematik wurden die Fensteröffnungen mit Holzverschlägen geschlossen. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 431 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 433 | Wohnungseingangstür in der Halle, 2024

▲ Abb. 434 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 432 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.11 WOHNUNG 1, KÜCHE

Funktion:	Küche
Fläche:	3,5 m²
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Vinylboden (Bräunlich)
Fenster:	-
Türen:	-
Ausstattung:	Küchenzeile, Leuchtkörper

Anmerkungen: Der Wohnung zugehörige Kochnische. Dieser Bereich wurde in den Adaptierungsarbeiten von 1996 hinzugefügt.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 435 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 436 | Küchenzeile, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.12 WOHNUNG 1, BAD

Funktion: Sanitäranlage
Fläche: 8,1 m²
Wände: Fliesen (3/4 Raumhoch, Quadratisch, Marmoroptik, Kreuzfugen)
Decke: Verputzt (Weiß)
Boden: Fliesen (Gräulich, Kreuzfugen)
Fenster: -
Türen: Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung: Sanitärausstattung

Anmerkungen: Der Wohnung zugehöriges Badezimmer. Dieser Bereich wurde in den Adaptierungsarbeiten von 1996 hinzugefügt.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 437 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 438 | Sanitärausstattung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.13 WOHNUNG 2, VR, KÜCHE

Funktion:	Erschließung, Kochen
Fläche:	15,1 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Kreuzfugen, Muster)
Fenster:	2x Kunststoffrahmenfenster (6-Felder Sprossenteilung, Verschlossen)
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit 2-Flügeliger Drehflügeltür (6 Glasfüllungen und 2 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Küchenzeile (Teilweise zerstört), Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Aufgrund der Einbruchsproblematik wurden die Fensteröffnungen mit Holzverschlägen geschlossen. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Schwere Schäden im Bereich des Türsturzbereiches der Eingangstüre. Starke Vandalismusschäden.

▲ Abb. 439 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 441 | Blickrichtung Innenhof, 2024

▲ Abb. 442 | Blickrichtung RB 1.14, 2024

▲ Abb. 440 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.14 WOHNUNG 2, ZIMMER

Funktion:	Wohnen
Fläche:	20,0 m²
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Stabparkett/Mosaikparkett (Quadratisch, Kreuzfugen)
Fenster:	2x Kunststoffrahmenfenster (6-Felder Sprossenteilung, Verschlossen)
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (6 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper
Anmerkungen:	Aufgrund der Einbruchsproblematik wurden die Fensteröffnungen mit Holzverschlägen geschlossen. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Schwere Schäden im Bereich der Stufen bei der Eingangstüre.

▲ Abb. 443 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 445 | Stufen im Türbereich, 2024

▲ Abb. 446 | Archäologische Sondage, 2024

▲ Abb. 444 | Blickrichtung RB 1.13, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.15 WOHNUNG 2, ZIMMER

Funktion:	Wohnen
Fläche:	12,8 m²
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Stabparkett/Mosaikparkett (Quadratisch, Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (4 Holzfüllungen, Verschlossen)
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Zu welchem Zeitpunkt diese Raumtrennung errichtet wurde ist nicht bekannt. Vor den Umbauarbeiten 1990 war dieser Raum der Küchen-Vorraum für das Zimmer RB 1.14. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 447 | Blickrichtung Halle (RB 1.02), 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.16 WOHNUNG 2, BAD

Funktion:	Sanitäranlage
Fläche:	6,0 m^2
Wände:	Fliesen (2/3 Raumhoch, Rechteckformat, Kreuzfugen)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Gräulich, Kreuzfugen)
Fenster:	-
Türen:	Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt), 1x Falttüre
Ausstattung:	Sanitärausstattung

Anmerkungen: Der Wohnung zugehöriges Badezimmer.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 449 | Blickrichtung Halle (RB 1.02), 2024

▲ Abb. 448 | Blickrichtung Hotel Post, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.17 DACHBODENAUFGANG

Funktion:	Erschließung
Fläche:	-
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Teppichboden (Grau)
Fenster:	-
Türen:	Stahlumfassungszarge mit Stahltürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Treppen-Leiter

Anmerkungen: Ursprünglich wurde über diesen Gang auch der Raum RB 1.15 erschlossen.

Zustand: Allgemein schlechter Zustand.

▲ Abb. 451 | Blickrichtung RB 1.15, 2024

▲ Abb. 450 | Blick vom Dachboden, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 1.18 TOILETTE

Funktion:	Toilette
Fläche:	1,0 m²
Wände:	Fliesen (Raumhoch, Rechteckformat, Gelblich mit floralem Muster)
Decke:	Verputzt (Weiß), Gewölbt
Boden:	Fliesen (Rechteckformat, Halbversatz, Bräunlich)
Fenster:	-
Türen:	1x Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	-

Anmerkungen: Dieser Raum könnte ursprünglich als Befeuerungsaum für einen Kachelofen (Hinterlader) im dahinterliegenden Raum gedient haben.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 453 | Blick von Außen, 2024

▲ Abb. 452 | Blickrichtung Hotel Post, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

DACHGESCHOSS

Hotel Post

HP 2.01 Stiegenhaus	Seite 324
HP 2.02 Technikraum	Seite 326
HP 2.03 Stiegenraum	Seite 327
HP 2.04 Wohnung, Vorraum	Seite 328
HP 2.05 Wohnung, Zimmer	Seite 330
HP 2.06 Dachbodenzugang	Seite 332
HP 2.07 Dachboden	Seite 334
HP 2.08 Dachboden, Nebenraum	Seite 336
HP 2.09 Technikraum	Seite 337
HP 2.10 hoteltrakt-Gang	Seite 338
HP 2.11 Hotelzimmer Nr. 20	Seite 340
HP 2.12 Hotelzimmer Nr. 21	Seite 342
HP 2.13 Hotelzimmer Nr. 22	Seite 344
HP 2.14 Hotelzimmer Nr. 23	Seite 346
HP 2.15 Hotelzimmer Nr. 24	Seite 348
HP 2.16 Hotelzimmer Nr. 25	Seite 350
HP 2.17 Hotelzimmer Nr. 26	Seite 352

Ratsburg

RB 2.01 Dachboden Raum 1	Seite 354
RB 2.02 Dachboden Raum 2	Seite 356
RB 2.03 Dachboden Verbindungsgang	Seite 357
RB 2.04 Dachboden Raum 3	Seite 358
RB 2.05 Dachboden Technikraum	Seite 360

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

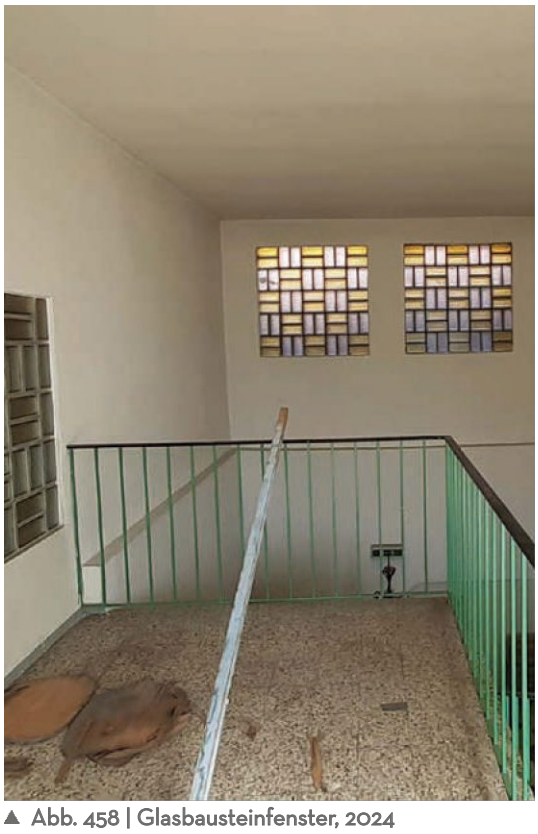
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

HP 2.01 STIEGENHAUS

Funktion:	Erschließung
Fläche:	32,3 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Kreuzfugen, Terrazzo Optik)
Fenster:	2x Glasbausteinfensteröffnung, 1x in dahinterliegenden Raum, Stahl-Glasrahmenkonstruktion
Türen:	1x Stahlglasrahmentür, 1x Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	-
Anmerkungen:	Dieses Stiegenhaus wurde 1964 errichtet und erschließt das gesamte Hotel Post sowie den Hoteltrakt.
Zustand:	Wassereindrang im Deckenbereich an der Stahl-Glasrahmenkonstruktion.

▲ Abb. 454 | Blickrichtung Dachterrasse, 2024

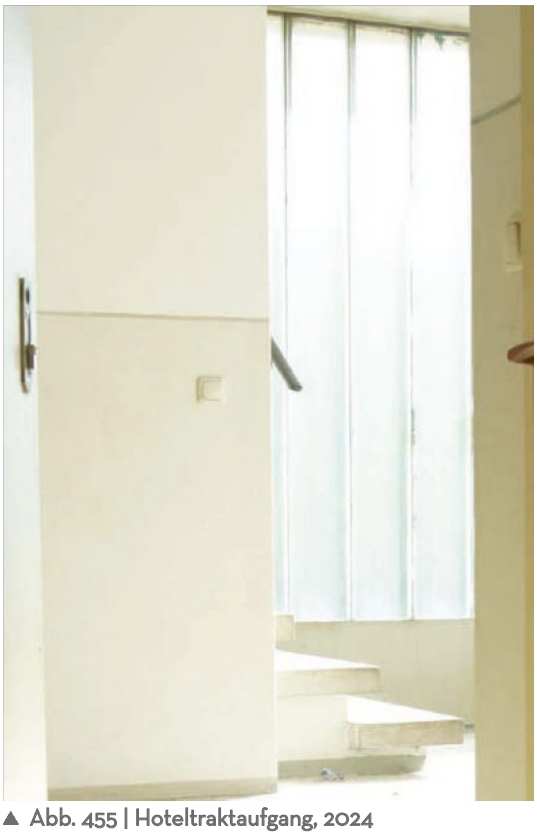
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 458 | Glasbausteinfenster, 2024

▲ Abb. 456 | Zwischenpodest, 2024

▲ Abb. 457 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024



▲ Abb. 455 | Hoteltraktaufgang, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.02 TECHNIKRAUM

Funktion:	Technik
Fläche:	3,1 m²
Wände:	Verputzt (Weiß, Beige)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Kreuzfugen, Terrazzo Optik)
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Lüftungskanal

Anmerkungen: -

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 459 | Technikraum Lüftungsleitungen, 2024

▲ Abb. 460 | Tür in den Technikraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.03 STIEGENRAUM

Funktion:	Erschließung
Fläche:	4,2 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß, Beige)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Kreuzfugen, Terrazzo Optik)
Fenster:	-
Türen:	2x Stahlumfassungszarge mit Stahltürblatt (Glatt), 1x Holzeckzarge mit Holztürblatt (4 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Leuchtkörper
Anmerkungen:	Der Grund für die eigentümliche Ausformung der Stufen ist unbekannt.
Zustand:	Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz.

▲ Abb. 462 | Tür links zum Dachboden, rechts zur Wohnung, 2024

▲ Abb. 461 | Tür Richtung Wohnung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.04 WOHNUNG, VORRAUM

Funktion:	Erschließung
Fläche:	17,5 m²
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Kreuzfugen, Grau)
Fenster:	1x Kastenfenster mit Glasbausteinfüllung
Türen:	1x Holzeckzarge mit Holztürblatt (4 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Vorraum mit Toilette für angrenzendes Zimmer.

Zustand: Wassereindrang im Fensterbereich.

▲ Abb. 463 | Fenster in das Stiegenhaus, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 467 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 465 | Fenster Nahaufnahme, 2024

▲ Abb. 466 | Installationsöffnungen, 2024

▲ Abb. 464 | Installationsschacht, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

HP 2.05 WOHNUNG, ZIMMER

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	17,2 m^2
Wände:	Verputzt (Weiß)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Fliesen (Quadratisch, Halbversatz, Grau)
Fenster:	1x Holzrahmenfenster
Türen:	1x Holzeckzarge mit Holztürblatt (4 Holzfüllungen)
Ausstattung:	Möblierung, Heizkörper, Leuchtkörper

Anmerkungen: Unteranderen verschafften sich Personen über das Fenster dieses Raumes unberechtigten Zugang in die Ratsburg.

Zustand: Keine oberflächlichen Schäden an der Bausubstanz. Eingeschlagenes Fensterglas.

▲ Abb. 468 | Fensteröffnung Richtung Ratsburg,

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 470 | Raumausstattung, 2024

▲ Abb. 469 | Fensteröffnung Richtung Ratsburg, 2024

▲ Abb. 471 | Kriminaltechnische Beweisaufnahme, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.06 DACHBODENZUGANG

Funktion:	Erschließung
Fläche:	34,3 m^2
Wände:	Dachhaut
Decke:	Dachhaut
Boden:	Schüttmaterial
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlumfassungszarge mit Stahltürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Lüftungskanäle

Anmerkungen: Bei dem schrägen Raumeinschub handelt es sich um den ehemaligen Treppenaufgang zu dem Hoteltrakt.

Zustand: Diverse (ältere) Spuren von Wassereindrang.

▲ Abb. 472 | Blickrichtung Hoteltrakt, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 473 | Blick vom Stiegenraum (HP 2.03), 2024

▲ Abb. 474 | Blickrichtung Wienerstraße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.07 DACHBODEN

Funktion: Dachraum
Fläche: 201,1 m²
Wände: Dachhaut
Decke: Dachhaut
Boden: Schüttmaterial, Ziegelsteinboden
Fenster: Kleinere Rechteckige Dachluken
Türen: -
Ausstattung: -

Anmerkungen: Der Kehlbalkendachstuhl des straßenseitigen Satteldaches wird von einer in V-Form angeordneten Verstrebung unterstützt. Die Dachhaut besteht lediglich aus einer Ziegeldeckung. Die Ichse (Kehle) im Bereich des Grabendaches besteht aus Blech. Der Boden ist in manchen Bereichen mit Ziegelsteinen ausgelegt. Insbesondere die Fußpfetten und Mauerbänke wurden an vielen Stellen ergänzt oder aufgedoppelt. Abbundzeichen für eine Datierung konnten nicht gefunden werden.

Zustand: Diverse (ältere) Spuren von Wassereindrang.

▲ Abb. 475 | Dachtragwerk, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 479 | First Blickrichtung Hoteltrakt, 2024

▲ Abb. 477 | First Blickrichtung Hoteltrakt, 2024

▲ Abb. 478 | Straßenseitiger Dachraum, 2024

▲ Abb. 476 | Dachraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

HP 2.08 DACHBODEN, NEBENRAUM

Funktion:	Dachraum
Fläche:	22,5 m²
Wände:	Dachhaut
Decke:	Dachhaut
Boden:	Schüttmaterial, Ziegelsteinboden
Fenster:	Kleinere Rechteckige Dachluken
Türen:	-
Ausstattung:	Haustechnikinstallationen

Anmerkungen: Der Dachraum weist im Bereich der Giebelwand eine aufgemalte Giebelverzierung in Treppenform auf.

Zustand: Diverse (ältere) Spuren von Wassereindrang.

▲ Abb. 480 | Fensteröffnung Richtung Innenhof,

▲ Abb. 481 | Dachboden Nebenraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.09 TECHNIKRAUM

Funktion:	Technik
Fläche:	39,4 m²
Wände:	Gipskartonwand
Decke:	-
Boden:	-
Fenster:	-
Türen:	1x Stahlzargentür mit Stahltürblatt
Ausstattung:	(Vermutlich Lüftungstechnik)

Anmerkungen: Nicht zugänglich.

Zustand: -

▲ Abb. 482 | Eingebauter Technikraum, 2024

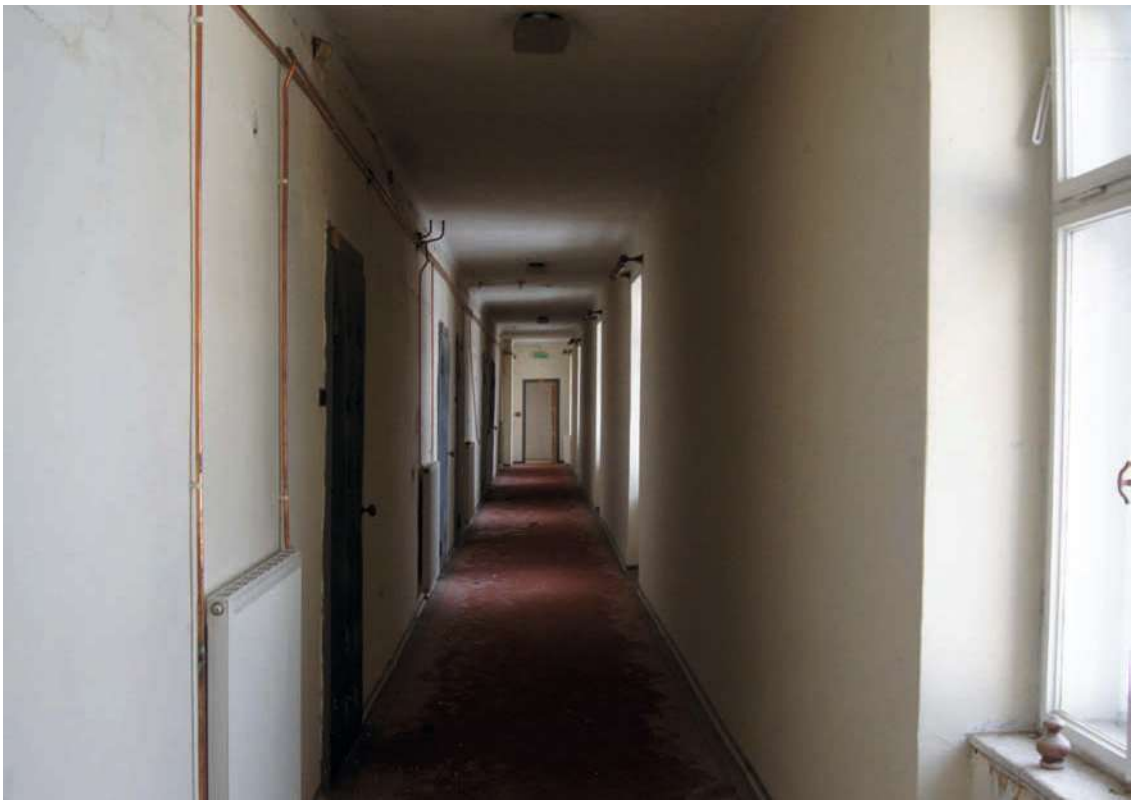
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.10 HOTELTRAKT-GANG

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	52,5 m²
Wände:	Diverse Farbschichten (Beige)
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Teppichboden (Rot)
Fenster:	5x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	Gangtür (Lederbezug mit Fasserfüllung)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper

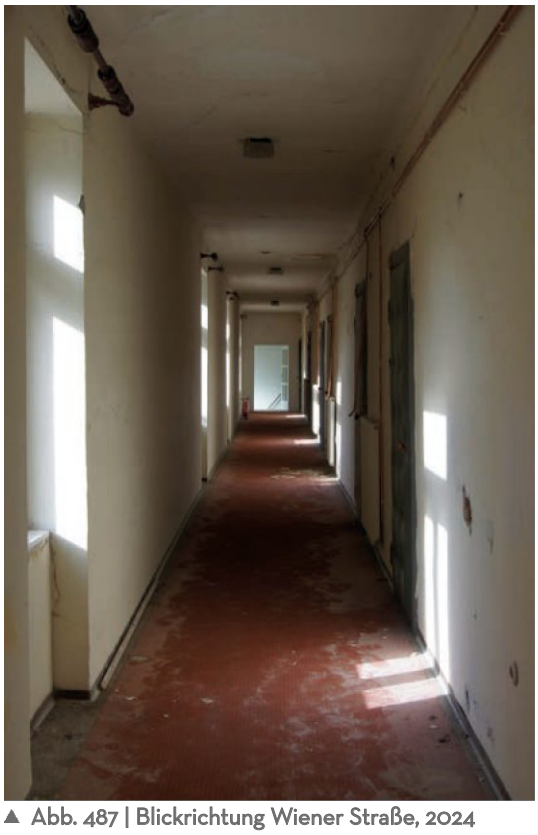
Anmerkungen: Der Hoteltrakt erschließt 7 Hotelzimmer und besitzt 5 Fensteröffnungen in den Innenhof. Diverse Archäologische Sondagen.

Zustand: Setzungsrisse in der Außenwand und an der Decke, Wassereindrang im Deckenbereich.



▲ Abb. 483 | Hotelgang, Blickrichtung Stadtmauer, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



▲ Abb. 487 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

▲ Abb. 484 | Hoteltrakt - Detailaufnahme, 2024

▲ Abb. 486 | Hotelzimmertür, 2024

▲ Abb. 485 | Hotelzimmertür - Detailaufnahme, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

HP 2.11 HOTELZIMMER NR. 20

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	17,8 m^2
Wände:	Diverse Farb- und Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	Gangtür (Lederbezug mit Fasserfüllung), Zimmertüren Stahlumfassungszargen mit fehlendem Türblatt, Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Sanitärausstattung
Anmerkungen:	Zimmertyp mit separatem Vorraum und Badezimmer und zwei Fensterachsen. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Allgemein desolater Zustand. Risse im Mauerwerk.

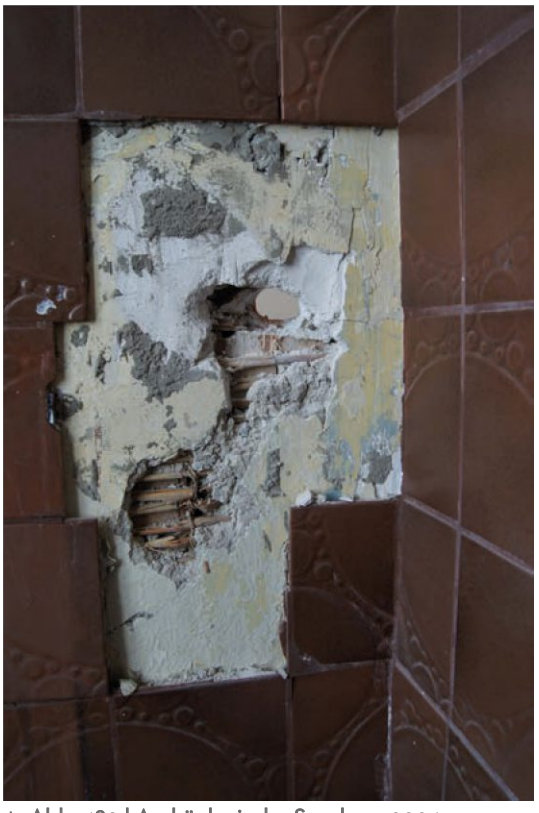
▲ Abb. 488 | Blickrichtung Vorraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 492 | Blick vom Gang, 2024

▲ Abb. 490 | Blickrichtung Ratsburg, 2024

▲ Abb. 491 | Badezimmer, 2024



▲ Abb. 489 | Archäologische Sondage, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Wien Bibliothek Your knowledge hub

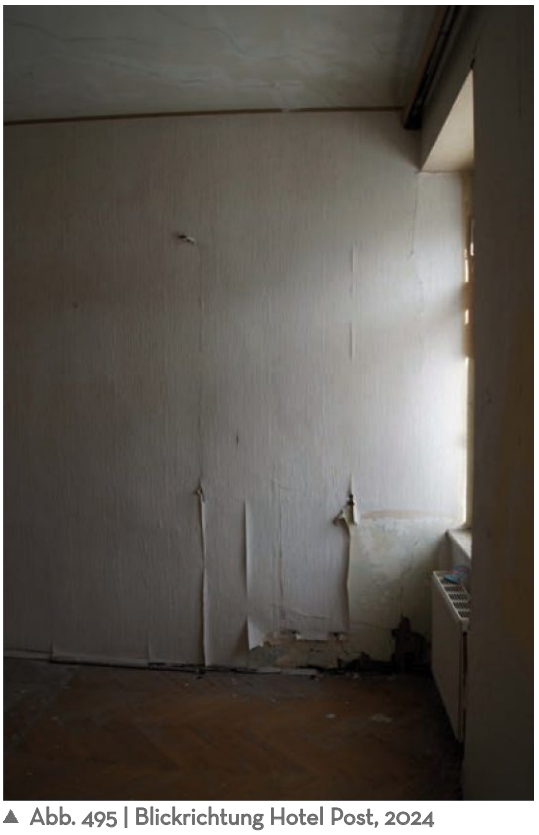
HP 2.12 HOTELZIMMER NR. 21

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	16,5 m^2
Wände:	Diverse Farb- und Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	Gangtür (Lederbezug mit Fasserfüllung), Zimmertüren Stahlumfassungszargen mit fehlendem Türblatt, Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Sanitärausstattung
Anmerkungen:	Zimmertyp mit Schlafraum und Badezimmer und zwei Fensterachsen. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Allgemein desolater Zustand. Risse im Mauerwerk sowie Deckenbereich.

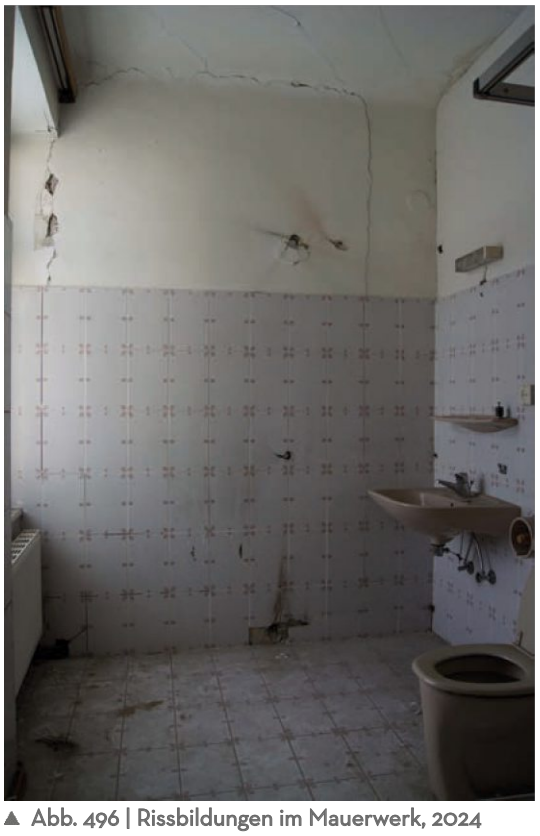
▲ Abb. 493 | Blickrichtung Gang, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 497 | Blickrichtung Ratsburg, 2024



▲ Abb. 495 | Blickrichtung Hotel Post, 2024



▲ Abb. 496 | Rissbildungen im Mauerwerk, 2024

▲ Abb. 494 | Blickrichtung Hotel Post, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Wien Bibliothek Your knowledge hub

HP 2.13 HOTELZIMMER NR. 22

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	17,7 m²
Wände:	Diverse Farb- und Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	1x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	Gangtür (Lederbezug mit Fasserfüllung), Zimmertüren Stahlumfassungszargen mit fehlendem Türblatt, Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Sanitärausstattung
Anmerkungen:	Zimmertyp mit Schlafraum und Badezimmer und einer Fensterachse. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Allgemein desolater Zustand. Risse im Mauerwerk sowie Deckenbereich und Fenstersturzbereich.

▲ Abb. 498 | Blickrichtung Ratsburg, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 501 | Badezimmer, 2024

▲ Abb. 499 | Sanitärausstattung, 2024

▲ Abb. 500 | Blickrichtung Gang, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.14 HOTELZIMMER NR. 23

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	17,8 m^2
Wände:	Diverse Farb- und Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	Gangtür (Lederbezug mit Fasserfüllung), Zimmertüren Stahlumfassungszargen mit Holztürblatt (Glatt), Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Sanitärausstattung
Anmerkungen:	Zimmertyp mit Schlafraum und Badezimmer und zwei Fensterachsen. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Allgemein desolater Zustand. Risse im Mauerwerk sowie Deckenbereich. Wassereindrang im Deckenbereich.

▲ Abb. 502 | Blickrichtung Gang, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 506 | Blickrichtung Ratsburg, 2024

▲ Abb. 504 | Blick ins Bad, 2024

▲ Abb. 505 | Sanitärausstattung, 2024

▲ Abb. 503 | Archäologische Sondage, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.15 HOTELZIMMER NR. 24

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	21,1 m^2
Wände:	Diverse Farb- und Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	1x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	-
Ausstattung:	Heizkörper, Leuchtkörper, Sanitärausstattung

Anmerkungen: Nicht zugänglich.

Zustand: -

▲ Abb. 507 | Blick ins verschlossene Zimmer, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

HP 2.16 HOTELZIMMER NR. 25

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	28,8 m²
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	3x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	Gangtür (Lederbezug mit Fasserfüllung), Zimmertüren Stahlumfassungszargen mit Holztürblatt (Glatt), Holzumfassungszarge mit Holztürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Heizkörper, Leuchtkörper
Anmerkungen:	Zimmertyp mit zwei Zimmern und Badezimmer sowie drei Fensterachsen. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Allgemein desolater Zustand. Risse im Mauerwerk sowie Deckenbereich. Wassereindrang im Deckenbereich.

▲ Abb. 508 | Blickrichtung Stadtmauer, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 512 | Blickrichtung Stadtmauer, 2024

▲ Abb. 510 | Toilette, 2024

▲ Abb. 511 | Blickrichtung Ratsburg, 2024

▲ Abb. 509 | Archäologische Sondage, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

HP 2.17 HOTELZIMMER NR. 26

Funktion:	Hotelzimmer
Fläche:	19,8 m^2
Wände:	Diverse Tapetenschichten
Decke:	Verputzt (Weiß)
Boden:	Parkettboden (Fischgrät)
Fenster:	2x Kastenfenster mit Oberlichte
Türen:	Gangtür (Lederbezug mit Fasserfüllung), Zimmertüren Stahlumfassungszargen mit Holztürblatt (Glatt), Holzumfassungszarge mit fehlendem Türblatt
Ausstattung:	Sanitärausstattung, Heizkörper, Leuchtkörper
Anmerkungen:	Zimmertyp mit einem Zimmer und Badezimmer sowie zwei Fensterachsen. Der Zimmerbereich ist sehr schmal und bot nur einer kleinen Schlafmöglichkeit Platz. Diverse Archäologische Sondagen.
Zustand:	Allgemein desolater Zustand. Risse im Mauerwerk sowie Deckenbereich. Wassereindrang im Deckenbereich.

▲ Abb. 513 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 517 | Blickrichtung Gang, 2024

▲ Abb. 515 | Vorraum, 2024

▲ Abb. 516 | Badezimmer, 2024

▲ Abb. 514 | Sanitärausstattung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

RB 2.01 DACHBODEN RAUM 1

Funktion: Dachboden
Fläche: 58,3 m²
Wände: Dachhaut
Decke: Dachhaut
Boden: Schüttmaterial, Ziegelboden
Fenster: 2x Kunststoffrahmenfenster (6 Felder Sprossenteilung)
Türen: -
Ausstattung: Haustechnikinstallationen

Anmerkungen: In diesen Dachraum ragt das Stiegenhaus der Ratsburg. Der straßenseitige Teil dieses Raumes ist lediglich durch einen Kriechgang erreichbar. Das Dach wird durch einem doppelten Kehlbalkendachstuhl gebildet und trägt eine Vollflächige Dachschalung aus Bohlen. Die Balkenverbindungen sind geblattet und mit Holznägeln gesichert. Die meisten Balken wurde aufgrund von Durchhängen bereits unterfüttert. Abbundzeichen konnten keine gefunden werden.

Zustand: Diverse (ältere) Spuren von Wassereindrang.

▲ Abb. 518 | Giebelwand Richtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 521 | Blickrichtung Hotel Post, 2024

▲ Abb. 519 | Unterfütterter Sparren, 2024

▲ Abb. 520 | Stiegenhaus, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 2.02 DACHBODEN RAUM 2

Funktion: Dachboden
Fläche: 52,1 m²
Wände: Dachhaut
Decke: Dachhaut
Boden: Schüttmaterial
Fenster: 1x Rechteckige Fensteröffnung, 1x Runde Fensteröffnung
Türen: -
Ausstattung: -

Anmerkungen: Nicht zugänglich.

Zustand: -

▲ Abb. 522 | Kriechgang, 2024

▲ Abb. 523 | Wasserschäden, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 2.03 DACHBODEN VERBINDUNGSGANG

Funktion: Erschließung
Fläche: 3,5 m²
Wände: Dachhaut
Decke: Dachhaut
Boden: Schüttmaterial
Fenster: 1x rechteckiger Dachausstieg
Türen: -
Ausstattung: Haustechnikinstallationen

Anmerkungen: Im Verbindungsgang der Dachräume führt eine Luke in das Grabendach.

Zustand: Wasserschäden.

▲ Abb. 525 | Verbindungsgang, 2024

▲ Abb. 524 | Grabendach mit Blendfenster, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 2.04 DACHBODEN RAUM 3

Funktion:	Dachboden
Fläche:	92,8 m^2
Wände:	Dachhaut
Decke:	Dachhaut
Boden:	Schüttmaterial, Ziegelboden
Fenster:	2x Kunststoffrahmenfenster (6 Felder Sprossenteilung), 1x Rechteckige Fensteröffnung, 1x Runde Fensteröffnung
Türen:	-
Ausstattung:	Haustechnikinstallationen

Anmerkungen: In diesen Dachraum wurde im Zuge der Umbauarbeiten von 1990 eine Lüftungstechnikraum eingebaut. Giebelseitig ist die Dachfläche des Schopfwalmdaches und die Verschneidung dessen mit den Zinnen sichtbar.

Zustand: Diverse (ältere) Spuren von Wassereindrang.

▲ Abb. 526 | Blickrichtung Innenhof, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 529 | Fensteröffnung, 2024

▲ Abb. 527 | Sparren - Detailaufnahme, 2024

▲ Abb. 528 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

RB 2.05 DACHBODEN TECHNIKRAUM

Funktion:	Technik
Fläche:	29,7 m^2
Wände:	Gipskarton
Decke:	Gipskarton
Boden:	-
Fenster:	-
Türen:	Stahlumfassungszarge mit Stahltürblatt (Glatt)
Ausstattung:	Haustechnikinstallationen
Anmerkungen:	Im Zuge der Umbauarbeiten 1990 errichtet. Nicht zugänglich.
Zustand:	-

▲ Abb. 530 | Technikraum, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

▲ Abb. 533 | Leitungsinstallationen, 2024

▲ Abb. 531 | Giebelwandzwischenraum, 2024

▲ Abb. 532 | Leitungsinstallationen, 2024

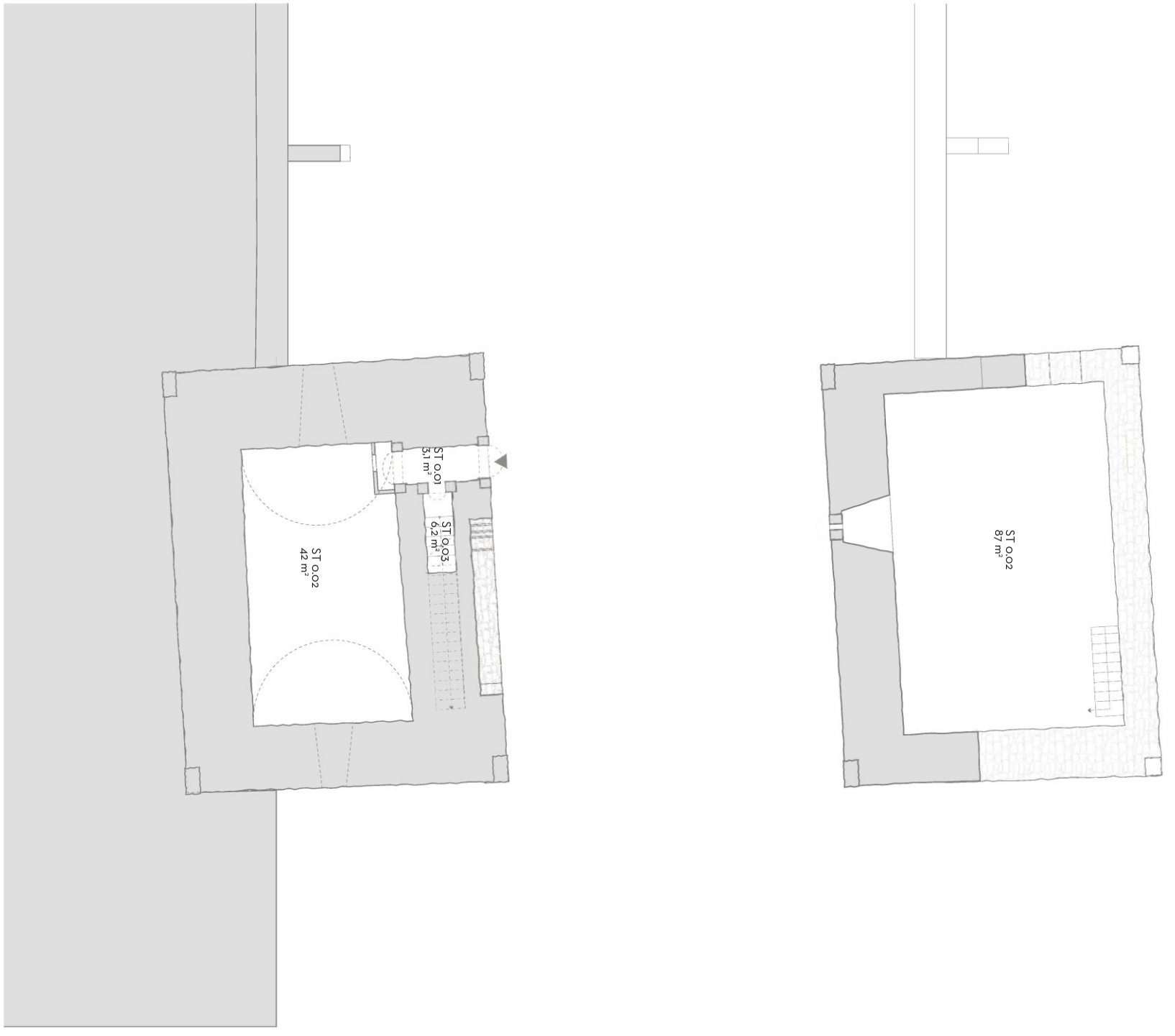
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

STADTTURM

ST 0.01 Eingangsbereich	Seite 364
ST 0.02 Gewölberaum	Seite 365
ST 0.03 Stiegenaufgang	Seite 366
ST 1.01 Dachraum	Seite 367

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Raumbuch

ST 0.01 EINGANGSBEREICH

Funktion:	Erschließung
Fläche:	3,1 m²
Wände:	Natursteinmauerwerk
Decke:	Natursteinmauerwerk
Boden:	-
Fenster:	-
Türen:	Rundbogenartige Türöffnung
Ausstattung:	-

Anmerkungen:	Die aus einzelnen Steinblöcken bestehenden Türöffnungen besitzen einen eingestemmten Falz für eine ehemalige Türe. In den Steinrahmen sind noch strak korrodierte Eisentürangeln vorhanden.
Zustand:	Starker Wassereindrang, Frostschäden.

▲ Abb. 535 | Blickrichtung Gewölbter Raum, 2024

▲ Abb. 534 | Blickrichtung Wiener Straße, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ST 0.02 GEWÖLBERAUM

Funktion: Vermutlich ehemaliges Zeughaus (Waffenlager)
Fläche: 42,0 m^2
Wände: Natursteinmauerwerk
Decke: Natursteinmauerwerk
Boden: -
Fenster: 2x rundbogenartige Fensteröffnungen an den Stirnseiten. (vermauert)
Türen: Rundbogenartige Türöffnung
Ausstattung: -

Anmerkungen: Dieser Raum diente ehemals vermutlich als Zeughaus zum lagern der für die Marktverteidigung benötigten Bewaffnung. Das Gewölbe scheint in manchen Bereichen ausgebessert worden zu sein.
Zustand: Starker Wassereindrang, Stark vermüllt.

▲ Abb. 537 | Blickrichtung Eingang, 2024

▲ Abb. 536 | Vermauerte Fensteröffnung, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ST 0.03 STIEGENAUFGANG

Funktion:	Erschließung
Fläche:	6,2 m²
Wände:	Natursteinmauerwerk
Decke:	Natursteinmauerwerk
Boden:	-
Fenster:	1x rundbogenartige Fensteröffnung
Türen:	-
Ausstattung:	-
Anmerkungen:	Steiler Stiegenaufgang mit rundbogenartigen Fenster.
Zustand:	Starker Wassereindrang, Frostschäden.

▲ Abb. 539 | Blickrichtung Dach, 2024

▲ Abb. 538 | Blickrichtung Eingangsbereich, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ST 1.01 DACHRAUM

Funktion:	Unbekannt, um 1901 Roseggerwarte (Aussichtswarte)
Fläche:	87 m²
Wände:	Natursteinmauerwerk
Decke:	Notdachkonstruktion
Boden:	-
Fenster:	2x Schlüsselloch-Schießscharten
Türen:	-
Ausstattung:	-
Anmerkungen:	Dieser Raum diente ehemals vermutlich als Zeughaus zum lagern der für die Marktverteidigung benötigten Bewaffnung. Das Gewölbe scheint in manchen Bereichen ausgebssert worden zu sein.
Zustand:	Starker Wassereindrang, Stark vermüllt.

▲ Abb. 540 | Blickrichtung Norden, 2024

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

VERZEICHNIS

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

LITERATURVERZEICHNIS

Literatur

ACHLEITNER Arthur, Geschichten aus den Bergen, fünfter Teil, Reclam Verlag, Leipzig, 1917.

BAEDEKER Karl, Handbuch für Reisende in Deutschland und dem österreichischen Kaiserstaat: nach eigener Anschauung und den besten Hülfsquellen (Erster Theil): Österreich, Süd- und Westdeutschland, Koblenz, 1853.

BARAVALLE Robert, Burgen und Schlösser der Steiermark : eine enzyklopädische Sammlung der steirischen Wehrbauten und Liegenschaften, die mit den verschiedensten Privilegien ausgestattet waren ; mit 100 Darstellungen nach Vischer aus dem „Schlösserbuch" von 1681. Stiasny Verlag, Graz, 1961.

BRENNER Helmut, NAGELE Wolfgang, PÜHRINGER Andrea, Im Schatten des Phönix - Höhen und Tiefen eines dominierenden Industriebetriebes und deren Auswirkungen auf die Region. Weishaupt Verlag, Gnas, 1. Auflage, 1993.

BUHL Thorsten, PREITLER Franz, Toni Schruf - die Biographie: Sein Leben, sein Werk, sein Mürzzuschlag, Steirische Verlagsgesellschaft, Graz, 2009.

BÖHM Helfried, Peter Rosegger und sein Photograph - Franz Josef Böhm, K & K Hofphotograph und Freund Peter Roseggers, Wien, Verlag Der Apfel, 2009.

DINHOBEL Günther, Der Bau der Eisenbahn Wien-Gloggnitz. In: ARTL Gerhard/GÜRTLICH Gerhard H./ZENZ Hubert (Hrsg.): Mit Volldampf in den Süden. 150 Jahre Südbahn Wien-Triest. 2. Aufl., Wien, 2008.

FLATTICH Wilhelm, Beschreibung von auf den Linien der Südbahn ausgeführten Hochbauten mit Angabe ihrer Kosten. Wien, 1870

GOLDMANN Friederike, PICKL Othmar, HOFFMANN Alfred, Österreichisches Städtebuch: 6, Die Städte Der Steiermark, T. 4 : M – Z. Wien, Verl. der Österr. Akad. der Wiss., 1995.

HELMEDACH Andreas. Das Verkehrssystem als Modernisierungsfaktor : Straßen, Post, Fuhrwesen und Reisen nach Triest und Fiume vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Eisenbahnzeitalter. Oldenbourg, 2002.

HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, Mürzzuschlag, 1982.

JAECK Heinrich Joachim: Reise nach Wien, Triest, Venedig, Verona und Innsbruck. 2: Grätz, Laibach, Triest, Padua, Vicenza, Roveredo und Innsbruck, Weimar, 1824.

JÄGER-KLEIN, Caroline. Österreichische Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts. 2. aktualisierte Aufl. Wien Graz: NWV - Neuer Wiss. Verl., 2010.

KOBANYI Franz Ludwig, Führer auf den Semmering und nach Mürzzuschlag: insbesondere für Benützer des sonn- und feiertäglichen Vergnügungszuges. Wien, 1881.
KOS Wolfgang, Der Semmering - Eine exzentrische Landschaft, Residenzverlag, Wien-Salzburg, 3. Auflage, 2022.

KOS Wolfgang, Über den Semmering. Kulturgeschichte einer künstlichen Landschaft. Wien, EditionTusch Wien 1984.

KYSELAK Joseph, Skizzen einer Fußreise durch Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Salzburg, Berchtesgaden, Tirol und Baiern nach Wien : nebst einer romantisch pittoresken Darstellung mehrerer Ritterburgen und ihrer Volkssagen, Gebirgsgegenden und Eisglätscher auf dieser Wanderung, unternommen im Jahre 1825. Teil 1, Wien, 1829.

LIECHTENSTEIN Ulrich, Ulrichs von Lichtenstein Frauendienst - BSB Cgm 44, um 1300 in: Große Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse), Zürich, 1320.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

OHMANN Fritz, Die Anfänge des Postwesens und die Taxis. Duncker&Humbolt Verlag, Leipzig, 1909.

PAP Johann Robert, and Kral Ges.m.b.H. UNESCO Kulturerbe Semmeringbahn : die erste Hochgebirgs-Eisenbahn der Welt. 1. Auflage, KRAL Verlag, 2017.

PAYER Peter, Zur akustischen und olfaktorischen Wahrnehmung der Semmeringbahn. In: Zuna-Kratky Gabriele, Camilleri Carla, Jernej Bettina (Hrsg.): Höchste Eisenbahn! Von der ersten Alpenbahn Europas zum Semmering-Basistunnel. Wien, 2018.

PECHL Franz, Steirische Wanderbücher_ Semmering-graz, Mürzzuschlag-Mariazell und Oststeiermark. Graz, 1886.

PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, in: EITNER Harald (Hrsg.): Res publica. Festschrift für Peter Schachner-Blazizek zum 60. Geburtstag, Graz, 2002.

PICKL Othmar, Der Handelsweg über den Semmering: Die Bedeutung der Semmerigsstraße im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. in: KOS Wolfgang, Niederösterreichische Landesregierung, Die Eroberung der Landschaft : Semmering - Rax - Schneeberg ; Katalog zur Niederösterreichischen Landesausstellung, Schloß Gloggnitz 1992. Falter Verlag, 1992.

PIRCHEGGER Simon, Die slawischen Ortsnamen im Mürzgebiet. Leipzig, 1927.

SCHEUTZ Martin in: Pils Susanne Claudine, Scheutz Martin, Sonnlechner Christoph, Spevak Stefan (Hrsg.): Rathäuser als multifunktionale Räume der Repräsentation, der Parteiungen und des Geheimnisses. Innsbruck, Wien, StudienVerlag, 2012.

SCHRUF Toni, Industrie, Fremdenverkehr, Gasthofwesen und Mürzzuschlags Zukunft. Graz, 1926.

SPITALER Josefine, Mürzzuschlags Vergangenheit, Mürzzuschlag, 1942.

VISCHER Georg Matthäus, Topographia Archiducatus Austriae Inf-Modernae, 1672.

WEIDMANN Franz Carl, Alpengegenden Niederösterreichs und Obersteyermarks im Bereiche der Eisenbahn von Wien bis Mürzzuschlag. Wien, 1862.

WILL Thomas. Grenzübergänge - Weiterbauen am Denkmal, in : werk, bauen und wohnen 6/2003.

WOISETSCHLÄGER Kurt, KRENN Peter, Dehio Steiermark (ohne Graz), 1. Aufl., Verlag Anton Schroll & CO, Wien, 1982.

WÖHRL Leo, Führer durch Mürzzuschlag am Semmering. Mit Plan des Ortes und Illustrationen. Graz, 1892.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Diplomarbeiten

BINDER Christian Hans, Der Schipionier Toni Schruf als Mann der Wirtschaft. Eine sport- und wirtschaftshistroische Analyse der Region Mürzzuschlag-Semmering im Zeitraum zwischen 1850 und 1932. Universität Graz, 1994.

HOLLERER Andreas, Die Südbahn über den Semmering - Eine Pionierleistung im frühen Eisenbahnwesen Österreich-Ungarns und deren Bedeutung als Initiatorin einer aufstrebenden Fremdenverkehrsregion im steirisch-niederösterreichischen Grenzraum im Zeitraum 1842 bis zum Ende der Donaumonarchie, Karl-Franzens-Universität Graz, 2022.

SEEBER Andrea, Der Postgasthof von Sand in Taufers. Technische Universität Wien, 2021.

Dissertationen

FORSTER Roland Karl, Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Bürgerhaus in Oberösterreich : eine bautypologische und bauhistorische Untersuchung am Beispiel der Stadt Eferding, Technische Universität Wien, 2004.

PICHLER Norbert Hans, Die Architektur der Eisen- und Stahlindustrie im oberen Mürztal, Technische Universität Wien, 1998.

Zeitschriften

KRAWARIK Hans, Zur Siedlungsstruktur an alpinen Paßstraßen im Hochmittelalter. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 84, 1993.

PICKL Othmar, Die Herrschaft Hohenwang. Ein Beitrag zur Besitzgeschichte des oberen Mürztals. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 45, 1954.

REISMANN Bernhard, Der „zerstreute Hammerwerkbesitzer“ Nierhaus - Zur Geschichte der ehemals größten steirischen Zeughammergewerkschaft von 1875 bis 1967. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 100, 2009.

REISMANN Bernhard, Die ecclesia ad Murzze. Oder: Neues zur ältesten Kirchen- und Pfarrgeschichte des Oberen Mürztales. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 111, 2020. S. 95-128.

RIEDEL Erhard, Aus Steiermarks Postgeschichte. in: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jahrgang 45, 1954.

SCHINDLER Herbert, Inn-Salzach-Städte. in: Kulturzeitschrift Oberösterreich, 34. Jahrgang, Heft 1, 1984.

ROSEGEGER Peter, Steirische Eisenhämmer. Eine Erinnerung von P.K. Rosegger. in: Die Gartenlaube, Heft 8, Leipzig, 1885.

Mürzzuschlager Kur- und Fremdenblatt 1894-1916

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Archive, Digital-Archive

Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungs Zentrum - Digitale Bibliothek, München
Bundesdenkmalamt - Landeskonservatorat Steiermark, Graz
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
Biblioteka Narodowa, Warschau
ETH-Bibliothek, Zürich
Freiwillige Feuerwehr Mürzzuschlag
Mährische Landesbibliothek - Kartensammlung Moll, Brünn
Pfarramt Spital am Semmering
Stadtamt Mürzzuschlag - Geschäftsbereich Stadtplanung
Steiermärkisches Landesarchiv, Graz
Universalmuseum Joanneum - Museum für Geschichte, Graz
Wikimedia Commons
Wintersportmuseum Mürzzuschlag - Regionalhistorische Sammlung, Mürzzuschlag
Österreichische Akademie der Wissenschaften - Digitale Sammlungen
Österreichische Nationalbibliothek
Österreichisches Staatsarchiv

Privatarchiv - VEITSCHEGGER Heinz, Mürzzuschlag
Privatarchiv - HIRSCH Christian, Mürzzuschlag
Privatarchiv - REISMANN Bernhard, Graz/Spital am Semmering

Internetquellen

Das Land Steiermark, Regionales Entwicklungsprogramm für die Region Obersteiermark Ost, LGBL. Nr. 89/201, 2016.
URL: https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12644878_141975702/96e1ae45/REPRO_OSO_2016.pdf
[Zuletzt abgerufen am 21.03.2024].

Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien - Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, Wien, Österreichischer Städteatlas, Bruck an der Mur.
URL: https://www.arcanum.com/en/online-kiadvanyok/OsterreichischerStadtatlas-osterreichischer-stadteatlas-1/bruck-an-der-mur-55E/kommentar-581/
[Zuletzt abgerufen am 21.03.2024].

Kunsthaus Muerz, Steirischer Semmering, Ideenwerkstatt. 2023.
URL: https://www.kunsthausmuerz.at/veranstaltungen/steirischer-semmering/
[Zuletzt abgerufen am 12.12.2023]

Südbahnmusuem Mürzzuschlag am Semmering. - Rail Blog - Ein Bahnhof geht mit großen Schritten in die Zukunft.
URL: https://www.suedbahnmuseum.at/at/blog/bahnhof-muerzzuschlag-einst-jetzt
[Zuletzt abgerufen am 20.04.2024]

Sonstige

Kunsthaus Muerz, Unser UNESCO-Welterbe Semmeringeisenbahn, Info-Flyer, 2023.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1 | Ratsburg & Hotel Post im Stadtgefüge, 2023
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 2 | Innenhof Hotel Post, 2023
Eigene Abbildung.

Abb. 3 | Blick vom Stadtturm in Richtung Ratsburg, 2023
Eigene Abbildung.

Abb. 4 | Archivrecherche - Bauakten Stadtamt, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.
Zugriff: Akteneinsicht Stadtamt Mürzzuschlag [Zugriff: 16.02.2024]

Abb. 5 | Ratsburg und „Burgturm" (1) und Hotel Post (2), 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 6 | Sondage der Bauforschung 2018
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 7 | Auszug - Archivaufnahmen Bundesdenkmalamt, ~1985
Autor: Unbekannt.
Quelle: Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz. Archiveinsicht [Zugriff: 09.11.2023]

Abb. 8 | Ausschnitt „Fertilissima"-Karte (Styriae Ducatus Fertilitsimi Nova Geographica Descriptio), 1678
Autor: Vischer Georg (1628-1696)
URL: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0b/Steiermark_Vischer_1678.jpg [Zugriff: 15.04.2024]

Abb. 9 | Österreich, Baltisch-Adriatischer Korridor, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 10 | Steiermark, Berg- und Flachlandregionen, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 11 | Mürzzuschlag, 2023
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 12 | Mürzzuschlag, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 13 | Ausschnitt Regni Francor Orientalis Sive Austriae ad Danubium Alterius Descriptio, 1561
Autor: Lazius Wolfgang (1514-1565)
URL: https://www.oldmapsonline.org/maps/07961f6b-2d4a-4900-b862-1b20e1c518b5/
[Zugriff: 15.04.2024]

Abb. 14 | Saumpfad im Haidbachgraben am Semmering, um 1810
Autor: Ziegler Johann (1749-1802)
URL: https://picryl.com/media/ein-theil-des-haidbacher-grabens-une-partie-du-fosse-de-haidbach-4bb82e [Zugriff: 02.05.2024]

Abb. 15 | Historische Handelswege in Mitteleuropa
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 16 | Wege über den Semmeringpass und das Preiner Gscheid
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 17 | Saumpferde und Säumer auf dem Preiner Gscheid, um 1910
Quelle: KOS Wolfgang, Über den Semmering Kulturgeschichte einer künstlichen Landschaft. Edition Tusch, Wien, 1984. S.124

Abb. 18 | Der Herr Ulrich von Liechtenstein, ca. 1300-1340
Quelle: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 848, Große Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse) S.237r
URL: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848/0469/image,info
[Zugriff: 15.04.2024]

Abb. 19 | Ulrichs von Lichtenstein Frauendienst, ~1300
Quelle: Bayerische Staatsbibliothek, BSB Cgm 44; Cim. 348. S.105.
URL: https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-HSS-00000BSB00002233?view=meta&lang=en [Zugriff: 15.04.2024]

Abb. 20 | Siegel des (Stadt-) Richters Otakar, ~1323
Autor: Unbekannt.
Quelle: PICKL Othmar, 900 Jahre Mürzzuschlag, in: EITNER Harald, Res publica. Festschrift für Peter Schachner-Blazizek zum 60. Geburtstag, Graz, 2002. S.491.

Abb. 21 | Steirischer Erzberg, 1957
Quelle: FRIEDLI Werner, ETH- Bibliothek, LBS_H1-020395
URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:ETH-BIB-Eisenerz,_Erzberg-LBS_H1-020393.tif [Zugriff: 02.05.2024]

Abb. 22 | Durch Wasserkraft betriebene Hammerschmiede im Mittelalter, ~1556
Quelle: Schwazer Bergbuch, o.S.
URL: https://www.alamy.com/schwazer-bergbuch-abbildung-101-image152835324.html [Zugriff: 15.04.2024]

Abb. 23 | Mürzzuschlag im 15. Jahrhundert
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 24 | Rekonstruktion Mürzzuschlag im 15. Jahrhundert
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 25 | Grund und Aufriss eines Hammerwerkes in Mürzzuschlag, ~1831
Autor: Josef [...] Zimmermeister
Quelle: Steiermärkisches Landesarchiv, Graz - Archiveinsicht [Zugriff: 24.10.2024]

Abb. 26 | Hammerwerk, ~ 1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz. Archiveinsicht [Zugriff: 09.11.2023]

Abb. 27 | Schwert- oder Mürzhammer, ~ 1860er
Autor: Unbekannt.
Quelle: BRENNER Helmut, NAGELE Wolfgang, PÜHRINGER Andrea, Im Schatten des Phönix - Höhen und Tiefen eines dominierenden Industriebetriebes und deren Auswirkungen auf die Region. Weishaupt Verlag, Gnas, 1. Auflage, 1993. S.197

Abb. 28 | Hammerwerk im Steinbachhammer, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL053062

Abb. 29 | Hammerwerk in Mürzzuschlag, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz. Archiveinsicht [09.11.2023]

Abb. 30 | Postreiter, 1648
Autor: Unbekannt
Quelle: LWL-Medienzentrum für Westfalen, Arch. Nr. 10_7248
URL: https://www.lwl.org/marsLWL/de/instance/picture/Westfaelischer-Frieden-1648.xhtml?oid=32807 [Zugriff: 12.03.2024]

Abb. 31 | Ausschnitt Postkurse in Europa, 1714
Autor: Nell Johann Peter (1672-1743)
Quelle: Neu-vermehrte Post-Charte durch gantz Teutschland nach Italien, Franckreich, Niederland, Preußen, Polen und Ungarn &c., Nürnberg, 1714. in Bayerische Staatsbibliothek - MDZ
URL: https://daten.digitale-sammlungen.de/0004/bsb00046970/images/index.html?id=00046970&ampgroesser=&fip=193.174.98.30&no=&seite=1 [Zugriff: 10.01.2024]

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Abb. 32 | Situation in Schottwien, Blick Richtung Maria Schutz, ~ 1795
Autor: Ziegler Janscha (1749-1802), Janscha Laurenz (1749-1812)
Titel: Semmeringstraße mit der Wallfahrtskirche Maria Schutz (~1795)
Quelle: _NÖ Landesbibliothek, Topogr. Sammlung.

Abb. 33 | Situation in Schottwien, Blick Richtung Gloggnitz, ~ 1795
Autor: Unbekannt.
Quelle: KOS Wolfgang, Über den Semmering Kulturgeschichte einer künstlichen Landschaft. Edition Tusch, Wien, 1984. S.51.

Abb. 34 | Situation in Schottwien, Blick Richtung Semmering, ~ 1830
Autor: Kunike Adolph Friedrich (1777-1838)
Quelle: https://www.zvab.com/Schottwien-1te-Ansicht-Malerische-Ansichten-%C3%96sterreich/20810426455/bd#&gid=1&pid=1 [Zugriff: 19.07.2024]

Abb. 35 | Fuhrwerk auf der Semmeringstraße, ~ 1800
Autor: Trentsensky Josef (1794-1839)
Quelle: PAYER Peter, Zur akustischen und olfaktorischen Wahrnehmung der Semmeringbahn. In: Gabriele Zuna-Kratky, Carla Camilleri, Bettina Jernej (Hrsg.): Höchste Eisenbahn! Von der ersten Alpenbahn Europas zum Semmering-Basistunnel. Wien 2018, S. 53.

Abb. 36 | Postkutsche vor dem Gasthof zum schwarzen Adler, ~1800
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag

Abb. 37 | Lohnkutschen am Bahnhof Mürzzuschlag, ~1845
Autor: Unbekannt.
Quelle: BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie: Sein Leben, sein Werk, sein Mürzzuschlag, Steirische Verlagsgesellschaft, Graz, 2009. S.35.

Abb. 38 | Kutschfahrt vom Semmering, Blickrichtung Mürzzuschlag, 1840er
Autor: AMÉDÉE Demarteau (1809-1877)
Quelle: AMÉDÉE Demarteau, Situation, Profil und 17 malerische Ansichten der k.k. Staatseisenbahn-Strecke von Mürzzuschlag bis Gratz in Steiermark, Verlag Müller, Wien. 1844. o. S.

Abb. 39 | Carl Ghegas Projektierte Bahnlinien, 1840er
Quelle: KOS Wolfgang, Der Semmering - Eine exzentrische Landschaft, Residenzverlag, Wien-Salzburg, 3. Auflage, 2022. S. 77.

Abb. 40 | Die Eisenbahn über den Semmering, 1841
Autor: Meyer Joseph (1796-1856).
Quelle: Meyer Joseph, Meyer ' s Universum, oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswertesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde. Band 16, 1854, S.89. in: Münchner Digitalisierungs Zentrum
URL: https://www.digitale-sammlungen.de/en/view/bsb11191951?page=140,141&q=Semmering [Zugriff. 08.03.2024]

Abb. 41 | Luftaufnahme Semmeringbahn, 1957
Quelle: Bundesamt für Eich und Vermessungswesen, Wien, Flugjahr 1957, Archiv ID: 3530, Streifen Nr. 4A, Operat OEK 105-108
URL: https://gis.stmk.gv.at/content/Download/lba/03_JPEG/1957005/1957005_004A_4175.jpg [Zugriff: 15.02.2024]

Abb. 42 | Ausfahrt aus dem Weinzetteltunnel, ~1900
Autor: Benesch Fritz (1886-1949)
Quelle: KOS Wolfgang, Über den Semmering Kulturgeschichte einer künstlichen Landschaft. Edition Tusch, Wien, 1984. S.51.

Abb. 43 | Karte der Staatsbahn von Wien bis Triest mit ihren Umgebungen, 1857
Autor: Liter. artist. Abth. des oesterr. Lloyd
Quelle: Österreichische Akademie der Wissenschaften Digitale Sammlungen, Signatur: K-I: OE 1436
URL: https://viewer.acdh.oeaw.ac.at/viewer/image/AC04082332/1/#topDocAnchor [Zugriff: 15.02.2024]

Abb. 44 | Hauptbahnhöfe an der Semmeringbahn, vor 1860
Autor: Förster Ludwig (1797-1863)
Quelle: Allgemeine Bauzeitung Wien: mit Abbildungen; österreichische Vierteljahrschrift für den öffentlichen Baudienst. 25, 1860 in: Münchner Digitalisierungszentrum - Digitale Bibliothek
URL: https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10708499?page=186,187 [Zugriff: 12.11.2024]

Abb. 45 | Mürzzuschlag - Stellwerk 2, vor 1956
Autor: Unbekannt. (Archiv Wintersportmuseum - Sammlung Kroisz Hans).
Quelle: NOTHNAGL Hannes, HABERMANN Barbara, An der Südbahn, Mürzzuschlag, 2007. S. 29.

Abb. 46 | Bahnhofssituation Mürzzuschlag, vor 1956
Autor: Unbekannt. (Archiv Wintersportmuseum - Sammlung Kroisz Hans)
Quelle: NOTHNAGL Hannes, HABERMANN Barbara, An der Südbahn, Mürzzuschlag, 2007. S. 29.

Abb. 47 | Nachschiebelokomotive bei Edlach in Richtung Semmering, o. D.
Autor: WEINFURTER Rupert.
URL: https://mapio.net/pic/p-97650305/ [Zugriff: 19.04.2024]

Abb. 48 | Postkutsche vor „k.k. Poststation" (heute Knappenhof 3), o. D.
Autor: Unbekannt.
Quelle: Privatarchiv - VEITSCHEGGER Heinz

Abb. 49 | Kinder in Soldatenuniform vor der Kaiser-Büste, ~1910
Autor: Unbekannt.
Quelle: Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz. Archiveinsicht [Zugriff: 09.11.2023]

Abb. 50 | Hotel Lambach in Mürzzuschlag, ~1901
Autor: Unbekannt.
Quelle: NOTHNAGL Hannes, HABERMANN Barbara, An der Südbahn, Mürzzuschlag, 2007. S. 18.

Abb. 51 | Postkarte, ~ 1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: delcampe.net
URL: https://www.delcampe.net/de/sammlerobjekte/ansichtskarten/oesterreich/muerzzuschlag/ [Zugriff: 02.05.2024]

Abb. 52 | Postkarte, ~1900
Autor: Ledermann C.
Quelle: Privatarchiv REISMANN Bernhard

Abb. 53 | Postkarte - Café Wien, ~ 1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: delcampe.net
URL: https://www.delcampe.net/de/sammlerobjekte/ansichtskarten/oesterreich/muerzzuschlag/ [Zugriff: 02.05.2024]

Abb. 54 | Postkarte - Kurhaus, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: delcampe.net
URL: https://www.delcampe.net/de/sammlerobjekte/ansichtskarten/oesterreich/muerzzuschlag/ [Zugriff: 02.05.2024]

Abb. 55 | Postkarte - Mürz, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: delcampe.net
URL: https://www.delcampe.net/de/sammlerobjekte/ansichtskarten/oesterreich/muerzzuschlag/ [Zugriff: 02.05.2024]

Abb. 56 | Kleinoscheg (links) und Toni Schruf (rechts), ~1900
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL053037

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Abb. 57 | Wintersportgäste am Bahnhof Mürzzuschlag, o. D.
Autor: Unbekannt.
Quelle: NOTHNAGEL Hannes, HABERMANN Barbara, An der Südbahn. Sutton Verlag, Erfurt, 2007. S. 32.

Abb. 58 | Nordische Spiele in Mürzzuschlag, 1904
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080750

Abb. 59 | Nordische Spiele in Mürzzuschlag, 1904
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080754

Abb. 60 | Bleckmannwerk, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: BRENNER Helmut, NAGELE Wolfgang, PÜHRINGER Andrea, Im Schatten des Phönix - Höhen und Tiefen eines dominierenden Industriebetriebes und deren Auswirkungen auf die Region. Weishaupt Verlag, Gnas, 1. Auflage, 1993. S.17.

Abb. 61 | Stahlformgießerei, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: BRENNER Helmut, NAGELE Wolfgang, PÜHRINGER Andrea, Im Schatten des Phönix - Höhen und Tiefen eines dominierenden Industriebetriebes und deren Auswirkungen auf die Region. Weishaupt Verlag, Gnas, 1. Auflage, 1993. S.144.

Abb. 62 | Mürzzuschlag, 1919
Autor: Unbekannt.
Quelle: Österreichische Nationalbibliothek - Bildarchiv und Grafiksammlung Signatur: Pk 5862, 22.
URL: https://digital.onb.ac.at/rep/osd/?13168AC2 [Zugriff: 21.04.2024]

Abb. 63 | Ausschnitt - Montanwirtschaft der Kronländer im Vergleich, 1913
Autor: Pfohl Ernst (1874-1913)
Quelle: Prof. Pfohls Wirtschaftskarten-Mähren u. Schlesien Bergbau & Hüttenwesen, 1913
URL: https://collections.lib.uwm.edu/digital/collection/agdm/id/33973 [Zugriff:01.12.2023]

Abb. 64 | Ausschnitt - Montanwirtschaft der Kronländer im Vergleich, 1913
Autor: Pfohl Ernst (1874-1913)
Quelle: Prof. Pfohls Wirtschaftskarten-Mähren u. Schlesien Bergbau & Hüttenwesen, 1913
URL: https://collections.lib.uwm.edu/digital/collection/agdm/id/33973 [Zugriff:01.12.2023]

Abb. 65 | Russische Kriegsgefangene vor dem heutigen Kunsthaus Mürz, ~1916
Autor Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag.

Abb. 66 | Postkarte „Sommerfrische", ~1923
Autor Unbekannt.
Quelle: Österreichische Nationalbibliothek - Ansichtskarten Online.
URL: https://akon.onb.ac.at/#center=u27nufm1595t&zoom=15&id=AKON_AK005_205 [Zugriff: 17.07.2024]

Abb. 67 | Aufmarsch der Nationalsozialisten vor dem Rathaus, ~1940
Autor Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag

Abb. 68 | Fliegerbombenschaden an der Bezirkshauptmannschaft, 1945
Autor Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag - Wiener Straße rechts.

Abb. 69 | Umbaumaßnahmen am Bahnhof ~1950er
Autor: Unbekannt. (Archiv Wintersportmuseum - Sammlung Kroisz Hans).
Quelle: NOTHNAGL Hannes, HABERMANN Barbara, An der Südbahn, Mürzzuschlag, 2007. S. 43.

Abb. 70 | Überbauung der Fröschnitz im Stadtzentrum, ~1960er
Autor: Unbekannt.
Quelle: HÜTTENEGGER Theodor, Mürzzuschlag - Geschichte unserer Stadt, Mürzzuschlag, 1982. S. 192.

Abb. 71 | Abriss der Fabrikschlote, ~1920-30er
Autor Unbekannt.
Quelle: BRENNER Helmut, NAGELE Wolfgang, PÜHRINGER Andrea, Im Schatten des Phönix - Höhen und Tiefen eines dominierenden Industriebetriebes und deren Auswirkungen auf die Region. Weishaupt Verlag, Gnas, 1. Auflage, 1993. S. 59.

Abb. 72 | Luftbild, 1954
Autor: Unbekannt.
Quelle: Land Steiermark - GIS Steiermark mit BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. Bild Nr. 8676, Flugjahr 1954, Archiv ID: 2535, Streifen Nr. 8674-8790.

Abb. 73 | Luftbild, 2021
Autor: Unbekannt.
Quelle: Land Steiermark - GIS Steiermark.

Abb. 74 | Bevölkerungsentwicklung Mürzzuschlag
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 75 | Welterberegion Semmering Schneealpe
Quelle: Kunsthaus Muerz, Unser UNESCO-Welterbe Semmeringeisenbahn Info-Flyer. 2023

Abb. 76 | Panoramawagen auf der Semmeringbahn, ~1934
Autor: Unbekannt.
Quelle: Österreichische Lichtbildstelle [Fotoagentur]
URL: https://digital.onb.ac.at/rep/osd/?10BA68D8 [Zugriff: 01.05.2024]

Abb. 77 | Ratsburg & Hotel Post, ~1910
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL053192

Abb. 78 | Luftbild, 2021
Autor: Unbekannt.
Quelle: Land Steiermark - GIS Steiermark.

Abb. 79 | Franzeszeischer Kataster, 1824
Autor: Unbekannt.
Quelle: Steiermärkisches Landesarchiv, Original-Duplikate - Katastermappen, Signatur: OD-BG Mürzzuschlag-17
URL: https://egov.stmk.gv.at/archivinformationssystem/suche/volltext-detailansicht.jsf [Zugriff: 02.08.2023]

Abb. 80 | Votivbild 1678 (Original), ~1680
Autor: Unbekannt.
Quelle: Eigene Abbildung. vom Original im Pfarramt Spital am Semmering.

Abb. 81 | Votivbild 1678 (Kopie), 1902
Autor: HÖDL Josef.
Quelle: Eigene Abbildung. vom Original im Feuerwehr-Depot Mürzzuschlag.

Abb. 82 | Besitzgeschichte der Ratsburg (linke Seite) und des Hotel Post (rechte Seite), 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 83 | Zinnenkränze auf Bürgerhäusern in Siena (ITA), ~1337-1340
Autor: AMBROGIO Lorenzetti (1290-1348)
URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Ambrogio_Lorenzetti#/media/Datei:Ambrogio_Lorenzetti_-_Effects_of_Good_Government_in_the_city_-_Google_Art_Project.jpg [Zugriff: 03.05.2024]

Abb. 84 | Drosendorf (NÖ), ~1672
Autor: Vischer Georg Matthäus (1628-1696)
Quelle: Vischer Georg Matthäus: Topographia Archiducatus Austriae Inf- Modernae: seu Controfee und Beschreibung, aller Stätt Clöster und Schlösser wie sie anjetzo stehen in dem Ertzhertzogtumb unter Osterreich, 1672. S. 192.
URL: https://www.digitale-sammlungen.de/en/view/bsb10804602?page=410,411&q=R%C3%B6z [Zugriff: 10.05.2024]

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 85 | Ausschnitt Votivbild Rottenmann - Salzamtsgebäude (Stmk), ~1679
Autor: Unbekannt.
Quelle: Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien - Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, Wien, Österreichischer Städteatlas, Bruck an der Mur (Votivbild der Stadt Rottenmann, Ölgemälde im ehemaligen Redemptoristenkloster zu Mautern im Liesingtal/ Steiermark,~1679)
URL: https://www.arcanum.com/de/online-kiadvanyok/OsterreichischerStadtatlas-osterreichischer-stadteatlas-1/rottenmann-3A61/weitere-abbildungen-und-karten-3BB2/ [Zugriff: 01.05.2024]

Abb. 86 | Ausschnitt Stadtansicht Leoben (Stmk), 1750
Autor: Unbekannt.
Quelle: Joanneum - Museum für Geschichte, Märkte und Städte im Mittelalter, Die Stadtanlage von Leoben. (Ausschnitt aus Bruderschaftsbrief der „Bruderschaft der Verkündigung Mariä in Leoben", 1750)
URL: https://www.museum-joanneum.at/fileadmin/_processed_/b/d/csm_Bruderschaftsbrief_811a00eeaf.jpg [Zugriff: 01.05.2024]

Abb. 87 | Ausschnitt Votivbild Bruck an der Mur (Stmk), 1781
Autor: EISENSCHMIED Johann Georg (unbekannt-1858)
Quelle: Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien - Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, Wien, Österreichischer Städteatlas, Bruck an der Mur (Originalgemälde in der Minoritenkirche Bruck/ Mur), 1781
URL: https://www.arcanum.com/hu/online-kiadvanyok/OsterreichischerStadtatlas-osterreichischer-stadteatlas-1/bruck-an-der-mur-55E/weitere-abbildungen-und-karten-713/ [Zugriff: 01.05.2024]

Abb. 88 | Gmünd (NÖ) Sgraffito-Häuser, 2021
Autor: Unbekannt.
Quelle: Wandern im Waldviertel.
URL: https://wandernimwaldviertel.files.wordpress.com/2021/05/01-sgraffitohaeuser-gmuend.jpg [Zugriff: 03.05.2024]

Abb. 89 | Freistadt (OÖ) - Hauptplatz 2, 2021
Autor: Unbekannt.
Quelle: Google Maps.
URL: https://www.google.com/maps/@48.511443,14.5049773,3a,75y,283.25h,86.62t/data=!3m6!1e1!3m4!1s5k047nqyA7ZqvApapVaSEA!2e0!7i16384!8i8192?entry=ttu [Zugriff: 01.05.2024]

Abb. 90 | Sterzing (ITA), o.D.
Autor: LAFOLGER Marion.
Quelle: Eine Runde durch Südtirol. in: ÖAMTC - Auto Touring - Reise. 06.2017
URL: https://www.oeamtc.at/autotouring/reise/eine-runde-durch-suedtirol-19531328 [Zugriff: 09.05.2024]

Abb. 91 | Ausschnitt Votivbild, 1678
Autor: Unbekannt.
Quelle: Eigene Abbildung. vom Original im Pfarramt Spital am Semmering.

Abb. 92 | Ausschnitt Votivbild-Kopie, 1902
Autor: HÖDL Josef.
Quelle: Eigene Abbildung. vom Original im Feuerwehr-Depot Mürzzuschlag.

Abb. 93 | Rekonstruktion 1687
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 94 | Straßensituation auf der Wiener Straße, o. D.
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmusem Mürzzuschlag.

Abb. 95 | Hotel Post, ~1892-
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080839

Abb. 96 | Toni und Sofie Schruf, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie: Sein Leben, sein Werk, sein Mürzzuschlag, Steirische Verlagsgesellschaft, Graz, 2009. S. 70.

Abb. 97 | Zeitungsannonce Hotel Post, ~1911
Autor: Herausgeber: 1911 Felix Schmal und Dr. Karl Bittrich.
Quelle: Illustriertes (Österreichisches) Sportblatt, 11.02.1911, S.14; Österreichische Nationalbibliothek, ANNO
URL: https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ios&datum=19110211&seite=14&zoom=33

Abb. 98 | Turn- und Fechtlehrerkurs aus Wiener Neustadt vor dem Hotel Post, 1899
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmusem Mürzzuschlag.

Abb. 99 | Kleinoscheg (links) und Toni Schruf im Hinterhof des Hotel Post, ~1920-30er
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL053067

Abb. 100 | Kleinoscheg (links) und Toni Schruf vor dem Hotel Post, ~1910er
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL054112

Abb. 101 | Toni Schruf (links) und Fridtjof Nansen, 1907
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag, Lokalgeschichte.

Abb. 102 | Schlittenkutsche vor dem Hotel Post, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag, Lokalgeschichte, Wiener Straße rechts.

Abb. 103 | Karikatur über Peter Rosegger, o. D.
Autor: Unbekannt.
Quelle: Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz. Archiveinsicht [09.11.2023]

Abb. 104 | Werbung für das Photo-Atelier, ~1892-
Autor: Unbekannt.
Quelle: BUHL Thorsten, PREITLER Franz. Toni Schruf - die Biographie: Sein Leben, sein Werk, sein Mürzzuschlag, Steirische Verlagsgesellschaft, Graz, 2009. S. 106.

Abb. 105 | v.l.n.r. Franz Josef Böhm, Ignaz Orthofer (Schneider-Lehrmeister von Rosegger), Peter Rosegger, Toni Schruf, ~1900
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080822

Abb. 106 | Inserat Hotel Post, ~1900
Autor: Schruf Toni.
Quelle: Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz. Archiveinsicht [09.11.2023]

Abb. 107 | Inserat im Kur-Fremdenblatt, 1914
Autor: Schruf Toni.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag, Digitalarchiv.

Abb. 108 | Umgestaltung der Hofeinfahrt des Hotel Post, ~1900
Autor: Unbekannt.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 109 | Baupläne des Fotoatelier und einer Wagenhütte, 1900
Autor: Streicher Franz.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 110 | „Burggarten" hinter der Ratsburg, ~1909 (eigene Kolorierung)
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080845.

Abb. 111 | Gastgarten hinter der Ratsburg, ~1903 (eigene Kolorierung)
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080830

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 112 | Hotel Post, ~1903 (eigene Kolorierung)
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080839.

Abb. 113 | Gastgarten hinter der Ratsburg, ~1900 (eigene Kolorierung)
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080194

Abb. 114 | Umbaupläne des Hoteltraktes, 1913
Autor: Buchner Johann.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 115 | Umbaupläne der Straßenfassade, 1913
Autor: Buchner Johann.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 116 | Ratsburg und Hotel Post, ~1920er
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL053175.

Abb. 117 | Toni Schruf mit Hainisch Michael (Bundespräsident 1920-28), ~1930
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL054050.

Abb. 118 | Rathausstüberl, ~1913
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Ordner Hotel Post.

Abb. 119 | Gedenkfeier zur Begründung des Skilaufes , ~1930
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080480.

Abb. 120 | Situation in den 1920er Jahren
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 121 | Ratsburg und Hotel Post, ~1920er
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL053165.

Abb. 122 | Ratsburg mit Zweigstelle der „Deutschen Bodenbank", ~1920er
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 123 | Hotel Post als Örtlichkeit für NS-Funktionäre, ~1940
Autor: Unbekannt.
Quelle: Privatarchiv - HIRSCH Christian.

Abb. 124 | Ratsburg Innenhof, ~1930er
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag, Digitalarchiv, HotelPost.

Abb. 125 | Küchenzubau Hotel Post, 1953
Autor: Buchner Hans.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 126 | Zubau Stiegenhaus Hotel Post, 1964
Autor: Dillinger Hubert.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 127 | Umbau 1. Obergeschoss Hotel Post, 1976
Autor: Dillinger Hubert.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 128 | Umbau Hotel Post, ~1970er
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag

Abb. 129 | Umbau Erdgeschoss Hotel Post, 1976
Autor: Arch. Dipl. Ing. R. Kreishl.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 130 | Gründungsmitglieder der neuen Roseggergesellschaft, 1984
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmusuem Mürzzuschlag.

Abb. 131 | Verkehrschaos vor dem Hotel Post und der Ratsburg, 1989
Autor: Veitschegger Heinz.
Quelle: Privatarchiv - Veitschegger Heinz.
Quelle: Privatarchiv Veitschegger Heinz

Abb. 132 | Umbaumaßnahmen Innenhof, 1990
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiveinsicht Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz [09.11.2023]

Abb. 133 | Umbaumaßnahmen Fassade, 1990
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiveinsicht Bundesdenkmalamt-Landeskonservatorat für Steiermark, Graz [09.11.2023]

Abb. 134 | Innenhofergänzung, 1990
Autor: Gruber Rupert.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 135 | Denkmalschutzerlangung - (1) Roseggerstübl 1989, (2) Ratsburg 1990, (3) Stadtbefestigung 2001
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 136 | Postkarte, ~1991
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag.

Abb. 137 | Burgpassage, 2017
Autor: Nothnagel Hannes.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag, Digitalarchiv, Hotel Post Begehung 2017.

Abb. 138 | Burgpassage, ~1990er
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag.

Abb. 139 | Burgpassage - Pauls Café, ~1990er
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag.

Abb. 140 | Wasserschäden in der Ratsburg, 2024
Autor: Nothnagel Hannes.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag, Digitalarchiv, Hotel Post Begehung 2017.

Abb. 141 | Dachausgang Hotel Post, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 142 | Ratsburg & Hotel Post, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 143 | Luftbild (Norden 180° gedreht), 2023
Quelle: GIS Steiermark - Land Steiermark.

Abb. 144 | Situation 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 145 | Axonometrie von unten - Ratsburg, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 146 | Ansicht - Ratsburg, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Abb. 147 | Ratsburg, ~1912
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmusuem Mürzzuschlag.

Abb. 148 | Ratsburg, ~1923
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 149 | Ratsburg, ~1930
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 150 | Ratsburg, ~1985
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 151 | Ratsburg, ~1994
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 152 | Ratsburg, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 153 | Axonometrie von unten - Hotel Post, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 154 | Ansicht - Ratsburg, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 155 | Hotel Post, ~1860
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL053168

Abb. 156 | Hotel Post, ~1900
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080839.

Abb. 157 | Hotel Post, ~1930
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 158 | Hotel Post, ~1967
Autor: Unbekannt.
Quelle: Privatarchiv - Reismann Bernhard

Abb. 159 | Hotel Post, ~2000
Autor: Unbekannt.
Quelle: Privatarchiv - Hirsch Christian

Abb. 160 | Hotel Post, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 161 | Hoteltrakt, ~1900
Autor Unbekannt.
Quelle: Österreichische Nationalbibliothek - Ansichtskarten Online
URL: https://akon.onb.ac.at/#center=u27n-ufm1595t&zoom=15&id=AKON_AK052_265 [Zugriff: 17.07.2024]

Abb. 162 | Hoteltrakt, ~1907
Autor Unbekannt.
Quelle: Österreichische Nationalbibliothek - Ansichtskarten Online
URL: https://akon.onb.ac.at/#center=u27n-ufm1595t&zoom=15&id=AKON_AK005_236 [Zugriff: 17.07.2024]

Abb. 163 | Hoteltrakt, ~1917
Autor Unbekannt.
Quelle: Österreichische Nationalbibliothek - Ansichtskarten Online
URL: https://akon.onb.ac.at/#center=u27n-ufm1595t&zoom=15&id=AKON_AK003_429 [Zugriff: 17.07.2024]

Abb. 164 | Hoteltrakt, ~1996
Autor: Unbekannt.
Quelle: Akteneinsicht Archiv - Stadtplanungsamt Mürzzuschlag [16.02.2024]

Abb. 165 | Hoteltrakt, ~1939
Autor Unbekannt.
Quelle: Österreichische Nationalbibliothek - Ansichtskarten Online
URL: https://akon.onb.ac.at/#center=u27n-ufm1595t&zoom=15&id=AKON_AK005_196 [Zugriff: 17.07.2024]

Abb. 166 | Hoteltrakt, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 167 | Axonometrie von unten - Stadtturm, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 168 | Ansicht - Stadtturm, 2024
Quelle: Eigene Abbildung.

Abb. 169 | Stadtturm, ~1920
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 170 | Stadtturm (eigene Kolorierung), ~1901
Autor: BÖHM Franz Josef (1874-1938)
Quelle: Universalmuseum Joanneum - Multimediale Sammlung - Museum für Geschichte. Inv. Nr.: PL080845

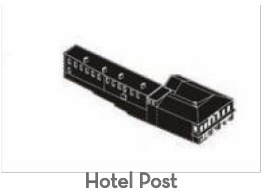
Abb. 171 | Stadtturm, ~1950
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 172 | Stadtturm, ~1980
Autor: Unbekannt.
Quelle: Archiv Wintersportmuseum Mürzzuschlag; Digitalarchiv, Hotel Post.

Abb. 173 bis 540 | 2023-24
Quelle: Eigene Abbildungen.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your Knowledge hub WIEN

Ratsburg



Hotel Post

Stadtturm/
Zeughaus/
Roseggerwarte

Toni Schruf Volksschule

Katholische Pfarrkirche
(hlg. Kunigunde)

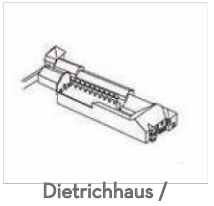
Evangelische Pfarrkirche
(Heilandskirche)

ehem. Tiefenhammer/
ehem. Zündholzfabrik
(heute Heizwerk)

Rundlokschuppen mit Drehscheibe
(heute Südbahnmuseum)

ehem. Hammerherrenhaus/
ehem. Hauptmannhaus/
(heute Freibergerhaus)

ehem. Wintersport- und Heimatmu-
seum, / ehem. Forstamt
(heute verlassen)



Dietrichhaus /
Fürst Sukowsches Haus
(heute Brahmsmuseum)

ehem. Franziskanerkloster/
Franziskanerkirche
(heute Kunsthaus Muerz)

Bahnhof - Hauptgebäude

Café Wien

Diplomarbeit

Zeitzeugen Mürzzuschlags
Ratsburg & Hotel Post

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
251.2 Forschungsbereich Denkmalpflege und Bauen im Bestand
eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung.

HIRSCH Marcel

TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.